universität wien

DIPLOMARBEIT

Titel der Diplomarbeit

Kaiser Tiberius zwischen literarischer Figur und historischer Gestalt

Verfasserin

Elisabeth Bruna

angestrebter akademischer Grad

Magistra der Philosophie (Mag. phil.)

Wien, 2012

Studienkennzahl lt. Studienblatt:	A 310
Studienrichtung lt. Studienblatt:	Alte Geschichte, Altertumskunde, Papyrologie und Epigraphik
Betreuer:	Univ.Prof. Dr. Fritz Mitthof

Inhaltsverzeichnis

1 PRAEFATIO 5

2 EINLEITUNG UND FRAGESTELLUNG 7

3 DIE RÖMISCHE GESCHICHTSSCHREIBUNG 9

3.1 Abriss der römischen Historiographie seit ihren Anfängen bis zum Ende der Republik 9

3.2 Geschichtsschreibung der Kaiserzeit 12

4 LITERARISCHE QUELLEN ZU TIBERIUS 19

4.1 Wer berichtet wann was wo: eine chronologische Übersicht 19

4.2 Die Zeitgenossen: Das Iulisch–Claudische Zeitalter 21

4.2.1 Livius – ein Privatmann als Historiograph 21
4.2.2 Horaz – Carmina für die „Neronen“ 22
4.2.3 Velleius Paterculus – adulatio oder admiratio? 24
4.2.4 Valerius Maximus – divus Tiberius? 29
4.2.5 Strabon – ein romanophiler Grieche 32
4.2.6 Philon – Tiberius und die Toleranz 33
4.2.7 Phaedrus – ein Opfer Seians? 36
4.2.8 Seneca minor 37

4.3 Die Folgegeneration: Das Zeitalter der Flavier 38

4.3.1 Plinius maior – Miscellaria 38
4.3.2 Flavius Iosephos 41

4.4 Die dritte Generation: Das Zeitalter Trajans und Hadrians 43

4.4.1 Tacitus - „der größte römische Historiker?“ 43
4.4.2 Sueton – „merely an erudite compiler“? 59

4.5 Das Zeitalter der Severer 62

4.5.1 Cassius Dio 62
4.5.2 Tertullian 65

4.6 Zwischen Heiden– und Christentum: Das Zeitalter von Constantius II. bis Theodosius I. 66

4.6.1 Aurelius Victor 66
4.6.2 Eutrop 68
4.6.3 Epitome de Caesaribus 69
4.6.4 Eusebius von Caesarea 69
4.6.5 Orosius 71

4.7 Zusammenfassung und Vergleich 72

4.8 Exkurs – der von „Geißelhieben“ zerfleischte Tyrann 74

5 DER „PRIVATE“ TIBERIUS 77

5.1 Aussehen und Konstitution 77

5.2 „Aberglaube“ – Vorlieben – Eigenheiten 79

5.3 Exkurs: Tiberius – ein Fall für die Psychiatrie? 81

6 TIBERIUS IN DEN DOKUMENTARISCHEN UND ARCHÄOLOGISCHEN QUELLEN 85

6.1 Allgemeines 85

6.2 Feldherr unter Augustus: ein fächerübergreifender Exkurs 87

6.3 Inschriften 95

6.3.1 Tiberius als Olympiasieger und Stadtpatron 95
6.3.2 Reiterstandbild des Tiberius 97
6.3.3 Tiberius als Patron der Stadt Elis 98
6.3.4 Zypriotischer Treueid auf Tiberius und seine Familie 99
6.3.5 Gemeindebeschluss der Stadt Gytheion und Antwort des Tiberius 100
6.3.6 Das Senatus consultum de Cn. Pisone patre 104

6.4 Münzen 107

6.4.1 Allgemeines 107
6.4.2 Civitatibus Asiae restitutis 107
6.4.3 Die Zwillinge des Jahres 19 n.Chr. 109
6.4.4 Restitutionsmünzen für Tiberius von Titus bis Traian 109

6.5 PLASTIK UND RELIEFS 111
6.5.1 Büsten und Köpfe I 115
6.5.2 Büsten und Köpfe II 117
6.5.3 Statuen – Togati 119
6.5.4 Statuen – Sitzstatuen in Iuppiter-Pose 121
6.5.5 Reliefs 124
6.6 KAMEEN 126
7 TIBERIUS UND SEINE NEUEREN BIOGRAPHEN 129
8 RESÜMEE 133
9 ANHANG 135
9.1 TEXTE UND ÜBERSETZUNGEN 135
9.1.1 Gell. 5,18: Der Begriff „Geschichte“ 135
9.1.2 Hor.epist. 1,9: An Claudius Tiberius Nero 136
9.1.3 Hor.carm. 2,17,5–12: „Fahneneid auf Maecenas“ 137
9.1.4 Vell. 2,126,2-4: Würdigung der Regierung des Tiberius 137
9.1.5 Vell. 2,131: „Schlussgebet“ 137
9.1.6 Val.Max. 1, Prooemium: Widmung an Tiberius 138
9.1.7 Val.Max. 9,11, ext.4: Die Verschwörung des Seian 138
9.1.8 Ios.ant.Iud. 18,8,1: Gesandtschaft zu Gaius (Caligula) 139
9.1.9 Oros. 7,5,6–7: Gesandtschaft zu Gaius (Caligula) 139
9.1.10 Phil.Gai. 141-142: Lob des Tiberius 139
9.1.11 Phaedr. 2,5: Tib. Caesar ad Atriensem 140
9.1.12 Phaedr. 1,17: Ovis, Canis et Lupus 141
9.1.13 Plinius, naturalis historia: Tiberius-Stellen 142
9.1.14 Suet.Tib. 68 149
9.1.15 Tac.ann. 4,6–7,1: Die Regierung des Tiberius bis zum „Wendepunkt“ 23 n.Chr. 150
9.1.16 Aur.Vict. Caes. 2–3,1: Tiberius 150
9.1.17 Epit.Caes. 2: Tiberius 151
9.1.18 Scribonius Largus 120: Rezept für Tiberius 152
9.1.19 Ablehnung von Ehrentiteln durch Tiberius 153
9.1.20 Senatus consultum de Cn. Pisone patre 153
9.2 FLAVIUS IOSEPHOS – ÜBERSICHT ÜBER DIE TIBERIUS-STELLEN IN BUCH 18 154
9.3 DIE GRABINSCHRIFT DES TACITUS? 155
9.4 GLIEDERUNG DER TIBERIUS-VITA BEI SUETON 156
9.5 DIE BILDNISTYPEN DES TIBERIUS 158
9.6 DAS SOG. „SCHWERT DES TIBERIUS“ 159
9.7 STEMMA DES TIBERIUS 160
10 LITERATUR 161
10.1 QUELLEN SAMT ABKÜRZUNGS-AUFLÖSUNG 161
10.2 LEXIKA, NACHSCHLAGEWERKE, REIHEN UND ZEITSCHRIFTEN 162
10.3 VERWENDETE QUELLENTEXTE UND –ÜBERSETZUNGEN: 163
10.4 MONOGRAPHIEN UND AUFSÄTZE 165
11 BILDNACHWEIS 172
12 ABSTRACT 175
13 LEBENSLAUF 176

1 PRAEFATIO

Im Jahr 2010 tönte mir bei einer Umrundung der Insel Capri per Schiff unter dem „Salto di Tiberio" (siehe Abb. 1 Rückseite) aus dem Lautsprecher Folgendes entgegen: „Hier hat Kaiser Tiberius unliebsame Menschen, darunter auch seine Ehefrauen (!), vom Felsen gestürzt". Etwa ein Stündlein vorher hatte ich noch versucht, meinen Mitreisenden ein etwas differenzierteres Bild des Tiberius zu vermitteln – ALLE fielen nach der Bootsfahrt über mich her, was denn nun richtig sei, was nicht gerade für meine *auctoritas* in Sachen Alte Geschichte spricht. Als ich die Kommentatorin der Bootsfahrt beim Aussteigen darauf hinwies, dass ihre Aussagen zumindest in Bezug auf die „Ehefrauen" etwas übertrieben seien, meinte sie: „Aber die Leute hören diese Geschichten so gerne". Na dann.

Schon einige Jahre zuvor konnte man in einer 7-teiligen Serie über Italien von einem ansonsten durchaus seriösen und mit zahlreichen Preisen ausgezeichneten Dokumentarfilmer zur Villa Iovis auf Capri hören: „Hierher zog sich der sadistische Kaiser Tiberius zurück, um seinen perversen Neigungen zu frönen".[1]

Ein „Arlington Learning In Retirement Institute" bietet Menschen ab 50 „high-quality courses" an (http://www.arlingtonlri.org/); in einem von diesen kann man online lesen, dass Tiberius bei seinem Rückzug nach Capri zwar „remained emperor, but exiled himself to a life of perversion and pederasty" (siehe Abb. 2 Rückseite).

Die Beispiele zeigen, wie tief das Bild des grausamem Tyrannen und Wüstlings trotz aller Bemühungen der Wissenschaft seit 1856[2] in den Köpfen der breiten Öffentlichkeit noch immer verankert ist. Mir ist selbstverständlich bewusst, dass eine Diplomarbeit daran auch nichts ändern wird – aber mein Hang zu den „dunkleren" Figuren der Geschichte hat mich auch zu Tiberius geführt.

Ich widme diese Arbeit meinen Eltern, die mich auch als „altes Kind" immer unterstützt haben, aber auch meinen vielen guten Lehrern; ich hatte das besondere Glück, von der Grundschule bis zur Universität auf Lehrende zu treffen, die selbständiges Denken und Neugier gefördert haben – vor allem mein „Lebensmensch" und Deutschlehrer, Adalbert Karl GAUSS.

Danken möchte ich auch allen Menschen in „meinem" Institut für Alte Geschichte, Altertumskunde, Papyrologie und Epigraphik, die mich während meines Studiums auch in den Jahren schwerer Krankheit immer wieder aufgefangen und ermutigt haben, weiterzumachen, im Besonderen gilt dies für Frau Univ. Prof. Luciana AINGER–FORESTI, Dr. Petra AMANN, Dr. Gertraud BREYER, Univ.Prof. Gerhard DOBESCH sowie Frau Hertha NETUSCHILL, Herrn Werner NIEDERMAIER und meine Kollegin Claudia JAKAUBY.

Last but not least ein spezieller Dank an Univ. Prof. Fritz MITTHOF, der meinem Drang zu selbständigem Arbeiten nur leichte Zügel angelegt hat, die aber wichtig waren, um mich auf Bahn zu halten.

---

1 Christian Rischer in "Italien, Land der Verheißung", BRF 2002.

2 IHNE Wilhelm, A Plea for the Emperor Tiberius, Liverpool 1856 (deutsch: Zur Ehrenrettung des Kaisers Tiberius, Strassburg 1892); im deutschsprachigen Raum war es vor allem MOMMSEN, der ein "neues" Tiberius–Bild zeichnete (vgl. MOMMSEN RKg).

Abbildung 1: Capri, der Salto di Tiberio vom Meer aus gesehen

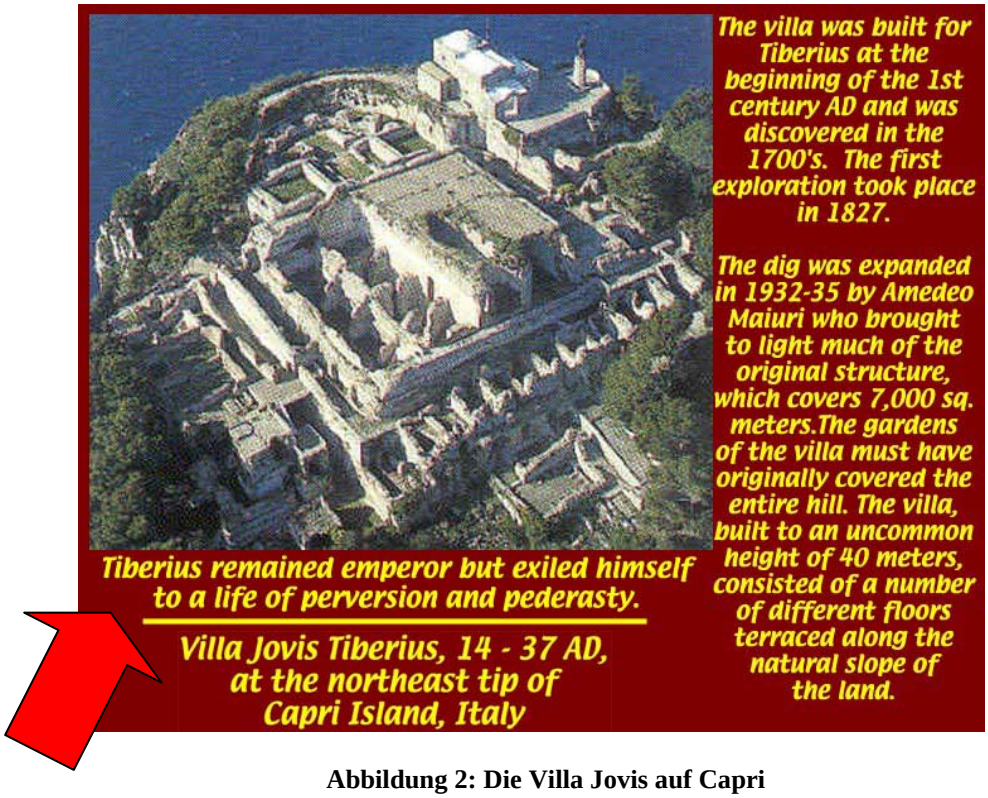


Abbildung 2: Die Villa Jovis auf Capri

2 EINLEITUNG UND FRAGESTELLUNG

„Ein Mann von hohen, ja höchsten Fähigkeiten – aber ohne jedem Charisma“ – so charakterisierte Univ. Prof. Dobesch am 28.10.2002 im Seminar „Tiberius – ein problematischer Mensch, ein problematischer Kaiser“ den Nachfolger des Augustus. Auch wenn dem zweiten Princeps diese für Herrscher so wichtig Eigenschaft fehlt, vermag er bei etwas intensiverer Beschäftigung mit ihm doch eine gewisse Sogkraft zu entwickeln.

Dies mag auch daran liegen, dass sich sein Bild im Lauf der Geschichte ständig gewandelt hat, sondern dass er auch innerhalb einzelner Epochen völlig unterschiedlich bewertet wurde. So wird er etwa im 19. Jh. in einem Zeitraum von nur etwa 40 Jahren einerseits als „blutbeflecktens, unheimliches Gespenst ..... Groll und Zwiespalt seine That, Verwünschung sein Andenken!“[3] bezeichnet und ihm andererseits zugestanden, dass seine Regierung „ zu den besten gehört, die das römische Reich gehabt hat“.[4]

Dass aber – wie bereits angemerkt – das Verdikt des Tacitus seine Wirkung auch noch nach beinahe 2000 Jahren zeigt, musste der Philologe Adolf STAHR 1863 bei der Veröffentlichung seines Buches „Tiberius“ erfahren, die offenbar zu harscher Kritik der Fachwelt wegen „seiner empörerischen Auflehnung gegen die absolute Autorität des Tacitus“ führte.[5]

Nicht nur Tacitus, sondern möglichst viele literarische Quellen (auch nicht-historiographische) für ein Bild des zweiten Princeps heranzuziehen und sie mit dokumentarischen Quellen zu vergleichen, ist das Anliegen dieser Arbeit.

Sie soll weder Biographie sein (das würde ihren Rahmen sprengen), noch handelt es sich um *annales* in Miniform – eine chronologische Aufzählung der Lebensdaten des Tiberius findet man in jedem beliebigen Nachschlagewerk – verwiesen sei v.a. auf den Artikel in der RE von GELZER und auf die Kaisertabelle von KIENAST.

Im Mittelpunkt soll die literarische Überlieferung stehen; dabei nimmt Tacitus natürlich den ihm gebührenden Platz ein, aber auch nicht so bekannte Historiographen von Livius in augusteischer Zeit bis Eutrop im 5. Jh. n.Chr. sowie frühe christliche Autoren werden herangezogen, außerdem fachbezogene Schriftsteller wie Plinius maior und Strabon.

Wichtig sind mir dabei eher die kleineren Puzzleteilchen im Bild des Tiberius, wie sie etwas Plinius in seiner *naturalis historia* liefert. Die „großen“ Themen dagegen treten stark in den Hintergrund, auch wenn man nicht immer an ihnen vorbeikommt – sei es nun das vieldiskutierte Verhältnis zu Augustus, zu Germanicus, zur Mutter, zum Senat oder zu Seian, seien es die Majestätsprozesse oder die „Gräueljahre“ samt angeblich sexueller Ausschweifungen auf Capri – hier verweise ich v.a. auf die neueren Tiberius-Monographien (Besprechung siehe S. 129).

Wie weit eine historische Persönlichkeit, ein Herrscher, ein Charakter überhaupt mittels literarischer und dokumentarischer Quellen fassbar sein kann, wird nach wie vor intensiv

---

3 Damen Conversations Lexikon, Band 10 (1838), 132 f. online unter http://www.zeno.org/nid/20001771809.
4 MOMMSEN RKg., 163.
5 STAHR 1865, Vorrede VI.

diskutiert[6]. Für SYME etwa ist Augustus „allein in seinen Taten zu fassen, während die Praxis, historischen Darstellungen eine Untersuchung des Charakters oder der Persönlichkeit der Hauptfigur vorauszuschicken oder anzuhängen, höchst problematisch sei – falls denn die ‚Persönlichkeit' eines Menschen dem Historiker überhaupt zugänglich sein sollte".[7] Nun können aber die „Taten" eines Herrschers schlecht von seinem Seelenzustand (und damit auch von seinem Charakter) getrennt werden – „aber sie müssen als solche auch Gegenstand einer historischen, also nach dem Wandel fragenden Anthropologie sein" – eine schwierige Aufgabe auch für heutige Biographen.[8]

Vielleicht liegt es auch daran, dass seit 1999 keine Tiberius-Mono/biographie mehr erschienen ist (siehe dazu Kap. 7 – Tiberius und seine neueren Biographen, S. 129).

Bei den Quellentexten habe ich mich (außer bei ganz kurzen Zitaten) für Zweisprachigkeit entschieden, die Übersetzungen folgen gängigen Ausgaben mit ev. leichten Änderungen, wenn mir eine Übersetzung nicht ganz passend erschien.[9]

---

6 Vgl. etwa die Beiträge in WINTERLING Aloys, Zwischen Strukturgeschichte und Biographie. Probleme und Perspektiven einer neuen Römischen Kaisergeschichte, München 2011 (Beiträge von HOFF siehe und WALTER siehe Biobliographie).

7 WALTER 2011, 242 mit Angabe des SYME-Zitats in Anmerkung 39.

8 Zum Unterschied von „moderner" und „antiker" Biographie vgl. WALTER 2011, 238-244.

9 Dies trifft v.a. auf die Horaz–Stellen zu, weil die sehr „schöne" Übersetzung von FÄRBER – FALTNER v.a. die Metrik im Auge hat und weniger eine wortgetreue Übertragung aus dem Lateinischen.

3 DIE RÖMISCHE GESCHICHTSSCHREIBUNG

3.1 ABRISS DER RÖMISCHEN HISTORIOGRAPHIE SEIT IHREN ANFÄNGEN BIS ZUM ENDE DER REPUBLIK

Nach CICERO schrieben auch die Griechen anfänglich so „wie bei uns Cato, Pictor, Piso". Geschichtsschreibung sei nämlich nichts anderes als die Zusammenstellung von Jahreschroniken – *annales*.[10] Der Pontifex Maximus verzeichnete die jährlichen Ereignisse (wichtige Beamten und Ereignisse, wie z.B. Mond– und Sonnenfinsternisse, Dürren, Teuerungen, etc.) auf einem „geweißten Brett" (*tabulae dealbatae*[11]).

Wie weit diese Aufzeichnungen tatsächlich zurückreichen, ist unbekannt. In der 2. Hälfte des 2. Jhdts. (ca. 131-114 v.Chr.) hat lt. Überlieferung der damalige Pontifex Maximus, PUBLIUS MUCIUS SCAEVOLA, veranlasst, alle vorhandenen Tafeln in 80 Büchern zusammenzufassen und schriftlich festzuhalten – nämlich in den *„annales maximi"*[12] (oder *annales pontificum maximorum*). Diese gingen angeblich bis zur Gründung Roms (753 v.Chr.) zurück und waren in Bibliotheken und am Amtssitz des Pontifex Maximus (also in der Regia am Forum) vorhanden, wo man sie auch für die eigene Bibliothek abschreiben konnte.

Da die ursprünglichen Tafeln aber beim Galliereinfall um 390/387 v.Chr. zerstört und verbrannt wurden, waren alle Ereignisse vor 390 nicht mehr dokumentiert, man hatte also um 114 v.Chr. nur Tafeln ab 390 zur Verfügung.[13] Für die Ereignisse davor fehlen die Originalquellen, man musste auf mündliche Überlieferung zurückgreifen. Da bei einer solchen Rekonstruktion einerseits Lücken und andererseits Hinzufügungen (etwa Interpolationen bei Konsulslisten) zu beklagen sind, ist alles, was den Zeitraum vor dem 3./4.Jhdt. betrifft, nur sehr schwer nachzuvollziehen und daher mit großer Vorsicht zu betrachten.[14]

Als Nachfolger in der Tradition jährlicher Aufzeichnungen werden auch die frühen römischen Historiographen in der Wissenschaft allgemein als „Annalisten" bezeichnet, wobei man „ältere" (ab FABIUS PICTOR, also der 2. Hälfte des 3. Jhs.) und „jüngere" (ab dem 1. Jh. v.Chr.) unterscheidet.[15] Sie sind eine wichtige Quelle für spätere Autoren.

---

10 Cic.de Orat., 2,51–52: *Graeci quoque ipsi sic initio scriptitarunt, ut noster Cato, ut Pictor, ut Piso; 52) erat enim historia nihil aliud nisi annalium confectio, cuius rei memoriaeque publicae retinendae causa ab initio rerum Romanarum.* Vgl. MEHL 2001, 17–22.

11 Serv.Aen. 1,373. Zu den Pontifikaltafeln vgl. auch FRH I,32–37; HdA 8.1, 169 f., FLACH 1998, 58 f., MEHL 2001,38.

12 Cic.rep. 1,25; Cic.de orat. 2,52; Paul. Fest. p. 113 L; Macr.Sat. 3,2,17; Serv. Aen. 1,373. Nach Cic.leg. 1,6 – der die Aussage allerdings seinem Freund Atticus in den Mund legt – waren diese „an Dürftigkeit durch nichts zu übertreffen" *(...quibus nihil potest esse ieiunius....*).

13 Vgl. FLACH 1998, 58–61.

14 Vgl. FLACH 1998, 59: „Doch weisen zu viele Spuren darauf hin, dass er (sc. Publius Mucius Scaevola) seine Zusammenstellung mit Angaben und Nachrichten auffüllte, die er aus anderen Quellen geschöpft hatte". Zu den Annalen des Pontifex Maximus vgl. auch CRAKE 1940, 256–271.

15 Vgl. dazu FRH I und II; MEHL 2001, 42-62 („ältere Annalistik") und 62-64 („jüngere Annalistik"); TIMPE 2007, 209–236 („Erwägungen zur jüngeren Annalistik").

Anfangs schrieben auch römische Historiographen noch in griechischer Sprache, wie etwa der bereits erwähnte QUINTUS FABIUS PICTOR[16] (um 270 – um 201 v. Chr.), der als Senator aktiv am Zweiten Punischen Krieg (218-201) beteiligt war und 216 eine römische Delegation zum Delphischen Orakel führte, um dieses bezüglich Roms weiterem Weg zu befragen.[17] Seine *annales*[18] reichen von den Anfängen Roms bis in seine eigene Zeit, wobei der Schwerpunkt auf den zeitgenössischen Berichten liegt, das Werk ist nur in Fragmenten erhalten.[19] Fabius Pictor ist eine von Polybios und anderen Autoren häufig zitierte Quelle, er selbst greift v.a. auf orale Tradition (Legenden, Mythen) zurück, deren Historizität fraglich ist.[20]

Auch der Osker mit den „drei Herzen“[21], QUINTUS ENNIUS[22] verfasste in der Zeit ab etwa 179 v.Chr. Annalen in griechischer Sprache. Es handelt sich dabei aber um ein (nur in Fragmenten erhaltenes) historisches Epos, das die Zeit von Aenaeas bis zu den Punischen Kriegen behandelt.

Schon die Antike kennt eine Unterscheidung zwischen ***annales*** und ***historiae***, GELLIUS überliefert im 2. Jh. n.Chr. die Abgrenzungen (Gesamttext siehe Anhang S. 135):

1. **Historien** behandeln die Zeitgeschichte, **Annalen** die entferntere Vergangenheit, (wie unten angeführt trifft dies bei den frühen römischen Historiographen meist nicht zu, weil sie meist eine „Universalgeschichte“ bis in die eigene Zeit schrieben).
2. ***historia*** ist der Oberbegriff für Geschichtsschreibung, ***annales*** seien eine Sonderform, die den Stoff nach Jahren ordnet.

Gellius zitiert hier auch SEMPRONIUS ASELLIO[23], der sich im Gegensatz zu den anderen frühen Historiographen ausschließlich mit Zeitgeschichte befasste und führt auch dessen Auffassung von Geschichtsschreibung an: Nur Fakten aufzuzählen, anzugeben, unter welchem Konsul ein Krieg begonnen und unter welchem er beendet worden war, wer im Triumph in die Stadt eingezogen sei – das genüge nicht für ein Geschichtswerk.[24] Historiographen sahen ihre Aufgabe also nicht allein im Festhalten von Tatsachen, ihre Schilderungen sollten auch der Unterhaltung und der Belehrung dienen – nach Quintilian sollten sie daneben auch zur Ausbildung des Redners beitragen.[25]

Der erste lateinisch schreibende Historiograph war CATO maior[26] (234–149 v.Chr.). Seine *Origines*, eine „Urgeschichte“ Roms und der italischen Stämme, zählt im Gegensatz zu den Annalisten die Ereignisse NICHT von Jahr zu Jahr auf, sondern schildert zusammengehörige Ereignisse von der Gründungssage bis in die selbsterlebte Zeit; auch dieses Werk ist leider nur

---

16 HdA 8,1, 171–176; FRH I, 55–61; FLACH 1998, 61–67; MEHL 2001, 299–301; ausführlich bei TIMPE 2007, 132–181.
17 Liv. 22,57,5; 23,11,1-6.
18 Cic.div. 1,43: *in Fabi Pictoris Graecis annalibus*.....
19 FRH I, 55–136.
20 FRH I, 61. Vgl. TIMPE 2007, 86–108 („Mündlichkeit und Schriftlichkeit als Basis der frührömischen Überlieferung“).
21 Gell. 17,17,1: *Quintus Ennius tria corda habere sese dicebat; quod loqui Graece, Osce et Latine sciret* (Quintus Ennius behauptete, er besitze drei Herzen, weil er griechisch, oskisch und lateinisch sprechen konnte).
22 HdA 8,1, 86–100; von ALBRECHT 2003a, 106–119. MEHL 2001, 58 f.
23 Um 158 v. Chr. – nach 91 v. Chr.; vgl. FRH II, 84–99.
24 Gell. 5,18,8.
25 Quint.inst. 10,1,31–34.
26 HdA 8,1, 178–192.; von ALBRECHT 2003a, 314–325; MEHL 58 f.; TIMPE 2007, 182–208 („Catos *Origines* und die lateinische Historiographie“).

in dürftigen Fragmenten überliefert.[27] Gellius überliefert uns die Meinung des Cato zur Geschichtsschreibung:

Gell. 2,28,6

Verba Catonis ex originum quarto haec sunt: „Non lubet scribere, quod in tabula apud pontificem maximum est, quotiens annona cara, quotiens lunae aut solis lumine caligo aut quid obstiterit“	Die Worte des Cato aus dem vierten Buch der Origines lauten: „Ich mag nicht schreiben, was auf der Tafel beim Pontifex Maximus steht: wie oft das Getreide teuer war, wie oft dem Licht von Mond oder Sonne Finsternis oder etwas anderes entgegenstand“.

Das bedeutet nun nicht, dass er die *annales maximi* nicht verwendet hat, sondern lediglich, dass ihm diese reine Form der Aufzählung nicht gefiel und er sein Werk anders gestalten wollte.

Schrieben die bisher genannten Autoren eine Art „Universalgeschichte“ von der Frühzeit Roms bis in die jeweils eigene Gegenwart (was ja nun eigentlich nicht der Annalistik entspricht), beginnt POLYBIOS[28] aus Megalopolis (um 200 – 120 v.Chr.) erst mit der 140. Olympiade (220 v.Chr.).

Der nach der Schlacht bei Pydna 168 v.Chr. als eine der vornehmen Geiseln nach Rom gekommene Polybios wird durch glückliche Umstände Freund und Berater von Scipio Aemilianus.[29] Dieser nimmt ihn im Dritten Punischen Krieg nach Karthago mit, wo Polybios eine Erkundungsfahrt die karthagische Küste entlang machte. Seine ***Historien*** (ἱστορίαι), eine stark romfreundliche Geschichte der römischen Welt in 40 Büchern, behandeln den Aufstieg Roms zur Weltmacht, der Schwerpunkt liegt auf den drei Punischen Kriegen. [30]

Eingebettet in seine Geschichte ist auch seine Geschichtsauffassung. Polybios schreibt in karger Darstellung ohne Exkurse v.a. „Ereignisgeschichte“, also Taten von Herrschern, Feldherren, Städten, Dynasten, etc., die er selbst **pragmatische Geschichte** (πραγματικὴς ἱστορία) nennt.[31] Geschichte soll belehren, es geht um das Verstehen von Ursachen, Zusammenhängen und Abläufen – nur dann könne man daraus auch Nutzen ziehen. Eine seiner Hauptforderungen war Neutralität, daher forderte er auch die Befragung möglichst vieler Augenzeugen, die Überprüfung dieser Aussagen und das Einbringen eigener Erfahrungen und Beobachtungen. Unter dieser „Autopsie“verstand er z.B. die Besichtigung von Schlachtfeldern und sonstigen historischen Schauplätzen. Ältere Autoren seien kritisch zu lesen und zu beurteilen – so widmete er sein 12. Buch der Kritik v.a. an TIMAIOS (4.Jhdt. v.Chr.), dem er vorwirft, er sei ein reiner „Stubengelehrter“ gewesen, ohne jemals irgendwelche militärischen oder geographischen Erfahrungen gemacht zu haben.[32]

Aber auch im Thema enger begrenzte Schriften, wie etwa die ***commentarii*** von CAESAR oder die Schriften über Iugurtha und Catilina des SALLUST[33] (86 – 35/34 v.Chr.) fallen in die Kategorie „Geschichtsschreibung“. Sallust, dessen fünfbändige ***historiae*** nur in wenigen Fragmen-

---

27 FRH I, 155–224.
28 LESKY1957, 865–870; TIMPE 2007, 9–63 (Kapitel „Westgriechische Historiographie“; hier auch zu Timaios und Diodorus Siculus).
29 Polyb. 32,9.
30 Von den 40 Büchern sind die Bücher 1–5 sowie Auszüge aus den anderen erhalten.
31 Polyb. 12,25e.
32 Polyb. 12,25g. Vgl. TIMPE 2007, 43 f.
33 HdA 8,1, 362–379; von ALBRECHT 2003a, 347–370; FLACH 1998, 109–131; MEHL 78–84.

ten erhalten sind[34], sieht in seinen Werken ***de bello Iugurthino*** und ***de coniuratione Catilinae*** den politischen Aufstieg Roms mit dessen innerem Zerfall einhergehen und macht dafür hauptsächlich die Oberschicht verantwortlich, die selbstherrlich ihre Macht ausnützt und aufgrund ihrer Korruptheit[35] und Unfähigkeit den römischen Interessen massiv schade.

Auch das nichthistoriogaphische Werk von CICERO vermittelt uns in vielen Bemerkungen römische Geschichte – so wissen wir von ihm etwa auch, was von einem Geschichtsschreiber verlangt wird – er legt die Aussage dem Konsul Quintus Lutatius Catulus in den Mund[36]:

Cic.orat. 2,51[37]

„Age vero", inquit Antonius „qualis oratoris et quanti hominis in dicendo putas esse historiam scribere?" „Si, ut Graeci scripserunt, summi" inquit Catulus; „si, ut nostri, nihil opus est oratore; satis est non esse mendacem."	„Und weiter", sagte Antonius, „was für eines Redners und was für eines in der sprachlichen Darstellung bedeutenden Mannes bedarf es, um Geschichte zu schreiben?" „Wenn es in der Art der griechischen Geschichtsschreiber geschehen soll, bedarf es der bedeutendsten" erwiderte Catulus, „wenn in der Art unserer (Landsleute), braucht man überhaupt keinen Redner; es genügt, dass man nicht lügt".

Am Übergang von Republik zum Principat schreiben LIVIUS (siehe S. 21) und DIONYSIOS von Halikarnassos[38] (um 60–8 v.Chr.) jeweils eine Universalgeschichte; die des Livius (***ab urbe condita***) reicht von der Frühzeit bis zum Jahr 9 v.Chr., die **Ῥωμαϊκὴ Ἀρχαιολογία (*Antiquitates*)** des Dionysius behandeln in 20 Bänden die Anfänge Roms bis zum Ersten Punischen Krieg.

3.2 GESCHICHTSSCHREIBUNG DER KAISERZEIT

„Als nach der Schlacht bei Actium des Friedens wegen die gesamte Macht einem einzigen übergeben wurde, da schwanden diese Geister (sc. die im Text vorher genannten „freimütigen Geschichtsschreiber") dahin. Gleichzeitig wurde die Wahrheit auf vielfältige Weise entstellt, zunächst aus mangelndem Wissen um das gleichsam entfremdete Gemeinwesen, sodann aus dem Drang zur Liebedienerei oder umgekehrt aus Hass gegen die Machthaber".[39]

Dass die so tief betrauerte, verloren gegangene *libertas* v.a. jene der führenden Schicht Roms war[40], ist bekannt, soll aber hier nicht unerwähnt bleiben.

Schon ASINIUS POLLIO[41] (76 v.Chr. – 5 n.Chr.) soll es nicht mehr gewagt haben, auf Spott-

---

34 Behandelt wird die Zeit von 78 bis mindestens 67 v.Chr. (vgl. MEHL 2001, 81).

35 Dass er sich in seiner Zeit als Prokonsul in *Africa nova* auch selbst bereicherte, berichtet Cass.Dio 43,9,2.

36 Konsul 78 v.Chr. (KOENIG 1992, 229). Spätestens ab 73 v.Chr. war er Pontifex, als solcher unterlag er 63 v.Chr. Caesar bei der Wahl zum Pontifex Maximus. Er starb zwischen 62 und 60 v. Chr.

37 Vgl. WOODMAN 1988, 76–81.

38 LESKY 1993, 945 f.

39 Tac.hist. 1,2: *Postquam bellatum apud Actium atque omnem potentiam ad unum conferri pacis interfuit, magna illa ingenia cessere. simul veritas pluribus modis infracta, primum inscitia rei publicae ut alienae, mox libidine adsentandi aut rursus odio adversus dominantis.*

40 Auch die Republik war keine „Demokratie" im griechischen Sinn, sondern eine Herrschaft der führenden Familien Roms, also eher eine Oligarchie – auch wenn das Volk bei Abstimmungen gewisse Rechte hatte. Ob also der *populus Romanus* den Verlust der *libertas* ebenso betrauerte wie der Senat, ist stark zu bezweifeln.

41 Velleius, der mehrfach über seine hervorragenden militärischen Aktivitäten berichtet, legt ihm ein sehr offenes Wort in den Mund. Als nämlich Octavian ihn bat, mit ihm in den Kampf nach Actium zu ziehen, soll er geantwortet haben (Vell. 2,86,3): „Meine Verdienste gegenüber Antonius sind zu groß, seine Gunstbeweise gegen mich zu bekannt; daher werde ich mich eurem Streit entziehen und die Beute des Siegers werden" (*„mea", inquit, „in Antonium maiora merita sunt, illius in me beneficia notiora; itaque discrimini vestro me subtraham et ero praeda victoris")*. Zu Asinius Pollio vgl. HdA 8,2, 24–30; von ALBRECHT 2003a, 654–658; MEHL 85 f.

verse des Augustus zu antworten: „Ich aber schweige, denn man schreibt nicht so leicht gegen den, der einen 'aufschreiben' (= proskribieren) kann“.[42] HORAZ bezeichnet die Historien des Asinius Pollio über die Bürgerkriege unter Caesar dennoch als „Werk von gefährlichem Wagemut“[43] und meint weiters „du schreitest über Gluten, die sich unter tückischer Asche bergen“[44] – ein sehr eindringliches Bild.

Andererseits ging LIVIUS, den Augustus scherzhaft einen „Pompeianer“ nannte, im Haus des Princeps ein und aus und hatte ein fast freundschaftliches Verhältnis zu ihm.[45] Die Bücher eines anderen „Pompeianers“, TITUS LABIENUS, ließ Augustus allerdings verbrennen[46], „doch galten die Maßnahmen, selbst wenn sie historische Schriften mitbetrafen, nicht eigentlich der Gattung Historiographie und ihren spezifischen politischen Wirkungsmöglichkeiten, sondern (in T. Labienus und Cassius Severus) Personen, die vor allem als aggressive Redner hervorgetreten waren“.[47]

CREMUTIUS CORDUS schließlich hatte „zwar nichts Schlechtes über Caesar und Augustus gesagt, sie aber auch nicht übermäßig herausgehoben“.[48] Als er nun im Jahr 25 beschuldigt wurde, Annalen herausgegeben zu haben, in denen er Marcus Brutus gelobt und Gaius Cassius den letzten Römer genannt hatte, führte er in seiner Verteidigung vor Tiberius eben dies an. Der Princeps hörte ihm „mit finsterer Miene“zu[49]; Cremutius wartete daraufhin das Urteil des Senats nicht mehr ab und beendete sein Leben durch Hungertod. Seine Bücher wurden eingezogen und verbrannt.[50] Auch wenn die Begründung vor Gericht wahrscheinlich nur ein Vorwand war[51] und Cremutius Cordus wohl der Rache des von ihm diffamierten Seian zum Opfer fiel[52], hatte sein Schicksal Beispielswirkung: Schrieb künftig ein Historiograph noch über die Zeit, in der er lebte, ging er mit Worten sehr vorsichtig um oder verfügte eine Veröffentlichung erst nach seinem Tod, wie dies PLINIUS MAIOR für sein verlorenes Geschichtswerk ***A fine***

---

42 *At ego taceo. Non est enim facile in eum scribere qui potest proscribere* (Macr.sat. 2,4,21).

43 Hor.carm. 2,1,5–6: *periculosae plenum opus aleae*.

44 Hor.carm. 2,1,7–8: *tractas et incendis per ignis suppositos cineri doloso.*

45 Tac.ann. 4,34,3: *Titus Livius, eloquentiae ac fidei praeclarus in primis, Cn. Pompeium tantis laudibus tulit, ut Pompeianum eum Augustus appellaret; neque id amicitiae eorum offecit* (Titus Livius, durch Beredsamkeit und Zuverlässigkeit vor allen ausgezeichnet, hat dem Gnaeus Pompeius so großes Lob gespendet, dass ihn Augustus einen Pompeianer nannte; und doch beeinträchtigte dies ihre Freundschaft nicht).

46 Sen.contr. 10,4–8. Über Verbrennungen von „Schmähschriften“ im Jahr 12 n.Chr. bzw. Bestrafung von deren Verfassern berichtet auch Cass.Dio 56,27,1.

47 TIMPE 2007, 242; anders MEHL 2001,92: „Über sie (sc. die Bürgerkriege nach Caesars Tod) konnte man sich in der Frühzeit der Pax Augusta nicht frei, nämlich nur unter Gefahr für die eigene Person äußern“.

48 Cass.Dio 57,24,2–5 (Xiph. 24,3). Vgl. Quint.inst. 10,1,104 und Sen.dial. 6,1,4, die die *libertas Cremuti* rühmen.

49 Tac.ann. 4,34,2: *...Caesar truci vultu defensionem accipiens....* Eine mögliche Verurteilung wegen der vor Gericht angeklagten Aussage über Brutus und Cassius widerspräche der Schilderung bei Tac.ann. 3,76: „Gleichmütig“ nahm er im Jahr 22 n.Chr. hin, dass Iunia, die Gattin des Cassius und Schwester des Brutus, ihn allein in ihrem Testament übergangen hatte. Er verhinderte bei ihrem Begräbnis weder die öffentlichen Lobreden am Forum noch die üblichen Feierlichkeiten.

50 Tac.ann. 4,35; Suet.Tib. 61,3 (ohne Namensnennung); Cass.Dio 57 (Xiph. 24,4); Sen.dial. 6,3 (Trostschrift an Marcia, die Tochter des Cremutius Cordus): *....magna illorum pars arserat...*

51 Ankläger waren Satrius Secundus und Pinarius Natta, Klienten des Seianus (Tac.ann. 4,34). Vgl. TOHER 1990, 143: „Even when Cordus was prosecuted by Tiberius, it is clear that his history, which had been around for years, was the pretext for the prosecution, not the cause“.

52 Nach Seneca (Sen.dial. 6,22,4) wurde ihm eine Äußerung gegen Seian drei Jahre vorher zum Verhängnis: Als Tiberius das Pompeius–Theater nach einem Brand wiederherstellen wollte, beschloss der Senat (!), dem Seian darin eine Statue zu errichten (vgl. Tac.ann. 3,72,3). Cremutius Cordus rief aus *„tunc vere theatrum perire“* (erst dies ist der wahre Untergang des Theaters).

Aufidii Bassi festlegte.[53] Auch sein Neffe hatte wenig Lust, Zeitgeschichte zu behandeln: „Da gibt es großen Ärger, aber nur geringen Dank".[54]

TACITUS betont im Eingang der Historien die Unmöglichkeit, über lebende Herrscher objektiv zu urteilen: „Wer sich zu unbestechlicher Wahrheitstreue bekannt hat, darf sich nicht mit Zuneigung über jemanden äußern und muss ohne Hass von ihm sprechen".[55] Am Beginn der Annalen weist er darauf hin, dass die Historiographen vor ihm das anders gehandhabt hätten: „Die Geschichte des Tiberius, Gaius, Claudius und Nero ist zu ihren Lebzeiten aus Furcht verfälscht, nach ihrem Hingange unter noch frischem Hass geschildert worden".[56]

Unmittelbar darauf führt er an, dass nach den Wirren der Bürgerkriege nur mehr wenige bereit waren, die Sicherheit und den inneren Frieden des Principats gegen die größeren Freiheiten und Entfaltungsmöglichkeiten des republikanischen Staatslebens zu tauschen. [57] Jede Opposition gegen die neue „Friedensherrschaft" konnte damit aber zugleich als Gefährdung des Friedens abgestempelt werden. Treffend beschreibt Taciuts, vor welche Wahl man gestellt war: *contumaciam cum pernicie* (Widerstand mit verhängisvollem Ausgang[58]) oder *obsequium cum securitate* (Gehorsam und Sicherheit).

Die einzige Garantie gegen einen Missbrauch der durch Ämterkumulation geschaffenen Alleinherrschaft war somit der *optimus princeps*. Wie bereits angeführt, war aber die römische Geschichtsschreibung mit nur wenigen Ausnahmen, deren wichtigste LIVIUS ist, eine „senatorische"[59], und „auch die Leser, jedenfalls die, auf die es ankam, gehörten diesen Kreisen an".[60]

Die Beurteilung, ob ein Kaiser „gut" oder „schlecht" war, hing also nicht davon ab, was er für das Reich oder das Volk leistete, sondern wie er sich den Angehörigen des Senats gegenüber verhielt. Das ist einer der Angelpunkte zum Verständnis der römischen Geschichtsschreibung ab dem Principat des Augustus, denn von da an wird das Verhältnis zwischen Senat und dem jeweils herrschenden Kaiser zu einer Dauerfrage. [61]

Für das Verschwinden der „großen senatorischen Geschichtsschreibung" macht von ALBRECHT Kaiser Hadrian verantwortlich, mit dem „der Senat auch noch den letzten Schein politischer Bedeutung" verlor.[62] Das bedeutet implizit, dass er CASSIUS DIO nicht mehr in diese Kategorie rechnet; ähnlich MEHL: „je nachdem, wie eng oder weit man die senatorische Geschichtsschreibung ..... definiert", brach diese „nach üblicher Ansicht entweder bereits unmittelbar nach Tacitus oder spätestens mit dem Tod Cassius Dios" ab.[63]

---

53 Plin.nat. Praefatio 20 – siehe Kap. 4.3.1, S. 38).
54 Plin.epist. 5,8,12: *graves offensae, levis gratia*.
55 Tac.hist. 1,1: *sed incorruptam fidem professis neque amore quisquam et sine odio dicendus est.*
56 Tac.ann. 1,1: *Tiberii Gaique et Claudii ac Neronis res florentibus ipsis ob metum falsae, postquam occiderant, recentibus odiis compositae sunt*.
57 Tac.ann. 1,2–4,2.
58 Vgl. TIMPE 1986.
59 MEHL 2001, 33.
60 MEHL 2001, 18. Vgl. TOHER 1990,143: Angesichts der geringen Rezipientenzahl (Bücher waren für den Normalbürger so gut wie unerschwinglich) sei es für den *princeps* schlicht nicht der Mühe wert gewesen, aktiv Kontrolle über die Geschichtsschreiber wie Cordus, Pollio oder Livius auszuüben.
61 Vgl. TIMPE 1986.
62 von ALBRECHT 2003b, 1087.
63 MEHL 2001, 113.

TOHER dagegen sieht in diesem Niedergang ganz andere Gründe: Der Rückgang des allgemeinen Interesses an der senatorischen Geschichtsschreibung sei darin begründet, dass nach Actium der Wettbewerb unter den Senatoren eine andere Form angenommen habe – damit wurde die Geschichtsschreibung der konventionellen Art schlicht überflüssig.[64]

Vielleicht liegt der Grund der Wandlung von „Geschichte" zur „Kaisergeschichte" und damit zur Biographie[65] aber auch ganz einfach darin, dass Biographien, die naturgemäß auch privaten Tratsch und Klatsch enthalten, unterhaltsamer zu lesen sind als die eher der Belehrung dienenden Geschichtswerke und man so einem breiter gewordenen Leserkreis entsprechen wollte.

Das Zeitalter der Biographie beginnt mit PLUTARCH[66] (um 45 – um 125 n.Chr.) und seinen Kaiserbiographien (von Augustus bis Vitellius); erhalten sind lediglich die Viten von Galba und Otho sowie Fragmente von jener des Tiberius und Nero. In den danach verfassten **βίοι παράλληλοι** (***vitae parallelae***) werden in jeweils 23 Biographien ein Grieche und ein Römer gegenübergestellt; vereinigt sind Männer, die nach Bestrebungen und Leistungen einander ähnelten.

Abgesehen von Tacitus'***Agricola*** war der erste in Latein schreibende Biograph kurz nach Plutarch der zur Zeit Traians und Hadrians mit seinen Kaiserbiographien (*de vita Caesarum*, von Caesar bis Domitian reichend) reüssierende Verwaltungsbeamte SUETON (siehe S. 59).

Die Sammlung der Kaiserbiographien von Nerva bis Elagabal (also für die Jahre 96–222) des Senators MARIUS MAXIMUS (um 165 – 230 n.Chr.) ist nur in Fragmenten überliefert.[67] Er knüpft – sowohl im Hinblick auf die Zeit als auch im Stil – an Sueton an, wobei Anekdoten noch mehr Raum einnehmen als bei diesem. Glaubt man der Historia Augusta[68], hat er seinen Kaiserbiographien auch Aktenstücke als Beleg beigefügt – „damit hätte er in der Erkenntnis, was Quellenbelege für die Geschichte bedeuten, als Biograph jeden antiken Historiker weit übertroffen".[69]

Im 4. Jh. n.Chr. geht die Tendenz wieder zur Universalgeschichte, allerdings in Form sehr kurz gefasster geschichtlicher Überblicke, sog. Epitome oder Breviarien – römische Geschichte „im Taschenformat"[70]; **Epitome** fassen eine einzelne Schrift zusammen, **Breviarien** sammeln aus verschiedenen Quellen Fakten zu einem Gegenstand und stellen sie dann – wie der Name sagt – in Kurzform zusammen. Diese Form der Historiographie lag wieder durchweg in senatorischen (und damit heidnischen) Händen, wobei zu betonen ist, dass nun auch Männer aus eher bescheidenen Verhältnissen (wie etwa AURELIUS VICTOR – siehe S. 66) zu höchsten Ämtern gelangen konnten. Neben ihm sind auch EUTROP (siehe S. 68), FESTUS und der anonyme Verfasser der ***Epitome de Caesaribus*** (siehe S. 69) zu nennen.

Neuen Auftrieb erfährt die Historiogaphie erst wieder Ende des 4. Jhs. mit AMMIANUS MARCELLINUS (um 330 – spätestens um 400). [71] In den 31 Büchern seiner ***res gestae*** schließt

---

64 TOHER 1990, 143.
65 Vgl. MEHL 2001, 142 f. („Kaisergeschichte als Kaiserbiographie").
66 LESKY 1957, 917–926.
67 HRR 2,180/121. Bis auf eine Ausnahme finden sich alle in der Historia Augusta (MEHL 2001, 146).
68 HA Pert. 15,8: *Horruisse autem illum imperium epistula docet, quae vitae illius a Mario Maximo apposita est.*
69 MEHL 2001, 146.
70 MEHL 2001, 159.
71 HdA 8,4,1, 93–106; von ALBRECHT 2003b, 1127–1138; MEHL 2001 175–181.

er an Tacitus an und behandelt die Zeit von Nerva (96 n.Chr.) bis zum Tod des Kaisers Valens in der Schlacht bei Adrianopel (378 n.Chr.). Die ersten 13 Bücher von 96–352 sind leider verloren.

Die nach eigenen Angaben angeblich (fiktiv) um die Wende vom 3. zum 4., tatsächlich aber erst gegen Ende des 4. Jhs. verfasste ***Historia Augusta***[72] (auch ***Scriptores Historiae Augustae***) umfasst 30 Biographien von Kaisern bzw. Usurpatoren von Hadrian bis Numerian/ Carinus, sie reicht also von 117–284/85, wobei die Jahre zwischen 244 und 253 nicht überliefert und die Viten von Valerian und Gallienus nur fragmentarisch erhalten sind. [73]

Die Hauptquelle der Kurzdarstellungen wie auch der Historia Augusta dürfte eine verlorengegangene, um 350 verfasste Kaisergeschichte (ab Augustus) sein, die sog. **Enmannsche Kaisergeschichte**. Der Name geht auf Alexander ENMANN zurück, der in seinem 1884 erschienen Werk *Eine verlorene Geschichte der römischen Kaiser und das Buch De viris illustribus urbis Romae* erstmals zahlreiche sprachliche und inhaltliche Übereinstimmungen der genannten Werke hervorhebt und daraus auf eine gemeinsame Quelle schließt.[74]

Daneben ist uns vom Ende des 4. Jhds. auch ein *Corpus* überliefert, die sog. ***Historia tripartita***.[75] Grundlage dieser Kompilation waren die ***Caesares*** von Aurelius Victor, also die Kaisergeschichte Roms von Augustus bis in die Zeit Constantius II. Dazu kamen zwei anonyme, aber später ihm zugeschriebene Schriften, nämlich die ***de viris illustribus,*** 86 Kurzbiographien von der Königszeit bis zum Ende der Republik[76] sowie die ***origo gentis Romanae***, die sich mit der italischen und römischen Mythenwelt von Saturn bis Romulus befasst.

In der im Jahr 361 in griechischer Sprache verfassten Satire **Ἰουλιανοῦ αὐτοκράτορος Συμπόσιον ἢ Κρόνια** (lat. ***Caesares***) versammelt sogar ein Kaiser – IULIAN I. – seine Vorgänger im Olymp, um den besten unter ihnen auszumachen – gekürt wird Marc Aurel.

Aus den Panegyrikern der Spätantike[77] kann man ebenso Geschichtliches herausschälen wie aus den frühchristlichen Schriften. LAKTANZ[78] (um 250–325) etwa versucht in seinen ***de mortibus persecutorum*** am Beispiel von acht römischen Kaisern von Nero bis Galerius nachzuweisen, dass gerade diese als Christenverfolger besonders elend zugrunde gingen. Die Kirchengeschichte (**Ἐκκλησιαστικὴ ἱστορία**) des EUSEBIUS von Caesarea (260/64–337/40, siehe S. 69) enthält ebenso römische Geschichte wie die ***historiae adversum paganos*** des OROSIUS (um 385 – um 418, siehe S. 70), einer christlichen Antwort auf die heidnische These, das Christentum hätte den Niedergang Roms verursacht.

Zusammenfassend kann gesagt werden:

- Die römische Geschichtsschreibung lag – mit den erwähnten Ausnahmen – v.a. in der Republik weitgehend in den Händen der Nobilität („senatorische Geschichts-

---

72 Zur kontroversiell diskutierten Datierung vgl. v.a. MEHL 148 f. und FLACH 1998, 277 f.

73 Nach HdA 8,4,1, 56 ist das Urteil über sie „ein einstimmig vernichtendes und die Kritiker wetteifern förmlich in den Ausdrücken der tiefsten Verachtung". Vgl. HdA 8,4,1, 51–61; FLACH 1998, 271–280; MEHL 2001, 147–152.

74 Vgl. BLECKMANN 1997.

75 HdA, 8,4,1, 65–72.

76 Quelle ist wahrscheinlich Hygins Biographiensammlung – damit von Livius unabhängig.

77 Text, Einführung, englische Übersetzung und Kommentar bei NIXON – SAYLOR-RODGERS 1994.

78 HdA 8,3, 413–436.

schreibung“); dies ändert sich erst im Lauf der Kaiserzeit.

- Es wird zwischen ***historiae*** (Zeitgeschichte) und ***annales*** (Vergangenheit) unterschieden – dies trifft allerdings auf die meisten frühen Historiker bis einschließlich Livius nicht zu, da diese weitgehend Universalgeschichte von der Frühzeit bis in die selbst erlebte Epoche verfassten.[79]
- Ab dem 2. Jh. wird die Geschichtsschreibung zunehmend von der Kaiserbiographie verdrängt.
- Das 4. Jh. n.Chr. ist einerseits gekennzeichnet von stark gedrängten „Universal-geschichten“ und andererseits der Historia Augusta, beide schöpften offensichtlich aus der gemeinsamen Quelle einer verloren gegangene Kaisergeschichte aus der Mitte des 4.Jhs. Träger der Geschichtsschreibung ist einerseits die stadtrömische Senats-aristokratie *(Historia Augusta*) sowie ein neuer „Amtsadel“ (s. o. S. 15). Der sicherlich bedeutendste Historiograph dieser Epoche war Ammianus Marcellinus.
- Auch christliche Autoren vermitteln römische Geschichte, wobei zwei Typen zu unterscheiden sind: einerseits die Geschichte der christlichen Gemeinde (wie etwa die Kirchengeschichte des Eusebius) und einer Universalgeschichte, wie jene des Orosius.

An das Ende dieses Kapitels sei ein Wort NIEBUHRs von 1828 gesetzt, dass nämlich „auch das fleißigste Studium der Quellen kein Licht und keine Wahrheit gewähren kann, wenn der Leser nicht den Standpunkt fasst, von wo, und die Media kennt, wodurch der Schrifststeller sah, dessen Berichte er vernimmt“[80].

[79] Die Ausnahmen sind bereits oben angegeben: SALLUSTS Historien S. 11; Historien des SEMPRONIUS ASELLIOS S. 10 bzw. die von Gellius zitierten Texte im Anhang S. 135.

[80] NIEBUHR 1828, 132.

4 LITERARISCHE QUELLEN ZU TIBERIUS

4.1 WER BERICHTET WANN WAS WO: EINE CHRONOLOGISCHE ÜBERSICHT

Autor	Lebenszeit	Werk(e)	Stelle(n)
LIVIUS	64/59 v.Chr. – 12/17 n.Chr.	**Ab urbe condita** (***periochae***)	per. 138, 141 und 142.
HORAZ	65 – 8 v.Chr.	**Carmina** **Epistulae**	carm. 4,4 und 14 epist. 1,3; 1,9[81]; 2,2.
VELLEIUS PATERCULUS	um 20 v.Chr. – ?? n.Chr.	**Historia Romana**	ab 2,94
VALERIUS MAXIMUS	2.Hälfte 1. Jh.- vermutl. 37 n.Chr.	**Factorum et dictorum memorabilium**	1. Buch, Prooemium 2. Buch, Einführung 5. Buch, 5 (Tod des Drusus) 9. Buch, 11, ext.4 (Seian)
STRABON	um 64/63 v.Chr. – um 24 n.Chr.	Γεωγραφικὰ ὑπομνήματα **(Geographika)**	passim, v.a. in den Büchern 6,7,12,17
PHILON	vermutl. 15 v.Chr. – um 50 n.Chr.	περὶ ἀρετῶν (?) **Legatio ad Gaium**[82]	v.a. 141-143 (Preis des Tiberius), 301-305 („Affäre Pilatus“)
PHAEDRUS	um 15 v.Chr. – um 55 n.Chr.	**Fabulae Aesopiae**	2,5; 3 (Prolog und Epilog mit indirekten Anspielungen)
SENECA MINOR	4 v.Chr. – 65 n.Chr.	**de clementia** **de beneficiis** **de consolatione ad Marciam**[83] **de consolatione ad Polybium**[84] **epistulae morales ad Lucilium**	1,1,6 2,7-8; 3,26; 5,26,2 2 (Tod des Drusus) 15 (Tod des Drusus) div.
PLINIUS MAIOR	23/24 – 79 n.Chr.	**Naturalis historia**	passim im Zusammenhang mit anderen Themen
FLAVIUS IOSEPHOS	37/38 – um 100 n.Chr.	Ἰουδαικὴ ἀρχαιολογία (**Antiquitates Iudaicae)**	18, 2-6
TACITUS	ca. 55 – 120 n.Chr.	**Annales (ab excessu divi Augusti)**	Buch 1-6
SUETON	ca. 70 – 140 (??) n.Chr.	**De Vita Caesarum**	divus Augustus, **Tiberius**, Caligula, divus Claudius
CASSIUS DIO	um 155 – ca. 235 n.Chr..	Ῥωμαικὴ ἱστορία bzw Ῥωμαικά **(Historia Romana)**	ab Buch 53, v.a. Buch 57 und 58
TERTULLIAN	ca. 160 – 220 n.Chr.	**Apologeticum**	v.a. 5,2 und 21,24
EUSEBIUS von Caesarea	260/265 –338/39 n.Chr.	Εκκλησιαστικὴ ἱστορία **(Historia ecclesiastica)**	v.a. 2,2
AURELIUS VICTOR	um 320 – etwa 395 n.Chr.	**Caesares** (auch: **Liber de Caesaribus,** ursprüngl. **Historiae abbreviatae)**	2,1-3,1
IULIAN	331–363 n.Chr.	Ἰουλιανοῦ αὐτοκράτορος Συμπόσιον ἢ Κρόνια (lat. Caesares)	5,309 C –310 A
EUTROP	Mitte des 4. Jhs. n.Chr.	**Breviarum ab urbe condita**	7,11
OROSIUS	um 385 – um 418 n.Chr.	**Historiae adversum paganos**	7,4

[81] Erwähnung eines Septimius, den er hier Tiberius empfiehlt, auch in carm. 2,6.
[82] Auch *e legatione ad Gaium*.
[83] *= dial. 6.*
[84] *= dial. 11.*

Um die zeitliche Distanz der Hauptquellen zu Tiberius etwas fassbarer zu machen, einige Beispiele aus der Sicht des Jahres 2012:

TACITUS und SUETON berichten in einer Entfernung von etwa 100 Jahren, das wären aus heutiger Sicht folgende Ereignisse:

- Untergang der Titanic,
- Wettlauf Scotts und Amundsens zum Südpol,
- Auffinden der Büste Nofretetes durch den deutschen Archäologen Ludwig Borchardt in Tell El-Amarna,
- Ende des Kaisertums in China und Gründung der Republik.

Bei CASSIUS DIO sind es etwa 200 Jahre, das wäre unsere zeitliche Entfernung:

- zum Russlandfeldzug Napoleons,
- zur erstmaligen Beschreibung hethitischer Inschriften (Hama-Steine) durch Jean Louis Burckhardt; kurz darauf findet dieser – als Araber getarnt – die in Europa nur mehr gerüchteweise bekannte Felsenstadt Petra wieder.

Bei Eutrop und Orosius sind es etwas mehr als 300 Jahre – für uns wären das die Jahre um 1700, also die Zeit

- des Spanischen Erbfolgekriegs (1701–1714),
- der Gründung der Stadt St. Petersburg durch Zar Peter I. (1703),
- die letzten Regierungsjahre Ludwigs XIV (gest. 1715).

Bei der folgenden Behandlung der über Tiberius berichtenden Autoren ist die jeweilige Vita (mit Ausnahme der Hauptquellen) meist auf das Notwendigste beschränkt, weiterführende Literatur ist in den Anmerkungen angegeben.

4.2 DIE ZEITGENOSSEN: DAS IULISCH–CLAUDISCHE ZEITALTER

Obwohl THUKYDIDES die Zeitgeschichtsschreibung „als die anspruchsvollere und in ihrem literarischen Wert höherstehende Form der Historiographie betrachtet, nicht zuletzt aufgrund ihrer größeren Nähe zu den Quellen authentischer Information“[85] (man denke auch an das berühmte „Methodenkapitel“[86]) war sie – aus den bereits angeführten Gründen – in Rom ab dem Principat nicht allzu beliebt. In der Folge soll von den wenigen Ausnahmen zeitgenössischer Berichte aus der Zeit des Tiberius die Rede sein.

4.2.1 Livius – ein Privatmann als Historiograph[87]

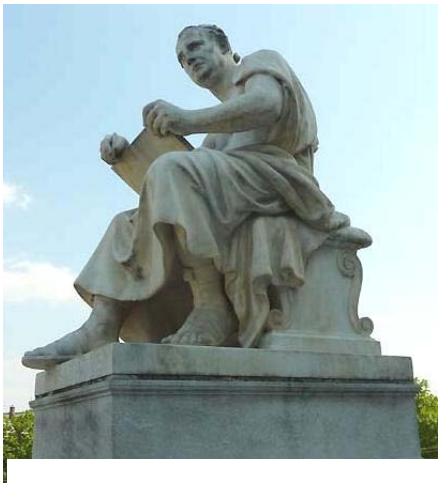


Abbildung 3: Livius auf der Parlamentsrampe in Wien
(Josef Lax, Enthüllung: 1900)

Obwohl Livius (64/59 v.Chr. – 12/17 n.Chr) das nach heutigem Wissensstand umfangreichste Gesamtwerk der gesamten antiken Literatur geschaffen hat, ist über sein Leben nur wenig bekannt. Wahrscheinlich in Patavium (heute Padua) in der Gallia Cisalpina (Norditalien) geboren[88], lebte er teils in seiner Heimatstadt, teils in Rom, wo er durch die Arbeit an seinem Geschichtswerk die Bekanntschaft mit Augustus machte. Seine Beziehungen zum Kaiserhaus waren rein persönlicher und literarischer Art (so ermunterte er den späteren Kaiser Claudius bei dessen historischen Studien[89]), hatten aber nichts mit Politik oder Verwaltung zu tun. Dieser Mangel an eigener politischer Erfahrung hatte Folgen für sein Werk, da er kein persönliches Wissen über das Funktionieren des römischen Staatswesens besaß und auch keinen direkten Zugang zu offiziellem Material hatte. Für ihn standen Persönlichkeiten und beispielhafte Einzelmenschen im Mittelpunkt, nicht Parteipolitik. [90]

Sein großes Geschichtswerk ***ab urbe condita*** behandelt in 142 Büchern die Geschichte Roms von der Flucht des Aeneas aus Troja bis zum Tod des Drusus 9 v.Chr. Erhalten sind die Bücher 1-10 und 21-45, die übrigen nur in Fragmenten und Zusammenfassungen (***periochae***). Sein Werk ist die wichtigste zusammenhängende Quelle zur römischen Frühgeschichte.

Von Tiberius berichtet Livius in den Büchern 138, 141 und 142, von denen lediglich Zusammenfassungen, eben die genannten ***periochae*** (eine Art Inhaltsangabe) überliefert sind:

---

85 SCHMITZER 2000, 264; vgl. auch die weiteren Ausführungen zur antiken Darstellung der Zeitgeschichte 263-268.
86 Thuk. 1,21 und 22.
87 HdA 8,2, 298; von ALBRECHT 2003a, 659 f.; FLACH 1998, 135–156.
88 CIL 05,2975 (Grabstätte in Padua?); Mart. 1,61,3: *censetur Aponi Livio suo tellus*: Aponus war eine bekannte heiße Quelle in der Nahe von Patavium; Quint.inst. 8,1,3: *et in Tito Livio, mirae facundiae viro, putat inesse Pollio Asinius quandam Patavinitatem*; ob Asinius Pollio hier den immer noch hörbaren Pataviner Zungenschlag des Livius kritisiert oder die bekannt moralische Einstellung der Bürger von Patavium, ist umstritten (vgl. von ALBRECHT 2003a, 659, Anm. 1).
89 Suet.Claud. 41.
90 Zu seiner moralischen Einstellung vgl. HdA Lit. 2, 299; von ALBRECHT 2003a, 659.

- Buch 138: **Unterwerfung der Räter** gemeinsam mit Drusus im Jahr 15 v.Chr.
- Buch 141: **Unterwerfung der Dalmater und Pannonier** in den Jahren 12-10 v.Chr. **Rückgabe der Feldzeichen des Crassus und Antonius durch die Parther.**
- Buch 142: **Tod des Drusus** (Unfall Mitte August, Tod 17. Sept.[91]), an dessen Sterbebett Tiberius eilt[92] und den Leichnam des Bruders nach Rom bringt.[93]

Mit dem Begräbnis des Drusus im Mausoleum des Augustus in Rom und den für ihn beschlossenen postumen Ehrungen[94] endet das Werk des Livius.

4.2.2 Horaz – Carmina für die „Neronen“[95]

Kenntnis über das Leben des Horaz[96] haben wir v.a. von ihm selbst, aber auch aus der Horazbiographie des Sueton.[97] Demnach ist er am 8. Dez. 65 v.Chr. geboren[98], und zwar in Venusia, einer Stadt an der Grenze zwischen Apulien und Lukanien[99]. Seinem Vater, einem Freigelassenen[100], verdankt er seine gute Ausbildung in Rom.[101] Im Bürgerkrieg steht er – der im Kampf unerfahrene[102] – im hohen Rang eines *tribunus militum* unter dem Kommando des Brutus.[103] Nach der Schlacht von Philippi begnadigt, fand er einen Arbeitsplatz in der Staatskasse.[104] Nach eigener Aussage trieb ihn die Armut dazu, Verse zu machen.[105] Er gelangte dadurch in den Kreis des Maecenas und damit auch des Augustus.[106] Ersterem in tiefer Freundschaft verbunden[107] war er für letzteren keinesfalls nur „Hofpoet“; wie der Vita bei Sueton zu entnehmen ist, stand er mit dem Princeps auf durchaus vertrautem Fuß und durfte sich diesem gegenüber auch einiges „herausnehmen“– so etwa, die ihm angebotene Stelle als Privatsekretär auszuschlagen, was das gute Verhältnis der beiden aber offenbar nicht sonderlich trübte:

---

91 CIL I² p.248; Strab. 7,1,3; Cass.Dio 55,1,4-5.

92 Der Tod des Drusus ist auch bei anderen Autoren erwähnt: Vell. 297,3; Strab. 7,1,3; Val.Max. 5,5,3; Sen. dial. 6,3 und 11,15; Plin.nat. 7,84; Cass.Dio 55,2,1.

93 Tac.ann. 3,5,1; Suet.Tib. 7,3; Suet.Claud. 1,3.

94 Bei Tac.ann. 3,5,1 als Gegensatz zu den wesentlich bescheideneren Ehrungen für Germanicus herausgestellt. Vgl. LEBEK 1989.

95 HdA 8,2, 113–161; von ALBRECHT 2003a, 565–587; KYTZLER 1996; PÖSCHL 1969.

96 Zum Namen: Hor.epist. 1,14,5; Cognomen 'Flaccus' Hor.epod. 15,12 und sat. 2,1,18.

97 Der als *ab epistulis* des Hadrian wohl auch Zugriff auf die Korrespondenz des Augustus hatte.

98 Suet.Hor. 56 (*natus est VI idus decembris, L. Cotta et L. Torquato consulibus);* vgl. KÖNIG 1992, 230; Hor.epist. 1,20,27 (*me quater undenos sciat implevisse Decembris, conlegam Lepidum quo duxit Lollius anno*).

99 Heute Venosa (Basilikata). Hor.sat. 2,1,34–35: *Lucanus an Apulus anceps; nam Venusinus arat finem sub utrumque colonus....*

100 Hor.sat. 1,6,6: *...ut me libertino patre natum*; 1,6,45 f.: *nunc ad me redo libertino patre natum, quem rodunt omnes .....*

101 Hor.epist. 1,20,20–23; Hor.sat. 1,6,71–78; Hor.epist. 2,2,41–45.

102 Hor.epist. 2,2,47.

103 Hor.sat. 1,6,48: *quod mihi pareret legio Romana tribuno*; Suet.Hor. 5: *bello Philippensi exitus a M. Bruto imperatore tribunus militum meruit*.

104 Suet.Hor. 6.

105 Hor.epist. 2,249–52: *... ut versus facerem.*

106 Suet.Hor. 10.

107 Neben den vielen Widmungen (v.a. Hor.carm. 1,1: *Maecenas atavis edite regibus, o et praesidium et dulce decus meum….* (Maecenas, Nachkomme königlicher Ahnen, du mein Schutz und meine beglückende Zier...) vgl. auch ein bei Suet.Hor. 11–13 angeführtes Epigramm des Maecenas: *ni te visceribus meis, Horati, plus iam diligo....* (Wenn ich dich nicht, Horaz, noch mehr als mich selbst liebe....).

Suet.Hor. 22–24

sume tibi aliquid iuris apud me, tamquam si convictor mihi fueris; recte enim et non temere feceris, quoniam id usus mihi tecum esse volui, si per valetudinem tuam fieri possit.	Du kannst dir allerhand bei mir herausnehmen, als ob du mein Tischgenosse wärest. Ganz richtig und nicht ungefähr hast du gehandelt; wollte ich doch nur deine Gesellschaft beanspruchen, wenn es deine Gesundheit erlaubt.

„Seine Gedichte schätzte er (sc. Augustus) so hoch, von ihrem dauerndem Wert überzeugt, dass er ihm nicht nur das Festgedicht zur Säkularfeier übertrug, sondern auch das Feiergedicht zum Vindelikersieg seiner Stiefsöhne Tiberius und Drusus“.[108] Diesem Wunsch konnte sich Horaz schlecht entziehen, und so widmete er den „Neronen“ im 4. Buch seiner *carmina* die Oden 4 und 14 (siehe S. 89).

Auf die Abstammungslinie der Claudier wird zwar hingewiesen[109], aber erst die Erziehung im Haus des Augustus habe die „Söhne Neros“ zu dem gemacht, was sie nun sind[110]:

Hor.carm. 4,4,25–28:

.....quid mens rite, quid indoles nutrita faustis sub penetralibus posset, quid Augusti paternus in pueros animus Neros.	.....was ein auf rechte Weise gebildeter Geist, was Begabung, in glückverheißendem Hause geformt, zu leisten vermag, wie die Vaterschaft des Augustus die jungen Neronen beseelte.

Der lt. Selbstbeschreibung „kleine[111] und dicke“[112] Horaz verstarb am 27. November 8 v.Chr., 59 Tage nach Maecenas.[113] Er hatte seinen „Fahneneid“[114] auf seinen Patron gehalten (Text siehe Anhang S. 137) und war ihm gefolgt. Als Erben setzte er Augustus ein.[115]

---

[108] Suet.Hor. 29–33: *scripta quidem eius usque adeo probavit mansuraque perpetua opinatus est, ut non modo saeculare carmen conponendum (ei) inunxerit, sed et Vindelicam victoriam Tiberii Drusique privignorum suorum.*

[109] Hor.carm. 4,4,29: *Fortes creantur fortibus et bonis.* Vgl. Suet.Tib. 1,2: Nero = *fortis ac stenuus*. Aber auch in 37–40, wo auf die Rolle der Claudier im Punischen Krieg hingewiesen wird.

[110] Vgl. auch Hor.carm. 4,4,33–34: *Doctrina sed vim promovet isnitam recitque cultus pectora roborant* (doch die Belehrung fördert die angeborenen Gaben und die Pflege der Tugend festigt das Herz); Vell. 2,94,2: *innutritus caelestium praeceptorum disciplinis* (er genoss eine Erziehung, die sich auf höhere Weisung gründete); Cass.Dio 57,1,1: Τιβέριος δὲ εὐπατρίδης μὲν ἦν καὶ ἐπεπαίδευτο…. (Tiberius war Patrizier und hatte eine gute Erziehung genossen....).

[111] Hor.epist. 1,20,24 (*corporis exegui);* Hor.sat. 2,3,309: .... *ab imo ad summum totus moduli bipedalis* (von der Sohle bis zur Spitze nur zwei Fuß im Ganzen). Das wären allerdings nur knapp 60 cm! (nach HULTSCH 1971, 700: 1 röm. Fuß = 295,7 mm). Es handelt sich wohl um eine bewusst drastische Aussage, die Horaz dem Schwätzer Damasippus in den Mund legt.

[112] Hor.epist. 1,4,15 (*me pinguem et nitidum*); Suet.Hor. 42 (*habitu corporis fuit brevis atque obesus*) und 45 (*sed tibi statura deest, corpusculum non deest* – so schreibt ihm Augustus in einem Brief).

[113] Suet.Hor. 57: *decessit V kal. Decembris C. Marcio Censorino et C. Asinio Gallo consulibus post nonum et quinquagesimum diem quam Maecenas obierat.*

[114] Hor.carm. 2,17 (*non ego perfidum dixit sacramentum*).

[115] Suet.Hor. 60.

4.2.3 Velleius Paterculus – adulatio oder admiratio?[116]

Das einzig erhaltene Werk eines römischen Historiographen der frühen römischen Kaiserzeit wurde 1515 vom Humanisten BEATUS RHENANUS im elsässischen Kloster Murbach gefunden. Der in karolingischer Minuskel geschriebene „Codex Murbachensis“ ging bedauerlicherweise verloren.[117] Die leider mangelhafte Abschrift des Beatus Rhenanus erschien 1520 als *editio princeps*, sie ist dem Kurfürsten Friedrich dem Weisen von Sachsen gewidmet.[118]

Abbildung 4: Velleius–Ausgabe von 1639.

Die Lebensdaten des Velleius Paterculus sind unsicher[119]; was wir von ihm wissen, geht auf seine eigenen Aussagen zurück, die darauf schließen lassen, dass er um 20 v.Chr. geboren wurde und einer ritterlichen Familie aus Kampanien entstammte. Der Großvater des Velleius war unter Tiberius Claudius Nero, dem Vater des späteren Princeps, *praefectus fabrum* (Pionieroberst) gewesen. Als er seinem Vorgesetzten in den Wirren des Bürgerkrieges nicht mehr folgen konnte und zurückbleiben musste, beging er Selbstmord[120]; die Treue zu den Claudiern gehörte also sozusagen zur Familientradition des Velleius. Wie Vater und Großvater schlug auch er die Militärlaufbahn ein und begann seine Karriere als Militärtribun in Thrakien und Makedonien unter dem Feldherrn P. Vinicius.[121] Im Jahr 1. v.Chr. begleitete er Gaius Caesar, den Enkel und Adoptivsohn des Augustus, in die Provinzen des Ostens.[122] Nach dessen Tod trat Velleius als *praefectus equitum* (Reiteroberst) in das Heer des Tiberius ein, eine Stellung, die zuvor sein Vater innegehabt hatte, und begleitete Tiberius nach Germanien. Als Stabsoffizier und Legat (*legatus legionis*[123]) nahm er auch an den Kämpfen in Pannonien teil und begleitete Tiberius insgesamt 9 Jahre:

Vell. 2,104,3

caelestissimorum eius operum per annos continuos VIIII praefectus aut legatus spectator, tum pro captu mediocritatis meae adiutor fui.	So wurde ich, als Präfekt wie als Legat, 9 Jahre hindurch Zuschauer bei seinen über menschliches Maß hinausgehenden Taten, ja im Rahmen meiner bescheidenen Fähigkeiten sogar Mithelfer.

[116] HdA 8,2, 580–587; von ALBRECHT 2003b, 841–851; FLACH 1998, 166–169; MEHL 114 f.; vgl. auch die umfangreichen Darstellungen (mit Literatur) bei CHRIST 2001; COWAN 2011; DIHLE RE 1955; KUNTZE 1985; LEVICK 2011; SCHMITZER 2000; WOODMAN 1977.

[117] Vgl. SCHMITZER 2000, 12, Anm. 28.

[118] von ALBRECHT 2003b, 849; dort auch weitere Hinweise zur Überlieferung und zum Fortwirken.

[119] Zur Biographie des Velleius vgl. DIHLE, RE 1955, 637-640; SCHMITZER 2000, 24 f.; KUNTZE 1985, 11 f.

[120] Vell. 2,76,1: .....*gladio se ipse transfixit*.

[121] Vell. 2,101,2-3.

[122] Vell. 2,101.

[123] Der Kommandeur einer Legion mit kleinem Führungsstab. Seine Stellvertreter waren ein senatorischer Militärribun *(tribunus laticlavius*) und der Lagerpräfekt (*praefectus castrorum*). Für Führungsaufgaben gab es fünf Stabsoffiziere aus ritterlichem Adel (*tribuni angusticlavii*). Dazu kamen etwa 200 Mann an Funktions- und Hilfspersonal wie Sanitäter, Schreiber, Handwerker (*medici, cornicularii, actuarii, beneficarii, librarii, ...*).

Im Jahr 6 n.Chr. wurde er Quästor[124], 15 n.Chr. als Kandidat des Tiberius Prätor[125] – dieses Amt war anscheinend der Höhe- und Schlusspunkt seiner Karriere.[126]

Sein Todesjahr ist unbekannt. Einige moderne Wissenschaftler vertreten aufgrund der beiden Seian-Kapitel[127] im Werk des Velleius die Ansicht, er könnte als eventueller Bewunderer und Anhänger des Seian im Zuge der Verfolgungen nach seinem Sturz umgekommen sein. Dem widerspricht aber einerseits die enge Verbundenheit des Velleius mit Marcus Vinicius, der auch nach dem Sturz des Seian in der Gunst des Tiberius stand und später sogar dessen Enkelin Iulia Livilla (eine Tochter des Germanicus) heiratete[128] und andererseits die Tatsache, dass zwei Söhne des Velleius unter Nero als *suffecti* den Konsulat erreichten.[129]

Das mit hoher Wahrscheinlichkeit dem M. Vinicius[130] (dem Sohn des bereits erwähnten P. Vinicius) als Gratulationsschrift zum Antritt seines Konsulats gewidmete Werk[131] könnte den Titel *Historiarum ad Marcum Vinicium consulem libri duo* getragen haben, die heute bekannte (und wahrscheinlich auf Beatus Rhenanus zurückgehende) Bezeichnung ***Historia Romana*** entspricht nicht ganz seinem Inhalt, da es sich ja eigentlich um eine Universalgeschichte handelt, auch wenn der Schwerpunkt auf der Geschichte Roms liegt. Entstanden ist das Werk wahrscheinlich in der zweiten Hälfte des Jahres 29 n.Chr. (zwischen Designation und Amtsantritt des M. Vinicius).[132] Dafür spräche auch die von Velleius angeführte „übereilte Hast“[133] und die mehrmalige Ankündigung eines noch folgenden „richtigen“ Geschichtswerks (*opus iustum*[134]). Trotz aller Eile greift er aber bis zu Assyrern und Medern aus, gibt eine Aufzählung aller von Rom gegründeten Kolonien[135], geht in Exkursen auch auf die geistesgeschichtliche Entwicklung in Griechenland und Rom ein[136] und widmet etwa

---

124 Für das Jahr 7 n.Chr. verzichtet er auf den ihm als Quästor zustehenden Posten in einer senatorischen Provinz und bleibt als *legatus* beim Heer (Vell. 2,111,4).

125 Vell. 2,124,4: *Quo tempore mihi fratrique meo, candidatis Caesaris, proxime a nobilissimis ac sacerdotalibus viris destinari praetoribus contigit* (Damals wurde mir und meinem Bruder das Glück zuteil, als Kandidaten des Caesars zu Prätoren gewählt zu werden, und zwar unmittelbar nach Männern aus höchstem Adel).

126 Eine Notiz in Tac.ann. 3,39 erwähnt für das Jahr 21 einen P. Vellaeus als Befehlshaber des „zunächst stehenden“ Heeres in Thrakien und Moesien. Die Identität mit Velleius Paterculus ist jedoch nicht gesichert (vgl. KUNTZE 1985, 12).

127 Vell. 2,127 und 128.

128 Tac.ann. 6,15,1: ...*huic* (sc. Lucius Cassius) *Drusillam, Vinicio Iuliam Germanico genitas coniungit* (diesem – sc. Lucius Cassius – vermählte er Drusilla, dem Vinicius die Iulia, des Germanicus Tochter).

129 HANSLIK Rudolf, RE VIII A,1 (1955), Sp. 660, s.v. Velleius, Nr. 10 C. Velleius Paterculus und Nr. 11 L. Velleius Paterculus.

130 Geboren etwa 5 v.Chr., „sanft von Charakter und in der Rede fein gewandt“ (Tac.ann.6,15,1) durchlief er den zivilen *cursus honorum* ohne Verzögerung, militärische Ämter sind nicht belegt. 30 n.Chr. *Consul ordinarius*. 33 Vermählung mit der jüngsten Tochter des Germanicus, Iulia Livilla, die 39 verbannt wurde. Er war an der Ermordung seines Schwagers Caligula beteiligt und wurde von den Konsuln mit Mühe zurückgehalten, sich der Herrschaft zu bemächtigen (Ios.ant.Iud. 19,102). Claudius berief Iulia Livilla zurück (Cass.Dio 60,4,1), Messalina ließ sie ermorden. Im Jahr 43 nahm M. Vinicius am Britannienzug des Claudius teil (Cass.Dio 60,23,2), bekleidete 45 seinen zweiten Konsulat und wurde schließlich 46 über Veranlassung von Messalina ermordet (Cass.Dio 60,27,4).

131 Die Widmung geht (das Proömium ist ja verloren) aus den Anreden an M Vinicius hervor, die das ganze Werk durchziehen: Buch 1: 8,1;12,6; 13,5; Buch 2: 7,5; 49,1; 62,2; 96,2; 101,3; 104,2; 113,1; 130,4.

132 Konsulat vom 1.1. – 30.6.30 n.Chr. (KÖNIG 1997, 465).Vgl. MERKER 1968, 159; DIHLE RE 1955, Sp. 640; eine ausführliche Darstellung diverser moderner Theorien über die Entstehungszeit gibt KUNTZE 1985, 17-22.

133 Vell. 1,16,1: .....*in hac tam praecipiti festinatione.*

134 Vell.2,99,3; 2,103,4.

135 Vell. 1,14-15.

136 Vell. 1,16-18; 2,9; 2,36.

Homer und Hesiod je ein Kapitel.[137]

Welche Quellen Velleius benutzte, ist offen[138]; Velleius erwähnt zwar häufig „Autoren“ und „Vertreter von Meinungen“, nennt sie aber – mit zwei Ausnahmen[139] – nicht namentlich. Zumindest bis zu Augustus war er (anders als für die selbsterlebte Zeit des Tiberius) auf Quellen angewiesen – „sei es, dass er selbst Quellen und Archivstudien betrieben haben sollte, sei es dass er (wohl meistens) auf bequem zugängliche Handbücher zurückgriff“.[140.]

Das Werk des Velleius gliedert sich in zwei Bücher (diese Zweiteilung geht auf den Autor selbst zurück[141]), von denen das erste weitgehend verloren ist, so auch Vorwort[142] und Anfangskapitel, sodass es erst mit den Ereignissen im Anschluss an die Zerstörung Troias mit der Gründung Metaponts im Golf von Tarent einsetzt. Ebenfalls verloren ist der Zeitraum zwischen der Gründung Roms durch Romulus und dem 3. Makedonischen Krieg (Schlacht bei Pydna 168 v.Chr.).

Das zweite Buch reicht von der Zerstörung Karthagos 146 v.Chr. bis in die eigene Zeit des Velleius; die letzten Ereignisse, die genannt werden, sind der Tod der Livia und die Verbannung Agrippinas und Neros im Jahr 29 n.Chr.

Obwohl die Ereignisse bis zum Regierungsantritt von Tiberius nicht streng chronologisch angeführt werden, sondern eher „um bedeutende Persönlichkeiten und ihre Leistungen“[143] gruppiert sind, ist doch die Abfolge der Ereignisse deutlich erkennbar. Mit Beginn des zweiten Buches wird die anfangs sehr knappe Darstellung immer ausführlicher und und konzentriert sich ganz auf die römische Geschichte, wobei sich das biographische Prinzip als Struktur durchsetzt.[144]

Besonders ausführlich (und großteils als Augenzeuge) schildert Velleius die militärischen Erfolge, die von Tiberius selbst oder unter seiner Verantwortung in Germanien und im Donauraum erzielt wurden. Das düstere Gegenbild ist die Katastrophe in Germanien 9 n.Chr.[145], wobei die Aufgabe der Beschreibung der Rolle des Varus für Velleius eine delikate war, da Varus im Jahr 13 v.Chr. gemeinsam mit Tiberius den Konsulat innegehabt hatte[146] und das Vertrauen des Augustus besaß; so macht er letzterem auch den (unausgesprochenen) Vorwurf, mit der Auswahl dieses Befehlshabers eine völlig falsche und verhängnisvolle Personalentscheidung getroffen zu haben und stellt die „Tatkraft“ und das (von Velleius immer wieder hervorgehobene) „Kriegsglück“[147] des Tiberius sowie dessen *providentia*[148] in scharfen Gegensatz zur

---

137 Vell. 1,5 und 1,7.
138 Vgl. KUNTZE 1985, 23ff.
139 In 1,7,2 nennt er Cato maior in Verbindung mit der Gründung der Stadt Capua, in 2,16,3 spricht er von den Annalen des Q. Hortensius.
140 SCHMITZER 2000, 266.
141 Vell. 1,14,1.
142 Es ist anzunehmen, dass Velleius darin wichtige Fragen für seine Auffassung von Historiographie erörtert hat; vgl. SCHMITZER 2000, 37-42 („Das verlorene Proömium“).
143 KUNTZE 1985, 15.
144 Vgl. KUNTZE 1985, 15.
145 Vgl. SCHMITZER 2000, 232–262 („Die *clades Variana*“).
146 KÖNIG 1997, 460.
147 Vell. 2,99,1; 2,121,1.

„Indolenz“ des Varus. [149]

Dass es neben Tiberius auch noch andere bedeutende Feldherrn gab, erfahren wir von Velleius nur ganz am Rande. „Die breit dargestellte Feldherrnzeit ist darauf angelegt, die Prädestination des Tiberius zur höchsten Machtstellung darzutun und aus der ruhmreichen Vergangenheit Licht auf die ruhmlose Gegenwart fallen zu lassen“[150]), denn Velleius muss als Senator im Jahr 29 gewusst haben, wie man in Rom von dem bereits einige Jahre abwesenden, unpopulären Princeps dachte.

Sein – ev. als Gegengewicht dazu gedachtes – strahlendes Bild ohne jede Schattierung[151] kann natürlich als politischer Opportunismus abgetan werden, man sollte aber nicht vergessen, mit welchen Schwierigkeiten ein Historiograph durch die Darstellung eines noch lebenden Herrschers konfrontiert ist – zumal in unruhigen Zeiten; Velleius spricht dieses Problem selbst an: „Was die noch Lebenden angeht, so lassen sie sich zwar leicht bewundern, aber ebenso schwer beurteilen“.[152]

Die Stelle scheint auf Seian gemünzt – immer wieder macht man dem Velleius gerade die beiden dem allmächtigen Gardepräfekten gewidmeten Kapitel 2,127 und 128 zum Vorwurf, wo er ihn als tüchtigen *homo novus* und *adiutor* des Princeps darstellt[153] – und zwar ausschließlich in den erwähnten Textstellen, während wir ihm im sonstigen Verlauf des Werkes nirgends begegnen: Velleius erwähnt weder die Teilnahme des Seian am Zug des Caius Caesar in den Orient (ab 1 n.Chr.), noch dessen wichtigen Rolle bei der Niederschlagung der Militärrevolte in Pannonien (14 n.Chr.), während er dem Drusus durchaus Lob spendet.[154]

Man darf beim Lob des Seian nicht außer Acht lassen, dass dieser 29 n.Chr. in Rom *de facto* die Regierungsgewalt ausübte und sich mittels der Majestätsprozesse so gut wie aller Gegner entledigt hatte. So war Velleius (nicht zuletzt angesichts des eingangs erwähnten „Falles“ des Cremutius Cordus im Jahr 25) gezwungen, besonders genau auf seine Worte zu achten – dass Seian zwei Jahre später jäh stürzen sollte, war im Jahr 29 n.Chr. noch nicht abzusehen[155], im Gegenteil: Seian schien damals ungebremst seinem Höhepunkt zuzustreben. Valerius Maximus dagegen konnte schon bald danach dem Tiberius erleichtert zur Niederschlagung von Seians Putsch gratulieren[156] (Text siehe Anhang, S. 138); und die „Nachgeborenen“ Tacitus, Sueton und Cassius Dio hatten dann schon gar keine Mühe (und auch kein Risiko!) mehr, den „Usurpator“ Seian zu verdammen. Da das Werk des Velleius noch vor dem Sturz des Seian veröffentlicht

---

148 Etwa Vell. 2,111,4: *Quantis prudentia ducis opportunitatibus furentis eorum viris universas evasimus, elusimus partibus!…….Qua prudentia hiberna disposita sunt!* (In wie vielen glücklichen Manövern sind wir durch die kluge Taktik unseres Führers den wütenden Angriffen der feindlichen Gesamtstreitmacht ausgewichen und haben uns dann ihreHeeresverbände einzeln vorgenommen! .....Mit welcher Umsicht wählte er die Standorte für die Winterquartiere!).

149 Vell. 2,119,2: ....*marcore ducis.*

150 MERKER 1968, 159; vgl. auch KUNTZE 1985, 46-84 („Der Herrscher als Feldherr“).

151 Salopp gesagt: Velleius ist für Tiberius das, was Tacitus für Germanicus war.

152 Vell. 2,36,3: *Nam vivorum ut magna admirati, ita censura difficilis est.*

153 Vell. 2,4; BERNECKER 1981, 24 Anm. 3 sieht das anders: „Vell. II.128 gilt als Anspielung auf Seians Konsulat, und Velleius als Anhänger Seians".

154 Vell. 2,125,4–5.

155 Vgl. Cass.Dio 58,6,1: πρὸς γαρ τὴν τῶν παρόντων ὄψιν οὐδ᾽ ἄν εἰ σαφῶς θεός τις προέλεγεν ὅτι τοσαύτη δι᾽ ὀλίγου μεταβολή γενήσοιτο, ἐπίστευσεν ἄν τις (denn selbst wenn ein Gott angesichts der bestehenden Verhältnisse deutlich vorausgesagt hätte, dass in Bälde ein derart gewaltiger Umschwung eintreten werde, so hätte ihm doch niemand Glauben geschenkt).

156 Val.Max. 9,11 ext.4.

wurde, konnte er auch nicht (wie andere) zum „Wendehals“ werden.[157] „Ob Velleius aus dieser Konstellation die Konsequenz zog und sein Werk so weit als möglich aus der Öffentlichkeit zurückzog, muss Vermutung bleiben, würde aber erklären, warum seine Universalgeschichte in der Antike so gut wie spurenlos blieb“.[158]

Noch vor den beiden Seian-Kapiteln liefert Velleius „in unübertrefflicher Konzentration und geballter, hämmernder Rhetorik“[159] eine Gesamtwürdigung der ersten 16 Regierungsjahre des Tiberius[160] (Text siehe Anhang S. 137); der Vergleich mit der Tacitus-Würdigung im 4. Buch der Annalen[161] (siehe S. 56) ist ein durchaus interessanter, zumal Velleius in dieser glänzenden Bilanz dem Tiberius (und nicht dem Augustus!) die Wiederherstellung der idealen Verhältnisse einer „goldenen“ Frühzeit zuschreibt.

An den Schluss dieses Überblicks stellt Velleius dann die außen-und innenpolitischen Gefährdungen der tiberischen Regierung[162] samt persönlicher Schicksalsschläge und gipfelt schließlich in einem (lt. KUNTZE[163] nicht vollständig erhaltenen) *votum* an die Götter (ein in der Geschichtsschreibung ungewöhnliches Phänomen[164]) um Erhaltung und Bewahrung des bestehenden Friedenszustandes und das Wohl des Princeps[165] (Text siehe Anhang S. 137) – Höhepunkt des von Anfang an ganz auf Tiberius ausgerichteten Werkes.

Die moderne Wissenschaft neigt heute eher dazu, „das Lob des Velleius nicht als Schmeichelei und Propaganda aufzufassen, sondern es als Ausdruck ehrlicher und in vielen Punkten nicht unbegründeter Bewunderung zu verstehen, wobei man die nicht zu leugnenden panegyrischen Züge eher verständnisvoll zur Kenntnis nimmt“.[166] Dazu kommt, dass Velleius gerne und oft

---

[157] Vgl. Cass.Dio 58,14,4: ἐμήνυον δὲ δὴ ταῦτα ἄλλοι τε καὶ αὐτοὶ οἱ μάλιστα τὸν Σειανὸν θεραπεύοντες....καὶ οἱ μέν, τοῦντες αὐτοὺς οὔτε ἐξελέγχοντες. Καὶ οἱ μέν, ὡς σωθησόμενοί τε διὰ τοῦτο καὶ τιμὰς καὶ χρήματα προσληψόμενοί, οἱ μὲν κατηγόρουν τινῶν οἱ δὲ κατεμαρτύρουν, συνέβη δὲ αὐτοῖς μεδενὸς ὧν ἤλπιζον τυχεῖν (Anzeigen dieser Art erstatteten aber gerade jene Leute, die dem Seianus am meisten nachgelaufen waren.....Indem sie sich selbst durch ein derartiges Vorgehen retten und dazu noch Geld und Ehren gewinnen wollten, klagten sie teils andere an, teils legten sie Zeugnis wider sie ab.....).

[158] SCHMITZER 2000, 286.

[159] CHRIST 2001, 189.

[160] Vell. 2,126 (4 – 30 n.Chr.).

[161] Tac.ann. 4,6.

[162] Vell. 2,129.

[163] KUNTZE 1985, 15.

[164] Frühere *vota* finden sich vor allem in der Dichtung – etwa am Ende des ersten Georgica-Buches (Verg.georg. 1,498-502), wo Vergil ein Gebet für den jungen Octavian formuliert. In Wortlaut und Struktur steht ein anderes Gebet dem des Velleius jedoch näher – jenes des Ovid, mit dem er seine ***Metamorphosen*** beschließt (Ov.met. 15,868*): tarda sit illa dies et nostro serior aevo, qua caput Augustum, quem temperat, orbe relicto accedat caelo faveatque precantibus absens!* (Spät erscheine der Tag und lange nach meiner Lebenszeit, an dem das erhabene Haupt des Augustus die von ihm beherrschte Welt verlässt, in den Himmel aufgenommen wird und den Betern aus der Ferne gnädig ist).

[165] Vell. 2,131.

[166] MANUWALD 1990, 20.

lobt – nicht nur Tiberius und dessen Familie[167]; mit Cassius Dio eint ihn etwa die Hochachtung vor M. Agrippa.[168]

Es gibt aber durchaus auch andere Stimmen: „Die adulatorische, ja kriecherische Gesinnung kommt beispielsweise in der panegyrischen Gesamtwürdigung des Tiberius bei Velleius Paterculus (II 126 ff.) zum Audruck ....“.[169]. YAVETZ dagegen fällt es schwer, zu entscheiden, „wessen Überlieferung vertrauenswürdiger ist: jene des charakterschwachen und unterwürfigen Chronisten, der sich beim Despoten teils aus Angst, teils aus Überzeugung einschmeichelt und weder volle Wahrheit noch schiere Lüge vorträgt – oder jene des Historikers, der keinerlei oppositionelle Regung zeigt und in Stillschweigen verharrt, solange der Despot lebt, ja, nicht einmal Skrupel hat, von ihm persönliche, materielle Gunstbezeigungen entgegenzunehmen, um dann aber gleich nach dessen Tod seine Herrschaft zu verurteilen. So tat Tacitus es mit Domitian (81-96)“[170] – eine sehr harte Aussage des Autors (vgl. dazu bei Tacitus, S. 46).

Als typischer Vertreter der aufstrebenden *homines novi* hat sich Velleius Paterculus tatsächlich die Wertschätzung des ersten Mannes im Staat erwerben können – so ist es nachvollziehbar, dass er zu einer positiven Beurteilung des Principats kommt. Von ihm ein Bild seiner Zeit zu erwarten, das jenem des Tacitus gleicht, wäre realitätsfern, zumal er „gegenüber Tacitus dem Kaiser Tiberius gerechter wird, den er aus der Nähe beobachten konnte“.[171]

Dass man dem durchaus *cum studio* gezeichneten Bild des Velleius weniger glaubte als jenem des Tacitus, ist nicht nur im qualitativen Unterschied seines Werks zu den *annales* begründet. Tacitus selbst meint ja, dass man alles Negative bereitwillig aufnähme, weil es den Anschein des Freimuts habe, während Lob den Vorwurf der Knechtsgesinnung in sich bärge.[172]

4.2.4 Valerius Maximus – divus Tiberius?[173]

Wir wissen relativ wenig über das Leben des Valerius Maximus – und dieses Wenige von ihm selbst. Er stammte aus einfachen Verhältnissen[174] und begleitete 27 n.Chr. den Senator Sextus

---

[167] Vell. 2,116,5: *Horum virorum mentioni si quis quaesisse me dicet locum, fatentem arguet; neque enim iustus sine mendacio candor apud bonos crimini est* (Sollte mir jemand vorwerfen, ich hätte eine Gelegenheit gesucht, um diese Männer zu erwähnen, so werde ich das gar nicht abstreiten. Eine lobende Äußerung, wenn sie wohlbegründet und ungeheuchelt ist, kann doch bei Wohlgesinnten keinen Anstoß erregen). Unter diesen Gelobten findet man: Messalla Corvinus (2,71,1); sogar Brutus ! (2,72,1–2); Cn. Domitius (2,72,3); C. Velleius (seinen Großvater, 2,76,1); L. Arruntius (2,86,2; Asinius Pollio (2,86,3); C. Sentius Saurninus (2,92 u. 105,2); L. Piso (2,98); M. Censorinus (2,102,1); V. Messalinus (2,112,1–2); M. Lepidus (2,114,5 u. 115,3); in 2,116: Germanicus, Vibius Postumus, Passienus und Cossus (letztere im Rückblick auf zwei Jahre vorher in Africa), L. Apronius, Aelius Lamia, A. Licinius Nerva Silianus; L. Asprenas (2,120,3); L. Caedicius (2,120,4); Caelius Caldus (2,120,6; Iunius Blaesus (2,125,5).

[168] Vell. 2,79,1–2; Cass.Dio 48,49,4; 49,43,1–4; 53,27,1–6 u. 31,4; 54,11,5–12,1 u. 24,6–7; v.a. aber 54,29,1–4 in seinem Nachruf auf Agrippa: Ἀγρίππας μὲν οὖν οὕτω μετήλλαξε, τὰ τε ἄλλα ἄριστος τῶν καθ᾽ ἑαυτὸν ἀνθρώπων διαφανῶς γενόμενος....(So endete das Leben Agrippas, des Mannes, der sich in jeder Art offensichtlich als die vornehmste Persönlichkeit unter seinen Zeitgenossen erwiesen...).

[169] MEISTER 1999, 327.

[170] YAVETZ 1999, 13 f.

[171] HdA 8,2, 584; vorher wird allerdings angegeben (583 f.): „Am unerfreulichsten ist die Stickluft des Hofes, die uns entgegenweht“.

[172] Tac.hist. 1,1,2*: .... quippe adulationi foedum crimen servitutis, malignitati falsa species libertatis inest.*

[173] HdA 8,2, 588–594; von ALBRECHT 2003b, 852–859; WARDLE 2000.

[174] Wenn sich das 4,4,11 *parvulos census nostros* auch auf ihn bezieht.

Pompeius, seinen Freund und Gönner nach Kleinasien.[175]

Seine dem Tiberius gewidmeten ***Factorum et dictorum memorabilium libri novem*** sind das einzige uns erhaltene Werk einer *exempla*-Sammlung. Bei diesen „Denkwürdigen Taten und Aussprüchen in neun Büchern“[176] handelt es sich um eine für Rhetoren und Deklamatoren gedachte Beispielsammlung zitierbarer Sprüche, Handlungen und Haltungen. Diesen Zweck führt Valerius im Prooemium dezidiert an. Die Beispiele sind unterschieden in ***exempla domestica*** (Beispiele aus der römischen Heimat) und ***exempla externa*** (ausländische, meist griechische Anekdoten). In 95 Rubriken finden sich 636 einheimische und 320 externe Eintragungen. Auffälligerweise fehlt ein expliziter Schluss – vielleicht ist er verloren gegangen. Seine Quellen sind *inlustres auctores*, die er nur selten nennt (so etwa Cicero und Livius[177]).

Wann genau er das Werk schrieb, ist nicht gesichert; zumindest das Buch 9 muss aber nach dem Oktober des Jahres 31 n.Chr. verfasst worden sein, weil er darin über den Sturz des (namentlich nicht genannten) Seian samt Auslöschung der gesamten Familie berichtet[178] und es muss (zumindest in Teilen) noch vor dem Tod des Tiberius im März 37 veröffentlicht worden sein, weil er in seiner Widmung den Princeps in Form einer *invocatio* direkt anspricht. Durch ganz bewusste Vermischung der Begriffe *deus* und *divus* umgeht der Autor in seiner Widmung das Verbot göttlicher Ehren[179] (Text siehe Anhang S. 138).

In der Praefatio zum zweiten Buch nennt er (wie schon vor ihm Velleius Paterculus[180]) Tiberius *optimus princeps*. Im Handbuch der Altertumswissenschaft wird diese Würdigung scharf verurteilt[181]: „Unerträglich geschmacklos wird er, wenn er auf Tiberius zu sprechen kommt; ein leuchtendes Denkmal seiner Liebedienerei ist die Anrede an den Kaiser in der Einleitung des Werkes“. Es verwundert, dass im selben Handbuch die Rosen, die Plinius maior dem Kaiser Titus in der Praefatio seiner *naturalis historia* streut, lapidar mit „einer charakteristischen Vorrede“ bezeichnet werden[182]: „Geliebtester Kaiser“, „Wie groß ist deine Dichtkunst!“, „Oh welche Fruchtbarkeit des Geistes!“, „Dass du auf den höchsten Gipfel des menschlichen Geschlechts gestellt, mit größter Beredsamkeit und Gelehrsamkeit begabt bist“[183]; ich kann mich nicht erinnern, jemals gelesen zu haben, dass Plinius maior der *adulatio* verfallen war.

In Buch 5 erfahren wir (bei den Beispielen für Bruderliebe) dann auch Historisches, nämlich eine ausführliche Schilderung vom Eilritt des Tiberius an das Totenbett seines Bruders Drusus im Jahr 9 v.Chr.[184], über den später (wesentlich nüchterner) auch Plinius maior berichtet (siehe S. 39). Man kann davon ausgehen, dass Valerius Maximus dessen Quelle war, weil Plinius ihn

---

175 Val.Max. 2,6,8.
176 Gell. 12,7,8: *Scripta haec historias in libro Valerii Maximi factorum et dictorum memorabilium nono*.
177 HdA 8,2, 590 mit Angabe weiterer möglicher Quellen.
178 Val.Max. 9,11, ext. 4.
179 WARDLE 2000, 492*:* „Valerius choice of an invocation to Tiberius and his deliberate confounding of deus and divus show indisputably his knowledge of the formal restriction against calling the emperor deus and his determination to circumvent the restriction”.
180 Vell.2,126,5.
181 HdA 8,2, 589.
182 HdA 8,2, 770.
183 Vgl. Plin.nat. Praef. 1: *iucundissime Imperator;* 5: *quantus in poetica es! o magna fecunditas animi!* 11*: summa eloquentia, te quidem in excelsissimo generis humani fastigio positum, summa eruditione praeditum.*
184 Plin.nat. 7.84 – siehe S. 39.

in seinem Inhaltsverzeichnis für das siebente Buch explizit angibt.

Val.Max 5,5,3

tantum enim amorem princeps parensque noster insitum animo fratris Drusi habuit, ut cum Ticini, quo victor hostium ad conplectendos parentes venerat, gravi illum et periculosa valitudine in Germania fluctuare cognosset, protinus inde metu attonitus erumperet. iter quoque quam rapidum et praeceps velut uno spiritu corripuerit eo patet, quod Alpes Rhenumque transgressus die ac nocte mutato subinde <equo >cc milia passuum per modo devictam barbariam Namantabagio duce solo comite contentus evasit.	Der Kaiser, unser Vater, empfand nämlich für seinen Bruder Drusus so große Liebe, dass er, als er in Ticinum[185], wohin er als Sieger über die Feinde gekommen war, um seine Eltern zu umarmen, erfahren hatte, dass Drusus in Germanien[186] an einer schweren und gefährlichen Krankheit litt und mit dem Tode rang[187], sofort voller Angst von dort zu ihm aufbrach. Wie schnell und eilig – gleichsam in einem Atemzug – er seine Reise machte, erhellt sich daraus, dass er, nachdem er die Alpen und den Rhein hinter sich gelassen hatte, Tag und Nacht ritt, wobei er des öfteren das Pferd wechselte, und 200 Meilen durch unlängst besiegtes Barbarenland, nur in der Begleitung seines Führers Namantabagius, zurücklegte.

Auch hier wieder ein Anklang an die Göttlichkeit des Tiberius[188]: im letzten Satz gibt Valerius Maximus an, dass „diesen beiden Männern in der Tat kein würdigeres Beispiel brüderlicher Liebe gegenübergestellt werden kann als das des Castor und Pollux“[189]. In der griechischen Mythologie galt einer der Dioskuren, nämlich Castor als sterblich, Pollux als unsterblich. Drusus war tot – somit also dem sterblichen Castor gleichzusetzen. Blieb der unsterbliche Bruder – Tiberius, der denn auch im Jahr 6 n.Chr. in seinem und des Bruders Namen den von Augustus wiederhergestellten Tempel der Dioskuren weihte.[190]

In der seltsamerweise unter *externa* geführten Verschwörung des Seian im Kapitel, das sich mit „Treulosigkeit“ (*de perfidia*) beschäftigt[191], wird in der emotionalen Tirade des Valerius gegen den Verschwörer Tiberius, dem „göttliche Weisheit“ attestiert wird, als einzig Verantwortlicher für die Rettung des Staates dargestellt und erscheint auch hier auf einer Ebene mit den Göttern (Text siehe Anhang S. 138). Wie schon in der Widmung wird auch hier mit der Bezeichnung „Gott“ und „göttlich“ so verschwenderisch umgegangen, „that we cannot escape the conclusion that Valerius is presenting Tiberius as divine (if his readers want to accept that)“.[192]

Als Gegenbeispiel nochmals zur Widmung des Plinius maior an Titus – auch hier ein an einen noch lebenden Kaiser gerichtete „göttliches“ Wortspiel:

Plin.nat. praef. 11

et ideo curant, quae tibi dicantur ut digna sint. verum dis lacte rustici multaeque gentes et mola litant salsa qui non habent tura, nec ulli fuit vitio deos colere quoquo modo posset.	Daher besorge ich, dass das, was dir gewidmet wird, auch deiner würdig sei. Aber es opfern ja die Landleute und viele Völker den Göttern mit Milch und spenden mit Salz vermischtes Mehl, weil sie keinen Weihrauch haben; und niemals wurde es für ein Laster gehalten, die Götter so zu verehren, wie man es vermochte.

---

185 Stadt an der Mündung des Ticinus in den Po, heute Pavia.

186 Zwischen Saale und Rhein (Strab. 7,291)

187 9.v.Chr.; die von Valerius Maximus angeführt „Krankheit“ war eigentlich ein „Unfall mit Todesfolge“ (Schenkelbruch – vgl. Strab. 7,291).

188 Vgl. WARDLE 2000, 490.

189 Val.Max. 5,5,3: *his scio equidem nullum aliud quam Castoris et Pollucis specimen consanguineae caritatis conuenienter adici posse.*

190 Suet.Tib. 20,3; Cass.Dio 55,27,4.

191 Val.Max. 9,11 ext. 4; nach von ALBRECHT 2001b, 853 stammen allerdings „die Kapitelüberschriften und die dem Werk vorausgeschickte Inhaltsübersicht nicht von Valerius“.

192 WARDLE 2000, 491.

4.2.5 Strabon – ein romanophiler Grieche[193]

Der 64/63 in Amaseia[194] geborene stoische Historiker und Geograph stammte aus einer berühmten Familie (der Ur-Urgroßvater mütterlicherseits, Dorylaos, war mit Mithridates V. befreundet).[195] Nach gründlichen Studien der Philosophie in Kleinasien und Alexandria kommt er 44 v.Chr. nach Rom.[196] Zwischen den Jahren 27 und 25 vollendet er sein (verlorenes) Geschichtswerk **Ἱστορικὰ ὑπομνήματα**, das als Fortsetzung des Polybios gedacht war (es sind nur 19 Fragmente erhalten). [197] Im Jahr 25/24 bereist er Ägypten, im Jahr 14 sieht er in Rom das Mausoleum des Augustus[198], das er als bedeutendstes Gebäude des zeitgenössischen Rom hervorhebt. Wo er sich zwischen diesen Daten aufhält, ist unbekannt, wie auch sein Todesjahr, das frühestens mit 24 n.Chr. anzusetzen ist, da er in 17,3,7 den Tod Iubas II. (23/24) erwähnt.[199]

Seine **Γεωγραφικά** (Erdkunde) ist hauptsächlich zwischen 20 und 7 v.Chr. gesammelt worden.[200] Sie umfasst in 17 Büchern die ganze damals bekannte Welt und beginnt mit einer Geschichte dieser Wissenschaft (Buch 1-2), es folgen die Beschreibungen Europas (3-10), Asiens (11-16), Ägyptens und Libyens (17). Ohne dieses Werk des Strabon wäre eine Geschichte der geographischen Vorstellungen der Griechen von Homer bis Eratosthenes und Poseidonios nicht mehr nachzuzeichnen.

Die Quellenlage ist kompliziert – offenbar hat er für jeden Teil seines Werkes „eine kleine Zahl von Handbüchern ausgewählt, die er durch passende Zitate ergänzte“.[201]

Strabons Überzeugung von der Legitimität der römischen Weltherrschaft und der neuen Staatsform des Principats zeigt sich in seiner enthusiastischen Beschreibung Roms und Italiens im 5. und 6. Buch sowie in einer politisch-geographischen Übersicht über das Reich des Augustus in Buch 17.[202] Alle Notizen über führende römische Persönlichkeiten sind über die gesamten 17 Bücher verstreut; Strabon sieht Augustus als Begründer einer römischen Herrscherdynastie und setzt am Ende des 6. Buches deutliche dynastische Akzente mit der Erwähnung des Augustus in Zusammenhang mit seiner Familie und seinem Nachfolger Tiberius[203], der allerdings im Werk Strabons deutlich hinter Augustus zurücktritt. Unter den militärischen Erfolgen des Tiberius sind bei Strabon seine Siege zusammen mit dem Bruder Drusus über die Alpenstämme (15-13 v.Chr.) verzeichnet[204], wobei Tiberius vom Bodensee aus auch zu den Quellen der Donau gelangte.[205] Auch der Tod des Drusus ist bei Strabon erwähnt:[206]

---

193 Alle Angaben aus DKP 5 (1979), 381–385, s.v. Strabon (LASSERE François) Vgl. auch ENGELS 1999.
194 Pontos; heute Amasya, etwa 200 km von der Südküste des Schwarzen Meeres gelegen.
195 DKP 5, 381.
196 Strab. 12,6,1-2.
197 FGrH 91.
198 Strab. 5,3,8.
199 Sohn von Iuba I., König von Numidien; in Italien erzogen erhielt er +von Augustus das römische Bürgerrecht.
200 Näheres zu den diversen Theorien der Entstehungszeit siehe DKP 5, 382–384.
201 DKP 5, 384.
202 Strab. 17,3,24-25.
203 Strab. 6,4,1.
204 Strab. 4,6,9.
205 Strab. 7,1,5.
206 Strab. 7,1,3

Strab. 7,1,3

> ἔστι δὲ καὶ Σάλας ποταμός, οὗ μεταξὺ καὶ τοῦ Ῥήνου πολεμῶν καὶ κατορθῶν Δροῦσος ἐτελεύτησεν ὁ Γερμανικός.
>
> ....und es zwar zwischen Saale und Rhein, als Drusus Germanicus, während er den Krieg erfolgreich fortführte, sein Ende fand.

Aus der eigenen Regierungszeit des Tiberius erfahren wir von Strabon außer, dass er die Regierung nach dem Vorbild des Augustus weiterführte[207], nichts wirklich Wesentliches, obwohl er dessen Prinzipat noch etwa 10 Jahre erlebt hat. Insgesamt reichen – im Spiegel der Geographika – weder die militärischen noch die politisch-diplomatischen Leistungen des Tiberius an jene des Augustus heran. Auch über die Persönlichkeit des zweiten Princeps erfahren wir nicht viel von Strabon; gar nichts etwa von seinem Verhältnis zu Germanicus, dessen prachtvollen Triumph im Jahr 17 er jedoch ausführlich beschreibt[208] – möglicherweise war er Augenzeuge des Ereignisses. Das Bild des Tiberius jedenfalls bleibt bei Strabon ohne Profil, er zählte allerdings auch nicht zu den für Strabon vier wichtigsten Römern: Pompeius, Caesar, Marcus Antonius und Octavian/Augustus. „Nur über sie erlauben es die Menge und die Qualität seiner Bemerkungen, differenzierte Aussagen darüber zu machen, wie er ihr Leben und ihre Taten bewertet“.[209]

4.2.6 Philon – Tiberius und die Toleranz[210]

Das Leben des Philon (etwa 15 v.Chr. – 50 n.Chr.), das in Stil und Bildung hellenistisch geprägt war (Muttersprache griechisch, Hebräischkenntnisse umstritten), liegt weithin im Dunkeln. Aus wohlhabender jüdischer Familie in Alexandria stammend, war sein Bruder Alexander *Alabarch* (eine Art Zolldirektor) der ägyptischen Ostgrenze.[211] Dessen Sohn, Philons Neffe Tiberius Alexander sagte sich vom jüdischen Glauben los, wurde zunächst Prokurator von Judäa (46-48) und schließlich Präfekt von Ägypten (66-70) – die glanzvollste Karriere, die einem Nichtrömer möglich war. Ein anderer Neffe, Marcus Iulius Alexander (Bruder des Vorgenannten), heiratete Berenike, die Tochter Agrippas I., sodass selbst zum herodianischen Königshaus Beziehungen bestanden. Philon gehörte also der Oberschicht der alexandrinischen Judenschaft an.

Wichtigster (und eigentlich einziger) Fixpunkt seiner Biographie ist seine Teilnahme als Führer einer Gesandtschaft zu Kaiser (Gaius) Caligula im Jahre 39/40 n. Chr., um den antijüdischen, vom römischen Präfekten Flaccus geduldeten Maßnahmen der Alexandriner entgegenzutreten.[212] Die Mission blieb erfolglos – erst unter Claudius trat eine Besserung der Verhältnisse ein.[213]

---

[207] Strab. 6,4,1.

[208] Strab. 7,1,4; Hier nennt er auch die Namen der gefangenen Germanen, die im Triumphzug mitgeführt wurden, wie etwa Segimundus (Schwager des Arminius und Sohn des Segestes; der Übertritt des letzteren wird von Strabon ausdrücklich gutgeheißen, als „Ehrengast“ wohnte er dem Triumphzug über seine Verwandten bei). Als einziger überliefert Strabon auch den Namen der Frau des Arminius, Thusnelda, und dessen Sohnes, Thumelikos.

[209] ENGELS 1999, 314.

[210] LEISEGANG RE XXI,1 (1941), Sp. 1–50 (Hans), ***s.v. Philon Nr. 41*** (Philon von Alexandreia); DNP Bd. 9 (2000), 850–856 (RUNIA David T.), ***s.v. Ph. von Alexandreia Nr. 12***; vgl. ANRW 21,2 (1984): Religion (Hellenistisches Judentum in röpmischer Zeit. Philon und Josephus; LESKY 1993, 898–900.

[211] Ios.ant.Iud. 18,8,1.

[212] Vgl. YAVETZ 1997, 101–110 („Kaiser Caligula und die Juden“).

[213] YAVETZ 1997, 110–114 („Kaiser Claudius und die Juden“).

TAFEL 1 - DER „PILATUS–STEIN“ AUS CAESAREA MARITIMA[214]

AE 1963,104 = AE 1964,39 = AE 1971,477 = AE 1981, 850 = AE 1991,1578 = AE 1997,166 = AE 1999,1681 = AE 2005,1583.

Abbildung 5: Der sog. "Pilatus–Stein" aus Caesarea, gefunden 1961, 82x68x21 cm

Abbildung 6: Rekonstruktion der Inschrift durch Geza ALFÖLDY

[Nauti]s Tiberieum / [- Po]ntius Pilatus / [praef]ectus Iudae[a]e / [ref]e[cit][215]

Der Block aus hellgrauem Kalkstein war zur Zeit der Entdeckung 1961 ein Teil der Stufen, die in das Theater von Cäsarea hineinführten. Aufgrund der Zubehauung des Blocks als Stufe ist der linke Teil des Textes gänzlich verloren. Eindeutig erkennbar sind:

1) die Angaben „Tiberieum“; ALFÖLDY ergänzt mit davor stehendem „NAUTIS“ und geht davon aus, dass es sich um einen „Baustein des „Tiberieum“ genannten Leuchtturms von Caesarea“ handelt.[216]

2) der Name des Pontius Pilatus im Nominativ (Vorname ergänzt[217]) – dies weist ihn als Bauherrn aus,

3) seine Amtsbezeichnung „*praefectus Iudaeae*“ (ergänzt).

---

214 Heute Har Qesari.

215 Quelle: Epigraphische Datenbank Heidelberg online: http://edh-www.adw.uni-heidelberg.de/edh/inschrift/HD004074

216 http://www.uni-heidelberg.de/media/altegeschichte/pontius_p.html

217 Die Ergänzung des Vornamens ist problemlos, da Pontius Pilatus auch historiographisch belegt ist: Tac.ann. 15,44,3; Phil.Gai. 301-303.

Die Gesandtschaft unter Führung des Philon wird auch bei Flavius Iosephos und Orosius bezeugt (Texte siehe Anhang S. 139). Und schließlich hat Philon die Vorgänge selbst in seiner Schrift ***Legatio ad Gaium*** (**Φίλωνος περὶ ἀρετῶν πρῶτον βιβλίον ὅ ἐστι τῆς αὐτοῦ πρεσβείας πρὸς Γάιον**) ausführlich beschrieben; er bezeichnet sich zu diesem Zeitpunkt als einen „verständigen und durch Alter und Bildung bedächtigeren Mann“[218], sodass er wohl im mittleren Alter, aber keineswegs ein Greis war – dafür spricht auch, dass er nach dieser Gesandtschaft noch mehrere große Werke schrieb.

Was sagt nun Philon über Tiberius? Zunächst, dass der Zustand des Reiches nach seinem Tod (also beim Regierungsantritt des Caligula) wohlgeordnet im Inneren und gesichert gegen jeden Angriff von außen war – „alle erfreuten sich eines universellen Friedens“.[219] Auch über seinen Charakter weiß er nur Gutes:

Phil.Gai 33

> ὁ γὰρ Τιβέριος φρονήσει βαθείᾳ χρώμενος καὶ τῶν κατ᾽ αὐτὸν ἁπάντῶν δεινότατος ὢν ἀφανὲς ἀνθρώπου βούλημα συνιδεῖν καὶ ἐπὶ τοσοῦτον συνέσει διενεγκών,ἐφ᾽ ὅσον καὶ εὐτυχίᾳ,.....
>
> Denn Tiberius, der immer mit äußerster Klugheit handelte und von allen Menschen am Hof am besten die verborgenen Wünsche eines Menschen erkennen konnte und sich ebenso durch Scharfsinn wie durch Erfolgt auszeichnete .....

Auch in der „Affäre Pilatus“ agiert Tiberius – ganz im Gegensatz zu Pilatus – ausgesprochen klug[220]: Pilatus hatte in der Heiligen Stadt im Palast des Herodes goldene Schilde aufstellen lassen[221], worauf die jüdische Führungsschicht einen „flehenden Bittbrief“ an Tiberius sandte; dieser – obwohl er „an sich nicht dazu neigte“[222] reagierte ausgesprochen zornig und wies den Pilatus in einem bitterbösen Schreiben an, die Schilde sofort in den Tempel des Augustus nach Caesarea zu bringen – „so sorgte er für Beides: für den notwendigen Respekt gegenüber dem Kaiser und für die Bewahrung der althergebrachten Sitten der Stadt“.[223] Ob daraufhin Pontius Pilatus den Kaiser durch den Bau eines ihm gewidmeten Baus in Caesarea versöhnen wollte? – Jedenfalls verdanken wir der fragmentarisch erhaltenen Bauinschrift die Kenntnis eines solchen von Pontius Pilatus veranlassten „Tiberieums“ (siehe links Abb. 6 u. 7).

In geradezu panegyrischer Würdigung (Text siehe Anhang, S. 139) schildert Philon in der Folge sowohl Augustus wie auch Tiberius als äußerst tolerant dem jüdischen Volk, seiner Religion und seinen Gebräuchen gegenüber.[224] Die schon von Seneca minor[225], später von Flavius Iosephos [226], Tacitus[227], Sueton[228] und Orosius[229] beschriebene Ausweisung und Verschickung

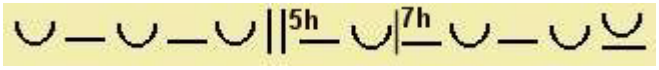
---

[218] Phil.Gai. 182.
[219] Phil.Gai. 8.
[220] Phil.Gai. 301-305.
[221] Vgl. auch Ios.ant.Iud. 18,3,1-2.
[222] Phil.Gai. 304.
[223] Phil.Gai. 305.
[224] Phil.Gai. 159-160.
[225] Sen.epist. 108,22 – dieser nennt die Juden nicht namentlich, sondern nur, dass „Kulte aus fremden Ländern“ damals verbannt wurden, „und zu den Beweise für Aberglauben wurde der Verzicht auf das Fleisch bestimmter Tiere gezählt“ (*alienigena tum sacra movebantur et inter argumenta superstitionis ponebatur quorundam animalium abstinentia*).
[226] Ios.ant.Iud. 18,3,5.
[227] Tac.ann. 2,85,4.
[228] Suet.Tib. 36.

von Juden nach Sardinien schreibt er alleine dem Seian zu, was 19 n.Chr. (das Jahr lässt sich durch die Tacitus-Stelle festmachen) sehr unwahrscheinlich erscheint. Dies sollte uns vorsichtig machen in der Bewertung des Tiberius-Bildes, das Philon hier so hell malt - er könnte damit auch nur eine stärkere Kontrastierung zu Caligula im Auge gehabt haben.

4.2.7 Phaedrus – ein Opfer Seians?[230]

Nach eigener Aussage[231] „auf dem Pierischen Gebirge“geboren[232], kam Phaedrus – der seinen Namen im Prolog zum 3. Buch dezidiert nennt – offenbar als Sklave nach Rom, wo er von Augustus freigelassen wurde – zumindest lt. überliefertem Buchtitel: ***Phaedri, Augusti Caesaris Liberti, Fabularium Aesopiarum***[233]; „ansonsten gibt es keinen auch nur indirekten Hinweis weder auf die Freilassung, noch auf eine andersartige Bindung des Dichters an Augustus“.[234]

„Äsopisch“ nennt Phaedrus seine Fabeln (*Fabulae Aesopiae*), weil er dem griechischen Vorbild folgt, dessen Stoffe übernimmt und in lateinische Verse umformt (er schreibt in iambischen Senaren – „Sechsfüßern“, der römischen Variante des griechischen iambischen Trimeters (auch iambischer Senar): 

„Der Senar kann in seiner Reinform (*senarius purus*) (in der Lyrik, etwa bei Catull) oder etwas freier verwendet werden – wie bei den Fabeln des Phaedrus“.[235]

Eine Fabel handelt auch von Tiberius und einem Haussklaven, sie findet sich in Buch 2,5: ***Tiberius Caesar ad atriensem***; Text siehe Anhang S. 140).

Das sechs Zeilen umfassende Vorwort ist das längste bei Phaedrus – es handelt sich nicht nur um eine „Überschrift mit Stichwort“, sondern schildert einen Missstand (nämlich den Missbrauch der Zeit[236] und kündigt zu dessen Beseitigung eine *vera fabella* an, also eine Anekdote mit dem Anspruch auf Authentizität – ihr Inhalt wirkt wie selbst erlebt.

Seine Bücher erregten bei Konkurrenten und Neidern Anstoß[237], die die Moral einzelner Fabeln als Kritik am Regime deuteten. Tatsächlich ist das sozialkritische Moment schon von der allerersten Fabel – *Der Wolf und das Lamm* – an stark vertreten, ebenso satirische Anspielungen auf Zeitverhältnisse. Es ist durchaus möglich, dass Seian sich in einer der Fabeln verunglimpft sah – etwa in jener vom Schaf, dem Hund und dem Wolf[238], in der eine kleine Gerichtsszene geschildert wird und der *calumniator*, also einer, der unberechtigt eine Anklage erhebt, als Hund dargestellt wird (Text siehe Anhang, S. 141. Er musste offenbar ein Verfahren gegen sich in Kauf nehmen und eine Strafe durchstehen, deren Umstände wir nicht näher

---

229 Oros.hist. 7,4,17.
230 HdA 8,2, 447–455.
231 Phaedr. 3, Prol. 17: *ego, quem Pierio mater enixa est iugo*.
232 In Makedonien, nördlich an den Olymp anschließend – galt als Geburtsort der 9 Musen.
233 Vgl. OBERG 2000, 37.
234 OBERG 2000, 18.
235 Quelle http://www.gottwein.de/metr/metr01.php#Jambus.
236 Ähnliche Ausdrücke wie bei Phaedrus finden sich etwa bei Seneca, *de brevitate vitae* (Sen.dial. 10,12,2: q*uorundam otium occupatum*; 13,1: *nihil agant;* 16,1: *nihil agunt;* sachliche Übereinstimmung auch in *de tranquillitate animi* (Sen.dial. 9,12,1-13.1. Die falsche Geschäftigkeit findet sich auch bei Plin.epist. 1,9,3.
237 Phaedr. 2,9; 3, epil.
238 Phaedr. 1,17 – *Ovis, canis et lupus.*

kennen:

3, Prolog, 41

quodsi accusator alius Seiano foret, si testis alius, iudex alius denique, dignum faterer esse me tantis malis.....	Wenn aber ein anderer der Ankläger [gewesen?] wäre als Seianus, ein anderer der Zeuge, ein anderer schließlich der Richter, würde ich zugeben, dass ich solches verdiene.....

Im Epilog des dritten Buches[239] ruft er die Hilfe seines schon im Prolog genannten Gönners Eutyches[240] an, will allerdings die Namen derer, die ihn bedrängen, nicht nennen und erinnert zum Schluss pessimistisch und durch ein Dichter-Zitat an seinen niedrigen Stand:

3, Epilog 35

Ego, quondam legi quam puer sententiam: „Palam muttire plebeio piaculum est," dum sanitas constabit, pulchre meminero.	Ich (jedenfalls) las einmal in früher Jugend den Satz: „Sich öffentlich zu mucksen ist für Plebeier[241] eine Sünde". Solange ich (noch) klar im Kopf bin, werde ich mich daran fein erinnern.

4.2.8 Seneca minor[242]

Der um 1/4/8 v.Chr. in Cordoba geborene Lucius Annaeus Seneca[243] verlebte nach eigener Angabe seine Jugendzeit unter dem Principat des Tiberius.[244] Er war Rhetor (seine Reden sind verloren), Dichter und Philosoph und hatte zur Zeit des Caligula in Rom „größten Zuspruch"[245], obwohl der Kaiser seinen Stil als „Sand ohne Kalk" bezeichnete.[246] Von 41–49 lebte er (wahrscheinlich aufgrund einer Intrige der Messalina[247]) in Verbannung auf der Insel Korsika.[248] Nach seiner von Agrippina minor veranlassten Rückkehr[249] war er der Erzieher des jungen Nero[250], ab 54 gemeinsam mit dem Gardepräfekten Burrus sein Berater[251], im Jahr 56 erreichte er den Konsulat.[252] Obwohl er sich 62 nach dem Tod des Burrus ins Privatleben zurückzog[253], wurde er der Teilnahme an der Pisonischen Verschwörung bezichtigt und beging im Jahr 65 auf Befehl Neros Selbstmord[254] – ein in der Kunst häufig dargestelltes Motiv.[255]

---

239 Phaedr. 3, epil. 20

240 Nach HdA 8,2, 448 der „in den letzten Regierungsjahren Caligulas mächtig gewordene Wagenlenker" (Suet.Cal. 55,2). OBERG 2000, 156 dagegen sieht in ihm einen inschriftlich genannten kaiserlichen Freigelassenen (CIL 6,32429: P. AELIUS AUGUSTI LIBERTUS EUTYCHES A COMMENTIS BENEFICIORUM. Diese Inschrift exisitert allerdings im CIL nicht, es gibt eine ähnlich lautende, nämlich CIL 6,33770: D(is) M(anibus) / P(ublio) AELIO AUG(usti) LIB(erto) / THREPTO SCRIB(ae) / CUBICUL(ario) / P(ublius) AELIUS AUG(usti) LIB(ertus) / EUTYCHES ADIUT(or) / A COMM(entariis) B(eneficiorum) ALUMNUS / FECIT.

241 OBERG 2000,157: „Phaedrus selbst war allerdings als Makedone, und wenn er mit Recht *libertus* genannt wird, kein *plebeius*!".

242 HdA 8,2, 679–721; von ALBRECHT 2003b, 918–954.

243 Voller Name bei Cass.Dio 59,19.

244 Sen.epist. 108,22: *primum Tiberii Caesaris principatum iuventae tempus inciderat (*Meine Jugendzeit war in den frühen Prinzipat des Tiberius gefallen).

245 Suet.Cal. 53,2.

246 Suet.Cal. 53,2: *harenam esse sine calce*.

247 von ALBRECHT 2003b, 919.

248 Tac.ann. 13,42; Cass.Dio 60,8,5.

249 Tac.ann. 12,8,2.

250 Suet.Nero 7,1.

251 Tac.ann. 13,2; Cass.Dio 61,3,3.

252 Cos.suff. mit M. Trebellius Maximus (KÖNIG 1997, 468).

253 Tac.ann. 14,56,3; 15,45,3.

254 Tac.ann. 15,60–64 mit großer Sympathie geschildert.

Über Tiberius berichtet er mehrfach, so an zwei Stellen auch vom Tod dessen Bruders Drusus.[256] In der Schrift *de clementia*[257], eine nach dem Regierungsantritt Neros (54 n.Chr.) dem ehemaligen Schüler gewidmete Abhandlung, um in diesem die Herrschertugend der Nachsichtigkeit zu wecken und zu stärken, findet sich der interessante Hinweis auf „die ersten Zeiten des Kaisers Tiberius“ in einem Zusammenhang, die den Schluss nahe legen, dass diese als gut bekannt waren:

Sen.clem. 1,1,6

nemo iam divum Augustum nec Ti. Caesaris prima tempora loquitur.	Niemand spricht schon mehr vom vergöttlichten Augustus und von den ersten Zeiten des Kaisers Tiberius.

Auch in der Sammlung von 142 *epistulae morales ad Lucilium* wird Tiberius einige Male erwähnt, so findet sich in einem der Hinweis, dass Tiberius im Jahr 21/22 geradezu nach Kampanien entfloh[258]:

Sen.epist. 83,14

…et Tiberius proficiscens in Campaniam, cum multa in urbe et suspecta relinqueret et invisa.	... und auch Tiberius, als er nach Kampanien aufbrach und in Rom viel Verdächtiges und auch Verhasstes zurückließ.

Auch die später von Sueton geschilderte Begebenheit mit der teuren Seebarbe ist schon bei Seneca vorhanden[259] (siehe S. 80).

4.3 DIE FOLGEGENERATION: DAS ZEITALTER DER FLAVIER

4.3.1 Plinius maior – Miscellaria[260]

Der 23/24 n.Chr.[261] in Novum Comum (heute Como am gleichnamigen See im Tessin) geborene Historiker[262] und enzyklopädische Wissenschaftler lernte als Offizier und kaiserlicher Prokurator große Teile des Römischen Reiches kennen.[263] Zuletzt war er Flottenkommandant (*praefectus classis*) in Misenum, begab sich beim Ausbruch des Vesuv im Jahre 79 n.Chr. in die Gefahrenzone und kam als Opfer seines Forschungsdranges dabei um[264] – er erhielt ein Staatsbegräbnis[265]. Neben seinen Amtsgeschäften widmete er sich vielseitiger Lektüre und suchte seine Kenntnisse durch eigene Beobachtungen zu ergänzen. Seine Studien fanden ihren Niederschlag in zahlreichen Schriften grammatischen, militärischen, rhetorischen und

---

255 Frühe Darstellung in der Schedelschen Weltchronik 1493, Peter Paul Rubens 1612/13, Luca Giordano um 1650, Jacques Louis David 1773.

256 Sen.dial. 6,3 (*de consolatione ad Marciam*); Sen.dial. 11,15 (*de consolatione ad Polybiam* – mit starker Schmeichelei für Kaiser Claudius, den er kurz nach dessen Ableben in der *Apocolocyntosis* lächerlich macht).

257 Von den drei Büchern sind nur Buch 1 und der Beginn von Buch 2 erhalten.

258 Vgl. Tac.ann. 3,31,2 gibt an, dies sei „angeblich zur Festigung seiner Gesundheit“ (*quasi firmandae valitudini*) geschehen.

259 Sen.epist. 95,42; Suet.Tib. 34.

260 HdA 8,2, 768–782; von ALBRECHT 2003b, 1003–1010.

261 Das Geburtsjahr ergibt sich aus dem Todesjahr – er starb beim Vesuvausbruch 79 n.Chr., wie Plin.epist. 3,5,7 angibt, im 56. Lebensjahr (*decessit anno sexto et quinquagensimo*). Über die näheren Todesumstände und damit auch den Ausbruch des Vesuvs, berichtet er in 6,16.

262 Suet.vita Plin.

263 U.a. als Reiteroberst *praefectus alae* in Germanien (Plin.epist. 3,5,3 und 4; in diesem Brief gibt er auch die nicht erhaltenen Werke seines Onkels an und beschreibt seinen Tagesablauf).

264 Plin.epist. 6,16; Suet.Plin.

265 Plin.epist. 2,1.

historischen Inhalts. Plinius minor[266] gibt folgende Werke an:

- ***de iaculatione equestri*** (Das Speerwerfen vom Pferd aus),
- ***de vita Pomponi secundi duo*** (Das Leben des Pomponius Secundus in zwei Büchern),
- ***bellorum Germaniae viginti*** (Zwanzig Bücher über die Kriege mit den Germanen),
- ***studiosi tres*** (Drei Bücher für den Studierenden – sc. der Beredsamkeit),
- ***dubii sermones octo*** (Acht Bücher über den zweifelhaften Sprachgebrauch); ein unverfängliches Thema, das er „unter Nero in den letzten Jahren" veröffentlichte, weil lt. Plinius minor „die Unfreiheit jede etwas freiere und mutigere Art literarischer Tätigkeit gefährlich gemacht hätte"[267],
- ***a fine Aufidi Bassi triginta unus*** (Ab dem Tod des Aufidius Bassus in 31 Büchern), die Herausgabe zu seinen Lebzeiten war ihm offenbar zu gefährlich (s.o S. 14), er überließ das seinem Erben, Plinius minor.[268]
- ***naturae historiarum triginta septem*** (37 Bücher Naturgeschichte).

Überlebt hat nur die ***naturalis historia***, ein gewaltiges Sammelwerk in 37 Büchern, das über das eigentliche Thema hinaus eine Weltbeschreibung sowie geographische, ethnographische und kunstgeschichtliche Betrachtungen enthält.

Diese Naturgeschichte ist das umfangreichste und in seiner Art einzigartige Hand- und Lehrbuch der Antike, ein ergiebiges Nachschlagewerk für antike Wissenschaft, Religions- und Kulturgeschichte; in ihr werden zahlreiche verlorene römische und griechische Fachbücher und Denkmäler (Inschriften!) bezeugt und überliefert.

Hier erfahren wir auch so manches über Tiberius – eher Curiosa, kleine Mosaiksteinchen im Bild des zweiten Princeps (siehe auch Kap. 5.2, S. 79). Das historische Ereignis des Todes von Drusus führt er in Buch 7 unter Beispiele für Ausdauer an:

Plin.nat. 7,84

cuius rei admiratio ita demum solida perveniat, si quis cogitet nocte ac die longissimum iter vehiculis Tib. Neronem emensum festinantem ad Drusum fratrem aegrotum in Germaniam. ea fuerunt $\overline{CC}$ passuum.	Die Bewunderung darüber[269] gewinnt erst dann festen Boden, wenn man bedenkt, dass Tiberius Nero, als er zu seinem erkrankten Bruder Drusus nach Germanien eilte, in einer Nacht und einem Tag die sehr lange Strecke im Wagen zurücklegte; es handelte sich um 200 Meilen.

Tiberius müsste demnach also eine Strecke von 295,7 km[270] in etwa 24 Stunden zurückgelegt haben, das sind 12,32 km pro Stunde, etwa die Hälfte davon in der Nacht.

Er berichtet weiters über Vorlieben des Tiberius in Bezug auf Nahrungsmittel und Speisen, über abergläubische Verhaltensweisen und von Krankheiten. Viele Angaben beziehen sich auch einfach nur auf seine Regierungszeit (*Tiberio principe...*) – eine Zusammenfassung aller Plinius–Stellen mit Nennung des Tiberius (Volltext mit Übersetzung) findet sich im Anhang ab S. 142) – hier eine Zusammenfassung:

---

[266] Plin.epist 3,5.
[267] Plin.epist. 3,5,5: *...cum omne studiorum genus paulo liberius et erectius periculosum servitus fecisset.*
[268] Plin.nat. praef. 20.
[269] In den vorausgehenden Beispielen werden andere Beispiele von Ausdauer und Schnelligkeit beschrieben.
[270] 1 röm. Meile = 1,4785 km (HULTSCH 1971, 700 Tab. VI D).

Stelle	Inhalt
Praef. 25	Tiberius nennt den ägyptischen Grammatiker Apion „die Cymbel[271] der Welt“.
2,200	In der Regierungszeit des Tiberius vernichtet ein Erdbeben 12 Städte in Asien (18 n.Chr.).
3,82	Lage der durch das Schloss des Tiberius berühmten Insel Capri.
7,84	Tiberius eilt ans Krankenbett seines Bruders Drusus (9 v.Chr.) – er schafft die Distanz von 200 Meilen in einem Tag und einer Nacht.
7,149 f.	Kränkungen des Augustus durch Tiberius (Entfernung nach Rhodos, Intrigen).
9,9 f.	Die Bewohner der Stadt Lissabon schicken eine Gesandtschaft zu Tiberius – man habe in einer Höhle einen Triton beobachtet. Unter der Regierung des Tiberius ließ die Ebbe auf einer Insel gegenüber der lugdunensischen Provinz 300 verschiedene Seetiere zurück.
10,121	Ein sprechender Rabe eines Schusters fliegt täglich auf die Rostra am Forum und grüßt den Kaiser Tiberius sowie die Caesares Germanicus und Drusus mit ihren Namen.
10,154	Livia befragt während ihrer Schwangerschaft mit Tiberius ein Ei-Orakel.
11,143	Eigenartiges Sehphänomen des Tiberius – beim Aufwachen in der Nacht sah er für kurze Zeit alles ganz hell.
13,89	Papiermangel während der Regierung des Tiberius aufgrund von Misswuchs bei Papyruspflanzen.
13,94	Kaiser Tiberius hat einen mindereren Tisch aus Zitronenholz als sein Freigelassener Nomius.
14,16	Tiberius bevorzugt die in afrikanischen Öfen geräucherten (= getrockneten?) Trauben.
14,64	Tiberius hält den Wein aus Sorrent bestenfalls für „edlen Essig“ – die Ärzte aber sehen ihn als Heilmittel.
14,143-145	Während der Regierung des Tiberius kam es in Mode, den Wein vor dem Essen auf nüchternen Magen zu trinken. Torquatus Novellius kann fast 10 l in einem Zug (!) trinken, was sich der alte Tiberius einmal anschaute. Trinkfestigkeit des Tiberius und seines Sohnes Drusus.
15,54	Der Kaiser bevorzugt eine Sorte Birnen, die stärker gefärbt und größer sind als andere – sie werden nach ihm „tiberianische Birnen“ genannt.
15,83	In den letzten Jahren des Tiberius führt L. Vitellius aus Syrien einige Sorten von Feigen in das Gebiet von Alba ein.
15,135	Tiberius schützt sich bei Gewittern mit einem Lorbeerkranz gegen Blitzschlag.
16,190	Zur Wiederherstellung der verbrannten Schiffskampfbrücke befiehlt Tiberius die Schlägerung von Bäumen in Raetien nach dem Mondstand.
16,194	Kaiser Tiberius lässt sich die Haare nur bei Vollmond schneiden, weil das angeblich der Kahlköpfigkeit vorbeuge.
16,200	Kaiser Tiberius ließ den bis zur Zeit des Plinius größten bekannten Baum auf der Schiffskampfbrücke aufstellen, wo er bis zu Neros Zeiten blieb.
19,64	Tiberius isst jeden Tag Gurken – dafür werden fahrbare Beete geschaffen, die man in kälteren Zeiten in Treibhäuser fahren kann.
19,90	Tiberius lässt sich jedes Jahr aus Germanien Zuckerwurzeln bringen.
19,110	Ein Ritter Mela begeht, als er von Tiberius angeklagt wird, Selbstmord mit Lauchsaft.
19,137	Tiberius tadelt seinen Sohn Drusus, weil er – wie Apicius – keinen Kohl essen mag.
19,145	Tiberius nennt den germanischen Wildspargel „Kraut“ – er schmecke aber wie „richtiger“ Spargel.

[271] Musikinstrument der Antike, aus zwei hohlen Metallbecken bestehend, die zusammengeschlagen einen scharfen Ton bewirkten.

21,18	Ein Blumenfachmann namens Caepio zur Zeit des Tiberius gibt an, dass man die hundertblättrige Rose nicht zu Kränzen flechte.
26,3	*Ein Ritter aus Perusia schleppt aus Asien die in Rom vorher unbekannte Syphilis ein – und zwar unter der Regierung des Tiberius Claudius Nero*[272]*.*
26,9	Kaiser Tiberius litt als erster am bis dahin unbekannten Darmkrampf (*colum*).
28,23	Tiberius soll sogar im Wagen verlangt haben, dass man einem Niesenden Gesundheit wünscht.
30,13	Unterdrückung der Druiden durch Kaiser Tiberius.
33,32	Im 9. Jahr der Regierung des Tiberius einigten sich die Ritter über einheitliche Ringe.
33,146	Fenestella, der gegen Ende der Regierungszeit des Kaisers Tiberius gestorben ist, sagt, auch mit Schildpatt verzierte Schüsseln seien damals in Gebrauch gekommen.
34,62	Eine von Lysippos aus Sikyon angefertigte Statue eines sich abschabenden Mannes (ἀποξυόμενος) wurde von Tiberius von den Thermen des Agrippa in sein Schlafzimmer verbracht. Die Römer verlangten daraufhin im Theater „mit lautem Geschrei" die Rückbringung an den ursprünglichen Ort – Tiberius gab nach.
35,28	Auch Kaiser Tiberius ließ im Tempel des Augustus Gemälde anbringen.
35,70	Das Bild eines Kybele-Priesters vom Maler Parrhasios wurde von Kaiser Tiberius um 6 Mill. Sesterzen erworben und in seinem Schlafzimmer eingeschlossen[273].
35,131	Kaiser Tiberius weihte im Tempel des Augustus ein Bild des Hyakinthos, das Augustus nach der Eroberung von Alexandrien nach Rom mitgenommen hatte.
36,55	In Ägypten wurde zur Zeit des Tiberius das erste Mal eine bestimmte Sorte Marmor gefunden, die man dann tiberischen Marmor nannte.
36,195	Während der Regierung des Tiberius fand man ein Mischungsverhältnis, das Glas biegsam machte.
36,197	Kaiser Tiberius sandte ein obsianisches Bild des Menelaos für den Kult des Sonnengottes zu Heliopolis wieder zurück.

4.3.2 Flavius Iosephos[274]

Glücklicherweise hat dieser aus der jüdischen Priesteraristokratie stammende Historiograph eine Autobiographie verfasst – **Ἰωσήφου βίος / *vita Iosephi***, sodass wir über sein Leben sehr gut unterrichtet sind. Sie ist allerdings mit Vorsicht zu benutzen: So wird etwa seine Behauptung, mit dem hasmonäischen Königshaus verwandt gewesen zu sein[275], stark angezweifelt. Er wurde 37/38 in Jerusalem geboren, seine Muttersprache war Aramäisch, seine Werke verfasste er in Griechisch. Als Pharisäer steht er im Aufstand des Jahres 66 n.Chr. auf der Seite seiner Landsleute gegen Rom. [276] Als er sich im Jahr 67als General der Festung Iotapata[277] Vespasian

[272] Der Kommentar der Tusculum–Ausgabe S. 210 gibt"ungefähr im Jahre 26 n.Chr." an – also die Mitte der Regierung des Tiberius. Nun hieß aber Tiberius nach der Adoption nicht mehr "Claudius" – ich gehe davon aus, dass es sich um die Mitte der Regierungszeit des Kaisers Claudius handelt (41–57 n.Chr.), also in etwa um das Jahr 49/50 n.Chr.

[273] Umrechnungen in heutige Werte sind im Grunde nicht seriös, aber manchmal sehr verführerisch – gerade bei so hohen Beträgen wie dem hier genannten. Geht man vom Brotpreis zur Zeit des Augustus aus (1 röm. Pfund Brot = 0,33 kg kostete 1 As, also ¼ Sesterz; der derzeitige Kilopreis für normales Brot beträgt EUR 3,–) – demnach wäre das Gemälde heute 8 Mill. Brote wert gewesen, also 24 Mill. Euro.

[274] DNP Bd. 5, 1998, 1089–1091, *s.v. I. Flavios* Nr. 4 (WANDREY Irina); MEHL 2001, 135–139; vgl. TIMPE 2007, 259–291 („Römische Geschichte bei Flavius Josephus"); ANRW 21.1 + 2 (1984): Religion (Hellenistisches Judentum in römischer Zeit: Philon und Josephus).

[275] Ios.vita 2.

[276] Ios.vita 2,12.

[277] Ios.bell.Iud. 2,568; vita 29).

ergibt[278], prophezeit er ihm und Titus den Aufstieg zum Kaiser und wird daraufhin verschont.[279] Als sich zwei Jahre später seine Prophezeiung verwirklicht, wird Iosephos freigelassen und nennt sich von da an Flavius Iosephos. Im Jahr 70 nimmt er auf römischer Seite an der Eroberung Jerusalems teil.[280] Ab 71 lebt er in Rom, erhält von Vespasian das römische Bürgerrecht und steht für den Rest seines Lebens in der Gunst der flavischen Dynastie. Er stirbt um 100 n.Chr. unter Traian in Rom.

Die griechische Fassung des ***Bellum Iudaicum*** **(Περὶ τοῦ Ἰουδαικοῦ πολέμου**) erschien zwischen 79 und 81 n.Chr.; sie behandelt den jüdischen Krieg bis zum Fall der Bergfestung Massada im Jahr 73 n.Chr. – für Iosephos eine heikle Angelegenheit, da er als „Wandler" zwischen den Welten des Juden- und Römertums erstere nicht vorbehaltlos verteidigen und zweitere nicht nur verdammen konnte.[281]

Die Ἰουδαικὴ ἀρχαιολογία (***Antiquitates Iudaicae)*** in 20 Büchern wurden 93/94 vollendet; sie behandeln die Geschichte der Juden von der Urzeit bis 66 n. Chr. (die berühmte Stelle über Jesus 18,3,3 das sog. *Testimonium Flavianum*, wird als christlicher Einschub betrachtet, ebenso die zweite Erwähnung Jesu 20,9,1). „Allerdings kann an derselben Stelle ein von Iosephos formulierter Text über Jesus gestanden haben, der für Christen nicht akzeptabel gewesen und daher ersetzt oder verändert worden ist".[282]

Schließlich verfasste er noch eine Apologie des Judentums: **Πρὸς Ἀπίωνα – *contra Apionem***[283] (erschienen zwischen 93 und 96).

Die erste Tiberius-Erwähnung stellt diesen als Nachfolger des Augustus und dritten[284] römischen Alleinherrscher vor:

Ios.ant.Iud. 18,2,2

> διαδέχεται δὲ τῷ Καίσαρι τὴν ἡγεμονίαν Τιβέριος Νέρων γυναικὸς αὐτοῦ Ἰουλίας υἱὸς ὤν, τρίτος ἤδη οὗτος αὐτοκράτωρ
>
> Auf Augustus folgte in der Regierung Tiberius Nero, der Sohn der Iulia, als der dritte römische Alleinherrscher.

Er berichtet weiters, dass der Tetrarch Herodes aufgrund seiner Freundschaft mit Tiberius am See Genezareth eine Stadt baute und sie nach ihm benannte[285] (Übersicht über die Tiberius–Stellen bei Iosephos siehe Anhang S. 154).

Das Tiberius–Bild des Iosephos ist insgesamt negativ – er beschreibt ihn eher als zögerlichen und abergläubischen Charakter, innerhalb eines Kapitels[286] einmal zwar als einen um seine Untertanen besorgten Herrscher, andererseits aber als grausam gegenüber Gefangenen und Angeklagten und definiert seinen Charakter abschließend:

---

[278] Ios.bell.Iud. 3,340-391.
[279] Ios.bell.Iud. 3,401.
[280] Ios.bell.Iud. 5-
[281] Vgl. MEHL 2001, 138.
[282] MEHL 2001, 139.
[283] Apion begegnet uns schon bei Philon – er war der griechische Anführer der Gesandtschaft, die im Jahr 40 n. Chr. bei Kaiser Caligula vorsprach.
[284] Iosephos zählt also ab Caesar.
[285] „Tiberias", Ios.ant.Iud. 18,3,1.
[286] Ios.ant.Iud 18,6.

Ios.ant.Iud. 18,6,10

> ...καὶ ἐπὶ πᾶσι μὲν οἷς κρίνοιεν ἐξαγριοῦν φύσιν ἔχων, εἰς θ ἀνατον δὲ καὶ τῶν κουφοτάτων ἀνατιθεὶς τὴν ζημίαν.
>
> Von Natur war er geneigt, mit grausamer Willkür zu verfahren, sodass er selbst die leichtesten Vergehen mit dem Tode bestrafte.

4.4 DIE DRITTE GENERATION: DAS ZEITALTER TRAJANS UND HADRIANS

4.4.1 Tacitus - „der größte römische Historiker?“[287]

Die Frage wird immer noch vielfach bejaht. “It is generally accepted that Tacitus …… is the greatest of the Roman historians”.[288] KOESTERMANN relativiert sie etwas: „Die moderne Tacitus–Forschung ist noch weit entfernt von einem auch nur in den Grundzügen übereinstimmenden Gesamtgebilde“. [289] Und GELZER geht mit seiner Aussage, Tacitus habe mit Tiberius eine der "eindrucksvollsten Romanfiguren aller Zeiten geschaffen" sogar so weit, Tacitus den Rang als Historiographen implizit abzuerkennen.[290]

Jedenfalls: „Tacitus zu lesen ist ein Vergnügen....“[291]. Das mag für Philologen gelten, die sich an Ellipsen[292] und der Meisterschaft des Tacitus auf dem Sektor der Inkonzinnität[293] delektieren, zumal „die extrem geballte Diktion, der 'zusammengekochte' taciteische Stil (so Friedrich Nietzsche) in der römischen Literatur ohne Beispiel ist .... den keine Übersetzung nachempfinden kann“.[294]

Auch als HistorikerIn kann man auf seine penible Aufzeichnunen der „Ereignisgeschichte“[295] nicht verzichten, die ohne ihn nur sehr schwer oder gar nicht zu rekonstruieren wäre – auch die Prosopographie verdankt ihm viel. Nun steht aber Tacitus in der Tradition der römischen Geschichtsschreibung und versteht sich als das lebendige Gewissen der *res publica*. KNOCHE geht davon aus, dass Tacitus als Historiker eine „dreifache Aufgabe“ erfüllen wollte: „Als Geschichts–Schreiber, als Geschichts–Deuter und als Richter über die historischen Vorgänge und über die jeweiligen Triebkräfte der römischen Geschichte“.[296]

Das wiederum führt dazu, dass man manche Fakten relativ mühsam aus einer psychologisierenden[297], moralisierenden und damit wertenden und bewertenden Darstellung heraus-

---

[287] Allg. zu Tacitus: SCHWABE RE 1900; JdA 8,2, 603–642; von ALBRECHT 2003b, 869–908; MEHL 119–130; SYME Tac. I u. II; KOESTERMANN I und II.

[288] WOODMANN 1985, 1 mit weiteren Beispielen. Er versucht in dieser Arbeit auch darzustellen, dass Tacitus nicht nur den Standards moderner Geschichtsschreibung nicht entspricht (was m.E. auch für andere antike Historiographen zutrifft), sondern auch nicht jenen der römischen Historiographie.

[289] KOESTERMANN I, 7

[290] GELZER RE 1918, 535.

[291] YAVETZ 1999, 19.

[292] Auslassung eines grammatisch-syntaktisch notwendigen Satzteiles, zumeist des Prädikates, das aus dem Sinnzusammenhang ergänzt werden muss. Beispiel: *Ars longa, vita brevis* (die Kunst (währt) lange, das Leben (ist) kurz.

[293] Bewusste Vermeidung parallelen Satzbaus trotz inhaltlicher Entsprechung. Beispiel: *audacia in bello, ubi pax evenerat* (statt „in pace“), *aequitate seque remque publicam curabant* (sie sorgten für sich und den Staat mit Mut im Krieg und mit Gerechtigkeit, als Friede eingetreten war (statt „im Frieden“).

[294] MEISTER 1999, 320.

[295] Die von seiner Seite aus gesehen gar nicht als solche bezeichnet werden könne: aufgrund des „nur wenig gestörten Friedens“ wären für ihn als Historiographen so gar keine Lorbeeren zu ernten..... (Tac.ann. 4,32).

[296] KNOCHE 1963, 212.

[297] Vgl. VIELBERG 2000.

schälen muss; die permanente Relativierung jedweder positiven Äußerung über Tiberius durch eine nachgestellte negative Bemerkung wird zudem am Ende fast quälend, auch wenn man berücksichtigt, dass Tacitus in „erster Linie für senatorische Leser" schrieb und befürchtete, „die Nachkommen von Senatoren zu verletzen, wenn er von den Majestätsprozessen der Zeit des Tiberius wahrheitsgemäß berichtete“.[298]

Auf Leben und Werk des Tacitus in gebührender Weise einzugehen, würde den Rahmen dieser Arbeit sprengen – es sei hier auf die Fülle des Materials hingewiesen, das für so gut wie jede Fragestellung in Bezug auf Tacitus erschöpfende Informationen bietet. [299]

Leben

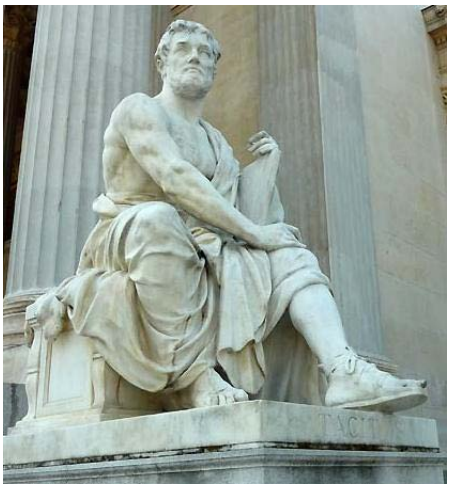


Abbildung 7: Tacitus auf der Parlamentsrampe, Wien
(Karl Sterrer, Enthüllung: 1898)

Geburtsjahr und –ort des Tacitus sind unbekannt. Er stammte wahrscheinlich aus der Gallia Cisalpina (Patavium?) oder der Narbonensis[300], ev. war der gleichnamige Ritter und Procurator von Belgica, den Plinius maior persönlich kannte[301], Vater oder Onkel des Historikers.[302] Plinius minor (geb. 61/62[303]) sah Tacitus als beinahe gleichaltrig an[304]; dass er an anderer Stelle betont, er sei noch „ganz jung“ gewesen, als Tacitus schon „auf der Höhe seines Ruhmes“ stand[305], ist wohl darauf zurückzuführen, dass Altersunterschiede, die in der Jugend noch erheblich wirken, später nicht mehr ernsthaft ins Gewicht fallen. Die beiden waren zu ihrer Zeit als Schriftsteller so bekannt, dass, als Tacitus im Zirkus einen ihn ausfragendem Mann geantwortet hatte „Du kennst mich, und zwar aus meinen literarischen Werken“, jener fragte: „Bist du Tacitus oder Plinius?“.[306] In den Briefen des jüngeren Plinius kann man auch einen ganz anderen Tacitus kennen lernen als den strengen mit dem erhobenen moralischen Zeigefinger, nämlich einen Tacitus, der zur Jagd ging[307] – und sogar lachen konnte.[308]

Man geht allgemein davon aus, dass Tacitus um 55 n.Chr. geboren ist. Gesichert ist, dass er im

---

298 FLACH 1998, 284.
299 Eine Zusammenstellung von SUERBAUM 1990 zur Tacitus–Bibliographie der Jahre 1939–1980 zählt auf 407 Seiten sozusagen Zeile für Zeile Literatur auf; für die Jahre 1994–2004 sind es bei BENARIO 2005 nochmals an die 85 Seiten.
300 Vgl. SCHWABE RE 1900, 1567; KOESTERMANN I, 12f.
301 Plin.nat. 7,76: *.....Corneli Taciti, equitis Romani Belgicae Galliae rationes procurantis*.
302 Nach den Angaben des Plinius (s.o.) kann man schließen, dass dieser eine Generation vor dem Historiographen gelebt hat.
303 Vgl. Plin.epist. 6,20,5, wo er angibt, beim Ausbruch des Vesuvs im Jahr 79 n.Chr. 18 Jahre alt gewesen zu sein.
304 Plin.epist. 7,20,3: *Erit rarum et insigne, duos homines aetate dignitate propemodum aequales, ...* (Es wird etwas Seltenes und Auffallendes sein, dass zwei Männer, an Alter und Stellung beinahe gleich, ……).
305 Plin.epist. 7,20,4: *Equidem adulescentulus, cum iam tu fama gloriaque floreres* (Als ich freilich noch ganz jung war, du aber schon auf der Höhe Deines Ansehens und Ruhmes standest……).
306 Plin.epist. 9,23,2.
307 Plin.epist. 1,6,3: *...cum venabere*.
308 Plin.epist.1,6,1: *Ridebis, et licet rideas*. Zur Persönlichkeit des Tacitus vgl. SYME Tac. 2, 534–546.

Jahr 88 Prätor war[309]; rechnet man von hier aus zurück, war er (unter Zugrundelegung des Mindestalters von 25 Jahren) vermutlich 79 od. 80 n. Chr. Quästor.[310] Ob er danach Ädil oder Volkstribun war, wissen wir nicht, 88 jedenfalls bekleidete er die Prätur. Danach verbrachte er mit seiner Ehefrau, der einzigen Tochter des Gn. Iulius Agricola, die er 78 geheiratet hatte, mehr als vier Jahre außerhalb von Rom[311] – wo und in welcher Funktion ist unbekannt. Aus der genauen Kenntnis des Tacitus vom Kriegswesen und vom Soldatenleben könnte man auf ein militärisches Amt schließen, ev. in Germanien (Schilderungen in der „Germania"?). Im Jahr 97 (also ein Jahr nach dem Sturz Domitians) wurde Tacitus unter Nerva *Consul suffectus*, 112/13 war er vermutlich Prokonsul der Provinz Asien. Wann er gestorben ist, ist unbekannt, wahrscheinlich nach 120 während der Regierung Hadrians (zu seiner vermutlichen Grabinschrift siehe Anhang, S. 155).

Zurück zum Jahr 88: Domitian veranstaltete in diesem Jahr Säkularspiele (*ludi saeculares*[312]), an denen Tacitus nach eigener Angabe mitwirkte:

Tac.ann. 11,11[313]

nam is quoque edidit ludos saecularis iisque intentius adfui sacerdotio quindecimvirali praeditus ac tunc praetor, quod non iactantia refero sed quia collegio quindecimvirum antiquitus ea cura et magistratus potissimum exequebantur officia caerimoniarum.	Denn auch dieser (sc. Domitian) hielt Säkularspiele ab, und ich habe an ihnen mit besonderer Aufmerksamkeit teilgenommen, da ich mit dem Priesteramt der Quindedcimvirn betraut und damals Prätor war. Dies berichte ich nicht aus Prahlerei, sondern weil dem Kollegium der Quindeceimvirn seit alters diese Aufgabe obliegt und die Beamten unter ihnen in erster Linie die heiligen Handlungen vornahmen.

Die Tatsache, dass Tacitus dem Kollegium der hochangesehenen *Quindecimviri sacris faciundis*[314] angehörte, deutet darauf hin, dass er durchaus in der Gunst des Domitian stand[315], wie er es auch in den Historien anführt[316]:

Tac.hist. 1,1

dignitatem nostram a Vespasiano	Ich möchte nicht in Abrede stellen, dass mein Rang von Vespasian

309 Tac.ann. 11,11,1.

310 Zum *cursus honorum* des Tacitus vgl. BIRLEY 2000, 230-247.

311 Tac.Agric. 45: *tam longae absentiae condicione ante quadriennium amissus est* (so lange mussten wir von dir entfernt sein, um dich vier Jahre früher zu verlieren).

312 Sühnfest zum Jahrhundertwechsel. Zum ersten Mal 249 v.Chr., dann 146 v.Chr. und von Augustus 17 v.Chr. als dreitägiges Fest mit Spielen gefeiert, danach unter Claudius (schon 63 Jahre danach) 47 n.Chr., Domitian (unter Nichtachtung der claudischen Spiele) 88 n.Chr., Septimius Severus 204 n.Chr. Zur Zeitberechnung vgl. Suet.Aug. 31, Suet.Claud. 21,2, Suet.Dom. 4, Tac.ann. 11,11.

313 Die Bemerkung über die eigene Mitwirkung an den Säkularspielen des Domitian ist hier in die Schilderung jener des Claudius eingeschoben.

314 Der Ursprung des Kollegiums liegt der Legende nach bei Tarquinius Superbus, dem letzten König von Rom, der zur Befragung der Sibyllinischen Bücher ein Zweimännerkollegium schuf (Dion.Hal. 4,62; Val.Max. 1,1,13). Ab 367 v. Chr. sollen es zehn Mitglieder (Liv. 6,37,12), danach – dem Namen entsprechend – 15 gewesen sein, ab Caesar – ohne Veränderung des Namens – 16 (Cass.Dio 42,51,4; 43,51,9), später pendelte sich die Besetzung bei etwa 25 Mitgliedern ein. Sie waren zuständig für die Durchführung der heiligen Handlungen fremder Kulte (bes. den *ritus Graecus),* hatten eine besondere Rolle im Rahmen von Säkularfeiern und waren v.a. – ihrem legendärem Ursprung nach – zuständig für die Befragung der Sibyllinischen Bücher, die (auf Senatsbeschluss) im Krisenfall nur von ihnen eingesehen werden durften (Zuständigkeitsbereich bei Liv. 10,8,2).). Ihr Einfluss auf den römischen Kult, aber auch auf das politische Geschehen war außerordentlich groß. Sie sind durch Inschriften auch noch in der die Spätantike belegt (etwa CIL 6,1741).

315 Ein *homo novus* wurde üblicherweise nicht vor seinem Konsulat in das Priesterkollegium aufgenommen.

316 Im Agricola (3,2) spricht er allerdings davon, dass ihm Domitian 15 Jahre seines Lebens geraubt hatte (*quid, si per quindecim annos, grande mortalis aevi spatium*...)

inchoatam, a Tito auctam, a Domitiano longius provectam non abnuerim;	begründet, von Titus gefördert und von Domitian weiter ausgebaut wurde.

Er hatte also viel zu verlieren unter Domitian – und verzichtete offenbar (wie auch sein Schwiegervater Agricola und andere Senatoren) auf lautstarke Opposition; dieses oft zitierte „Domitian-Erlebnis“ (s.u.) führte wohl zu einem Schuldgefühl, welchem er im dem Schwiegervater gewidmeten ***Agricola*** Ausdruck verleiht[317]:

Tac.Agr. 45:

Non vidit Agricola obsessam curiam et clausum armis senatum et eadem strage tot consularium caedes, tot nobilissimarum feminarum exilia et fugas..... praecipua sub Domitiano miseriarum pars erat videre et aspici, cum suspiria nostra subscriberentur, cum denotandis tot hominum palloribus sufficeret saevus ille vultus et rubor, quo se contra pudorem muniebat.	Agricola sah nicht, wie die Curie belagert[318], der Senat mit Waffen umschlossen, mit demselben Schlag so viele Konsularen ermordet, so viele der edelsten Frauen verbannt und in die Flucht getrieben wurden. ..... Unter Domitian war ein Teil des Elends, dass man ihn sehen und sich von ihm beobachten lassen musste, da unsere Seufzer aufgeschrieben wurden, da jener mordlustige Blick und jene Röte, womit er sich gegen die Scham waffnete, hinreichte, um so viele Männer wegen der Totenblässe ihres Antlitzes dem Verderben zu weihen.

Der Senator Tacitus hatte sich also offensichtlich den Abstimmungen im Senat mit dem bereits feststehenden Urteil „schuldig“ nicht entzogen; die ausführliche und ergreifende Schilderung des Schicksals des aus Patavium stammenden Stoikers Thrasea, der als *quindecimvir* unter Nero aus moralischen Bedenken die Eidesleistung zu Jahresbeginn vermied, der „niemals für das Wohl des Fürsten oder für dessen himmlische Stimme“ opferte und außerdem drei Jahre lang die Curie nicht betrat[319] und der schließlich (bei Bekanntgabe des Urteils, „an dem auch Agricola in seiner Eigenschaft als Volkstribun mitgewirkt hatte“[320]) Selbstmord beging, lässt zumindest Rückschlüsse auf die psychische Verfassung des *quindecimvirn* Tacitus zu, der das alles nicht gewagt hatte. Vor einem wertenden Urteil darüber sollte allerdings die Frage gestellt werden, inwieweit es unter dem Principat überhaupt die Möglichkeit gab, seine moralische Integrität zu wahren ohne ernsthafte Folgen im Hinblick auf seine Lebensumstände befürchten zu müssen; Plinius minor, dem gemeinheitlich unterstellt wird, er hätte die Zeiten Domitians wesentlich unbefangener und leichter überstanden als Tacitus, verleiht dem in seinem Panegyricus auf Traian Ausdruck:

Plin.pan. 66,4

Neque enim adhuc ignavia quadam et insito torpore cessavimus: terror, et metus, et misera illa ex periculis facta prudentia monebat, ut a republica (erat autem omnino nulla respublica) oculos, aures, animos averteremus	Denn unser bisheriges Stillhalten geschah nicht aus eingewurzelter dumpfer Gleichgültigkeit, nein, Angst und Schrecken und jene aus Gefahren erwachsene unselige Klugheit ließen es uns ratsam erscheinen, Augen und Ohren und Herzen fernzuhalten vom Staate – doch gab es überhaupt noch einen Staat?

Das – hier in aller Kürze zusammengefasste – „Domitian-Erlebnis“ ist (auch wenn SYME eher

---

317 SYME Tac. II, 540: „The writing (sc. Agricola) mirrors the discord in his own soul“.

318 Eine solche Vorgehensweise ist von Sulla (Val.Max. 3,8,5), Marc Anton (Cic.Phil. 2,112) und Nero (Tac.ann. 16,27,1) bekannt. Octavian belagerte im Jahr 43 zwar nicht den Senat, erzwang aber den Konsulat vom Senat durch seine Truppen, die am Ianiculum lagerten und bewaffnete (!) Gesandte in den Senat schickten (Suet.Aug. 26). Von Domitian ist an anderer Stelle nichts derartiges überliefert.

319 Tac.ann. 16,22.

320 KOESTERMANN I, 27.

zu einem „Hadrian–Erlebnis“ tendiert[321]) ist unabdingbar zum Verständnis vor allem der beiden großen Geschichtswerke des Tacitus, den ***historiae*** und den ***annales*** (ursprünglich wahrscheinlich ***ab excessu divi Augusti***[322].

Historiae und Annales

Sowohl die Historien als auch die Annalen (beide Titel sind nicht original) sind geprägt von der Resignation des Autors über den Untergang der *libera res publica* zugunsten des Principats – Tacitus bietet seinem Leser aber auch keine Alternative zu letzterem an. Er hat den Bürgerkrieg und die damit verbundenen Schrecken im sog. Vierkaiserjahr erlebt – man denke an seine eindringliche Schilderung vom Brand des Kapitolinischen Tempels[323]; es muss ihm als politisch gebildetem und mit der Geschichte Roms aufs beste vertrautem Angehörigen der senatorischen Klasse völlig bewusst gewesen sein, dass die von ihm so betrauerte, vergangene Zeit der *libera res publica* schon längst überholt war, nicht zuletzt aufgrund der Unwilligkeit der Nobilität, ernsthaft Verantwortung für den Staat zu übernehmen – er kannte schließlich seinen Sallust.

Die Historien entstanden ca. 105-110 n.Chr. und schildern die Zeitgeschichte von 69-96 n.Chr., d.h. das „Vierkaiserjahr“ und die Epoche der Flavier. Dagegen behandeln die ca. 115-120 n.Chr. verfassten Annalen die Zeit von 14-68 n.Chr., also die iulisch-claudische Dynastie bis zum Tod Neros.

Beide Werke sind nur lückenhaft erhalten: Die ursprünglich wohl 12 Bücher umfassenden *historiae* nur für die Jahre 69-70 (Bücher 1 bis 5 Mitte), bei den wahrscheinlich unvollendet gebliebenen 16 Büchern der *annales* fehlen bei Buch 5 Teile des Jahres 29 sowie die Jahre 30 und 31[324], gänzlich fehlen die Bücher 7-10 sowie der größte Teil des 11. Buches, die den Zeitraum vom 16.3.37 bis tief in das Jahr 47 hinein umfassen, also die gesamte Regierungszeit des Caligula (37-41) und die erste Hälfte der Regierungszeit des Claudius (41-54). Die Erzählung setzt mitten im Jahr 47 wieder ein und endet abrupt mit dem Selbstmord des Thrasea[325] (s.o.) im Jahr 66 n.Chr. Die vorhandenen Bücher sind in Hexaden gegliedert, sodass man wohl von geplanten 18 Büchern ausgehen kann. Dass der Bericht des Tacitus im 16. Buch unvermutet abbricht, könnte auch ein Hinweis darauf sein, dass er noch vor Vollendung des Werks gestorben ist.

---

321 SYME Tac. II,498 hält die zunehmende Abneigung des Tacitus gegen die Regierung des Hadrian für die Zeichnung des Tiberius–Bildes wesentlich ausschlaggebender als das „Domitian–Erlebnis“: „In so far as any later emperor coloured his whole portrayal of Tiberius, it might be Hadrian rather than Domitian“.

322 MEISTER 1999, 320.

323 Tac.hist. 3,71–72.

324 KOESTERMANN II, 28 vermutet, der Verlust der Hauptmasse des 5. Buches könnte darauf zurückzuführen sein, dass „nach christlicher Überlieferung der Kreuzestod des Erlösers in das Jahr 30 oder kurz danach fiel. Da Tacitus während seiner Amtstätigkeit in Asien zweifellos ebenso wie sein Freund Plinius in Bithynien in Berührung mit der christlichen Kirche gekommen ist, wird er sich auch Gedanken über den Stifter der Religion gemacht haben. Er könnte, vielleicht im Zusammenhang mit Pontius Pilatus, seines Todes im 5. Buch gedacht haben, aber, nach seinen Ausführungen Ann. 15,44 zu urteilen, schon hier in einer Weise, die schwerlich etwas von Mitgefühl oder gar Verständnis durchblicken ließ. Dies mag alsdann Mönche, denen die Bewahrung der antiken Literatur anvertraut war, veranlasst haben, die anstößigen Blätter zu vernichten“.

325 Tac.ann. 16,35.

Die Quellen zu den Tiberius–Büchern[326]

SYME macht das Heranziehen sehr vieler Quellen durch Tacitus verantwortlich für die Widersprüche in seiner Tiberius–Darstellung: „for this reason his exposition betrays inconsistencies".[327] *Pars pro toto* sei folgendes Beispiel genannt: Bei der Besetzung von Ämtern gibt Tacitus einmal an, dass Tiberius dabei „nicht auf ausgezeichnete Leistungen achtete"[328], an anderer Stelle dagegen führt er an: „Er vergab die hohen Staatsämter, indem er auf den Adel der Vorfahren, auf Verdienste im Krieg und hervorragende Leistungen im Frieden sah".[329] So etwas kann aber bei der Fülle des Materials durchaus passieren, man sollte solche Fehler nicht überbewerten.

Tacitus selbst gibt als Quellen für die erste Hexade der Annalen, die sich mit der Regierung des Tiberius beschäftigen, folgende Quellen an:

1. Plinius maior;
2. die *commentarii* der jüngeren Agrippina;
3. die *acta diurna* (eine von Caesar 59 v.Chr.) begründete „Tageszeitung"[330] zur Information der Bevölkerung);
4. die Senatsakten;
5. namentlich nicht genannte Autoren der Zeit des Tiberius;
6. die Reden des Tiberius;
7. mündliche Überlieferung von Zeitgenossen.

Ad 1) Plinius maior: Tacitus führt ein Werk des Plinius maior „Geschichte der Germanischen Kriege" an und beschreibt eine Szene im Jahr 15, wo Agrippina den Abbruch der Rheinbrücken verhindert:

Tac.ann. 1,69,2

tradit C. Plinius Germanicorum bellorum scriptor, stetisse apud principium ponti laudes et grates reversis legionibus habentem	Es erzählt C. Plinius, der Geschichtsschreiber der germanischen Kriege, sie habe vorne an der Brücke gestanden und den heimkehrenden Legionen Lob und Dank gezollt.

Ad 2) *commentarii* der Agrippina minor: Die ausdrückliche Erwähnung, dass andere Annalisten diese Tagebücher nicht verwendet hätten, zeigt den Stolz des Tacitus, diese als Quelle gefunden zu haben:

Tac.ann. 4,53,2

id ego, a scriptoribus annalium non traditum, repperi in **commentariis Agrippinae** filiae quae Neronis principis mater vitam suam et casus suorum posteris memoravit	Dies, was von den Verfassern der Jahresberichte nicht überliefert worden ist, habe ich in den Aufzeichnungen Agrippinas, der Tochter, gefunden; denn sie, die Mutter des Kaisers Nero, hat ihr Leben und die Schicksale der ihrigen der Nachwelt mitgeteilt.

[326] Vgl. BORZSAK RE 1968, 479–484 („Die Quellenfrage"); SYME Tac. I, 271–303.
[327] SYME w.o.
[328] Tac.ann. 1,80,2: *neque enim eminentis virtutes sectabatur.*
[329] Tac.ann. 4,6,2: *mandabatque honores, nobilitatem maiorum, claritudinem militiae, iniustris domi artes spectando*. Vgl. HELLER Erich, Tacitus, Annalen. Lateinisch und Deutsch, München/Zurüch 1982, 829, Anm. 126: „Die Stelle zeigt wohl des T. Voreingenommenheit und die Unausgeglichenheit seines Urteils".
[330] Suet.Iul. 20,1.

Ad 3) acta diurna:

Tac.ann. 3,3

matrem Antoniam non apud auctores rerum, non diurna actorum scriptura reperio ullo insigni officio functam.	Dass seine Mutter Antonia auf irgendeine Weise dem Trauerdienst (sc. beim Begräbnis des Germanicus) sich unterzog, finde ich weder bei den Geschichtsschreibern noch in den Tageblättern.

Ad 4) Senatsakten: Neben den Erwähnungen bei Tacitus[331] berichtet auch Plinius minor vom Gebrauch der Senatsakten durch Tacitus: „....obwohl sie deiner Aufmerksamkeit nicht entgehen kann, da sie in den Senatsakten steht“[332]. Nun ist auch MOMMSEN der Ansicht, dass die historiographischen Werke des Tacitus „aus den Senatsacten“ geflossen seien, meint aber damit offensichtlich nur die Historienbücher, denn „für die Epoche der julisch-claudischen Dynastie hat er die Senatsprotokolle wenn überhaupt, gewiss nur beiläufig eingesehen“.[333]. Ähnlich FLACH[334]: „Nichts weist darauf hin, dass Tacitus urkundliche Quellen und unter ihnen insbesondere die Senatsakten im größerem Umfang zu Rate zog“. SYME dagegen geht davon aus, dass gerade für die Tiberius–Bücher die Senatsakten intensiv herangezogen wurden: „The first hexad of the Annales contains an abundance of information patently deriving from the official protocol, and only there to be discovered. Convincing and conclusive are the strings of personal names, the odd authentic details, the debates that led to no sort of action or legislation“.[335]

Ad 5) Namentlich nicht genannte Autoren[336]: Siehe Tac.ann. 2,88,1; 3,16,1; 4,10; 4,53; 5,9,2. In 14,19 wird M. SERVILIUS NONIANUS namentlich erwähnt, allerdings lediglich als Verfasser einer Geschichte Roms. Der Ende 59 n.Chr. gestorbene[337] Konsul des Jahres 35 war ein geschätzter Redner und angesehener Geschichtsschreiber. SYME[338] vermutet, dass er die Hauptquelle für die *Annalen* war[339]; offenbar stützt er sich dabei auf QUINTILIAN[340]: dieser hatte den Servilius als Redner noch selbst gehört und bewunderte seinen großen Intellekt, als Historiker sei er allerdings – im Gegensatz zu Aufidius Bassus – nicht so maßvoll, wie es die „Würde der Geschichtsschreibung“ erfordere *(...sed minus pressus quam historiae auctoritas postulat*). Das könnte auf Nonianus als tiberiusfeindliche Quelle hinweisen (siehe auch S. 73).

Ad 6) Reden des Tiberius: Mehrfach direkt zitiert, etwa Tac.ann. 1,81,1 und 2,63,3; von letzterer gibt er an, sie sei „erhalten“ – man kann also davon ausgehen, dass dies auch für andere gilt. So hat Tacitus etwa die auf einer Bronzetafel erhaltene Rede *”de iure honorum Gallis*”[341] des Kaisers Claudius gekannt und sie etwa zur Erklärung des Namens für den Mons

---

331 Etwa Tac.ann. 5,4,1.
332 Plin.epist. 7,33,3: ....*quamquam diligentiam tuam fugere non possit, cum sit in publicis actis.*
333 MOMMSEN 1904, 257.
334 FLACH 1973,106.
335 SYME Tac. I, 278; vgl. auch SYME 1982,73 und 1964, 219: „That was his main source in many tracts“.
336 Nach SYME Tac. I, 276 f.) ist davon auszugehen, dass Tacitus ALLE vorhandenen historiographischen Quellen nützte: „Nothing more need here be said about Aufidius or Servilius. There were other writers – and Tacitus claims that he consulted the full body of information“.
337 Tac.ann. 14,19.
338 SYME Tac. I, 274–276.
339 Dies ist allerdings nicht beweisbar und resultiert wohl aus Symes Überlegung, dass ein Senator wie Nonianus eher als Gewährsmann in Frage kommen würde als ein Mann wie Aufidius Bassus, der „nur“ dem Ritterstand angehörte.
340 Quint.inst. 10,1,102.
341 CIL 13,1668.

Caelius herangezogen.[342] Seine Wiedergabe der Rede allerdings weicht sehr stark vom Original ab.[343] Ähnlich verhält es sich beim *senatus consultum de Cn. Pisone Patre* (siehe dazu Kap.6.3.6, S. 104).

Ad 7) Mündliche Überlieferung: Diese glaubt Tacitus immer dann „nicht verschweigen zu dürfen", wenn er Negatives nicht direkt ansprechen, sondern aus „Volkes Mund" verkünden will. Besonders eindrucksvoll gelingt ihm das beim Piso–Prozess[344] (siehe S. 52). Auch beim Tod des Drusus maior lässt er den Gerüchten viel Raum, verwendet aber ebenso viel, um das Gerücht zu widerlegen[345] – in der Schlussbemerkung entrüstet er sich fast über Geschichtsschreiber, die „alles Mögliche" gegen Tiberius „zusammensuchten und aufbauschten".[346]

Hat Tacitus sein „düsteres Bild" tatsächlich mit „Gehässigkeit" gezeichnet?[347] Offenbar war das Bild des Tiberius als Menschenfeind und Tyrann von der senatorischen Geschichtsschreibung bereits unmittelbar nach dem Tod des Tiberius entworfen worden. Mit Caligula war ein Sohn des Germanicus an die Macht gekommen, der nicht vergessen hatte, wie furchtbar seine Familie nach dem Tod des Vaters zu leiden hatte. Diesem Umschwung trug auch die Geschichtsschreibung Rechnung: Während sie Germanicus in hellstem Glanz erstrahlen ließ, rechnete sie mit Tiberius (aber auch mit Livia) schonungslos ab. Nach der Ermordung des Caligula gab wiederum dessen Nachfolger Claudius das Urteil über seinen Vorgänger frei – „die Enttäuschung über den letzten überlebenden Sohn des Germanicus konnte sich von dem Augenblick an entladen, in dem Claudius sämtliche Verfügungen seines Vorgängers außer Kraft setzte".[348] Das Wechselbad wiederholte sich bei Nero – in der Aufbruchsstimmung seines Herrschaftsantritts schrieb Seneca seine beißende Satire auf die Vergottung des Claudius – die *apocolocyntosis*. Mit „frischen Hassgefühlen" durfte nach dem Tod des Nero dann auch über diesen geschrieben werden – was Tacitus im Eingang seiner Annalen kritisiert:

Tac.ann. 1,1:

Tiberii Gaique et Claudii ac Neronis res florentibus ipsis ob metum falsae, postquam occiderant, recentibus odiis compositae sunt.	Die Geschichte des Tiberius, Gaius, Claudius und Nero ist zu ihren Lebzeiten aus Furcht verfälscht, nach ihrem Hingange unter noch frischem Hass geschildert worden.

Diese Kritik gilt demnach allen Historikern der iulisch-claudischen Epoche, wie etwa Aufidius Bassus[349], Servilius Nonianus (s.o.) oder Cluvius Rufus[350], die Tacitus in den Annalen wohl benutzte. Implizit distanziert er sich mit diesem Satz von ihnen[351], äußert sich aber an anderer

---

342 Tac.ann. 4,65.

343 Tac.ann. 11,24. Gegenüberstellung der beiden Texte mit deutscher Übersetzung, Vergleich und Kommentar bei von ALBRECHT Michael, Meister römischer Prosa, Heidelberg 1983, 164-189 („Eine Rede des Kaisers Claudius – Original und literarische Umgestaltung").

344 Tac.ann. 3,16,1.

345 Tac.ann. 4,10–11.

346 Tac.ann. 4,11,2: ....*cum omnia alia conquirerent intenderentque*.

347 KNOCHE 1963, 211.

348 FLACH 1998, 171.

349 Angesehener Geschichtsschreiber, Epikuräer, den Seneca 60 n.Chr. in hohem Alter in Rom sah (Sen.epist. 30); Quint.inst. 10,1,103 nennt ihn als Autor der „Germanischen Kriege" und hält ihn offensichtlich für vertrauenswürdiger als Servilius Nonianus; auch Tacitus lobt seine Beredsamkeit (dial. 23,2).

350 Tac.ann. 14,2,1: *tradit Cluvius……*; Cluvius Rufus begleitet 66-67 n.Chr. Nero auf seiner Reise durch Griechenland, um ihm bei seinen Aufttritten als Herold zu dienen (FLACH 1998, 317).

351 Nach MEISTER 1999, 328 verfuhr Tacitus „damit gerade so, wie es Historiker zu allen Zeiten zu tun pflegen: Das negative Pauschalurteil über seine Vorgänger an so exponierter Stelle sollte offenbar der Legitimation der eigenen Darstellung dienen".

Stelle durchaus lobend über sie[352] – und folgt letztendlich ihren negativen Interpretationen. Im Anschluss an obiges Zitat fallen dann seine wohl berühmtesten Worte – *sine ira et studio* wolle er dieses Werk verfassen.

sine ira et studio

Tac.ann. 1,3

inde consilium mihi pauca de Augusto et extrema tradere, mox Tiberii **principatum et cetera, sine** ira et studio, quorum causas procul habeo.	Daher mein Entschluss, nur Weniges, und zwar die letzte Zeit von Augustus, sodann die Herrschaft des Tiberius und die Folgezeit zu berichten, ohne Gehässigkeit und Parteinahme, deren Ursachen mir fern liegen.

Schon POLYBIOS[353] spricht in seinen Erörterungen über die unterschiedlichen Verfassungen von einem Urteil ohne Hass und Missgunst: χωρὶς ὀργῆς ἢ φθόνου als Voraussetzung für die Geschichtsschreibung. Auch der von Tacitus besonders geschätzte SALLUST[354] weist im Proömium des *Catilina* auf seine Unparteilichkeit hin.[355]

Wenn CICERO 46 v.Chr. Caesar mit ähnlichen Worten empfiehlt, in Bezug auf sein Tun und Lassen das Urteil der Nachwelt zu bedenken[356], dann geht er offenbar davon aus, dass nur solche, die weder Gutes noch Schlechtes von ihm erfahren haben, neutral urteilen werden:

Cic.Marcell. 29[357]

Servi igitur eis etiam iudicibus, qui multis post saeculis de te iudicabunt, et quidem haud scio an incorruptius quam nos. nam et **sine amore et sine cupiditate**, **et rursus sine odio et sine invidia iudicabunt**	Lass dich daher von denen leiten, die einmal in vielen Jahren als deine Richter über dich urteilen werden, und zwar zweifellos unbestechlicher als wir; denn sie können ja ohne Gunst und Liebedienerei sowie andererseits ohne Hass und Voreingenommenheit urteilen.

Auch FLAVIUS IOSEPHOS betont in der Vorrede zum Jüdischen Krieg seine wahrheitsgemäße Darstellung, während frühere Werke einerseits den Römern schmeicheln und andererseits gegen die Juden Hass und Feindschaft empfinden[358].

Tacitus' Freund PLINIUS minor ruft am Beginn seiner Lobrede auf Kaiser Traian Jupiter betend an, „.....dass alle meine Worte auf Freimut, Ehrlichkeit und Wahrheit beruhen; dass meine Danksagung ebenso weit entfernt sei vom Anschein der Schmeichelei, wie sie frei ist von irgendwelcher Nötigung“.[359]

Derartige Beteuerungen am Beginn eines Werkes entsprechen also nicht dem Anspruch auf „Objektivität“ in unserem heutigen Sinn, sondern sind lediglich eine Versicherung, sein Werk

---

352 Tac.dial. 23,2: *eloquentia Aufidii Bassi aut Servilii Noniani...;* Tac.ann. 14,19: *...M. Servilii, qui summis honoribus et multa eloquentia viguerant...;* Cluvius Rufus in Tac.hist. 1,8,1 (*e provinciis Hispaniae praeerat Cluvius Rufus, vir facundus et pacis artibus...)* und 4,43,1: *... a laude Cluvii Rufi orsus, qui perinde dives et eloquentia clarus...*

353 Polyb. 6,9,11.

354 Tac.ann. 3,30,2: *rerum Romanarum florentissimus auctor*.

355 Sall.Cat. 4,2: *....quod mihi a spe, metu, partibus rei publicae animus liber erat* (....weil ich innerlich von Erwartung, Furcht und Parteipolitik frei war).

356 Cic.Marcell. 29; vgl. Cic.ad fam. 4,4,3 f.

357 Marcus Claudius Marcellus war 64 v.Chr. zusammen mit Marcus Porcius Cato Uticensis *quaestor urbanus*, 51 v.Chr. Konsul mit Serv. Sulpicius. Nach seiner Begnadigung durch Caesar wurde er 46 v.Chr. auf dem Weg nach Rom in Piräus ermordet.

358 Ios.bell.Iud. 1,2.

359 Plin.paneg. 1,6: *...utque omnibus, quae dicentur a me, libertas, fides, veritas constet: tantumque a specie adulationis absit gratiarum actio mea, quantum abest a necessitate.*

weder zur Abstattung eines persönlichen Dankes noch zur Ausübung von Rache benutzen zu wollen, also ein Anspruch auf persönliche Aufrichtigkeit.

Die Pervertierung eines solchen Bekenntnisses liefert uns SENECA minor: In seiner bereits erwähnten ***apocolocyntosis*** macht er sich nicht nur über Kaiser Claudius lustig, unter dem er Jahre in Verbannung verbrachte und ihn dennoch in diesen Jahren in seiner ***de consolatione ad Polybiam*** ziemlich unverblümt umschmeichelte[360], sondern „verkürbisst" gleichzeitig auch die Beteuerung, er würde vorurteilslos berichten: „Nichts, weder Feindschaft noch Dankbarkeit, soll mich dabei verpflichten".[361]

Nun hat Tacitus im Gegensatz zu Seneca von Tiberius tatsächlich weder Wohltat noch Übel von diesem erfahren – sein Bekenntnis am Beginn der Annalen kann also als durchaus aufrichtig gesehen werden. Die eigentlichen Schwierigkeiten (v.a. in Bezug auf Tiberius) ergeben sich (nicht nur m. E.) aus der Art und Weise, wie Tacitus seinen an der Rhetorik geschulten Stil zur „Leserlenkung"[362] einsetzt, indem er oft negative Urteile nicht selbst ausspricht, sondern lediglich von Gerüchten (*rumores*) spricht. Besonders beim Prozess des Piso spielt er dies voll aus:

Tac.ann. 3,16,1

Audire me memini ex senioribus visum saepius inter manus Pisonis libellum quem ipse non vulgaverit; sed amicos eius dictitavisse, litteras Tiberii et mandata in Germanicum contineri, ac destinatum promere apud patres principemque arguere, ni elusus a Seiano per vana promissa foret; nec illum sponte extinctum verum immisso percussore. quorum neutrum adseveraverim: neque tamen occulere debui narratum ab iis qui nostram ad iuventam duraverunt.	Ich erinnere mich, von älteren Leuten gehört zu haben, man habe öfters in den Händen Pisos eine Briefsammlung gesehen, die er selbst nicht habe bekannt werden lassen; aber seine Freunde hätten wiederholt behauptet, ein Brief des Tiberius mit Aufträgen gegen Germanicus sei darin enthalten, und Piso habe beabsichtigt, ihn im Senat vorzulegen und den Princeps zu belasten, wenn dies nicht von Seianus durch leere Versprechungen vereitelt worden wäre; auch sei er nicht freiwillig aus dem Leben geschieden, vielmehr habe man einen Mörder gedungen. Keines der beiden Gerüchte möchte ich ernstlich vertreten; doch durfte ich nicht verschweigen, was von Leuten erzählt worden ist, die bis zu meiner Jugendzeit gelebt haben.

„Freilich ist es wenig wahrscheinlich, dass sich Tacitus unmittelbar auf Ohren– oder Augenzeugen berufen konnte, denn diese hätten das 80. Lebensjahr weit überschritten haben müssen".[363]

Tacitus und Tiberius

Tacitus verbindet das annalistische Prinzip mit einem biographischen Ansatz: Auch wenn er in den sechs Tiberius-Büchern der Annalen streng nach Jahren vorgeht, aufgebaut ist sein Bericht nach der moralischen Persönlichkeit des Tiberius – und diese ist nach Tacitus im Kern von Anfang an unveränderlich. Die von Grund auf schlechte Natur (*ingenium*) des Tiberius wird anfangs lediglich durch äußere Hemmnisse an der Entfaltung ihres wahren Wesens gehindert. Tacitus fußt bei seiner Sicht auf der antiken Vorstellung, dass das *ingenium* (φύσις) eines Menschen konstant sei, die *mores* (ἦθος) sich aber trotzdem wandeln können, wobei zwei

[360] Bes. Sen.dial. 11,7: *Caesari quoque ipsi, cui omnia licent, propter hoc ipsum multa non licent: omnium somnos illius vigilia defendit, omnium otium illius labor, omnium delicias illius industria, omnium vacationem illius occupati* (Der Kaiser selbst, dem alles erlaubt ist, darf sich eben deshalb Vieles nicht erlauben. Er nimmt sich des Schlafes aller an durch seine eigene Wachsamkeit, hilft allen zur Muße durch seine Mühwaltung, zum Genuss durch seine Tätigkeit, zur Erholung durch seine Arbeitslast).

[361] Sen.apocol. 1,1: *nihil nec offensae nec gratiae dabitur.*

[362] Nach HAUSMANN 2009.

[363] KOESTERMANN I, 445 mit Verweis auf SYME Tac. I, 299 und 401.

Varianten möglich sind:

1. Gutes *ingenium* wird durch schlechte *mores* verdorben.
2. Schlechtes *ingenium* wird durch gute *mores* verdeckt, und zwar aufgrund von *pudor* und *metus*. Fallen diese weg, kommt das schlechte *ingenium* zum Vorschein.

Tacitus hat sich bei Tiberius für die zweite Variante entschieden.

Nun ist aber (s.o. S. 14), die moralische Persönlichkeit des Kaisers die bestimmende Kraft für alle übrigen Kräfte der *res publica Romana.*[364] Wie bereits angeführt sind nach Tacitus die Menschen mit Beginn des Principats (also schon unter Augustus) weitgehend in Untertanen verwandelt worden und hatten für Sicherheit und Frieden die Freiheit geopfert.[365] Tiberius tritt also in eine Welt, in der jeder nur noch „auf des Fürsten Gebote achtete".[366] Durch sein undurchsichtiges Verhalten (*simulatio,* also Verstellung bzw. Heuchelei einerseits und *dissimulatio,* dem Verbergen von Absichten andererseits[367]) habe Tiberius die Senatoren so unsicher gemacht, dass sie (aus Selbsterhaltungstrieb) zu Ja-Sagern und Speichelleckern wurden.[368] Darin nun sieht Tacitus die geschichtliche Schuld des Tiberius – dass schließlich die gesamte römische Bürgerschaft dem hemmungslosen *servitium* verfiel und die *adulatio* sozusagen zur moralischen Persönlichkeit der Römer gehörte. Allerdings berichtet Tacitus auch immer wieder, dass Tiberius Schmeichelei und Liebdienerei hasste, etwa in ann. 2,87: *adulationem oderat;* unmittelbar davor: *.....acerbeque increpuit eos qui divinas occupationes ipsumque dominum dixerant* (....und gab denen einen harten Verweis, welche sein Tun göttlich und ihn selbst Herr genannt hatten) und v.a. in der bitteren Bewertung des Senats: *o homines ad servitutem paratos!* (o ihr Menschen, bereit zur Sklaverei!) soll Tiberius gewöhnlich in Griechisch ausgerufen haben, wenn er die Curia verließ.[369]

Der zweite große Vorwurf des Tacitus an Tiberius sind die Majestätsprozesse[370], für die er ihn alleine verantwortlich macht: [371]

Tac.ann. 1,73

.....quanta Tiberii arte gravissimum exitium inrepserit, dein repressum sit, postremo arserit cunctaque corripuerit, noscatur.	...wie durch die List desTiberius sich dieses schwere Unheil (sc. die Majestätsgesetze) eingeschlichen, dann wie es unterdrückt, (und) wie es sich zuletzt zur Flamme entzündet und alles insgesamt ergriffen hat.

[364] Auch Seneca weist – noch vor Tacitus – in *de clementia* auf die Wichtigkeit der moralischen Triebkraft für die römische Geschichte hin – der Kaiser sei geradezu der *spiritus vitalis* der römischen *res publica* (Sen.clem. 4,1). Und auch Plinius minor führt in seinem Panegyricus auf Traian aus, dass der Wert der römischen Bürgerschaft abhängig sei vom (moralischen) Wert des jeweiligen Kaisers.

[365] Tac.ann. 1,2.

[366] Tac.ann. 1,4: *omnes exuta aequalitate iussa principis aspectare.*

[367] Sicher von Cass. Dio 57,1,1 übernommen – Text siehe S. 63.

[368] Tac.ann.1,74*: igitur Cn. Piso 'quo' inquit 'loco censebis, Caesar? si primus, habebo quod sequar: si post omnis, vereor ne inprudens dissentiam*.' (Daher sagte Gnaeus Piso: „Als der wievielte wirst du stimmen, Caesar? Wenn zuerst, dann weiß ich, welcher Meinung ich zu folgen habe, wenn ganz zuletzt, dann fürchte ich, ohne es zu wollen, von dir abzuweichen").

[369] Tac.ann. 4,65.

[370] Vgl. v.a. die gegensätzlichen Positionen von KOESTERMANN 1955 und BERNECKER 1981; besonders empfiehlt sich allerdings die Lektüre von Tacitus – man muss ihm – bei aller Leserlenkung – zugute halten, dass er auch angibt, wenn ein vom Senat angeklagter Fall von Tiberius verhindert oder zumindest gemildert wird.

[371] Der jüngere Plinius versteigt sich sogar zur Aussage, Tiberius habe Augustus nur deswegen konsekriert, um die Anklage wegen Majestätsverbrechens wieder einführen zu können: *Dicavit coelo Tiberius Augustum, sed ut maiestatis crimen induceret* (Plin.paneg. 11,1).

HIER sieht Tacitus den Anfang und Grund der späteren Schreckensherrschaft des Domitian, in der Tacitus erleben musste, was der Konflikt zwischen Anpassung und Widerstand für den bedeuten kann, der in einer solchen Situation mitten im öffentlichen Leben steht.

Das Problem der Majestätsprozesse kann in diesem Rahmen nicht ausführlich abgehandelt werden, es sei auf die dezidiert damit befasste Literatur verwiesen.[372] Tacitus wird nicht müde, das Thema immer wieder aufzugreifen.

„***Adolescebat interea lex maiestatis*****.....** Mächtig wuchs sich inzwischen das Majestätsgesetz aus" – so leitet Tacitus in Buch 2 das 50. Kapitel ein. Vorher berichtet er in 2,40 über die Einweihung von „durch Alter oder Feuer zerstörten Tempel, deren Wiederaufbau Augustus begonnen hatte"[373] und lobt in 2.47 (Erdbeben in Asien) und 48 (private Freigiebigkeit) uneingschränkt die *liberalitas* des Kaisers. Nachdem also Tiberius in drei Kapiteln durchwegs positiv erscheint, steht in Kapitel 50 erneut ein Vergehen gegen das Majestätsgesetz im Mittelpunkt, nämlich der Fall der Appuleia Varilla, einer Enkelin der Octavia maior, der Halbschwester des Augustus.[374] Varilla wurde einerseits wegen Ehebruchs angeklagt und andererseits, weil sie „mit Schmähreden den göttlichen Augustus, Tiberius und dessen Mutter verspottet habe".[375]

Tiberius trennt nun einerseits den angeklagten Ehebruch vom Prozess ab, da dafür die *lex Iulia* zuständig war, andererseits sollten bei der Anklage der Verbrechen gegen das Majestätsgesetz nur die Äußerungen gegen Augustus geahndet werden, solche „gegen seine eigene Person wollte er nicht zur Untersuchung herangezogen wissen".[376] Bezüglich der ev. üblen Reden über Livia schweigt er zunächst, bittet aber in der nächsten Senatssitzung in ihrem Namen, auch diese nicht vor Gericht zu bringen. Appuleia wird schließlich auf Betreiben des Tiberius von der Anklage des Majestätsvergehens freigesprochen.[377] Bezüglich des (offensichtlich erwiesenen) Ehebruchs „wandte er härtere Strafen durch Bitten ab" und überließ sie ihren Verwandten. Der Ehebrecher (ein sonst nicht weiter bekannter Manlius) durfte lediglich Italien und Africa nicht mehr betreten.

Was sollte also dieser „Paukenschlag" als Einleitung? „It reminds us of the maiestas law's existence; we have not heard of it for twenty chapters and shall not hear of it again for another forty. The manner of the reminder is effectively alarming. 'adolescebat interea lex maiestatis'; the law is personified, as in I,73; 'et Appuleiam....' this 'et' gives a most brilliant stroke of implication; as so often in Book VI Tacitus is suggesting that the case he specifies is merely an example which might easily be paralleled many times".[378]

Tacitus platziert also mitten in eine positive Schilderung des Tiberius diesen „reminder" – der Prinzeps schreitet nicht einmal bei einer dem Kaiserhaus nahestehenden Person gegen das De-

---

372 U.a. BERNECKER 1981; KNOCHE 1963; KOESTERMANN 1955; ZÄCH 1971.

373 Tempel des Liber, der Libera und der Ceres beim Circus Maximus, Tempel der Flora, ebenfalls am Circus Maximus sowie den Ianus–Tempel am Gemüsemarkt. Ein Tempel der Spes am Forum Holitorium wurde von Germanicus in seinem Amt als Augur geweiht. Vgl. SCHEITHAUER 2000, 91 mit Quellenangaben und Literatur.

374 Aus erster Ehe des Stiefvaters Gaius Octavius (KOESTERMANN I, 346).

375 Tac.ann. 2,50,1: *quia probrosis sermonibus divum Augustum ac Tiberium et matrem eius inlusisset Caesarique conexa adulterio teneretur, maiestatis delator arcessebat*.

376 Tac.ann. 2,50,2: *in se iacta nolle ad cognitionem vocari.*

377 Tac.ann. 2,50,3: *liberavit Appuleiam lege maiestatis.*

378 WALKER 1952, 96. Zu den Majestätsprozessen vgl. KOESTERMANN 1955;

latorenwesen ein, wie leicht konnte es dann jeden anderen treffen! Man mag solche Kunstgriffe des Tacitus vom schriftstellerischen her bewundern – die „Leserlenkung“ aber ist eindeutig.[379] Wer sich der eindringlichen Schilderung des Tacitus entziehen kann, wird (zumindest zu dieser Zeit und an diesem Beispiel) allerdings an der „Mächtigkeit der Majestätsprozesse“ zweifeln.

„Es muss befremden, dass das grausame Majestätsgesetz in den schlimmsten Jahren des Tiberius weniger Opfer forderte als das Kaisergericht des vergöttlichten Claudius“.[380] Anders KOESTERMANN: nach ihm gibt Tacitus „nur“ die vor dem Senat verhandelten Fälle an (BERNECKER nennt für ihre Zahlen auch andere Quellen) und geht dabei von einer hohen Dunkelziffer an Verurteilungen von „Nicht–Senatoren und Nicht–Rittern“ vor dem prätorischen Gericht aus: „Wüßte man etwas davon, so würde das Geschehen wahrscheinlich in viel grellerem Lichte dastehen“[381]. Mag sein – aber man „weiß“ es eben nicht.

Vor allem am Beginn der Majestätsprozesse zeigte sich Tiberius wesentlich milder als der Senat, dem er sich tw. sogar hartnäckig entgegenstellte: So bei der Anklage des Ritters L. Ennius, „der eines Majestätsvergehens beschuldigt war, weil er ein Bild des Kaisers zu Silbergeschirr für den täglichen Gebrauch habe umarbeiten lassen“.[382] Tiberius verbot, ihn auf die Liste der Angeklagten zu setzen[383], „wogegen Ateius Capito scheinbar aus Freiheitsliebe offen Einspruch einlegte. Man dürfe den Vätern nicht die Möglichkeit nehmen, frei zu entscheiden, noch dürfe eine solche Übeltat ungesühnt hingenommen werden. Möge der Kaiser immerhin bei persönlicher Kränkung nachsichtig sein: Beleidigungen des Staates dürfe er nicht durchgehen lassen“.[384] Tiberius beharrte dennoch auf seinem Einspruch.[385]

Andererseits gibt Tacitus explizit an, dass Tiberius bei der Abstimmung im Senat, ob Delatoren im Fall des Selbstmordes eines Angeklagten keine „Prämie“ mehr erhalten sollten, dies strikt ablehnte – er beklagte, dass die Gesetze missachtet würden und der Staat in Gefahr gerate: **beseitigen sollten sie lieber das Recht als dessen Hüter auszuschalten**.[386] Ein interessanter Vorschlag, dem der Senat offenbar nicht gefolgt ist. Tiberius „klebt“ geradezu an

---

379 Vgl. HAUSMANN 2009.

380 BERNECKER 1981, 163. Tiberius hatte (im Gegensatz zu den beiden Nachfolgern) nie den Titel des *pater patriae* angenommen. Nach seinem Tod war nicht mehr der Senat die höchste Instanz für Staatsverbrechen, sondern der Kaiser. Vgl. BLEICKEN 1962.

381 KOESTERMANN 1955, 76.

382 Tac.ann. 3,70,1: L. *Ennium equitem Romanum, maiestatis postulatum quod effigiem principis promiscum ad usum argenti vertisset.*

383 KOESTERMANN I, 556: "L. Ennius war der Schwiegersohn des Astrologen Thrasyllos, der dem Kaiser nahestand".

384 Tac.ann. 3,70,2: *palam aspernante Ateio Capitone quasi per libertatem. non enim debere eripi patribus vim statuendi neque tantum maleficium impune habendum. sane lentus in suo dolore esset: rei publicae iniurias ne argiretur*.

385 Tac.ann. 3,70,3. KOESTERMANN I, 556: "Auch hier ist Tacitus gezwungen, dem Kaiser – wenn auch widerwillig – seine Achtung zu bezeugen."

386 Tac.ann. 4,30,2.; vgl. KOESTERMANN II, 108: "Seine harte Hand lastete stetig drückender auf den eingeschüchterten Senatoren" und "Dass das Unwesen der Delatoren überhand nahm, ist nicht zum geringsten Teil auf das Schuldkonto des Tiberius zu setzen". Anders KORNEMANN 1960, 168 f.

den Gesetzen, die schon unter Augustus eingeführt wurden[387] und konnte sich offensichtlich nicht überwinden, sie abzuschaffen. Diesen Vorwurf muss er sich gefallen lassen, auch wenn er nach Sueton einmal gesagt haben soll:

Suet.Tib. 28

si hanc fenestram aperueritis, nihil aliud agi sinetis: omnium inimicitiae hoc praetexto ad uos deferentur.	Habt ihr erst einmal dieses Fenster geöffnet, dann lasst ihr zu, dass wir z nichts anderem mehr kommen: Denn ihr liefert allen Leuten einen Vorwand, ihre persönlichen Feindschaften von euch schlichten zu lasser

Das Verdikt des Tacitus

Die Vorwürfe, die Tacitus dem Tiberius macht, sind im Grund alle schon im ersten Buch gesammelt:

1,4,3: Claudischer Hochmut und wilder Sinn (*superba, saevitia*)
1,4,4: Zorn/Groll, Heuchelei, heimliche Laster (*ira, simulatio, secreta libido)*
1,10,7: Anmaßung und Grausamkeit (*adrogantia, saevitia)*
1,11,2: Verdrehte oder dunkle Worte (*suspensa et obscura verba)*
1,13,4: Misstrauischer Sinn (*suspiciosus animus)*
1,14,2: Krank vor Neid/Eifersucht auf Livia (*anxius invidia)*
1,24,1: Verschlossenheit (*abstrusitas)*
1,33,1: Hass auf Germanicus (*odium*)
1,33,2: Anmaßende und undurchsichtige Redeweise, bzw. Gesichtsausdruck (*adrogantibus et obscuris)*
1,73,1: Arglistiges Verhalten (*Tiberii arte)*
1,74,2: Grausamkeit (*saevitia)*
1,62,2: Legt alle Maßnahmen des Germanicus übel aus (*cuncta Germanici in deterius trahenti)*
1,80,2: Neid (*invidia* – nur wenige Auserwählte sollten ein Amt haben)
1,80,2: Abneigung gegen (ständig) neue Sorgen/Überlegungen (*taedio novae curae)*
1,80,2: Berechnende Art (*callidum*[388] *eius ingenium*)
1,80,2: Gehemmt im Urteil (*anxium iudicium)*
1,80,3: Unentschlossenheit (*haesitatio)*
1,81,2: Heimtücke (*subdolositas).*

Die endgültige Wende zum Schlechten beginnt lt. Tacitus nach dem Tod des Germanicus (19 n.Chr.) bzw. jenem seines Sohnes im Jahr 23 n.Chr. Danach gab es nichts Positives mehr zu berichten, daher fasst Tacitus an dieser Stelle die bisherige Regierung des Tiberius zusammen[389] (Gesamtext siehe Anhang, S. 150). Der des Schluss–Urteils kundige Leser vernimmt hier (staunend und/oder irritiert) Folgendes:

---

[387] Tac. 1,72,3: *primus Augustus cognitionem de famosis libellis specie legis eius tractavit.... mox Tiberius consultante Pompeio Macro praetore, an iudicia maiestatis redderentur, exercendas leges esse respondit* (Als Erster ließ Augustus eine Untersuchung über Schmähschriften unter dem Deckmantel dieses Gesetzes anstellen....Später gab Tiberius auf die Anfrage des Prätors Pompeius Macer, ob gerichtliche Verhandlungen über Majestätsverbrechen zugelassen werden sollten, zur Antwort, Gesetze müsse man anwenden). Vgl. Suet.Tib. 58,1.

[388] *callidus* kann aber auch mit „erfahren", „geübt", „bewandert", „klug" übersetzt werden – vgl. SCHAFFNER Gerhard, Schülerkommentar Tiberius, Frankfurt/Main u.a. 1968, 53: „der ihm angeborene Blick für Qualität sei gut" = glattes Gegenteil, aber logischer in der Gegenüberstellung; KOESTERMANN I, 255: „sein durch widerstrebende Überlegungen *bedingtes anxium iudicum"* – wobei *anxium iudicum* mit „durch widerstreitende Gefühle gehemmt" angegeben wird (Lex. Tac. 87A).

[389] Tac.ann. 4,6–7,1.

- Staatsgeschäfte und wichtige Privatangelegenheiten wurden vor dem Senat verhandelt,
- den führenden Männern stand es frei, ihre Meinung zu äußern,
- Schmeichler wurden vom Princeps zurechtgewiesen,
- hohe Staatsämter wurden nach dem „Adel der Vorfahren“, aber auch nach „Verdiensten im Krieg“ und „hervorragenden Leistungen im Frieden“ vergeben,
- Konsuln, Prätoren und untergeordnete Beamte übten ihre Amtsgewalt vom Princeps uneingeschränkt aus,
- abgesehen von den Majestätsgesetzen wurden die Gesetze angemessen gehandhabt,
- kein Nepotismus in Geldangelegenheiten,
- hohen Getreidepreisen wirkte Tiberius durch Geldzuwendungen und umsichtigen Hilfsmaßnahmen entgegen,
- die Provinzen wurden nicht ausgebeutet,
- körperliche Züchtigung und Einzug von Gütern waren verboten,
- Grundbesitz in Italien und Hauswesen des Kaisers waren bescheiden,
- auch seine Streitigkeiten mit Privatleuten wurden von der öffentlichen Gerichtsbarkeit entschieden.

Diesem Gegensatz an positiven Fakten und dennoch negativer Zeichnung der Persönlichkeit des zweiten Princeps begegnet man in den ersten drei Büchern der Annalen allenthalben; typisch bei obigem Beispiel auch der Nachsatz des Tacitus: Dies alles sei von Tiberius bis dahin zwar beibehalten worden, aber „nicht liebenswürdig in der Haltung, vielmehr abstoßend und meist gefürchtet“.[390]

Nun soll „*oderint, dum probent*“ zwar eine Devise des Tiberius gewesen sein[391] – Caligula wandelte sie in seinen angeblichen Wahlspruch „*oderint, dum metuant*“ um.[392] Letztere Aussage ist ein typischer Tyrannen–Topos, er stammt aus einer Tragödie des LUCIUS ACCIUS[393] und wird dort dem Atreus in den Mund gelegt[394]: „Mögen sie mich hassen, solange sie mich nur fürchten“ wird also bei Tiberius zu „solange sie mir nur zustimmen (müssen)“ – sc., dass es richtig ist, was ich tue.

Auch eindeutige Tiberius–Apologeten[395] bestreiten nicht, dass der zweite Princeps alles andere war als eine „outgoing personality“. Bei Tiberius geht dieser Zug allerdings weiter – was Menschen über ihn denken, interessiert ihn scheinbar überhaupt nicht, wichtiger war ihm, sich selber immer treu zu bleiben.[396] In seltsamem Widerspruch dazu wiederum steht, wie sehr er sich wegen Vergehen gegen Augustus aufregen kann, offenbar auch schon in Jugendjahren, denn Augustus schreibt ihm einmal: „Mein lieber Tiberius, lass' dich doch nicht von deinem jugendlichen Ungestüm hinreißen und entrüste dich nicht allzu sehr über jemanden, der schlecht von mir spricht; es reicht nämlich völlig, wenn wir sicher sein können, dass niemand

---

390 Tac.ann. 4,7,1: *non quidem comi via sed horridus ac plerumque formidatus*.
391 Suet.Tib. 59,2.
392 Suet.Cal. 30,1.
393 Geb. um 180 v.Chr., römischer Tragödiendichter; Cicero scheint ihn noch persönlich gekannt zu haben (Cic.Brut. 107).
394 DANGEL Jacqueline, Accius – Oeuvres (fragments), Paris 1995, 118 mit weiteren Zitaten bei Cicero und Seneca.
395 Etwa KORNEMANN 1960, 232.
396 Suet.Tib. 67,3: *vel cum ait: similem se semper sui futurum nec umquam mutaturum mores suos, quam diu sanae mentis fuisset* (so wenn er sagt, er werde sich selbst immer gleich bleiben und seinen Charakter niemals ändern, solange er noch klar bei Verstande sei).

uns schaden kann“.[397]

Die Unterscheidung der Regierung von Tiberius in zwei Phasen ist jedenfalls Bestandteil der Überlieferung geworden:

Suet.Cal. 6

cunctis nec temere opinantibus reverentia eius ac metu repressam Tiberi saevitiam, quae mox eruperit.	Nicht ohne Grund war die Meinung verbreitet, durch die Achtung und Furcht vor ihm (sc. Germanicus) habe Tiberius seine Grausamkeit, die bald nachher ungehindert zum Ausbruch kam, im Zaum gehalten.

Cass.Dio 57,13,6–14,1

> Ταῦθ᾽ οὕτω πάντα μέχρι γε καὶ ὁ Γερμανικὸς ἔζη ἐποίει· μετὰ γὰρ τοῦτο συνχὰ αὐτῶν μετέβαλεν, εἴτ᾽ οὖν φρονῶν μὲν οὕτως ἀπὸ πρώτης ὡς ὕστερον διέδειξε, πλασάμενος δὲ ἐφ᾽ ὅσον ἐκεῖνος ἐβίω, ἐπειδήπερ ἐφεδρεύοντα αὐτὸν τῇ ἡγεμονίᾳ ἑώρα, εἴτε καὶ πεφυκὼς μὲν εὖ, ἐξοκείλας δ᾽ ὅτε τοῦ ἀνταγωνιστοῦ ἐστερήθη. λέξω δὲ καὶ κατὰ τοὺς καιροὺς ὡς ἕκαστα ἐγένετο, ὅσα γε καὶ μνήμης ἄξιά ἐστιν.
>
> Ein solches Verhalten legte Tiberius in allen Dingen an den Tag, solange wenigstens Germanicus am Leben war; nachher ließ er in vielfacher Hinsicht einen Wechsel eintreten. Vielleicht dachte er schon von Anfang an so, wie er sich später zeigte, und hatte sich nur verstellt, während sein Rivale noch lebte, in dem er einen auf die Herrschaft lauernden Gegner sah. Möglicherweise war aber Tiberius auch von Natur aus gut geartet und geriet erst auf Abwege, als er seinen Nebenbuhler verlor.

Unter dem Eindruck der späteren Phase hat dann offenbar die Geschichtsschreibung auch die frühere Zeit, deren Vorzüge sie ausdrücklich anerkannte, in ein ungünstiges Licht gerückt. Wer sich – wie Tiberius – schließlich so grausam zeigte, konnte von Anfang an nicht wirklich gut gewesen sein; das Bild des Heuchlers, wie es der Tradition des Tacitus, Sueton und z.T. auch Cassius Dio entspricht, war geboren.

Die Tiberius–Hexade der Annalen gipfelt im bekannten Urteil über Tiberius[398] – alles, was Tacitus vorher auch an Positivem (so wenig ist das gar nicht!) über Tiberius berichtet hat, fällt auf einen Schlag in sich zusammen[399]:

1. **Leben und Ruf untadelig**, solange er als Privatmann lebte oder Befehlshaber unter Augustus war (*egregium vita famaque quoad privatus vel in imperiis sub Augusto fuit*). Diesen „positiven“ Lebensabschnitt kann man nur aus anderen Quellen erschließen, da Tacitus erst mit dem Tod des Augustus einsetzt.
2. **Undurchschaubar und verschlagen** unter Vorspiegelung von Tugenden, solange Germanicus und Drusus lebten (*occultum ac subdolum fingendis virtutibus donec Germanicus ac Drusus superfuere*): 14-19 bzw. 23 n.Chr., Buch 1-4,13,1.
3. **Gutes und Böses vermischt** zu Lebzeiten der Mutter (*inter bona malaque mixtus incolumi matre*): Bis 29 n.Chr., Buch 4 ab Kap. 11.
4. **Abscheulich durch seine Grausamkeit, dennoch seine Ausschweifungen verbergend,** solange er Seian liebte oder fürchtete (*intestabilis saevitia sed obtectis libidinibus dum*

---

[397] Suet.Aug. 51,3: *Aetati tuae, mi Tiberi, noli in hac re indulgere et nimium indignari quemquam esse, qui de me male loquatur; satis est enim, si hoc habemus ne quis nobis male facere possit.*

[398] Tac.ann. 6,51.

[399] Vgl. dazu . KNOCHE 1963, 212-216.

Seianum dilexit timuitve): Bis 31 n.Chr., Buch 5 (nur tw. erhalten).

5. **Zuletzt stürzte er in Verbrechen und Schande zugleich, schob Schamgefühl und Furcht beiseite und offenbarte nur noch seine wahre Natur** (*postremo in scelera simul ac dedecora prorupit postquam remoto pudore et metu suo tantum ingenio utebatur*): Ab 31 n.Chr. bis zu seinem Tod, Buch 6.

SYME, dem man wohl keine Ressentiments gegen Tacitus unterstellen kann, kommentiert dieses Schlussurteil mit den Worten: „The public and private virtues of the ruler, as exhibited in the early epoch, make more poignant the tragedy of the man – and not unintelligible. It is an urgent task for the historian to trace the stages of the declension and assess the causes. Tacitus in his summing up was patently inadequate. The obituary notice suffers from schematism, in part induced by demands of brevity. And, above all, the historian had not paid enough attention to the earlier vicissitudes“.[400]

4.4.2 Sueton – „merely an erudite compiler“?[401]

Sueton wurde um 70 n.Chr. möglicherweise in Hippo Regius (Annaba im heutigen Algerien) geboren[402], worauf eine 1951 dort gefundene fragmentarische Inschrift hinweist:

AE 1961,177; AE 1960,275; AE 1955, p. 49, Nr. 151[403]

C(aio) Suetoni[o] / [--- fil(io) ---] **Tra[nquillo]** / [f]lami[ni ---] / [adlecto i]nt[er selectos a di]vo Tr[a]/[iano Parthico p]on[t(ifici)] Volca[nal]i / [--- a] studiis / a byblio[thecis] / [ab e]pistulis / [Imp(eratoris) Caes(aris) Trai]ani Hadr[i]an[i Aug(usti)] / [Hipponenses Re]gii d(ecreto) d(ecurionum) p(ecunia) p(ublica)

Seine Familie gehörte dem Ritterstand an, der Vater war *tribunus angusticlavius* unter Otho.[404] Wie man aus Angaben in den Kaiserbiographien schließen kann, verlebte er seine Jugendzeit unter Titus und Domitian.[405] In Rom betätigte er sich zunächst als Anwalt[406] und fand Anschluss an den jüngeren Plinius, der als Freund und Gönner bis zu seinem Tode (Sueton scheint ihn in die Provinz Bithynia begleitet zu haben) schützend die Hand über ihn hielt. Plinius erwirkte von Traian auch das *ius trium liberorum* für Sueton.[407] Wie die obige Inschrift angibt, bekleidete Sueton die Ämter *a studiis* (kaiserlicher Ratgeber in wissenschaftlichen Belangen) und *a bibliothecis* (Leiter der kaiserlichen Bibliotheken in Rom).

Nach dem Tode des Plinius (um 113) scheint Sueton im nachmaligen Gardepräfekten Hadrians, Septicius Clarus einen neuen Gönner gefunden zu haben[408], der ihm 118 wohl auch eines der mächtigsten Hofämter verschaffte – er wurde zum Sekretär der kaiserlichen Kanzlei

---

400 SYME 1974, 495.
401 So SYME, Tac. I, 464, Anm. I; HdA 8,3,48–66; von ALBRECHT 2003b, 1104–1119; FLACH 1998, 175–190; MEHL 2001143–145.
402 Zur Zeit Domitians bezeichnet er sich als „junger Mann“ (Suet.Nero 57,2: *adulescens*; Suet.Dom. 12,2: *adulescentulus*).
403 Quelle: http://edh-www.adw.uni-heidelberg.de/EDH/inschrift/020432.
404 Suet.Otho 10,1: *interfuit huic bello pater meus Suetonius Laetus, tertiae decimae legionis tribunus angusticlavius.*
405 Suet.Dom. 12,2.
406 Suet.gramm. 4,9; Plin.epist. 1,18.
407 Plin.epist. 10,94-95; mit dem „Dreikinderrecht“ konnte der Kaiser Kinderlose von Restriktionen (kein volles Erbrecht) befreien.
408 Lyd.mag. 2,6.

ernannt (*ab epistulis*), wodurch er Einblicke in das kaiserliche Archiv hatte und sich in seinem Werk auf Originaldokumente (z.B. die Privatbriefe von Augustus) stützen konnte. In dieser Zeit ist das Erscheinen der Kaiserbiographien anzunehmen, die dem Gardepräfekten gewidmet waren. Dieses Naheverhältnis hatte allerdings 121/122 n. Chr.[409] zur Folge, dass er zugleich mit Clarus beim Kaiser in Ungnade fiel – wegen mangelnden Respekts der Frau des Kaisers gegenüber.[410] Wie lange er danach noch gelebt hat, lässt sich nicht feststellen; die vielen Werke, deren Titel wir z.T. noch kennen[411], können aber kaum in einem sehr kurzen Leben geschaffen worden sein.

Sueton scheint zunächst nur Material gesammelt und nichts veröffentlicht zu haben – Plinius drängt ihn in einem Brief[412], ein längst angekündigtes und fertiges Werk zu veröffentlichen, leider wissen wir nicht, um welche Schrift es sich dabei gehandelt hat. Sein berühmtestes Werk ***de vita Caesarum*** ist fast vollständig erhalten, es fehlt lediglich der Anfang bis zum 16. Lebensjahr Caesars. Von den 12 Biographien (Iulius Caesar bis Domitian) nehmen die Viten der iulisch-claudischen Dynastie wesentlich mehr Raum ein, als die der späteren Kaiser (Vierkaiserjahr/Flavier); der gelegentlich gäußerten Meinung, diese seien erst nach seinem Ausscheiden aus dem kaiserlichen Dienst verfasst worden, womit ihm der Zugang zu wichtigem Material verwehrt blieb, widerspricht FLACH.[413]

Als Quellen zur Vita des Tiberius nennt Sueton – neben den unbenannten Autoren:

- Staatskalender und *acta publica* (5),
- Briefe des Augustus und Tiberius (21; 67),
- das Testament des Augustus und Tiberius (23;76),
- Senatsreden (*passim*),
- die Memoiren eines Konsulars (61,6),
- Seneca (73),
- den commentarius *de vita sua* des Tiberius (61 – vgl. Suet.Dom. 20).

Im Gegensatz zu Tacitus, der an der traditionellen Form senatorischer Geschichtsschreibung, dem annalistischen Aufbau, festgehalten hatte, wählte Sueton die Biographie.[414] Die längeren Viten folgen einem stereotypen Schema: Lebenslauf bis zum Beginn der Herrschaft, Regierungszeit sowie den Tod. Ein beschreibender – nicht chronologischer – Mittelteil behandelt Tätigkeitsbereiche, Charakterzüge und Lebensgewohnheiten (Schema mit Inhalten der Tiberius-Vita siehe Anhang S. 156). Was Sueton sich von dieser Gliederung nach Sachgruppen versprach, erläutert er in der Augustusvita – der Vorzug der gruppierenden Darstellung gegenüber einer

[409] SYME Tac. II, 780.
[410] HA, Hadr. 11,3: *.....quod apud Sabinam uxorem iniussu eius familiarius se tunc egerant, quam reverentia domus aulicae postulabat* (.....weil sie sich damals bei seiner Gattin Sabina ohne sein Geheiß weniger ehrerbietig benommen hatten, als es die Achtung vor dem Kaiserhaus verlangte).
[411] Vgl. HdA 8,3, 58–64.
[412] Plin.epist. 5,10.
[413] FLACH 1998, 189 f.
[414] Zu Absicht und Darstellungsweise vgl. BAAR 1990, 12 f.

chronologischen sei, dass sie eine übersichtlichere Darstellung von Einzelheiten erlaube.[415]

Dem widerspricht BAAR: „Insgesamt entspricht ein solcher Aufbau weder historischen noch künstlerischen Ansprüchen; Sueton ist es nicht gelungen, die vielen Einzelheiten, die er zugegebenermaßen liefert, wirklich sinnvoll in das Ganze einzuordnen".[416] FLACH dagegen meint, Sueton hätte „die Grundform seiner Darstellung römischer Kaisergeschichte aus der Gattung der Lobrede oder ihrer Untergruppe, der Grabrede" entnommen.[417] Während die Grabrede nur positive Eigenschaften und Handlungen aufführte, schildert Sueton die zwölf Caesaren mit allen guten und schlechten Seiten, verwickelt sich allerdings durch dieses Verfahren oft in Widersprüche.[418]

Auch bei Sueton gibt es eine Zweiteilung im Leben des Tiberius, die mit dem Tod des Germanicus einsetzt, allerdings nicht in Art eines absoluten „Fixpunktes", sondern als sich von da an allmählich ablaufende Wende, bis er sich schließlich nach dem Rückzug auf Capri „überhaupt nicht mehr um die Staatsgeschäfte kümmerte"[419] und „in der Abgeschiedenheit der Insel.... allen seinen Lastern auf einmal völlig freien Lauf" lassen konnte.[420] Ohne Rücksicht auf die Chronologie verlegt Sueton alles Positive an Tiberius auf die Zeit VOR Capri, alles Negative in die Zeit danach.[421] Im Unterschied zu Nero[422] oder Domitian[423] findet sich aber bei der Tiberius-Vita anfangs keinerlei Hinweis auf einen späteren negativen Umschwung – der Hinweis Suetons, die Natur des Tiberius hätte sich schon im Knabenalter gezeigt, kommt erst in Kapitel 57.

Trotz der zunächst insgesamt positiven Darstellung kommt Sueton zu einem klar negativen Urteil; er scheint hier zumindest zwei Überlieferungssträngen gefolgt zu sein[424], was – wie es schon bei Tacitus der Fall war – zu Widersprüchen führt[425]: So tadelt Sueton etwa im zweiten („schlechten") Abschnitt den Kaiser wegen seines Geizes[426], während er ihn im ersten („guten") wegen seiner Sparsamkeit gerühmt hat.[427] Auch die von Sueton (z.T. wörtlich) zitierten Augustus-Briefe sind „zweigeteilt": So rühmen sie mehrfach die Leistungen des Tiberius

---

415 Suet.Aug. 9: *Proposita vitae eius velut summa, partes singillatim neque per tempora sed per species exsequar, quo distinctius demonstrari cognoscique possint* (Nachdem ich so einen allgemeinen Überblick über sein (sc. des Augustus) Leben gegeben habe, will ich jetzt die Abschnitte einzeln, und zwar nicht chronologisch, sondern nach innerlich zusammengehörigen Rubriken ausführlich behandeln, damit sich die Dinge übersichtlicher darstellen und auffassen lassen).

416 BAAR 1990, 204.

417 FLACH, 1998,Vorwort IX.

418 Vgl. FLACH 1972, 275 f.

419 Suet.Tib. 41: *Regressus in insulam rei p. quidem curam usque adeo abiecit...*

420 Suet.Tib. 42; die in aller Breite ausgewalzten Laster v.a. sexueller Natur erfahren wir nur von Sueton; Tacitus wirft ihm solche zwar bereits für Rhodos vor (Tac.ann. 1,4,4: *...secretas libidines meditatum*.) und bezieht sich auch in seiner „Schlusswürdigung" kurz darauf (Tac. 6,41,3: *...sed obtectis libidinibus..)*. „Blicke durchs Schlüsselloch" aber versagt er sich.

421 Vgl. BAAR 1990, 205.

422 Suet.Nero 6: *De genitura eius statim multa et formidulosa multis coniectantibus praesagio fuit* (Die Umstände, unter denen er geboren wurde, gaben gleich anfangs Anlass zu vielen fürchterlichen Propheizeiungen).

423 Suet.Dom. 1: *ceterum omnem vim dominationis tam licenter exercuit, ut iam tum qualis esset ostenderet* (Im Übrigen übte er die ganze Machtgewalt seiner Stellung als kaiserlicher Prinz mit so schrankenloser Willkür aus, dass er schon damals zeigte, was künftig von ihm zu erwarten sei).

424 Vgl. BAAR 1990, 207-209.

425 Vgl. DÖPP 1972, 455.

426 Suet.Tib. 46-48.

427 Suet.Tib. 34.

(in einem Fall bemüht Augustus sogar Homer[428]), klingen aufrichtig und künden von der Sorge des Augustus um das Wohl des Stiefsohns: [429]

Suet.Tib. 21,7

Attenuatum te esse continuatione laborum cum audio et lego, di me perdant nisi cohorrescit corpus meum; teque oro ut parcas tibi, ne si te languere audierimus, et ego et mater tua expiremus et summa imperi sui populus R. periclitetur. Nihil interest ualeam ipse necne, si tu non ualebis. Deos obsecro, ut te nobis conseruent et ualere nunc et semper patiantur, si non p. R. perosi sunt.

Wenn ich höre oder lese, du seist heruntergekommen, weil du dir bei all den Strapazen kein Verschnaufen gönnst, sollen mich die Götter zugrunde richten, wenn ich nicht am ganzen Körper erschaudere. Ich bitte dich, schone dich, deass ich und deine Mutter nicht, wenn wir hören, du seist krank, den letzten Atemzug tun und das römische Volk nicht um die Existenz seines Reiches bangen muss.

Andererseits erwähnt Sueton aber, wenn er vom schlechten Verhältnis des Tiberius zu seiner Mutter spricht, ebenfalls Briefe des Augustus, in denen er sich bei ihr über die schroffe und unverträgliche Wesensart des Tiberius beklagt.[430] Nach DÖPP[431] könnte der Widerspruch aber auch bei Augustus und nicht bei Sueton liegen.

4.5 DAS ZEITALTER DER SEVERER

4.5.1 Cassius Dio[432]

Leben

Cassius Dio stammt aus Nikaia (Bithynien) und war unter verschiedenen Kaisern (Commodus, Pertinax, Septimius Severus, Severus Alexander) als hoher Beamter tätig. Unter Commodus trat er in den Senat ein[433], wurde von Pertinax zum Praetor designiert[434] und war wohl unter Septimius Severus *Consul suffectus*[435], unter Severus Alexander leitete er die Provinzen Africa, Dalmatien und Oberpannonien.[436] Krönung seiner Laufbahn war sein zweiter Konsulat als Kollege des Severus Alexander (229), den er allerdings nur außerhalb Roms führen durfte, weil er sich bei den Prätorianern verhasst gemacht hatte.[437] Er ging danach in seine Heimat Bithynien zurück[438] und schrieb in griechischer Sprache eine (nur teilweise erhaltene) römische Geschichte (Ῥωμαικὴ ἱστορία bzw. Ῥωμαικά***, Historia Romana***) in 80 Büchern, in der er Roms Geschick von Aeneas bis zur Regierung des Severus Alexander (229 n.Chr.) in vorwiegend annalistischer Weise behandelte. Erhalten sind die Bücher 36–60, also die Jahre 68 v.Chr. bis 47 n.Chr. Für den Rest ist man auf auf eine Exzerptensammlung aus dem 10. Jh. sowie die Auszüge der byzantinischen Mönche Joannes XIPHILINOS (11. Jh.) und Joannes ZONARAS (12. Jh.) angewiesen.

---

[428] Suet.Tib. 21,6: τούτου γ᾽ ἑσπ<ο>μένοιο καὶ ἐκ πυρὸς αἰθομένοιο ἄμφω νοστήσαιμεν, ἐπ<ε>ὶ περίοιδε νοήσαι (In seiner Begleitung kehrten wir sogar aus flammendem Feuer beide zurück, weil keiner ihm gleicht an Erfindung = Hom. Il. ,10,246 f.).
[429] Suet.Tib. 21,4–7.
[430] Suet.Tib. 51: *….veteres quosdam ad se Augusti codicillos de acerbitate et intolerantia morum eius e sacrario protulit atque recitavit.*
[431] DÖPP 1972, 456.
[432] MEHL 2001, 131–135; SCHWARTZ RE 1899; zur Biographie vgl. HOSE 1994, 356–360.
[433] Cass.Dio 72,16,3.
[434] Cass.Dio 73,12,2.
[435] Cass.Dio 76,16,4.
[436] Cass.Dio 49,36,4.
[437] Cass.Dio 80,5,1.
[438] Cass.Dio 80,5,3.

Die Quellenfrage ist zumal für den ersten Teil schwierig, wo zunächst annalistische Werke, erst nach dem 2. Punischen Krieg Polybios sowie erst von Buch 36 an sicher Livius benutzt wurde. Das Tiberiusbild scheint weder von Tacitus noch von Sueton beeinflusst, eine gemeinsame Quellenbenutzung früherer Autoren kann aber angenommen werden.[439] Da Cassius Dio nach eigener Angabe 10 Jahre lang Material für sein Werk gesammelt und es dann in 12 weiteren Jahren niedergeschrieben hat[440], kann man von einem umfassenden Quellenstudium ausgehen.

„Auf die Königszeit als hier nicht interessierenden Vorspann folgt (1) die Republik als Zeit der offenen, allgemein zugänglichen Informationen (bis 27 v.Chr.), darauf (2) die Kaiserherrschaft bis etwa zu Commodus' Regierungsantritt (180) als Zeit der fehlenden und falschen Informationen und schließlich (3) die Zeitspanne Dios als Erwachsener als die Zeit der eigenen unmittelbaren Information".[441]

In den Tiberius-Büchern 57 und 58 schildert Cassius Dio in einer Mischung aus annalistischer und biographischer Darstellung v.a. die wesentlichen Charakterzüge des Herrschers sowie die Rolle des Senatorenstandes, wobei aber diese Akzentsetzung „deutlich hinter der reinen Sachberichterstattung zurücktritt".[442]

Übersicht der Tiberius-Darstellung bei Cassius Dio[443]

57,1–6	Regierungsübernahme durch Tiberius,
57,7–13	Allg. Überblick über die Zeit bis zum Tod des Germanicus,
57,14-18[444]	Chronologischer Bericht über die „guten" Jahre bis zum Tod des Germanicus,
57,19-24	Chronologischer Bericht bis zur Abreise des Tiberius nach Capri,
58,1-2,6	Chronologischer Bericht bis zu Livias Tod,
58,2,7-58,16	Seians Machtstellung und Sturz,
58,17-28	Chronologischer Bericht bis zu Tiberius' Tod.

Der Charakter des Tiberius bei Cassius Dio

Cass.Dio 57,1,1

> Τιβέριος δὲ εὐπατρίδης μὲν ἦν καὶ ἐπεπαίδευτο, φύσει δὲ ἰδιωτάτῃ ἐκέχρητο. οὔτε γὰρ ὧν ἐπεφύμει προσεποιεῖτό τι, καὶ ὧν ἔλεγεν οὐδὲν ὡς εἰπεῖν ἐβούλετο,᾽ἀλλ᾽ ἐναντιωτάτους τῇ προαιρέσει τοὺς λόγους ποιούμενος πᾶν τε ὃ ἐπόθει ἠρνεῖτοκαὶ πᾶν ὃ ἐμίσει προετείνετο · ὠργίζετό τε ἐν οἷς ἥκιστα ἐθυμοῦτο, καὶ ἐπιεικὴς ἐν οἷς μάλιστα ἠγανάκτει ἐδόκει εἶναι·
>
> Tiberius war ein Patrizier und hatte eine gute Erziehung genossen, besaß aber ein höchst eigentümliches Naturell: Im Gespräch ließ er nämlich nie erkennen, worauf er eigentlich hinauswollte, und von dem, was er sagte, wünschte er sozusagen gar nichts; seine Worte drückten vielmehr gerade das Gegenteil dessen aus, was er anstrebte. Er verleugnete alle seine wahren Absichten und spiegelte nur vor, was ihm verhasst war; den Zornigen pflegte er zu spielen, wo ihm gar nicht danach zumute war, und erschien freundlich, während er sich tief verletzt fühlte.

Schon vor dieser Beschreibung[445] des Tiberius als Einleitung zu den ihm gewidmeten beiden

---

439 BAAR 1990, 235; zur Quellenfrage insgesamt ebd. 237-245; HOSE 1994, 374-384.
440 Cass.Dio 73,23,5.
441 MEHL 2001, 133.
442 BAAR 1990, 225; dort auch Näheres zum Aufbau und Stil der Tiberius-Bücher.
443 Nach BAAR 1990, 228 f.
444 Ab 57,17,8 (bis 58,5,1) müssen wir uns auf die Überlieferung durch Xiphilinus und Zonaras verlassen; ihnen zufolge bleibt Dio der chronologischen Darstellungsweise treu.

Büchern 57 und 58 ist gelegentlich von ihm die Rede; allerdings tritt er in den früheren Büchern (trotz der angeführten militärischen Leistungen) immer hinter Augustus zurück und bleibt als Persönlichkeit seltsam verschwommen.[446] Die oben zitierte Einführung des Tiberius als – euphemistisch ausgedrückt – „eigentümliche" Persönlichkeit ist dagegen wesentlich ausführlicher als jene bei Tacitus, allerdings findet SYME sie keinesfalls gelungen: „It lacks bite, intensity, and colour; it is antithetic but not epigrammatical, tortuous without profundity, and portentously abstract". SCHRÖMBGES meint, dass Tiberius hier „als diabolischer Simulant vorgestellt wird. Das dabei entworfene Charakterbild unterscheidet sich von dem von Sueton und Tacitus gezeichneten hinsichtlich der (komplizierenden) Detailfreudigkeit ebenso wie der normativen Bedeutung, die eine Entwicklung des Tiberius in oder durch die politischen Verhältnisse ausschließt".[447]

Nach der Eingangs–Darstellung wird weiters dargestellt, dass

- Tiberius nichts davon hielt, „wenn ein Herrscher seine Gedanken offen zeigte" – dies wäre „oftmals Ursache schwerer Misserfolge" (57,2);
- Tiberius sich ärgerte, „wenn ihn einer offensichtlich durchschaute" – manch einem soll dies sogar Leben gekostet haben (57,4);
- Tiberius, weil er nie deutlich aussprach, was er wollte oder nicht, bzw. genau das Gegenteil sagte, Menschen „in arge Not" versetzte, „ob man seinen Worten widersprechen oder zustimmen sollte" (57,5);
- Tiberius aufgrund dieser *simulatio/dissimulatio* „mit Sicherheit auf Menschen stoßen musste, die sich ihm in doppelter Hinsicht widersetzten, und so war er Feind der einen Gruppe ob ihrer wahren Gefühle, der anderen aber um des äußeren Scheines willen" (57,6).

„Hier hat Dio offensichtlich ein allgemeines Urteil, das er durch sein Quellenstudium gewonnen hatte, vorangestellt, um im Folgenden die Fakten entsprechend zu gruppieren".[448]

Andererseits erscheint Tiberius bei ihm aber auch als als „sehr zugänglicher Mensch", der sich „gerne ansprechen ließ" – zudem „pflegte er zu seinen Freunden die gleichen Beziehungen wie im Privatleben: Er stand ihnen zur Seite, wenn sie in ein Gerichtsverfahren verwickelt waren und opferte mit ihnen zusammen bei festlichen Gelegenheiten; bei Erkrankungen besuchte er sie, ohne eine Wache mit in das Haus zu nehmen".[449]

Nun steht aber lt. BAAR das ganze Kapitel 57,11 unter dem Motto „Zugänglichkeit und Gutmütigkeit", Dio beschreibt also „offensichtlich nur das Verhalten des Tiberius in den positiveren Anfängen seiner Regierungszeit und soll eher einen „republikanisch" agierenden Princeps zeigen, als dass es um Freundlichkeit und Freude am Umgang mit Menschen geht".[450]

Die Regierungszeit des Tiberius ist auch bei Cassius Dio zweigeteilt – in eine „gute" bis zum Tod des Germanicus (= bis Buch 57,18) und eine „schlechte" unter dem Einfluss von Seian.

---

445 SYME Tac. I, 273.
446 PELLING 1997, 126: „If we look back to Tiberius under Augustus, it is most striking that his personal characterization is so undeveloped, and does so little to prepare the later principate".
447 SCHRÖMBGES 1992, 300.
448 BAAR 1990, 17.
449 Cass.Dio 57,11,1: Καὶ μέντοι καὶ εὐπρόσοδος καὶ εὐπροσήγορος ἰσχυρῶς ἦν.
450 BAAR 1990, 39.

Die Schlusswürdigung fällt bei Cassius Dio ambivalent aus: Er gibt sowohl der positiven wie auch der negativen Tiberius-Überlieferung Raum, verzichtet auf eine Stellungnahme und überlässt die Deutung dem Leser:

Cass. Dio, 58,28,5

> Τιβέριος μὲν δὴ πλείστας μὲν ἀρετὰς πλείστας δὲ καὶ κακίας ἔχων, καὶ ἑκατέραις αὐταῖς ὡς καὶ μόναις κεχρημενος, οὕτω μετήλλαξε τῇ ἕκτῃ καὶ εἰκοστῇ τοῦ Μαρτίου ἡμέρᾳ.
>
> Tiberius, der neben zahllosen guten auch zahllose schlechte Eigenschaften besaß und beiden Richtungen, als hätten sie nichts miteinander zu tun, abwechselnd folgte, schied am 26. März aus dem Leben.

4.5.2 Tertullian[451]

Quintus Septimius Florens TERTULLIANUS wurde nach 150 (aber nicht später als 160) in Karthago geboren, wo er heidnisch aufgewachsen ist.[452] Ob der älteste lateinische Kirchenschriftsteller ident ist mit dem zeitgenössischen Rechtslehrer Tertullianius, ist umstritten – seine offenbare Vorliebe für juristische Argumentation scheint dafür zu sprechen, ev. war er in Rom auch als Anwalt tätig.[453] Nach seinem Übertritt zur christlichen Kirche (etwa 195) verfasste er zahlreiche apologetische Schriften und dogmatische Werke. Etwa 207 geriet er mit seinem leidenschaftlichen, extremen Wesen in das Fahrwasser der Sekte der Montanisten (eine aus Phrygien stammende Sekte, die im Prophetischen das echte christliche Leben erkennen wollte und natürliche Werte, z.B. die Ehe, verwarf; ihre Forderung war größte asketische Strenge) und machte auch gegen die römische Kirche Front.

Tertullians Temperament, seine Kämpfernatur und die Unnachsichtigkeit seiner Ansichten ließen zahlreiche Streitschriften entstehen, die auch viel Quellmaterial zur altrömischen Religion enthalten. In einer davon, dem ***Apologeticum*** (Verteidigung des Christentums) finden wir erstmals die Nachricht von den Briefen des Pilatus an Tiberius, wobei Pilatus nachgerade als Christ gezeichnet wird[454]:

Tert.apol. 21,24

Ea omnia super christo Pilatus, et ipse iam pro sua conscientia Christianus, Caesari tunc Tiberio nuntiavit – sed et Caesares credidissent super Christo, si aut Caesares non essent necessarii saeculo, aut si et Christiani potuissent esse Caesares.	Dies alles, was mit Christus geschah, berichtete Pilatus, selbst schon seiner inneren Überzeugung nach Christ, dem damaligen Kaiser Tiberius; und auch die Kaiser hätten an Christus geglaubt, wenn nicht entweder Kaiser für die Welt nötig wären oder wenn Kaiser zugleich auch hätten Christen sein können.

Die überlieferte Grausamkeit des Tiberius wird – wie später auch bei Eusebius und Orosius – heilsgeschichtlich gedeutet, nämlich als Reaktion auf die Christenfeindlichkeit des Senates:

---

451 HdA 8,3, 272–332; von ALBRECHT 2003 b, 1211–1230.
452 Tert.paenit 1,1.
453 Tert.cult.fem. 1,7.
454 Die koptische Kirche verehrt Pontius Pilatus sogar als Heiligen (Gedenktag 19. Juni), weil er seinen Teil dazu beigetragen hat, dass Jesus am Kreuz starb und so die Erlösung für die ganze Menschheit ermöglichte (Biographisch–Bibliographisches Kirchenlexikon online http://www.bautz.de/bbkl/weiterlesen.php.

Tert.apol. 5,2,6[455]

Tiberius ergo, cuius tempore nomen Christianum in saeculum introivit, adnuntiatum sibi ex Syria Palaestina, quod illic veritatem ipsius divinitatis revelaverat, detulit ad senatum cum prerogativa suffragii sui. senatus, quia non ipse provaverat, respuit; Caesar in sententia mansit, comminatus periculum accusatoribus Christianorum.	Tiberius, unter welchem sich der christliche Name in der Welt ausbreitete, machte daher, als ihm diese Lehre aus Palästina, wo sie ihren Anfang genommen hatte, gemeldet wurde, dem Senat Mitteilung mit dem offenen Geständnis, dass er an der Lehre Gefallen habe. Der Senat jedoch verwarf sie, weil er sie nicht (zuvor) geprüft hätte. Tiberius aber verharrte bei seiner Ansicht und bedrohte die Ankläger der Christen mit dem Tode“.

Es kann davon ausgegangen werden, dass alles, was Tertullian (wie nach ihm Eusebius und Orosius) über die Stellung des Tiberius zum Christentum berichtet, reine christliche Erfindung zu apologetischen Zwecken ist.

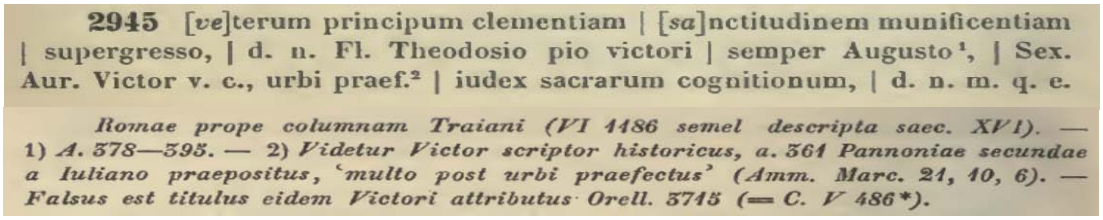
4.6 ZWISCHEN HEIDEN– UND CHRISTENTUM: DAS ZEITALTER VON CONSTANTIUS II. BIS THEODOSIUS I.

Die Wirren des 3. Jhs. und die sozialen Umschichtungen hatten offenbar bewirkt, dass weite Kreise keinerlei Kenntnis mehr über geschichtliche Zusammenhänge hatten; so entstanden damals übersichtliche Geschichtskompendien – AURELIUS VICTOR war der erste Breviator des 4.Jhs., ihm folgten Eutrop und Festus).[456]

4.6.1 Aurelius Victor[457]

Um 320 n.Chr. in Nordafrika geboren, zählte Aurelius Victor als *homo novus* zu den Reichsbeamten seiner Zeit. Es liegen nicht viele Zeugnisse über sein Leben vor – nur ein kurzer Exkurs zu Beginn der Vita des Septimius Severus[458] eine kurze Bemerkung des Ammianus Marcellinus[459] und eine Inschrift geben Auskunft:

CIL 6,1186 = ILS 2945



2945 [*ve*]terum principum clementiam | [*sa*]nctitudinem munificentiam | supergresso, | d. n. Fl. Theodosio pio victori | semper Augusto[1], | Sex. Aur. Victor v. c., urbi praef.[2] | iudex sacrarum cognitionum, | d. n. m. q. e.

Romae prope columnam Traiani (VI 1186 semel descripta saec. XVI). — 1) A. 378—395. — 2) Videtur Victor scriptor historicus, a. 361 Pannoniae secundae a Iuliano praepositus, ‘multo post urbi praefectus’ (Amm. Marc. 21, 10, 6). — Falsus est titulus eidem Victori attributus Orell. 5715 (= C. V 486).*

[ve]terum principum clementiam / [sa]nctitudinem munificentiam / supergresso / d(omino) n(ostro) Fl(avio) Theodosio Pio victori / semper Augusto / **Sex(tus) Aur(elius) Victor** v(ir) c(larissimus) urbi praef(ectus) / iudex sacrarum cognitionum / d(evotus) n(umini) m(aiestati)q(ue) e(ius)

---

455 Bei Euseb.h.e. 2,2,6 wörtlich zitiert.

456 Festus komprimiert Eutrops Werk nochmals auf etwa ein Viertel.

457 HdA 8,4,1; von ALBRECHT 2003b, 1089–1091; MEHL 163 f.

458 Aur.Vict. 20,5: *Quo bonis omnibus ac mihi fidendum magis, qui rure ortus tenui atque indocto patre in haec tempora vitam praestiti studiis tantis honestiorem* (Daher dürfen alle Redlichen und auch ich desto mehr Zuversicht hegen – der ich, vom Lande und Kind eines einfachen und ungebildeten Mannes, meinem Leben in dieser Zeit durch umfängliche gelehrte Tätigkeit größeren Wert zu verleihen suchte).

459 Amm. 21,10,6 (Ernennung zum Statthalter der Pannonia secunda durch Iulian 361 n. Chr., Ehrung durch eine Statue, Angabe, dass er „sehr viel später“ Stadtpräfekt war).

Nach dieser Inschrift war also Aurelius Victor 388/89[460] unter Theodosius I. Stadtpräfekt von Rom und als *iudex sacrarum cognitionum* Richter am Gerichtshof des Kaisers.

Als Historiograph schuf er eine von Augustus bis zum Tode des Constantius II. (361) reichende historische Darstellung, die ***Caesares*** (***Liber de Caesaribus***, auch ***Historiae abbreviatae***[461]), es ist das einzige erhaltene Werk, das wirklich von Aurelius Victor verfasst ist (zur ***historia tripartita*** siehe S. 16). Es entstand in der Zeit zwischen 358 und 360, was aus der Erwähnung des Konsulats des Cerialis (358 n.Chr.)[462] und der Nennung des 23. Regierungsjahres von Constantius II. (9.9.359 – 8.9.360)[463] zu schließen ist. Ereignisse der Kirchengeschichte, wie etwa die Zulassung und Förderung des Christentums durch Constantin I., beachtet er nicht, sondern erwähnt im Gegenteil die Förderung der alten Religion[464] – er ist also mit Sicherheit nicht dem christlichen Lager zuzuordnen.

Mit seinem Moralismus reiht sich Aurelius Victor in die Tradition der großen römischen Geschichtsschreibung eines Sallust, Livius und Tacitus ein. [465] Wie diese ist er bestrebt, die historischen Fakten nicht nur aufzuzählen, sondern auch wertend zu deuten. Dabei verleiht er oft auch seiner ganz persönlichen Meinung Ausdruck und hält sich bei der Beurteilungen des moralischen Verhaltens und des Charakters einzelner Persönlichkeiten nicht zurück. Neu ist, dass er neben den *mores* auch dem Bildungsstand der einzelnen Herrscher große Bedeutung beimisst. So werden Kaiser, die er positiv beurteilt, häufig als gebildet oder wenigstens an den Wissenschaften interessiert dargestellt[466], während schlechte Kaiser dumm und ungebildet sind.[467] Über die Bildung des Tiberius (die Philon so stark betont, und nach Aurelius Victor auch in den *Epitome de Caesaribus* genannt wird[468]) lässt er nichts verlauten, sondern gesteht ihm lediglich „einen überaus scharfen Verstand“zu. [469]

Bei der Darstellung des zweiten Princeps (Gesamttext siehe Anhang, S. 150). stützt er sich offenbar auf Sueton und Tacitus, ev. auch auf Cassius Dio und Flavius Iosephos sowie einige weitere Autoren wie Plinius maior und Seneca, verschärft aber deren negative Gesamtbeurteilung noch weiter, indem er (abgesehen von zwei Ausnahmen[470]) radikal alles Positive weglässt, das diese Quellen durchaus auch überliefern. So gerät seine Schilderung des Tiberius zum „Tyrannenbild“, die Bezeichnungen „*subdolus et occultior*“ weisen auf eine direkte Übernahme von Tacitus hin.[471]

Was erfahren wir über Tiberius? Nichts von seinem Leben vor der Übernahme der Herrschaft, also nichts von seinen militärischen Erfolgen, wohl aber, dass sich durch den Rückzug nach

---

460 Amm. 21,10,6; Symm.epist. 2,66.

461 „Hierbei handelt es sich wohl nicht um einen Titel, sondern um eine Gattungsbezeichnung, die von dem Redaktor des dreiteiligen Corpus ersonnen wurde“ (Kirsten Gross-Albenhausen/ Manfred Fuhrmann (Hrsg.), Die römischen Kaiser – Liber de Caesaribus, Zürich 1997, 152).

462 Aur.Vict.16,12.

463 Aur.Vict. 42,20.

464 Aur.Vict. 39,45 (*Veterrimae religiones castissimae curatae*) und 40,28 (Weihung eines Heiligtums der Stadtgöttin Roms).

465 Siehe insbes. Aur.Vict. 33,26 anlässlich des Todes des Gallienus 268 n.Chr.

466 So etwa 1,5 (Augustus förderte Gelehrte); 10,1 (Titus übertraf seinen Vater noch an Bildung); 16,1 (Marc Aurel war seinem Adoptivvater Antoninus Pius durch Kenntnisse in Philosophie weit überlegen).

467 Etwa Maximinus Thrax (25,1) oder Mitkaiser Constantius' II., Vetranio (41,26).

468 Epit.Caes. 2,4.

469 Aur.Vict. 2,1: *ingenio ad repentina longe acriore*.

470 Neben dem erwähnten „scharfen Verstand“ gesteht er ihm auch „gute Anfänge“ zu (Aur.Vict. 2,1)

471 Aur.Vict. 2,1.

Capri „die militärische Zucht lockerte“, wodurch „weite Gebiete der römischen Staatsgewalt ausgeplündert“ wurden.[472] Auch dass Kappadokien Provinz und dem Tacfarinas Einhalt geboten wurde, hält er für erwähnenswert.[473], ebenso, dass Marbod in eine Falle gelockt wurde und man die Prätorianer in einem Lager am Rand der Stadt zusammengezogen hatte.[474] Danach sei er mit 79 Jahren durch „Fieber oder tückischen Anschlag“ nach 23 Jahren Herrschaft gestorben. [475]

4.6.2 Eutrop[476]

Was wir sicher von Eutrop wissen, ist seine Teilnahme am Perserfeldzug Iulians im Jahr 363[477] sowie, dass er unter Kaiser Valens *magister memoriae* (eine Art persönlicher Referent des Kaisers) war[478]. Wahrscheinlich ist er auch der Senator Eutropius, der 387 gemeinsam mit Valentinian den Konsulat bekleidete. Das Kompendium ***Breviarum ab urbe condita*** ist Kaiser Valens gewidmet, es behandelt in zehn sehr kurzen Büchern die gesamte römische Geschichte von der Gündung der Stadt bis zum Tod des Kaisers Iovian (364 n.Chr.). Die Geschichte vor Caesar wird zumeist anhand von Kriegen und Schlachten geschildert (Bücher 1–6), die Kaiserzeit (Bücher 7–10) dagegen ist eher biographisch angelegt.

Der offenbar heidnische Autor (der allerdings Kaiser Iulian als „großen Verfolger der christlichen Religion“ bezeichnet[479]) beschränkte sich auf die wichtigsten Fakten, registriert aber alle Gebietserweiterungen und -verluste des Reiches.

Mit zunehmender Kürze der Beschreibung des Tiberius wird auch der negative Kern (als Quelle scheint hier Sueton gedient zu haben) immer konzentrierter – die Adjektiva überschlagen sich förmlich in der Eutrop'schen Schilderung seiner Herrschaft:

Eutr. 7,11

Tiberius ingenti socordia imperium gessit, gravi crudelitate, scelesta avaritia, turpi libidine. Nam nusquam ipse pugnavit, bella per legatos gessit suos. Quosdam reges ad se per blanditias evocatos numquam remisit, in quibus Archelaum Cappadocem, cuius etiam regnum in provinciae formam redegit et maximam civitatem appellari nomine suo iussit, quae nunc Caesarea dicitur, cum Mazaca antea vocaretur. Hic tertio et vicesimo imperii anno, aetatis septuagesimo octavo, ingenti omnium gaudio mortuus est in Campania.	Tiberius führte seine Herrschaft mit außerordentlicher Fahrlässigkeit, unerträglicher Grausamkeit, ruchloser Habgier, schändlicher Ausschweifung. Denn er kämpfte niemals selbst[480], (sondern) führte die Kriege durch seine Legaten. Einige Könige lockte er mit Schmeichelworten zu sich und ließ sie niemals zurück(kehren), darunter Archelaos von Kappadokien, dessen Reich er auch zu einer Provinz machte[481] und die Hauptstadt nach seinem Namen benennen ließ, sodass sie nun Caesarea heißt, nachdem sie vorher Mazaca genannt wurde. Im 23. Jahr seiner Regierung, im Alter von 78 Jahren starb er zur Freude aller in Kampanien.

[472] Aur.Vict. 2,3 – diese Passage wird in den Epitome de Caesaribus (s.u.) fast wörtlich übernommen.
[473] Aur.Vict. 2,3.
[474] Aur.Vict. 2,4.
[475] Aur.Vict. 3,1
[476] HdA 8,4,1, 77–82; von ALBRECHT 2003b, 1091 f.; MEHL 165 f.; RATTI 1996, 206–210.
[477] Eutr. 10,16,1: *Hinc Iulianus rerum potitus est ingentique apparatu Parthis intulit bellum, cui expeditioni ego quoque interfui.*
[478] Eutr. 1 – Einleitung.
[479] Eutr. 10,16,3: *nimius religionis Christianae insectator*.
[480] Vgl. Suet.Tib. 37: *Hostiles motus nulla postea expeditione suscepta per legatos compescuit* (Erhebungen der Feinde ließ Tiberius, da er persönlich später nicht mehr ins Feld zog, durch seine Legaten niederschlagen).
[481] Vgl. Suet.Tib. 37.

4.6.3 Epitome de Caesaribus[482]

Der Titel des Werks eines unbekannten paganen Autors ist nicht authentisch, man kennt diese „Kurzgeschichte" römischer Kaiser auch unter dem (ebenfalls nicht originalen) Titel *Libellus de vita et moribus imperatorum breviatus ex libris Sexti Aurelii Victoris*. Sie reicht von Augustus bis zum Tod des Theodosius im Jahr 395.

Die Epitome sind keinesfalls nur ein Auszug aus den *Caesares* von Aurelius Victor, auch wenn die Gegenüberstellung der beiden sehr ähnlich lautenden Einleitungen dies vermuten lassen könnte[483]. Für Tiberius kann ein „Auszug" definitiv ausgeschlossen werden, denn dieser wäre dann wesentlich länger als das Original[484] (Gesamttext siehe Anhang, S. 151, daher hier die folgenden Zitate nur in Deutsch). Die Erwähnung des Spitznamens von Tiberius „Caldius Biberius Mero"[485] führt zu Sueton, von dem sich auch im restlichen Text der Vita einiges wiederfindet.[486] Die Epitome zeigen des Tiberius' Entwicklung von einem tüchtigen und erfolgreichen Militär unter Augustus (interessant die Bemerkung, die Leitung des Staates sei ihm „nicht zu Unrecht" übertragen worden[487]) zum grausamen Scheusal, der „Unschuldige und Schuldige, Familienmitglieder und Außenstehende" verfolgte und darüber die Außenpolitik völlig vergaß, sodass ganze Landstriche verwüstet wurden.[488] Um 11 Jahre älter als bei anderen Autoren, nämlich erst „nach dem 88. Jahr und 8 Monaten" lässt er Tiberius sterben – und zwar wird er bei ihm „aufgrund einer Intrige des Caligula ermordet".[489]

Wie schon bei Tertullian zu beobachten war, stand die tiberiusfeindliche Tradition in Konkurrenz zu wichtigen Strömungen innerhalb des christlichen Geschichtsbildes, wonach Tiberius (ähnlich wie Pontius Pilatus) einen Widerpart zu den Juden, den Todfeinden Christi darstellte, weshalb beide in die „Ehrengalerie" des Christentums eingereiht wurden. Dieser frühe Antisemitismus hat seinen Grund nicht zuletzt in der Überlebensfrage des jungen Christentums – man konnte im römischen Reich schlecht den römischen Kaiser als Schuldigen am Tod Christi darstellen.

4.6.4 Eusebius von Caesarea[490]

Es ist ungeklärt, ob der um 250–325 n.Chr. lebende Eusebius aus heidnischer, christlicher, jüdischer oder samaritanischer Familie stammt. In Caesarea war Eusebius Schüler des Pamphilios, der die literarische Hinterlassenschaft des Origines[491] sammelte und wissenschaftlich auswertete. Pamphilios starb 310 als Märtyrer, während Eusebius nach seiner Haft zum Bischof gewählt wurde. Kaiser Constantin I. schätzte Eusebius als Bundesgenossen im Streben nach

---

[482] Vgl. HdA 8,4,1, 75 f.; SCHLUMBERGER 1974.
[483] Vgl. SCHLUMBERGER w.o.,17.
[484] Dazu SCHLUMBERGER w.o., 17: „Die Epitome ist in diesen Zeilen um so viel reicher an Gedanken und Fakten, dass eher die Caesares als das Exzerpt aus ihr angesehen werden müssten...".
[485] Epit.Caes. 2,2.
[486] Vgl. SCHLUMBERGER 1974, 30–34.
[487] Epit.Caes. 2,3.
[488] Epit.Caes. 2,9.
[489] Epit.Caes. 2,10.
[490] TIMPE 2007, 292–328 („Was ist Kirchengeschichte? Zum Gattungscharakter der Historia Ecclesiastica des Eusebius").
[491] Einer der „Kirchenväter" (185-253) und Verfasser zahlreicher Schriften. An der Hexapla, dem in sechs Kolumnen in verschiedenen Schreibarten nebeneinander gestellten Text der Septuaginta, arbeitete er ein Leben lang.

der Einheit der Kirche, Eusebius wiederum verehrte den Kaiser, weil dieser mit der Reichseinheit der Kirche den Frieden gab.

Seine **Kirchengeschichte** in 10 Büchern (Εκκλησιαστικὴ ἱστορία), die von Rufinus[492] ins Lateinische übertragen wurde (***historia ecclesiastica***) reicht von der Geburt Christi bis zum Sieg Constantins über Licinius im Jahr 324; sie behandelt im Zuge einer „Bischofsgeschichte" auch die Christenverfolgungen. Vor Beginn der diokletianischen Verfolgung 303 waren bereits sieben Bücher veröffentlicht, die weiteren drei Bücher dürften zwischen 313 und 316 entstanden sein, wobei die Verfolgungen v.a. im 8. Buch behandelt werden; es handelt sich dabei nicht um eine Ereignisgeschichte – dargestellt wird also nicht die Geschichte der Verfolger, sondern jene der Verfolgten.

Der Verfolgung im Osten von 303 bis 311 widmet sich seine Schrift ***de martyribus Palaestinae***. Als einer der „Hofbischöfe" Konstantins des Großen schrieb er nach dessen Tod auch eine panegyrisch gefärbte ***vita Constantini***.

Im zweiten Buch der Kirchengeschichte (als Quelle für den Bericht über Pilatus gibt er Flavius Iosephus an[493]) zitiert Eusebius wörtlich die Passage von Tertullian[494] (siehe dort S. 65) vom Antrag des Tiberius zur Konsekration Christi und der Ablehnung des Senats. Nach Eusebius begründete der Senat dies

Euseb.h.e. 2,2,2-3

> ...ὅτι μὴ πρότερον αὐτὴ τοῦτο δοκιμάσασ ἦν, παλαιοῦ νόμου κεκρατηκότος μὴ ἄλλως τινὰ παρὰ Ῥωμαίοις δεοποιεῖσθαι μὴ οὐχὶ ψήφῳ καὶ δόγματι συγκλήτου, τῇ δ᾽ἀληθειᾳ, ὅτι μηδὲ τῆς ἐξ ἀνθρώπων ἐπικρίσεώς τε καὶ συστάσεως ἡ σωτήριος τοῦ θείου κηρύγματος᾽ἐδεῖτο διδασκαλία· ταύτῃ δ᾽ οὖν ἀπωσαμένης τὸν προσαγγελθέντα περὶ τοῦ σωτῆρος ἡμῶν λόγον τῆς Ῥωμαίων βουλῆς, τὸν Τιβέριου ἣν καὶ πρότερον εἶχεν γνώμην τηρήσαντα μηδὲν ἄτοπον κατὰ τῆς τοῦ Χριστοῦ διδασκαλίας ἐπινοῆσαι.
>
> „.....weil er die Angelegenheit nicht zuvor hätte prüfen können – nach altem Gesetz durfte nämlich jemand bei den Römern nur unter Zustimmung und durch Beschluss des Senates zum Gott erklärt werden; in Wahrheit aber hat der Senat die Sache abgewiesen, weil die Heilslehre der göttlichen Predigt gar nicht einer Begutachtung und Bekräftigung von menschlicher Seite bedurfte. 3) Obwohl nun der römische Senat den über unseren Erlöser erstatteten Bericht abwies, soll Tiberius, an seiner früheren Meinung festhaltend, nichts Böses gegen die Lehre Christi unternommen haben.

Anschließend stellt er fest: „Die himmlische Vorsehung gab ihm fürsorgend diesen Entschluss ein, damit das Wort des Evangeliums im ersten Anlauf sich überall auf Erden ausbreitete".[495] Tiberius stirbt bei ihm „nach einer Regierung von ungefähr 22 Jahren".[496]

---

[492] Um 345 – 410 n.Chr., übertrug auch die Werke des Origines, Basilius, Gregor von Nazianz u.a. ins Lateinische. Schwerpunkt seiner Arbeit waren die Schriften des Origines, dessen Lehre jedoch in dieser Zeit umstritten ist.

[493] Euseb.h.e. 1,9,2.

[494] Tert.apol. 5,2,6.

[495] Euseb.h.e. 2,2,6: τῆς οὐρανίου προνοίας κατ᾽ οἰκονομίαν τοῦτ᾽ αὐτῷ πρὸς νοῦν βαλλομένης, ὡς ἂν ἀπαραποδίστως ἀρχὰς ἔχων ὁ τοῦ εὐαγγελίου λόγος πανταχόσε γῆς διαδράμοι.

[496] Euseb.h.e. 2,4,1.

4.6.5 Orosius[497]

Die genauen Geburtsdaten des OROSIUS sind unbekannt, vermutlich wurde er um 385 in Bracara Augusta (heute Braga in Portugal) geboren, wo er schon in jungen Jahren Presbyter war. Im Jahr 414 kam er auf der Flucht vor den Vandalen zu Augustinus nach Hippo, reiste von dort nach Palästina und um 416/17 wiederum zurück nach Afrika. Dort verfasste er auf Anregung des Augustinus die ***historiae adversum paganos*** in sieben Büchern – eine Weltgeschichte, die von der Schöpfung bis zum Jahr 417 reichte (und damit die Chronik des Eusebius fortsetzte). Diese erste christliche Universalgeschichte versucht, den Vorwürfen ihrer Zeit (v.a. nach der Eroberung Roms durch Alarich im Jahr 410) entgegenzutreten, die Abkehr von den Göttern bewirke den Niedergang des Reiches – Rom habe auch schon in früheren Zeiten (also ganz ohne Mitwirken von Christen) Katastrophen erlebt.

Orosius ist ein wichtiger Zeuge für die Verbindung von christlichem Selbstgefühl und Stolz auf die Größe des römischen Reiches.[498] Das im Mittelalter viel gelesene Werk ist in mehr als 300 Handschriften sowie Übersetzungen ins Englische und Arabische überliefert.

Seine Quellen sind vielfältig und reichen von Caesars *commentarii*[499] über Livius, Sueton und Tacitus bis Eutrop und Eusebius. Außerdem trifft man im gesamten Werk auf die etwa zeitgleich entstandenen ersten fünf Bücher von Augustinus' *de civitate dei*. Tiberius, über den er ausführlicher berichtet als Tertullian und Eusebius, ist bei ihm ein Muster an herrscherlicher Tugend, maßvoll und bescheiden:

Oros.7,4,4

Ipse autem Tiberius plurima imperii sui parte cum magna et gravi modestia rei publicae praefuit, adeo ut quibuscam praesidibus agenda provinciis tributa suadentibus scripserit „boni pastoris esse tondere pecus, non deglubere“.	Tiberius selbst aber regierte den größten Teil seiner Regierungszeit den Staat mit so großer und ehrwürdiger Mäßigung[500], dass er irgendwelchen Statthaltern, die rieten, die Steuern für die Provinzen zu erhöhen, schrieb: „Es gehört zu einem guten Hirten, die Schafe zu scheren, nicht sie abzuhäuten“[501].

Von Tertullian und Eusebius übernimmt er die Schilderung, wie Tiberius auf die Nachricht von Christi Tod hin beim Senat seine Aufnahme unter die Götter beantragte, was der Senat verweigerte – bei Orosius geschieht dies v.a. wegen des Einspruchs von Seian. Auf das Verhalten des Senats hin veränderte sich das Wesen des Tiberius schlagartig, der nunmehr grausam und maßlos in seinem Hass (v.a. auf den Senat) war:

Oros. 7,4,7

Tiberius tamen edicto accusatoribus Christianorum mortem comminatus est. Itaque modestia in poenam contradictoris senatus; nam regi, quaecumque voluntate faciebat, voluptas erat, atque ex mansuetissimo principe saevissima bestia	Tiberius bedrohte dennoch die Ankläger der Christen durch ein Edikt mit dem Tod. So wandelte sich allmählich die höchst lobenswerte Mäßigung des Tiberius in die Bestrafung des widersprechenden Senats. Was immer er mit seinem Willen durchsetzte, bedeutete dem Kaiser Vergnügen, und aus dem allermildesten Fürsten wurde eine

[497] JdA 8,4,2, 483–490; von ALBRECHT 2003b, 1098–1101; MEHL 192–198.

[498] Oros.hist.5,2,1: *ubique patria, ubique lex et religio mea est*; 5,2,3: *ad Christianos et Romanos Romanus et Christianus accedo.*

[499] Er hält diese allerdings für ein Werk Suetons: Oros.hist. 6,7,2: *hanc historiam Suetonius Tranquillus plenissime explicuit...*

[500] Die positive Wertung resultiert daraus, dass für Orosius die negative Phase der Regierung des Tiberius erst nach dem Tode Christi einsetzt.

[501] Vgl. wortgleich Suet.Tib. 32,2: *boni pastoris esse tondere pecus, non deglubere.*

exarsit. ganz wütende Bestie.

Diese Schlussfolgerung findet sich nur bei Orosius, der einerseits auf die Geschichte nicht verzichten wollte, andererseits aber eine Erklärung für die „schlechte“ Zeit des Tiberius benötigte (er nennt die Majestätsprozesse[502] und gibt Tiberius offen als Mörder an Germanicus und Drusus an.[503]

Den Tod Christi datiert Orosius in das 17. Regierungsjahr des Tiberius, also in das Jahr 31 n.Chr. – „die bei jenem Erdbeben zerstörten Städte Asiens beschenkte er nach Erlass der Steuer zusätzlich durch Schenkung aus eigenem Gut“.[504] Das bot sich für Orosius zwar an, aber hier ist wohl eher an die Katastrophen der Jahre 17 und 23 zu denken.[505]

4.7 ZUSAMMENFASSUNG UND VERGLEICH

Aus den schriftlichen Zeugnissen ergibt sich zusammengefasst folgendes Bild:

- **Sehr Positiv** urteilen die Zeitgenossen VELLEIUS PATERCULUS, VALERIUS MAXIMUS und HORAZ, LIVIUS kann aufgrund der kurzen *periochae* nicht zu einer Beurteilung herangezogen werden. Eine Generation später kommt auch Philon zu einem ausgesprochen positiven Bild des Tiberius – es könnte aber sein, dass er hier lediglich als heller Kontrast zu Caligula dient. Richtig positiv wird es dann erst wieder in der frühchristlichen Literatur ab Tertullian.
- **Neutral bis leicht positiv** wird Tiberius bei STRABON, PHAEDRUS und SENECA MINOR geschildert: Von Strabon erfährt man eigentlich nur Fakten, nichts aber über die Persönlichkeit des zweiten Princeps; bei PHAEDRUS tritt der Kaiser nur in einer Fabel in Erscheinung, die ihn eher als Spötter darstellt, der sich über die Gschaftelhuberei eines Sklaven lustig macht. SENECA erwähnt Tiberius eher kurz in zwei Trostschriften im Zusammenhang mit dem Tod dessen Bruders Drusus. In seinem „Kaiserspiegel“ für Nero spricht er von einer guten ersten Regierungszeit des Tiberius und auch in den Briefen taucht Tiberius das eine oder andere Mal auf, weder betont positiv noch negativ.
- **Leicht negative Tendenzen** tauchen erstmals bei Plinius maior auf[506], die sich bei Flavius Iosephus verstärken.
- **Negativ in unterschiedlichen Abstufungen** berichten TACITUS, SUETON und CASSIUS DIO. Dieses negative Bild tritt bei den heidnischen Autoren des 4. und 5. Jhs. (AURELIUS VICTOR, die anonymen EPITOME DE CAESARIBUS, Kaiser IULIAN und EUTROP) infolge der Kürze ihrer Darstellungen verschärft hervor.

Tacitus schildert Positives und Negatives nicht unbeteiligt, sondern überzeichnet Bewunderung oder Abscheu in der Absicht, zu verdeutlichen und zu werten. Ihn interessiert nicht die Gesamtpersönlichkeit eines Kaisers, sondern nur der moralisch-politische Aspekt im Hinblick auf den Staat. Das Tiberius-Bild des Tacitus ist einheitlich – die negative Gesamtwirkung erzielt er durch ständige negative Interpretation auch von positiven Handlungen des

[502] Oros.hist. 7,4,7–8.
[503] Oros.hist. 7,4,9.
[504] Oros.hist. 7,4,18: *sane Asiae ciuitates illo terrae motu dirutas tributo dimisso propria etiam liberalitate donavit.*
[505] Vgl. Tac.ann. 2,47; 4,13.
[506] Plin.nat. 7,149,11; 14,144; 19,110; 28,23; 35,28 – alle Texte im Anhang ab S. 142.

Herrschers.

Sueton geht es vor allem um die Beschreibung von Wesenszügen eines einzelnen Menschen; historische Zusammenhänge werden verkürzt oder ganz weggelassen. Er vertritt keine politische oder soziale Richtung und will vor allem unterhalten. Die zwei Hälften der Tiberius-Vita stellt er unverbunden nebeneinander: der erste Teil ist über weite Teile positiv, wird aber vom insgesamt negativen zweiten Teil überlagert. „Sueton lässt dem Leser mehr Freiheit des Urteils als Tacitus, der ihn stärker führt und der Suggestion seiner künstlerischen Gestaltungskraft unterwirft.[507]

Cassius Dios Darstellung orientiert sich im Wesentlichen am jeweiligen Kaiser. Im Gegensatz zu Tacitus distanziert er sich von Gerüchten, hat aber wie Sueton eine Vorliebe für Anekdoten. Seine Darstellung des Tiberius ist zwar nicht so feindselig wie jene das Tacitus, auch meidet er Extreme und versucht insgesamt ein ausgewogeneres Gesamturteil. So lässt er im Gegensatz zu Tacitus die Möglichkeit offen, dass Tiberius möglicherweise von Natur aus gut geartet war und erst auf Abwege geriet, als er seinen Nebenbuhler (sc. Germanicus) verlor.[508]

Gewisse Übereinstimmungen zwischen den Autoren sind eher nicht auf gegenseitige Abhängigkeit, sondern auf gemeinsame frühere (nicht näher genannte) tiberiusfeindliche Autoren zurückzuführen.[509]

„Suetonius and Cassius Dio, who used the same written sources, furnish valuable indications about dissimulation, rancour, and cruelty in the ruler's character. Their picture, inferior in so many respects, is not dissimilar“[510]. Das ist richtig, aber wenn man gemeinsame Quellen verwendet, auch nicht weiter verwunderlich. Zumindest eine der nicht namentlich angeführten Quellen muss Träger dieses negativen Tiberius–Images gewesen sein.

Wie bereits erwähnt, könnte man einer Bemerkung bei QUINTILIAN entnehmen, dass eine dieser tiberiusfeindlichen Quellen möglicherweise SERVILIUS NONIANUS war[511]:

Quint.inst. 10,102-103

102) Nam mihi egregie dixisse videtur Servilius Nonianus pares eos magis quam similes: qui et ipse a nobis auditus est, clari vir ingenii et sententiis creber, sed minus pressus quam historiae auctoritas postulat.	102) Denn ganz vortrefflich scheint mir der Ausspruch des Servilius Nonianus, die beiden (sc. Livius und Sallust) seien einander eher gleichwertig als ähnlich; auch ihn (Sc. Servilius) habe ich gehört – er war ein Mann von glänzendem Talent, der immer eine treffende Bemerkung wusste, doch nicht so zurückhaltend, wie die Würde der Geschichtsschreibung erfordert.
103) Quam paulum aetate praecedens eum Bassus Aufidius egregie, utique in libris belli Germanici, praestitit genere ipso, probabilis in omnibus, sed in quibusdam suis ipse viribus minor.	103) Diese Würde hat der ihm im Alter nur wenig vorausgehende Aufidius Bassus hervorragend im Stil gewahrt, jedenfalls in den Büchern über die Germanenkriege; annerkennenswert in Allem, in Manchem allerdings unter dem, was seinen eigenen Kräften entsprach.

Hartnäckig stellt sich diese negative Quelle immer wieder den eigentlich völlig klaren und gar nicht „okkulten“ Aussagen, die man den Reden des Tiberius entnehmen kann, in den Weg. Wie sonst kann es geschehen, dass Cassius Dio kurz nach seiner Einleitungs–Vorstellung mit viel *simulatio* und *dissimulatio* bei Tiberius kurz darauf vermeldet, dass im Senat jeder offen

[507] von ALBRECHT 2003b, 1118.
[508] Cass.Dio 57,13,6.
[509] Vgl. BAAR 1990, 237–245.
[510] SYME 1974, 482.
[511] Vgl. SYME 1964; TIMPE 1986, 73.

seine Meinung sagen konnte, ja „obschon Tiberius mehrfach seine Ansicht kundtat, gaben die Nachredner einer gegenteiligen Meinung den Vorzug und setzten sich damit zuweilen tatsächlich durch; der Kaiser aber war deshalb niemandem gram“[512] – gegensätzlicher geht es gar nicht.

Suet.Tib. 31,1

quaedam adversus sententiam suam decerni ne questus quidem est ....cum senatus consultum per discessionem forte fieret, transeuntem eum in alteram partem, in qua pauciores erant, secutus est nemo	Er erhob nicht einmal Einspruch dagegen, dass auch Beschlüsse gefasst wurden, die seiner Ansicht zuwider liefen .....als es zu einem Senatsbeschluss zufällig nur durch Abstimmen kommen sollte, trat er auf die Seite, wo weniger standen, aber niemand folgte ihm.

Dass bei einem solchen Verhalten des Princeps die gesamte Oberschicht in Rom schon am Beginn der Herrschaft des Tiberius „in Knechtschaft stürzte“[513], lässt sich logisch nicht nachvollziehen – der Satz ist aber gerade an dieser Stelle durchaus effektvoll und „lenkt“ den Leser dahin, wo Tacitus ihn haben will.

4.8 EXKURS – DER VON „GEIßELHIEBEN“ ZERFLEISCHTE TYRANN

Anlass des bei Tacitus und Sueton bis auf eine kleine Abweichung wortgetreu widergegebenen Briefes des Tiberius an den Senat im Jahr 32 n.Chr. war der Prozess gegen Cotta Messalinus, der sich um Hilfe an den Princeps wandte; dieser versagte ihm denn diese im Antwortschreiben an den Senat auch nicht, und meinte, man solle nicht boshaft arglose Tischgespräche zum Verbrechen machen.[514]

Eingeleitet wurde der Brief durch Worte, die lt. KOESTERMANN[515] „einen tiefen Einblick in seine Gemütsverfassung boten“: „***Was soll ich euch schreiben, Senatoren?***“ Wenn er sich für Cotta Messalinus einsetzte, würde man ihn verdächtigen, einen alten Freund der Strafe entziehen zu wollen. Andernfalls würde einer seiner treuesten Weggefährten als Hochverräter verurteilt, nur weil er hin und wieder über Mitglieder des Kaiserhauses gespottet hatte. „In seinem Innersten verstört und bis zum Äußersten desillusioniert, vermochte er sich nur mühsam aufrecht zu halten, obwohl sein harter Wille ihm auch jetzt seinen Dienst nicht versagte“.[516]

Suet. Tib. 67,1

Quid scribam vobis, patres conscripti, aut quo modo scribam, aut quid omnino non scribam hoc tempore, dii me deaeque peius perdant quam cotidie perire sentio, si scio.	„Was soll ich euch, versammelte Väter, schreiben oder wie soll ich euch schreiben oder was soll ich in meiner jetzigen Lage nicht schreiben? Wenn ich das weiß, so mögen alle Götter und Göttinnen mir ein noch schlimmeres Ende bereiten, als ich es schon täglich zu erleiden fühle“

Tac.ann. VI,6

Insigne visum est earum Caesaris litterarum initium; nam his verbis exorsus	Merkwürdig erschien mir der Anfang dieses kaiserlichen Schreibens; denn er begann mit folgenden Worten: „Was ich

[512] Cass.Dio 57,7,5: ἀλλὰ καὶ πολλάκις ὁ μὲν τὸ ἐγίγνωσκεν, οἱ δὲ μετ᾽ αὐτὸν ἕτερον τι ἀνθηροῦντο, καὶ ἔστιν ὅτε καὶ ἐπεκράτουν ·καὶ οὐδενὶ μέντοι παρὰ τοῦτο ὀργὴν εἶχεν.

[513] Tac.ann. 1,7,1: *at Romae ruere in servitium consules, patres, eques*.

[514] Tac.ann. 6,5 – Cotta hatte u.a. bei einem Mahl gemeint, „sein kleiner Tiberius“ (*Tiberiolus meus*) werde ihn schon schützen.

[515] KOESTERMANN II, 250 f.; vgl. auch KORNEMANN 1960, 200: „Der Herrscher kam sich wie in einem Narrenhaus vor und befand sich dabei selbst in einer äußerst düsteren Gemütsverfassung, die durch die Beschäftigung mit diesen an ihn herangebrachten Quisquilien weiterhin ungünstig beeinflusst wurde“.

[516] KOESTERMANN II, 250.

est: Quid scribam vobis, patres conscripti, aut quo modo scribam, aut quid omnino non scribam hoc tempore, dii me deaeque peius perdant quam perire me cotidie sentio, si scio.

euch schreiben soll, Senatoren, oder wie ich schreiben soll, oder was ich durchaus nicht schreiben soll in diesem Augenblick, wenn ich das weiß, mögen mich Götter und Göttinnen noch ärger zugrunde richten, als ich täglich mein Zugrundegehen fühle“.

Tacitus zieht aus dem Brief den Schluss, die Freveltaten hätten sich gegen den Kaiser selbst gewandt und sein Inneres sei durch das Schuldbewusstsein verwüstet worden – er zitiert den „ausgzeichnetsten der Weisen“, nämlich Sokrates:

Tac.ann. 6,6,2

neque frustra praestantissimus sapientiae firmare solitus est, si recludantur tyrannorum mentes, posse aspici laniatus et ictus, quando ut corpora verberibus, ita saevitia, libidine, malis consultis animus dilaceretur. quippe Tiberium non fortuna, non solitudines protegebant quin tormenta pectoris suasque ipse poenas fateretur.

Nicht umsonst pflegte der hervorragendste aller Weisen die Meinung zu vertreten, man könne, wenn man die Herzen der Tyrannen aufschließe, schwere Wunden und Striemen sehen, da ja ebenso wie der Körper von Geißelhieben auch die Seele durch Grausamkeit, Wollust und böse Absichten zerfleischt werde. So bewahrte auch den Tiberius nicht seine Stellung, nicht seine Einsamkeit davor, die Martern in seiner Brust und seine eigenen Strafen zu bekennen.

Platon, Gorgias 524e

.....ἀλλὰ πολλάκις τοῦ μεγάλου βασιλέως ἐπιλαβόμενος ἢ ἄλλου ὁτουοῦν βασιλέως ἢ δυνάστου κατεῖδεν οὐδεν ὑγιὲς ὂν τῆς ψυχῆς, ἀλλὰ διαμεμαστιγωμένην καὶ μεστὴν ὑπὸ ἐπιορκιὼν καὶ ἀδικίας, ἃ ἑκάστη ἡ πρᾶξις αὐτοῦ ἐξωμόρξατο εἰς τῆν ψυχήν, καὶ πάντα σκολιὰ ὑπὸ ψεύδους καὶ ἀλαζονείας καὶ οὐδὲν εὐθὺ διὰ τὸ ἄνευ ἀληθείας τεθράφωαι.

.....aber oft hat er die Seele eines Großkönigs oder sonst eines Königs oder Herrschers gefasst und erblickt nichts Gesundes an ihr, sondern wie sie von Geißelhieben zerfleischt ist und infolge von Meineiden und Ungerechtigkeit voller Narben ist, die jeglicher Seele seine Handlungsweise eingedrückt hat: alles ist verzerrt durch Lüge und Hoffart, und nichts Gerades ist an ihr, weil sie ohne Wahrhaftigkeit aufgewachsen ist.

Mit Wunden, allerdings in physischer Ausprägung, erscheint Tiberius im 4. Jh. auch bei Kaiser IULIAN in seinem *Symposion*[517] (Ἰουλιανοῦ αὐτοκράτορς Συμπόσιον ἢ Κρόνια**,** lat. *Caesare*s):

„Most modern commentators and historians have taken the Princeps' words in the same way as Tacitus and Suetonius, as a cry of agony wrung from a soul in torment. The man felt himself doomed, and could find no words to express himself to the senate". [518]

LEVICK sieht dagegen im Beginn des Briefes lediglich einen „Ausbruch“ des Tiberius – 18 Jahre hatte er versucht, sich aus diesen Anklagen herauszuhalten, „his patience was on this occasion utterly exhausted and the letter to the senate began naturally enough with an explosion of irritation and aggravation".[519] Sie führt weiter aus, dass der hochgebildete Tiberius die Phrase *dii me deaeque peius perdant* der Komödiendichtung etwa eines Plautus und Terenz entnommen habe, wo sie eben diese Phrase 29 Mal gefunden hätte (leider gibt sie die exakten Zitate nicht an) – ihrer Meinung nach könnte sich Tiberius damit auch einfach nur über die Senatoren lustig gemacht haben. Kann man dem ersten Punkt, also dem Überdruss des Tiberius, noch einigermaßen folgen, erscheint doch die Entnahme der Worte aus Komödien etwas konstruiert.

[517] Iul.Caes. 5/309 C – D.
[518] LEVICK 1978, 96.
[519] LEVICK 1978, 98.

TAFEL 1: DIE „NACKENHAARE“ DER CLAUDIER

Abbildung 8: Marmorbüste des Tiberius, Typ Kopenhagen 623, H 45,5 cm, spätaugusteisch
(Rom, Kapitolinische Museen, Stanza degli Imperatori 3, Inv.-Nr. 283)

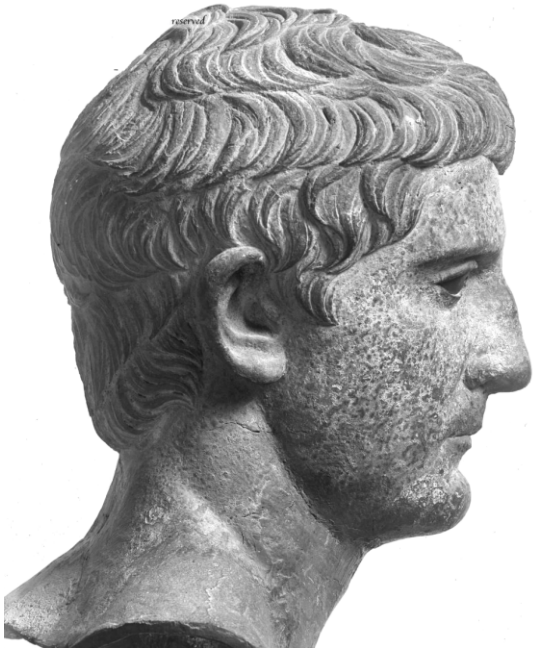


Abbildung 9: Bronzekopf des Drusus maior aus Pompeji, augusteisch
(Neapel, Museo Archeologico Nazionale. Inv.-Nr. 5632)

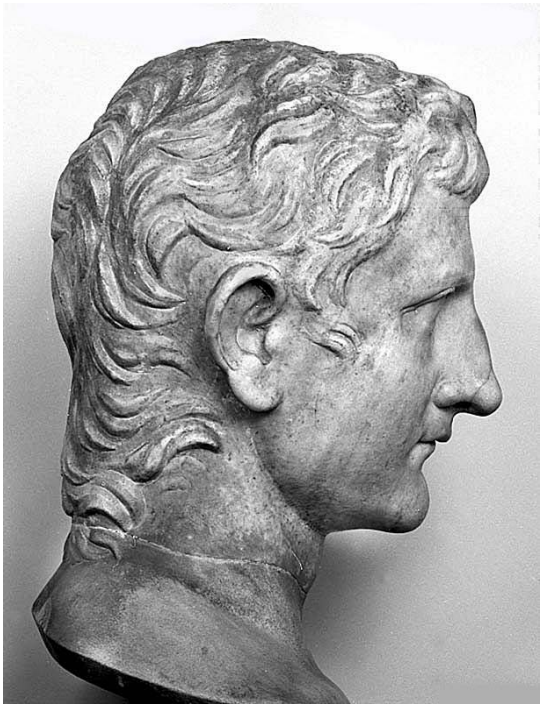


Abbildung 10: Marmorbüste des Germanicus, H 45,5 cm, 37–41 n.Chr.
(Gräfliches Schloss Erbach/Odenwald)

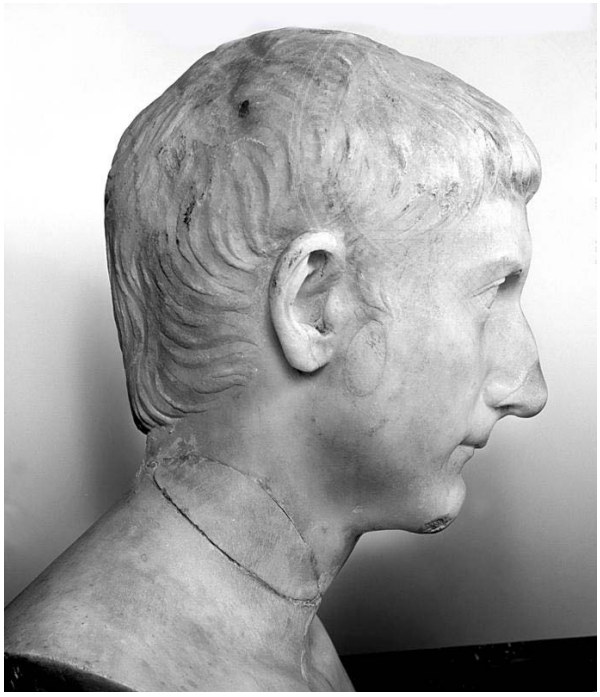


Abbildung 11: Marmorbüste des Drusus minor, H 45 cm, tiberisch
(Gräfliches Schloss Erbach/Odenwald)

5 DER „PRIVATE“ TIBERIUS

5.1 AUSSEHEN UND KONSTITUTION

Nur Sueton berichtet in seinem 68. Kapitel der Tiberius–Vita ausführlich von der Physis des zweiten Princeps (Gesamttext dieser Beschreibung siehe Anhang S. 149); demnach war er von der Statur her „etwas über Normalgröße“ (*statura quae iustam excederet*) und gut gebaut.[520] Der Augenzeuge Velleius spricht nur ganz allgemein von „gutem Aussehen“ und „hoheitsvoller Gestalt“[521], auch Tacitus nennt ihn hochgewachsen[522].

Die linke Hand des Tiberius war kräftiger als die rechte, seine Haut war weiß und sein Haar am Hinterkopf so lang, dass es auch noch den Nacken bedeckte – offenbar eine claudische Eigenheit. WIEDEMANN deutet dies (allerdings 1875) als Degenerationserscheinung: „...eine Eigenthümlichkeit, welche an seiner ganzen Familie haftete und vielleicht auf jene mangelhafte Entwickelung des Hinterhauptes deutet, der Dr. Morel in seiner 'formation du type' einen so bedeutenden Werth bei in der Degeneration begriffenen Geschlechtern beilegt“.[523]

Nun finden sich diese längeren Haare bei den Claudiern sowohl auf Münzen wie auch in der Plastik durchaus des öfteren (am stärksten ausgeprägt bei Germanicus), aber durchaus nicht immer – einige Beispiele links (Abb. 8–11).

Das „haarige“ Thema findet sich auch Plinius maior – Tiberius habe sich die Haare nur bei Neumond schneiden lassen[524] (auch heutige Mondkalender empfehlen für volles und kräftiges Haar Schneiden bei abnehmendem Mond). Dass es nicht allzu viel genutzt hat, erfahren wir bei Cassius Dio und Tacitus: Ersterer berichtet vom Praetor Lucius Caesianus, der an den Florialien alle Veranstaltungen von Kahlköpfigen bestreiten ließ, weil auch der Kaiser kahl war. Tiberius tat so, als habe er nie davon erfahren[525]. Tacitus dagegen gibt als einen Grund für den Rückzug des Kaisers von Rom an, „er habe sich im Alter auch seiner äußeren Erscheinung geschämt“[526] – darunter auch, weil er kahl war. Daneben sei sein Gesicht auch „voller Ausschlag“ gewesen und meist mit Pflastern bedeckt.[527] – auch Sueton berichtet von häufigen „Geschwulsten“ im Gesicht.[528]. Die Überlieferung findet auch in der Lyrik des 19. Jhs. noch ihren Niederschlag, so schreibt Emanuel GEIBEL über den „Tod des Tiberius“[529]:

> „Was sagt der Arzt? Wie steht es?“ –
> Leise, leise! Zu Ende geht's; der greise Tiger stirbt.
> Bei matter Ampeln Zwielicht droben lag
> der kranke Cäsar auf den Purpurkissen.
> Sein fahl Gesicht, **von Schwären wild zerrissen**,
> erschien noch grauser heut, als sonst es pflag.

---

520 Suet.Tib. 68,1.
521 Vell. 2,94,2: *forma, celsitudine corporis....*
522 Tac.ann. 4,57,2
523 WIEDEMEISTER 1875, 12.
524 Plin.nat. 16,194 – Text siehe S. 145.
525 Cass.Dio 19,2.
526 Tac.ann. 4,57,2: *erant qui crederen in senectute corporis quoque hatitum pudore fuisse...*
527 Tac.ann. 4,57,2: .. *ulcerosa facies ac plerumque medicaminibus interstincta.*
528 Suet.Tib. 68,2: *facie honesta, in qua tamen crebri et subiti tumores...*
529 *Deutscher Lyriker, geb. 17.10.* 1815 in Lübeck, gest. ebenda 6.4. 1884. Text online http://gedichte.xbib.de/Geibel_gedicht_Der+Tod+des+Tiberius..htm

Von Ärzten hielt Tiberius offenbar nicht besonders viel, wie die Berichte des Tacitus und Sueton zeigen, die auch hier ganz offensichtlich aus einer gemeinsamen Quelle geschöpft haben:

Tac.ann. 6,46,5

…solitusque eludere medicorum artes atque eos qui post tricesimum aetatis annum ad internoscenda corpori suo utilia vel noxia alieni consilii indiger.	... und er pflegte auch die Künste der Ärzte und alle Leute zu verspotten, die nach dem 30. Lebensjahr für die Unterscheidung, was für ihren Körper zuträglich oder schädlich sei, fremden Rats bedürften.

Suet.Tib. 68,4

valitudine prosperrima usus est, tempore quidem principatus paene toto prope inlaesa, quamvis a tricesimo aetatis anno arbitratu eam suo rexerit sine adiumento consiliove medicorum.	Er war kerngesund, und das blieb so fast während seiner ganzen Regierungszeit, obwohl er seit seinem 30. Lebensjahr selbst entschied, was für seine Gesundheit gut und recht war, ohne dass er ärztliche Hilfe und Rat einholte.

Diese „missachtende, an die Grenze des Feindseligen streifende Einstellung des Tiberius zu den Ärzten ist der Ausdruck seiner überaus scheuen Zurückhaltung gegen jedermann, die in einem von Natur und aus Erfahrung argwöhnischem und misstrauischem Wesen tief verankert ist“.[530] ESSER als Arzt muss das wohl so sehen, im heutigen Fachjargon könnte man Tiberius aber auch einen „mündigen Patienten“ nennen, der selbst entscheidet, was ihm guttut.

Ganz war Tiberius aber nicht vor Krankheit verschont: So erfahren wir von Plinius, dass er sich einmal wegen einer Unpässlichkeit mit dem bis dahin unbekannten Namen *colum* entschuldigte[531], einer Krankheit, die zu seiner Zeit erstmals auftrat – es handelte sich wohl um eine Darmerkrankung.[532] Diesen Schluss legt auch ein Rezept des SCRIBONIUS LARGUS[533] nahe, von dem überliefert ist, dass es für Tiberius zubereitet wurde (Text siehe Anhang S. 152). Es enthält u.a. Anis, Safran, Pfeffer, Myrrhe, Baldrian und Opium[534], also durchaus zur Schmerzlinderung geeignete Ingridenzien.

Von einer „Krankheit auf Leben und Tod“ berichtet Gellius; er habe deswegen Praeneste – im Gegensatz zu anderen Gemeinden – vom Stand einer Kolonie in ein Municipum übergeführt, „um ihnen seinen Dank abzustatten, weil er innerhalb ihres Gebietes von einer Krankheit auf Leben und Tod wieder genesen sei“.[535]

ESSER[536] datiert diese schwere Erkrankung in das Jahr 21, weil Tiberius damals etwa ein Jahr in Kampanien verbrachte und erst im Jahr 22 wieder nach Rom zurückkehrte.[537]

---

530 ESSER 1958, 58.
531 Plin.nat. 26,9 – Text siehe S. 146.
532 Vgl. ESSER 1958, 89–91.
533 Römischer Arzt der empirisch-skeptischen Schule zur Zeit des Claudius. Von seinen Werken sind nur die *Compositiones* erhalten, eine Kompilation von 271 Rezepten, inhaltlich nach dem seit Aristoteles bekannten Schema *a capite ad calcem* (vom Scheitel bis zum Fuß) geordnet, und entstanden zwischen 44 und 48 n. Chr., das heißt in der Zeit zwischen der Rückkehr des Claudius aus Britannien und dem Tod der noch als lebend erwähnten Messalina (comp. 60).
534 Das Rezept findet sich – mit etwas anderer Zusammensetzung – auch bei Celsus (Cels. 5,25,12).
535 Gell. 16,13,5: *.....idque illis Tiberium pro referenda gratia tribuisse, quod in eorum finibus sub ipso oppido ex capitali morbo revaluisset*.
536 ESSER 1958, 91f.
537 Cass.Dio 57,21.

5.2 „ABERGLAUBE“ – VORLIEBEN – EIGENHEITEN

Von Rhodos an begleitete Tiberius ein Philosoph und Astrologe – Thrasyllos; nach der Rückkehr des Tiberius nach Rom soll er mit diesem sogar im Haus des Augustus gespeist haben.[538] Er blieb Zeit seines Lebens bei Tiberius, auch als sich dieser nach Capri zurückzog, dort ist er ein Jahr vor Tiberius verstorben. Dass Tiberius „abergläubisch“ in unserem heutigen Sinn war, kann man daraus nicht ableiten – Astrologie war in der Antike eine durchaus anerkannte Wissenschaft.

Tiberius trug aber bei Gewitter einen Lorbeerkranz, weil angeblich in dieses Laub der Blitz nicht einfährt[539]. Der bis heute erhaltene Brauch, einem Niesenden „Gesundheit“ zu wünschen, war schon in der Antike bekannt – Tiberius verlangte dies sogar im Wagen.[540] Im Zusammenhang mit dieser Eigenheit nennt Plinius maior Tiberius den „trübsinnigsten unter den Menschen“ *(.....tristissimum, ut constat, hominum..*). Nach KOESTERMANN[541] ist „in den Annalen Tiberius die einzige Person, für die der Ausdruck *tristitia* gewählt ist“. Für *tristis* gibt es eine Vielzahl von Übersetzungsmöglichkeiten: Nach BAAR[542] verwendet v.a. Tacitus dieses Vokabel häufig, „und zwar nicht im Sinne von „traurig“ oder „unglückverheißend“, sondern von „unfreundlich“, „grämlich“, „finster“, „herb“.[543] YAVETZ[544] dagegen übersetzt das Plinius-Zitat (offensichtlich konform zum Titel seines Buches) mit „der Traurigste unter den Menschen“ und betont, dass sich diese Eigenschaft bei Tiberius „nicht nur in Misanthropie und Pessimismus, äußert, sondern auch in Eigenschaften, die den lateinischen Begriffen *severitas* (Strenge) und *gravitas* nahe kommen“[545] (zur Psyche des Tiberius s.u. auch S. 81).

Dennoch besaß er augenscheinlich auch Humor, wenn auch eher von der sarkastischen Art: Als der Senat im Jahr 18 n.Chr. an Tiberius mit dem Verlangen herantrat, den Monat November, an dessen 16. Tag er geboren war, solle den Namen Tiberius erhalten, gab er zur Antwort: „Was werdet ihr dann tun, wenn es dreizehn Kaiser werden?“:

Cass.Dio 57,18,2 (Xiph. 134,32-135,4; Zon. 11,2)[546]

> Τῷ δὲ Τιβερίῳ τῆς βουλῆς ἐγκειμένης, καὶ τὸν γοῦν μῆνα τὸν Νοέμβριον, ἐν ᾧ τῇ ἕκτῃ ἐπὶ δέκ αἐγεγέννητο, Τιβερίον καλεῖσθαι ἀξιούσης, „καὶ τί“ ἔφη „ποιήσετε, ἂν δεκατρεῖς Καίσαρες γένωνται;“.

In diese Kategorie fällt auch eine Bemerkung, die zudem die ihm von Sueton bescheinigte Gleichgültigkeit gegenüber den Göttern und der Religion[547] zu bestätigen scheint:

---

538 Suet.Aug. 98,4.
539 Plin.nat. 15,135 – Text siehe S. 144; Suet.Tib. 69.
540 Plin.nat. 28,23 – Text siehe S. 146.
541 KOESTERMANN I, S 249
542 BAAR 1990, 32, Anm. 1; YAVETZ 1999 übersetzt (offensichtlich konform zum Titel seines Buches) mit „der Traurigste unter den Menschen“ (S. 26) und geht in der Folge (ab S. 176) näher darauf ein.
543 TACITUS verwendet es aber durchaus auch im Sinne von „traurig“, etwa in ann. 3,6 (Erlass des Tiberius beim Tod des Germanicus, in dem er vorangegangene Trauerfälle aufzählt, etwa den Tod der Enkel des Augustus).
544 YAVETZ 1999, 26.
545 YAVETZ 1999, 176 f.
546 Vgl. Suet.Tib. 26,2: *Intercessit ..... et ne mensis September Tiberius, October Livius vocarentur* (Er schritt auch dagegen ein ..... und dass der Monat September in Tiberius, der Oktober in Livia umzubenennen).
547 Suet.Tib. 69,1: *circa deos ac religiones neglegentior.....*

Tac.ann. 1,73,3-4

quae ubi Tiberio notuere, scripsit consulibus non ideo decretum patri suo caelum, ut in perniciem civium is honor verteretur. .....deorum iniurias dis curae.	Als dies (sc. die Anklagen gegen Falanius und Rubrius) dem Tiberius bekannt wurde, schrieb er den Konsuln, nicht deshalb sei seinem Vater göttliche Verehrung zugesprochen worden, dass diese Ehre zum Verderben von Mitbürgern missbraucht werde. .....um Beleidigungen der Götter sollten sich die Götter kümmern.

Und als Gesandte aus Troja im verspätet zum Tod seines Sohnes kondolierten, entgegneter er, auch er „empfinde mit ihnen, weil sie in Hektor einen hervorragenden Bürger verloren hätten“.[548]

Zu Handfesterem: Auch über die Essensgewohnheiten des Tiberius ist Einiges überliefert.[549] Dass die diesbezüglichen Nachrichten nur über Gemüse und Obst berichten, ist kein Anlass, in ihm einen Vegetarier zu sehen.[550]

Schon COLUMELLA[551] spricht von der Vorliebe des Tiberius für Gurken; er berichtet, dass diese deswegen sogar in „rollenden Beeten“ gezüchtet wurden, um sie dem Kaiser auch in der kälteren Jahreszeit liefern zu können:

Colum. 11,3,52-53

52) Possunt etiam, si sit operae pretium, vasis maioribus rotulae subici, quo minore labore producantur et rursus intra tecta recipiantur. Sed nihilo minus specularibus integi debebunt, ut etiam frigoribus serenis diebus tuto producantur ad solem.	Man kann auch, sofern sich das lohnt, unter größteren Gefäßen Rädchen anbringen, um sie mit geringerer Anstrengung ins Freie zu fahren und wieder unter Dach zurückzuholen. Auf jeden Fall aber soll man sie mit Fensterglas abdecken, damit sie auch an kühleren, klaren Tagen ungefährdet der Sonne ausgesetzt werden können.
53) Hac ratione fere toto anno Tiberio Caesari cucumis praebebatur.	Auf diese Weise ließ sich Kaiser Tiberius fast das ganze Jahr über Gurken liefern.

Ähnliches findet sich auch bei Plinius maior, bei ihm ist allerdings von täglichem Verzehr die Rede (Text siehe Anhang, S. 145).

Auch Pastinaken oder Zuckerrüben standen auf dem Speiseplan von Tiberius: „die Pflanze Siser[552] verdankt ihren Ruf dem Kaiser Tiberius, der sie jährlich aus Germanien kommen ließ“.[553] Im Gegensatz zu seinem Sohn Drusus liebte er auch Kohl; ersterer mied ihn unter Berufung auf Apicius[554] – nach Plinius blieb das nicht ohne Strafe.[555] Eine vom Princeps besonders geschätzte Birnenart wurde nach ihm benannt[556] und getrocknete Trauben standen ebenfalls auf seinem Speisezettel.[557]

Er ärgerte sich über den hohen Preis von Seebarben[558]; als er einmal eine solche mit dem

---

548 Suet.Tib. 52,2: *irridens se quoque respondit vicem eorum dolere, quod egregium civem Hectorem amisissent.*
549 VÖSSING 2004, 394-397.
550 VÖSSING 2004, 395 f.
551 Lucius Iunius Moderatus Columella, geb. in Gades, gest. um 70 n.Chr.; verfasste zur Zeit von Kaiser Claudius ein Werk über die Landwirtschaft, den Gartenbau und die Baumzucht in 12 Büchern (*de re rustica*).
552 Sium Sisarum = Zuckerwurzel. Sie wird auch heute noch angebaut, der Verzehr soll Herz und Leber stärken, zudem reinigend und belebend wirken.
553 Plin.nat. 19,90, Text siehe S. 145.
554 Ein berühmter Schlemmer und Verfasser eines Kochbuchs (*de re coquinaria*) zur Zeit des Tiberius (Sen.dial. 12,10,8–9).
555 Plin.nat. 19,37 – Text siehe S. 145.
556 Plin.nat 15,54 – Text siehe S. 144.
557 Plin.nat.14,16 – Text siehe S. 143.
558 Suet.Tib. 34; Sen. 95,42.

Gewicht von 4 ½ Pfund[559] geschenkt bekam, ließ er sie auf dem Fischmarkt versteigern um zu erfahren, wer sie erstehen würde. Publius Octavius, der Sohn eines *praefectus Aegypti*, überbot Aspicius mit 5000 Sesterzen und wurde deswegen „unter seinen Leuten über alle Maßen berühmt, weil er um 5000 Sesterze einen Fisch erstanden, den der Kaiser verkauft und nicht einmal Apicius gekauft hatte“.[560]

Seine Sparsamkeit ging offensichtlich so weit, dass er seinen Gästen auch bei „Galadiners“ Essensreste vom Vortag servieren ließ: [561]

Suet.Tib. 34

Et ut parsimoniam publicam exemplo quoque iuvaret, sollemnibus ipse cenis pridiana saepe ac semesa obsonia apposuit dimidiatumque aprum, affirmans omnia eadem habere, quae totum.	Und um die öffentliche Sparsamkeit auch durch ein eigenes Beispiel zu fördern, ließ er bei festlichen Abendessen häufig Fischspeisen vom Vortrag und solche, die man nur halb verzehrt hatte, auftragen, so auch ein halbes Wildschwein, wobei er versicherte, es sei genauso schmackhaft wie das ganze.

5.3 EXKURS: TIBERIUS – EIN FALL FÜR DIE PSYCHIATRIE?

„Retrospektive Psychoanalyse und Psychohistorie insgesamt gelten in der Forschung nach einem 'honymoon' in den 1970er und 1980er Jahren mittlerweile selbst für die neuzeitliche Geschichte als obsolet, und sie verdienten auch keine Erwähnung, wenn es nicht auch unter 'ganz normalen Historikern, die gewiss nie Wehlers schmalen Sammelband über Geschichte und Psychoanalyse gelesen haben[562], nicht ganz üblich wäre, mit sprachlichen und sachlichen Versatzstücken auf letzterer Disziplin zu operieren. So spricht YAVETZ von 'frühkindlichen Einflüssen auf die Seele des Tiberius' (24) und meint, es habe 'keiner angeborenen Melancholie' bedurft, um 'aus Tiberius einen unglücklichen Menschen zu machen; was das Schicksal und Augustus ihm zumuteten, reichte aus, ihn in Depression fallen zu lassen'.“[563]

Unmittelbar darauf wird aber auch konzediert, dass „seelische Zustände und Charakter eines mächtigen Individuums nach jeder menschlichen Erfahrung zweifellos auch für die Gestaltung des Sozialen im weitesten Sinn eine wesentliche Rolle spielen“.

Schon 1875 befasst sich der deutsche Psychiater Friedrich WIEDEMEISTER in seinem Buch „Der Caesarenwahnsinn der Julisch–Claudischen Imperatorenfamilie“[564] mit dem Geisteszustand des zweiten Princeps[565], dem er definitiv eine Geisteskrankheit attestiert.[566] Schon die Heirat unter Blutsverwandten (Tiberius stammte ja sowohl väterlicher– wie auch mütterlicherseits aus der claudischen Familie[567]) führt seiner Ansicht nach zu „Familiendegenerationen“:[568] „Rauhe Härte, patricischer Hochmuth, souveräne Verachtung der Plebejer, Neigung zu blutdürstiger Grausamkeit hatte Tiberius von seinen männlichen Ahnen ererbt; das weibliche Blut

---

559 Nach HULTSCH 1971, 161 = 1 röm. Pfund 327,45 g, der Fisch wog also fast 1 ½ kg.
560 Sen.epist. 95,42: *...et ingentem consecutus est inter suos gloriam, cum quinque sestertiis emisset piscem quem Caesar vendiderat, ne Apicius quidem emerat*.
561 Suet.Tib. 34.
562 WEHLER Hans–Ulrich (Hrsg.), Geschichte und Psychoanalyse, Frankfurt am Main u.a. 1971.
563 WALTER 2011, 245.
564 Das Buch ist über weite Teile eine Zitation von Tacitus und Sueton, allerdings ohne genaue Stellenangaben.
565 WIEDEMEISTER 1875, 1–69.
566 W.o. 22 und passim. Im Alter sagt er ihm „Stumpfsinn" und Stupidität“ nach (60).
567 Suet.Tib. 3,1.
568 WIEDEMEISTER 1875, 7 f.

seiner Vorfahren führte ihm kalte Berechnung und eisige Herzlosigkeit hinzu. Die freudenlosen Tage, welche seine Jugend bildeteten, trugen nicht dazu bei, die angeborenen harten Ecken seines Charakters abzuschleifen“.[569]

In der Folge spricht er von „Melancholie“ bei Tiberius (S. 16, 19, 21 f.), von der er sich auf Rhodos nur zum Teil erholte. Kurz vor der Abreise von Rhodos hatte er noch eine „Gesichtshallucination – es schien ihm, erzählt Sueton, als er seine Kleider wechselte, seine Tunica zu brennen“.[570] Nach der Rückkehr nach Rom sei er „apathisch und menschenfeindlich“ gewesen (S. 23), die „vorherrschende Empfindung war jetzt die der scheuen Furcht“ (S. 23). Und schon bei der Adoption im Jahr 4 n.Chr. sei er „ein gebrochener Mann“ gewesen (S. 24). Bei der Übernahme der Regierung sei die „melancholische Verstimmung“ besonders hervorgetreten: „ein ängstliches Zittern, ob das kaum gebannte Gespenst seiner Geisteskrankheit ..... seinen Geist wieder umnachten und ihn unfähig machen würde, den Glanz der schweren Imperatorenbürde zu repräsentiren“ (S. 25). Die dem Tiberius zugeschriebenen sexuellen Ausschweifungen dienten dem „stumpfsinnigen“ Kaiser sozusagen als „psychische Behandlung“ (!).[571]

MARAÑÓN[572] stellt den Kaiser in seinem Werk „Tiberius – ein Ressentiment“ als einen von Verfolgungswahn getriebenen schizoiden Typus[573] mit einem sog. „Ressentiment–Syndrom“[574] dar, der außerdem (als großer Mann und Linkshänder) sexuell gehemmt gewesen sei.[575]

ESSER[576] dagegen konstantiert nichts dergleichen: „Tiberius weist nämlich in keiner Richtung und in keinerlei Andeutung psychopathische Anlagen und Manifestationen auf. Versuche, ihn zu der Gruppe der Schizophrenen oder auch nur Schizoiden zu stellen, sind nicht überzeugend. Tiberius ist nicht geistig krank, er ist durchaus gesund, wenn auch äußerst kompliziert und hintergründig in seinem Seelenleben“.[577]

Auch KORNEMANN hält Tiberius nicht für „geisteskrank“, sondern nur für einen „innerlich schwer belasteten und gehemmten“ Menschen[578] bzw. (über das Ziel hinausschießend) sogar „den größten Märtyrer des römischen Staates“.[579]

THIEL[580] geht davon aus, dass „gerade das Geschichtsproblem der Entwicklung des frühen Principats in erster Linie ein Problem auf psychologischer Ebene“ sei und meint zur Persönlichkeit des zweiten Princeps „Tiberius war ein Passionierter mit übermäßig entwickelter

---

569 WIEDEMEISTER 1875, 9.
570 Suet.Tib. 14,4.
571 WIEDEMEISTER 1875, 62.
572 Geb. 19.5.1887 in Madrid, gest. 27.3.1960 ebenda; spanischer Mediziner, Schriftsteller, Philosoph und Historiker; ab 1931 Professor für Endokinologie an der Universität Complutense in Madrid.
573 MARAÑÓN 1952, 243.
574 Gestörte Eigenwahrnehmung, die aus Misserfolgen oder Zurücksetzung in der Gesellschaft resultiert. Definition und genauere Schilderung bei MARAÑÓN 1952, 20–34.
575 MARAÑÓN 1952, 66.
576 Geb. 1885 in Düsseldorf, gest. 1972 ebenda. Augenarzt und ab 1946 Professor der Medizingeschichte an der Medizinischen Akademie Düsseldorf.
577 ESSER 1958, 87 („Geistige Verfassung“).
578 KORNEMANN 1960, 12 (Vorwort).
579 KORNEMANN 1960, 243.
580 THIEL 1970, 70.

Sekundärfunktion“.[581] Seine Charakterentwicklung sei hauptsächlich genetisch bedingt („... das heißt also, dass sein Charakter in erster Linie sein Schicksal bedingt und nicht sein Schicksal seinen Charakter“[582]), auch wenn er „bis zu seiner Thronbesteigung, d.h. bis zu seinem sechsundfünfzigsten Lebensjahre von Augustus und Livia als Objekt behandelt, als Figur auf dem Schachbrett ihrer berechnenden Politik missbraucht worden ist....“.[583] Sein „Mangel an Menschenkenntnis“ hat die „tragischen Erscheinungen, die untere seiner Regierung zu Tage getreten sind, wesentlich mitverschuldet“.[584] Thiel stellt allerdings auch fest, die wiederholte Behauptung des Tacitus, „dass Tiberius von Natur aus grausam gewesen sei“, könne nicht stimmen und führt dafür den eigenen Bericht des Tacitus an, wonach Tiberius, „aus dem sich die Worte gleichsam herausquälten“ nur in einem Fall freier und rascher zu sprechen pflegte, nämlich wenn er jemanden helfen wollte.[585]

SEAGER nennt (mit Beispielen aus den Annalen des Tacitus) Tiberius u.a. „callously self–centred“[586], YAVETZ spricht das Problem der Charakterbildung durch Vererbung und und Umwelt[587] an (s.o.): „Mag sein, dass diese Eigenschaften (sc. Melancholie) angeboren waren, vielleicht haben das unstete Leben seiner Eltern in der Zeit des Bürgerkrieges ..... ihre Spuren in der Seele des Kleinkindes hinterlassen“.[588]

Auch in jüngerer Zeit beschäftigt man sich mit dem Seelenleben des Tiberius. Aus dem Jahr 2011 stammt ein Internetartikel des deutschen Arztes Dr. Jürgen BOXBERGER[589] mit dem Titel „War Kaiser Tiberius ein Autist?“. Anhand der in der römischen Historiographie überlieferten Eigenschaften des Tiberius diagnostiziert er ein Asperger–Syndrom, dem „oft eine motorische Unbeholfenheit und eine linkische Körpersprache zu eigen ist“; seine Annahme sieht er darin bestärkt, dass „Tiberius über die typischen Stärken der Asperger-Autisten verfügt zu haben“ scheint:

- Perfektionismus
- Hohes Durchhaltevermögen bei Routineaufgaben und klaren Erwartungen
- schnelles Erkennen von Fehlern
- Technische Begabung und Spezialwissen
- Originelle Problemlösungsstrategien.

Asperger–Autisten sind außerdem eher Opfer als Täter. Zudem würden sie dazu Gesetze rigide anwenden[590] und hätten Probleme mit Gesetzesüberschreitungen.[591]

---

[581] THIEL 1970, 43; zur Definition 28: „Man nennt ja den Menschen sekundär, bei dem die Erfahrungen, welche er in seinem Leben sammelt, eine starke Nachwirkung üben; sie liegen in seinem Unterbewusstsein aufgespeichert und bedingen in hohem Maße sein künftiges Benehmen“.

[582] THIEHL 1970, 43.

[583] THIEL 1970, 44.

[584] THIEL 1970, 94.

[585] Tac.ann. 4,31: *.... et velut eluctantium verborum, solutius promptiusque eloquebatur quotiens subveniret*.

[586] SEAGER 1972, 237, mit m.E. nicht überzeugenden Beispielen: Tac.ann. 1,12; 3,16; 4,40; 6,29.

[587] Der US–amerikanische Psychoanalytiker Otto Friedmann KERNBERG (geb. 1928 in Wien) etwa betrachtet "Temperament" als „eine konstitutionell vorhandene und in weiten Teilen genetisch determinierte, angeborene Disposition zu Reaktionsweisen auf Umweltreize, insbesondere Intensität, Rhythmus und Schwelle affektiver Reaktionen“, Charakter dagegen sei eher durch die Umwelt bzw. durch Bezugspersonen beeinflusst (KERNBERG Otto F. (Hrsg.), Handbuch der Borderline-Störungen, Stuttgart 2000, 46).

[588] YAVETZ 2002, 26.

[589] http://www.suite.101.de/content/war-der-roemische-kaiser-tiberius-ein-autist-a115640

[590] Tac.ann. 1,72,3: *exercendas leges esse*.

Wie unterschiedlich immer die psychiatrischen/psychologischen/psychologisierenden Ansätze auch sind und so interessant gerade die neueren z.T. auch scheinen mögen – wir besitzen zu wenig „direktes“ Material von Tiberius selbst, denn außer seinen Reden und Briefen ist sonst nichts erhalten, und seine Autobiographie ist verloren. Alle Deutungen in dieser Richtung können daher nur auf äußerst unsicherem Grund stehende Versuche sein, seiner ohne Zwefel vielschichtigen Persönlichkeit gerecht zu werden.

[591] REMSCHMIDT Helmut – KAMP-BECKER Inge, Asperger-Syndrom, Berlin S. 218

6 TIBERIUS IN DEN DOKUMENTARISCHEN UND ARCHÄOLOGISCHEN QUELLEN

6.1 ALLGEMEINES

Suet.Tib. 26,1

etiam statuas atque imagines nisi permittente se poni; permisitque ea sola condicione, ne inter simulacra deorum sed inter ornamenta aedium ponerentur.	Auch Statuen und Bilder durften nur mit seiner ausdrücklichen Erlaubnis aufgestellt werden, und dann auch nur unter der Bedingung, dass sie nicht zwischen den Götterbildern, sondern zwischen den Gegenständen zu stehen kamen, die den Tempel ausschmückten.

Ganz ähnlich Cassius Dio: „niemand durfte ein Bild von ihm aufstellen“ ohne ausdrückliche Genehmigung – und die werde er nicht geben. [592]

Nun hat man sich zum Glück nicht ganz daran gehalten; als Caesar konnte er diesbezüglich ohnehin nichts „erlauben“ oder „verweigern“, denn das Bildprogramm des Augustus war immer auch ein dynastisches. Die zahlreichen Bildnisgruppen der *domus Augusta* mit den sich je nach der Sukzessionsfrage ändernden Zusammensetzungen sind bei BOSCHUNG ausführlich dargestellt.[593] Unter Tiberius als Princeps wurde die spätaugusteische Konzeption zunächst weitergeführt, allerdings scheint Augustus „nur bei den frühesten Gruppen noch mit seinem Nachfolger und seinen Nachkommen gemeinsam aufgestellt worden zu sein“[594] – später vermied man die Darstellung des divus Augustus gemeinsam mit den noch lebenden Angehörigen.

Wie unter Augustus die *principes iuventutis* Gaius und Lucius häufig miteiander dargestellt wurden, treten nun die Söhne des Tiberius, Drusus und Germanicus gemeinsam auf, die nach dem Bericht des Tacitus „von den Zwistigkeiten der Angehörigen“ unterschüttert in „schönster Eintracht lebten“.[595]

Zu Tiberius selbst: „Im Vatican steht seine kolossale Figur, die in Veji gefunden wurde, aufgestellt in der Gallerie Chiaramonti; sie stellt ihn in idealer Jugendlichkeit als Heros dar, mit porträtgetreuen Zügen. Sein Kopf ist geistvoll und edel geformt; der Mund undendlich fein und schön; man vergisst diesen Kopf nicht mehr, wenn man ihn einmal sah. Man erwartet, das verzerrte Antlitz eines Dämonen zu erblicken und ist überrascht von der Feinheit seiner weiblichen Züge ..... Dies moralische Ungeheuer war, wie Cäsar Borgia zu seiner Zeit, der schönste Mann unter den Lebenden“[596] (siehe Abb. 46, S. 120).

[592] Cass.Dio 57,9,1–2: .....οὔτε εἰκόνα ἐξῆν αὐτοῦ οὐδενὶ στῆσαι..... οὐκ ἐπιτρέψω.
[593] BOSCHUNG 2002; vgl. auch den kurzen Überblick in BOSCHUNG 2009, 130–135.
[594] BOSCHUNG 2002, 151.
[595] Tac. 2,43,6: ...*sed fratres egregie concordes et proximorum cartaminibus inconcussi.*
[596] GREGOROVIUS Ferdinand, Wanderjahre in Italien, 1. Band: Figuren. Geschichte, Leben und Scenerie aus Italien, Leipzig 1870³, 366.

TAFEL 3: DER ALPENFELDZUG 15 V.CHR.

Abbildung 12: Denar des Augustus (RIC 165a) mit Tiberius und Drusus, 15-13 v.Chr., Prägestätte Lugdunum, Dm 19 mm, 3,79 g
(Münzkabinett, Staatliche Museen zu Berlin, Inv. 18207624).

Abbildung 13: Das Tropäum Alpium in La Turbie.

Abbildung 14: Das Tropäum Alpium im Jahr 1828 JEANVONS Thomas (1800–1876) nach W. Brockedon Stahlstich, 14 x 20 cm (bei Galerie Saxonia München zum Verkauf)

Abbildung 15: Rekonstruktion des Tropäums (Museum La Turbie)

6.2 FELDHERR UNTER AUGUSTUS: EIN FÄCHERÜBERGREIFENDER EXKURS

Auf einer der frühesten „Darstellungen“ des Tiberius kann man auf jegliche Typisierung verzichten, denn sie gleicht eher einem „Strichmännchen“: Ein Denar des Augustus[597] zeigt auf dem Avers den Kopf des Augustus nach rechts mit der Legende AVGVSTVS – DIVI F; auf der Rückseite mit der Angabe seines 10. Imperiums (IMP X.) überreichen zwei Feldherren mit Paludamentum und Schwert dem auf einem Podest sitzenden Augustus in Toga je einen Zweig (siehe links Abb. 12); aufgrund der Datierung (10. Imperium des Augustus = 15/14 v.Chr.) kann es sich nur um die beiden siegreichen Feldherren Drusus und Tiberius, die Stiefsöhne des Augustus handeln, die ihm den Lorbeer anlässlich des Sieges über die Alpenvölker überreichen[598]. Lt. Horaz erfolgte dieser Sieg auf den Tag genau 15 Jahre nach der Einnahme Alexandriens am 1. August 30 v.Chr (*nam tibi quo die Portus Alexandrea supplex et vacuam patefecit aulam*[599]). Die Namen der 46 besiegten Völker[600] finden sich auf dem 7/6 v.Chr. vom Senat errichteten knapp 50 m hohen, weithin sichtbaren Siegesdenkmal oberhalb von Monoecus (heute Monaco), dem *tropaeum Alpium* im heutigen La Turbie (siehe links, Abb. 13–15). Der Text der Inschrift ist auch bei Plinius maior erhalten.[601]

CIL 5,7817[602]

> Imp(eratori) Caesari divi f(ilio) Augusto pontifici / maxumo(!) imp(eratori) XIIII tribunic(ia) potestate XVII s(enatus) p(opulus)q(ue) R(omanus) / **quod eius ductu auspicisque** gentes Alpinae omnes quae / a mari supero ad inferum pertinebant sub imperium p(opuli) R(omani) sunt redactae / gentes Alpinae devictae / Trumpilini / Camunni / Venostes / Vennonetes / Isarci / Breuni / Genaunes // Focunates / Vindelicorum gentes quattuor / Cosuanetes / Rucinates / Licates / Catenates / Ambisontes // Rugusci / Suanetes / Calucones / Brixenetes / Leponti / Uberi / Nantuates / Seduni // Varagri / Salassi / Acitavones / Medulli / Ucenni / Caturiges / Brigiani / Sogionti // Brodionti / Nemaloni / Edenates / Esubiani / Veamini / Gallitae / Triullatti / Ecdini // Vergunni / Egui / Turi / Nematuri / Oratelli / Nerusi / Velauni / Suetri
>
> Für Imperator Caesar, Sohn des vergöttlichten Augustus, Pontifex Maximus, Imperator zum 14. Male, Inhaber der tribunizischen Gewalt zum 17. Male (haben dies errichtet9 Senat und Volk von Rom, weil unter seiner Führung und seinen Auspizien alle Alpenstämme, die sich vom Oberen [Thyrrhenischen] Meer bis an das Untere [Adriatische] Meer erstrecken, unter die Herrschaft des römischen Volkes gebracht wurden (*es folgt die Aufzählung der unterworfenen Stämme*).

---

[597] RIC 164a und 165a. Vgl. NUBER 2009, 112, Abb. 7, Kat. 3.8; SIMON 1993, 108–110, zu Tiberius allgemein 158–160.

[598] Zum Alpenfeldzug vgl. Vell. 2,95; Strabo 4,6,9; Cass.Dio 54,22 und 44. Die Schwierigkeiten des Feldzugs, die Velleius schildert, können nicht ohne weiteres in der Rubrik „Panegyrik“ abgelegt werden, denn er spricht u.a. von den für ein römisches Heer tatsächlich schwierigen geographischen Verhältnissen in den Alpen (*gentes locis tutissimas...truces; maiore cum periculo quam damno*). Auch Horaz (carm. 4,14,14) spricht von schweren Kämpfen (*grave proelium*) um „Burgen, die furchteinflößend die Alpen krönten“ (*arcis Alpibus inpositas tremendis* – Hor.carm. 4,14,11–13).
Vgl. auch SEAGER 2005, 18 f.; SCHÖN 1986 mit weiterer Literatur; KIENAST 1982; KORNEMANN 1960, 26 f.; CHRIST 1957; ROSE 1997, 15.

[599] Hor.carm. 4,14,34 f.; „Das Datum.....ist wohl nicht als historisch anzunehmen. Der Dichter will hier nur veranschaulichen, dass Tiberius in Dankbarkeit zum 15. Jahrestag der Alleinherrschaft des Augustus seinem Herrn, dem Kaiser, das unterworfene Rätien zu Füßen legte“ (SCHÖN 1986, 56.).

[600] In den Res Gestae (RgdA 26) gibt Augustus ausdrücklich an, dass keiner der Völkerschaften unrechtmäßig Krieg erklärt worden war (*nulli genti bello per iniuriam inlato*). Zum *bellum iustum* vgl. etwa Cic.rep. 3,34 und 35.

[601] Plin.nat. 3,136–138.

[602] Quelle: Inschrift: Bilddatenbank Eichstätt online http://oracle-vm.ku-eichstaett.de:8888/epigr/epiergebnis_de

TAFEL 4: TIBERIUS UND DRUSUS MAIOR ALS FELDHERREN

Abbildung 16: Panzerstatue des Tiberius aus Tusculum, Typus Kopenhagen 623. H 195 cm, Kopf 37 cm, spätaugusteisch (Castello Ducale in Agliè, Turin, Inv.Nr. 2106).

Abbildung 17: Panzerstatue des Drusus maior aus Caere, Typus Caere. H 213 cm, Kopf 25 cm, frühes 1. Jh. n.Chr. (Vatikan, Museo Gergoriano Profano Inv.Nr. 9963).

Beide Statuen tragen unter dem Muskelpanzer eine gefältelte Tunika, das Paludamentum ist über der linken Schulter gerafft, der herabhängende Teil ist um den linken Unterarm geschlungen. Beide Kürasse sind mit auf Ranken stehenden Greifen geschmückt, dazwischen ein Pflanzenkandelaber, darüber ein Gorgoneion.

Bei der einzigen von Tiberius[603] erhaltenen Panzerstatue im Castello Ducale in Agliè[604] wurden die fehlenden Extremitäten von einem Bildhauer in antikisierender Form angefügt, die erhobene Rechte hält ein Szepter, in der linken Handfläche liegt eine Weltkugel. Ob der Kopf original ist, ist nicht ganz gesichert, stilmäßig passt er aber zum Torso.

Die 1840 im Bereich des Theaters von Cerveteri gefundene Statue des Drusus[605] zeigt auf der sichtbaren rechten Schulterklappe ein Blitzbündel, statt Sandalen trägt er lt. BOSCHUNG[606] Fellstiefel. Separat gearbeitet war der fehlende rechte Arm, der linke hält ein Schwert. Der Einsatzkopf ist sicher zugehörig.

---

603 BORDA 1943; BOSCHUNG 2002 Nr. 77.2 (Typus Kopenhagen 623); FITTSCHEN–ZANKER I, 14 Nr. 12, Anm. 8 x (geben allerdings Typus Berlin – Neapel – Sorrent an).

604 Turin, Sala Tuscolana Inv.-Nr. Duc. 2106. Vgl. BOSCHUNG 2002, 142, Kat.Nr. 77.2; FITTSCHEN–ZANKER I, 14, 8x; MASSNER 1982, 79 Anm. 413 Nr. 2; POLACCO 142, Taf. 36,1; BORDA 1943, 29 f. (dort auch Beschreibung), Tafeln XXX und XXXI. HOFF 2011, 33 erwähnt diese Statue nicht, er stellt lediglich fest „Für Tiberius ist keine (sc. Panzerstatue) sicher bezeugt".

605 ROSE 1997, 83 Cat. 5 Nr. 4; Plate 67 und 68 identifiziert in der Statue „Nero, son of Germanicus".

606 BOSCHUNG 2002, Nr. 25.5, Taf. 69,1; vgl. FITTSCHEN – ZANKER I, 27 Nr. 22 Replik 11).

Die Feldherren Drusus und Tiberius (siehe links Abb. 16 u. 17) sind – wie auch in den *Res Gestae*[607] – nicht namentlich erwähnt, denn der Sieg wurde unter den Auspicien des Augustus errungen, wie es auch Horaz darlegt.[608]

In der 14. Ode des vierten Buches singt Horaz „einen Hymnus auf Augustus, durchaus im Stil des Götterhymnus, und flicht die Waffentaten der Neronen als das jüngste Zeugnis für Augustus' kriegerische Macht.....ein“:[609]

Hor.carm. 4,14,29–31 (Augustus und die Neronen)

Ut barbarorum Claudius agmina	Wie Claudius (= Tiberius) im Sturme die Eisenreih'n
ferrata vasto diruit impetu	der Barbaren mächtig und kühn durchbrach,
primosque et extremos metendo	und nun die Ersten wie die Letzten,
stravit humum **sine clade victor**.	auf den Boden streckte (und) ohne Verluste Sieger ist.

Sine clade victor (Sieger ohne Verlust) scheint ein wichtiges Prinzip des Tiberius gewesen zu sein, denn auch Velleius berichtet, dass ihm das „unversehrte Heer“ immer besonders am Herzen lag.[610] Sogar Tacitus bescheinigt ihm anlässlich der *ovatio* des Germanicus und Drusus im Jahr 19 n.Chr. diese durchaus sympathische Eigenschaft: „...wobei sich Tiberius darüber, dass er den Frieden durch Klugheit gesichert hatte, mehr freute, als wenn er einen Krieg auf dem Schlachtfeld beendigt hätte“.[611]

Zurück zur Numismatik: Die bedeutenden militärischen Erfolge des Tiberius wie auch sein *cursus honorum* waren mit Ausnahme des eben dargestellen Beispiels kein Thema in der Münzprägung des Augustus[612]. MLASOWSKY geht davon aus, dass Tiberius „demnach bewusst aus der Dynastiepolitik und der –propaganda des Augustus ausgeklammert“ wurde „und lediglich in einer vergleichbaren Position wie M. Agrippa als kaiserlicher Feldherr fun–

---

607 RgdA 26; an anderer Stelle wird Tiberius aber genannt (27 – Krönung des Tigranes 20 v.Chr.; 30 – Unterwerfung Pannoniens 12–9 v.Chr.).

608 Hor.carm. 4,14,33: *Te copias, te consilium et tuos praebente divos* (dein war die Streitmach, dein war der Rat und dein die schützenden Götter). Velleius Paterculus hebt eigens die *moderatio* des Tiberius in Bezug auf Ehrungen hervor – er gab sich mit „dreien zufrieden, obwohl er ohne Zweifel sieben Triumphe verdient hatte“ (Vell. 2,122,1: *...quibus singularis moderatio Ti. Caesaris elucet atque eminet, hoc quoque miretur, quod cum sine ulla dubitatione septem triumphos meruerit, tribus contentus fuit*). Inwieweit es sich tatsächlich um *moderatio* handelte oder um Hinnahme „mit zusammengebissenen Zähnen“, bleibt trotz der eindrucksvollen Schilderung des Velleius der möglichen sieben Gelegenheiten offen – der in der Literatur viel diskutierte Rückzug des Tiberius nach Rhodos in Jahr 6 v.Chr. spricht m.E. aber eine deutliche Sprache.

609 KISSLING (Komm. Horaz), 455.

610 Vell. 2,97,4: *...sine ullo detrimento commissi exercitus, quod praeipue huic duci semper curae fuit (*ohne jeglichen Verlust für die ihm anvertrauten Truppen; darauf war er bei seiner Heerführung stets besonders bedacht); 2,107,3: *incolumi inviolatoque exercitus* (das Heer war wohlbehalten und unversehrt); 2,115,5: *...quam quod imperatori numquam adeo ulla opportuna visa est victoriae occasio, quam damno amissi pensaret militis semperque visum est gloriosissimum quod esset tutissimum* (keine Siegeschance erschien dem Feldherrn jemals annehmbar, wenn er dafür hätte seine Soldaten opfern müssen, und den meisten Ruhm sah er stets dort, wo die größte Sicherheit war).

611 Tac.ann. 2,64,1: *laetiore Tiberio, quia pacem sapientia firmaverat, quam si bellum per aciem confecisset.*

612 Auch wenn in den Jahren 16/15 v.Chr. in Spanien (Hispania Tarraconensis, Baetica, Zeugitana) Bronzemünzen für Tiberius mit der Legende „Claudius Tiberius Nero“ geprägt werden: „Die Anteilnahme der provinzialen Münzprägeorte kann nur dadurch verstanden werden, dass Tiberius sich entweder für sie in Rom als Patronus eingesetzt oder die Berufung der amtierenden Duumvirn in ihre jetzige Stellung besorgt hatte und sie sich dafür mit einer Münzprägung ihm zu Ehren revanchierten“ (MLASOWSKY 1996, 310; die angegebenen Münzen 309 bzw. 311 Abb. 27–30).

TAFEL 5: DIE MÜNZPRÄGUNG DES AUGUSTUS FÜR TIBERIUS ALS CAESAR

Abbildung 18: Tiberius als Caesar. Sesterz aus Lugdunum, RIC 240 = Cohen 28, ab 9 n.Chr.
AV: Tiberius li barhäuptig, TI CAESAR AVGVSTI F IMPERATOR V
RV: Altar von Lugdunum, flankiert von Säulen mit Victorien, ROM ET AVG

Abbildung 19: Tiberius als Caesar. As aus Lugdunum, RIC 245 = Cohen 37, ab 13 n.Chr.
AV: Tiberius re mit Lorbeerkranz, TI CAESAR AVGVSTI F IMPERATOR VII
RV: Altar von Lugdunum, flankiert von Säulen mit Victorien, ROM ET AVG

Abbildung 20: Aureus des Augustus aus Rom, RIC 221 = Cohen 299, 13/14 n.Chr.
AV: Augustus re lorbeerbekränzt, CAESAR AVGVSTVS DIVI F PATER PATRIAE
RV: Tiberius im Triumphwagen mit Adlerszepter, TI CAESAR AVG F TR POT XV

gieren“ sollte. LEVICK sieht das anders – sie erklärt die große Lücke in der Münzprägung eher mit dem Wunsch des Tiberius als jenem des Augustus: „It was an aspect of the Principate – the cult of the personality – for which Tiberius had little use“.[613] Dem entspräche zwar, dass auch die relativ kurz nach dem Tod des Gaius Caesar im Jahr 4 n.Chr. erfolgte Adoption des Tiberius durch Augustus[614] in der stadtrömischen Münzprägung nicht thematisiert wird[615], lässt aber die Frage offen, warum Tiberius ab 8/9 n.Chr.[616] plötzlich seine Meinung geändert haben soll; denn ab diesem Jahr wird in Lugdunum eine Serie von Tiberius–Münzen geprägt (Sesterz, Dupondius, As, Semis; RIC 237–248) – siehe links Abb. 18 u. 19. Sie zeigt auf dem Avers (mit Perlkreis) anfangs Tiberius barhäuptig[617], später lorbeerbekränzt[618], jeweils mit der Legende TI CAESAR AVGVST F IMPERAT (V–VII). Der Revers (ebenfalls mit Perlkreis) zeigt in beiden Fällen den Altar der Roma und des Augustus in Lugdunum[619], flankiert von zwei Säulen mit je einer Victoriafigur sowie die Legende ROM ET AVG. „Diese Münze wurde ungewöhnlich zahlreich und lange geprägt.“[620]

SIMON – die die große zeitliche Lücke der Münzprägung im Hinblick auf Tiberius wohl registriert[621], kommt dennoch zum Ergebnis, „dass Agrippa wie auch Tiberius in den Res Gestae zwar nur selten erwähnt werden, in ihrer Rolle als Mitregenten bzw. designierte Nachfolger in der Münzprägung aber eine umso größere Rolle spielen.“

Einerseits Ausklammerung aus der Nachfolgepolitik und Weigerung, sich in die PR–Maschinerie des Augustus einspannen zu lassen, andererseits eine große Rolle in der Münzprägung: Drei völlig unterschiedliche Betrachtungsweisen trotz im wahrsten Sinne des Wortes „harter“, nämlich metallener, Fakten sollen als kleines Beispiel dafür stehen, auf welch schwierigen Boden man sich bei der Beurteilung der wesentlich „weicheren“ litararischen Quellen begibt.

Die erste Aureus–Prägung des Augustus für Tiberius stammt aus dem Jahr 13/14 n.Chr. (siehe links Abb. 20). Die in Rom geprägte Münze[622] zeigt auf dem Avers den lorbeerbekränzten Kopf des Augustus nach rechts (man beachte das jugendliche Bild – immerhin war der Augusts zu dieser Zeit bereits 75 bzw. 76 Jahre alt) mit der Legende CAESAR AVGVSTVS DIVI F PATER PATRIAE.

---

613 LEVICK 1976, 38; als Beleg dafür führt sie an: Tac.ann. 4,37–38 und Vell. 2,124,2.

614 InscrIt 13,2, 187 (Fasti Amiterni); CIL I² pag. 243 und 320; Tac.ann. 1,3; Vell. 2,103,3–5; Suet.Aug. 65; Suet.Tib. 15,2; Cass.Dio 55,13,1.

615 Gaius/Lucius Denar bei MLAKOWSKY 1996 (RIC 206–212). MLASOWSKY 1996, 313: „Die Bekanntheit des Feldherrn Tiberius, der zwischen 6 und 9 n.Chr. erfolgreich den pannonisch–illyrischen Aufstand niedergerungen hatte, machte eine ihn der Öffentlichkeit vorführende Münze, wie der Gaius/Lucius–Denar, überflüssig“.

616 Datierung aufgrund des V. Imperiums – nach den Fasti Antiates verliehen am 3. Aug. 9 n.Chr. – allerdings könnte sich die Angabe „auch auf das Vorjahr beziehen“ (KIENAST 1996, 78).

617 RIC 240 = Cohen 28.

618 RIC 245 = Cohen 37.

619 "*ad confluentes Araris et Rhodani*", Priester des Altars in Inschriften belegt (CIL 13,1541; 1672; 1674; 1702; 1710; 1712; 1714; 1716; 1719; 2940; AE 1992, 1240; ILG Lyonnaise p. 37.

620 ZANKER 1997, 300, Abb. 236.

621 SIMON 1993, 159.

622 RIC 221 = Cohen 299.

Auf dem Revers (ebenfalls im Perlkranz) ist Tiberius als Triumphator mit Adlerszepter in der Quadriga und der Legende TI CAESAR, unter Standlinie AVG F TR POT XV, dargestellt. Man kann sicher davon ausgehen, dass der Anlass der Prägung der drei Jahre verschobene Triumph „ex Pannonis Delmatisque“[623] am 23. Okt. 12 n.Chr. war. Der pannonisch–dalmatinische Krieg der Jahre 6–9 n.Chr.[624] war nach Sueton der schwerste nach den Punischen[625] und wegen der Nähe zu Rom besonders gefährlich[626]; er vereinte in Illyrien etwa 150.000 Soldaten – mehr als 1/3 der gesamten römischen Wehrmacht[627]. Als die schwierigen „Guerilla“–Kämpfe[628] beendet waren, verschob Tiberius den ihm zugebilligten Triumph aufgrund der „*clades Variana* auf einen späteren Zeitpunkt“[629], zog allerdings am 16. Jänner 9 n.Chr. in der „Praetexta und bekränzt mit dem Lorbeer“ in Rom ein[630].

XVII K. FEBR.: TI. CAESAR EX EX PA[NNONIA OVANS URBEM INTR]AVIT[631]
TI. CAESAR EX PA[NNONIA REVERSUS DEDIC]AVIT
(Quelle Umzeichnung: InscrIt 13,2, 114/15 – Fasti Praenestini)

---

623 Vell. 2,121,2: *in urbem reversus iam pridem debitum, sed continuatione bellorum dilatum ex Pannoniis Delmatisque egit triumphum* (er kehrte draufhin nach Rom zurück und feierte seinen längst verdienten, aber durch die dauernden Kriege verzögerten Triumph über Pannonier und Dalmatier).

624 Siehe dazu KOESTERMANN 1953 mit einer sehr ausgewogenen Darstellung(Vergleich zwischen der Darstellung des Cassius Dio und des Sueton und interessanten Überlegungen zur Topographie). DOBESCH geht anhand zweier relativ kurzen Bemerkungen bei Sueton (Suet.Tib. 16,2) und Plinius maior davon aus, dass Augustus damals aufgrund der schwierigen Situation Tiberius mehrfach abberufen hat und Pannonien und Illyrien preisgeben wollte (Suet.Tib. 16,2): „Damals zwang Tiberius dem Augustus die Eroberung Pannoniens auf und blieb gegen den Willen des Kaisers an der Spitze der Armee in Illyricum“ (DOBESCH 1989,549, Anm. 10); aufgrund der schwierigen Situation sei Augustus dem Selbstmord nahe gewesen: Plin.nat. 7,149 beschreibt Nahrungsverweigerung; nach Cass.Dio 55,33,4 – bei Xiphil. 114,15–30 war er zu dieser Zeit „durch Alter und Körperschwäche erschöpft“ (DOBESCH 1985, 536).

625 Suet.Tib. 16,1: *....quod gravissimum omnium externorum bellorum post Punica, per quindecim legiones paremque auxiliorum copiam triennio gessit in magnis omnium rerum difficultatibus summaque frugum inopia* (es war der schwerste aller auswärtigen Kriege seit den Punischen. Er führte ihn mit 15 Legionen und gleich vielen Hilfstruppen drei Jahre lang, dabei waren die Schwierigkeiten auf allen Ebenen groß, und es herrschte äußerster Mangel an Getreide). Vgl. Cass.Dio 55,29–34 und 56,11–17 sowie v.a. die Schilderungen des Velleius, der als Legat des Augustus den Krieg in nächster Nähe zu Tiberius miterlebte (Vell. 2,110–116).

626 Suet.Tib. 16,2: *...metuens ne vicinus et praevalens hostis.....* Augustus befürchtete, der Feind könne innerhalb von 10 Tagen vor den Toren Roms stehen (Vell. 2,111,2: *decimo die, ni caveretur, posse hostem in urbis Romae vernire conspectum*.

627 DAHLHEIM 2010, 306 (mit Karte „Die Eroberung des Balkan– und Donauraumes“). Vgl. SEAGER 2005, 32–37 („The northern frontier: Germany and Pannonia“).

628 Vell. 2,115,4: *quippe Persutae ac Desidiates Delmatae, situ locorum ac montium, ingeniorum ferocia, mira etiam pugnandi scientia et praecipue angustiis saltuum paene inexpgnabiles....* (die dalmatischen Stämme der Perusten und Desidiaten, schwer zugänglich Bergvölker von kriegerischer Art, außergewöhnlich erfahren im Kriegswesen, dazu in ihren engen Waldschluchten fast unbesiegbar....).

629 Suet.Tib. 17,2: *triumphum ipse distulit maesta civitate clade Variana.*

630 Suet.Tib. 17,2: *nihilo minus urbem praetextatus et laurea coronatus intravit.*

631 EHRENBERG – JONES 1949, 45; auch von TAYLOR 1937, 186 bevorzugt (dort auch andere Ergänzungsmöglichkeiten).

Velleius, der als Legat des Augustus den Krieg in nächster Nähe zu Tiberius miterlebte, berichtet ausführlich über diesen Feldzug[632] – voll Stolz auch über seinen Bruder, den Legaten Magius Celer Velleianus[633], der sich in diesem Krieg besonders auszeichnete und dafür beim eigentlichen Triumph nach der Rückkehr des Tiberius aus Germanien im Jahr 12 n.Chr. „hohe Ehren" erhielt.[634]

Fasti Praenestini, Fragment
X K NOV (= 23. Oktober)
Ti. Caesar curru triumphavit / ex Ilurico
(InscrIt 13,2, Tav. XLV)

Sueton berichtet zu diesem Triumph[635]: Als Tiberius „seinen Wagen zum Kapitol hin lenkte, stieg er ab und fiel vor seinem Vater, der den Vorsitz hatte, auf die Knie"[636]. Augustus inszenierte hier in der Realität noch einmal, was auf den Münzen 15–12 v.Chr. schon einmal vorgeführt war, dass nämlich die Erfolge des Feldherrn Tiberius eben unter den *auspicia* des Augustus errungen wurden[637] (s.o. S. 88) und der Triumph eigentlich ihm gehörte.

Dieser Triumph ist einerseits auf einem Silberbecher des bekannten „Silberschatzes" aus Boscoreale[638] dargestellt und andererseits auf einer der berühmtesten Kameen der Antike, der sich im Kunsthistorischen Museum Wien befindlichen **Gemma Augustea** (siehe Rückseite Abb. 21 und 22).

---

632 Vell. 2,110–116. Zum Vergleich der Schilderungen bei Velleius und Cassius Dio siehe KOESTERMANN 1953 mit einer sehr ausgewogenen Darstellung und interessanten Überlegungen zur Topographie.

633 Vell. 2,115,1.

634 Vell. 2,115,1: *....amplissimorum honorum, quibus triumphans eum Caesar donavit.* Teilnahme der Brüder am Triumph Vell. 2,1,121,3: *quem mihi fratrique meo inter praecipuos praecipuisque donis adornatos viris cimitari contigit* (mir und meinem Bruder wurde das Glück zuteil, zusammen mit den großartigsten Männern Roms, die im Schmuck der großartigsten Ehrengaben prangten, an diesem Triumphzug teilzunehmen).

635 Suet.Tib. 20: *a Germania in urbem ost biennium regressus triumphum, quem distulerat, egit prosequentibus etiam legatis, quibus triumphalia ornamenta impetrarat* (als er nach zweijähriger Abwesenheit nach Rom zurückkehrte, feierte er den Triumph, den er einst verschoben hatte, wobei ihm auch die Legaten das Geleit gaben, für die er die Triumphalabzeichen erwirkt hatte).
EHRENBERG – JONES 1949, 53; InscrIt 13,2, 35 (Fasti Praenestini): Ti. Caesar curru triumphavit ex Ilurico.

636 Suet.Tib. 20: *ac prius quam in Capitolium flecteret, descendit e curru seque praesidenti patri ad genua summisit*. Nichts dergleichen bei Cass.Dio 55,6,5 oder bei Velleius.

637 KÜNZL 1989, 77. Agrippa beispielsweise feierte nicht einmal ihm von Augustus zuerkannte Triumphe (Cass.Dio 54,11,6; 54,24,7). Zum Triumph ab Augustus vgl. KÜNZL 1988, 119.

638 109 Stücke, gefunden 1895 in der Zisterne der sog. Villa Pisanella.

TAFEL 6: SIEG UND TRIUMPH

Abbildung 21: Sog. "Tiberiusbecher": Silber–Skyphos mit Darstellung eines Triumphes von Tiberius. Fundort Villa della Pisanella in Boscoreale (Kampanien). H 9,2 cm, Durchm. 21 cm.
(Paris, Louvre, Abt. für griechische, etruskische und römische Antiquitäten, Raum 33, Inv.Nr. Bj 2367)

Abbildung 22: Gemma Augustea, Wien, Kunsthist. Museum, zweischichtiger Sardonyx, H 19 cm, B 23 cm, spätaugusteisch; am Rand beschnitten.
Fassung aus Gold (17. Jh.)

Im oberen Teil Augustus in Jupiter–Pose, zu seiner Rechten die Göttin Roma. Dazwischen sein Empfängnis–Gestirn, der Steinbock.
Im linken Abschnitt Tiberius, vom Triumphwagen steigend, links von ihm Germanicus.
Im unteren Teil Errichtung eines Tropäums, auf dessen *pelta* das Geburtszeichen des Tiberius, der Skorpion abgebildet ist. Daneben Barbaren.

(Vgl. MEGOW 1987, 8–11 und 130–137).

6.3 INSCHRIFTEN

6.3.1 Tiberius als Olympiasieger und Stadtpatron[639]

Statuengruppe Tiberius, Drusus maior und minor[640]

Die Brüder Tiberius und Drusus begegnen uns auch in Olympia – die dem Inschriftenbathron zugehörigen Statuen sind nicht erhalten. Der Fundort lag zwischen der Front des Zeus–Tempels und der Echohalle, in der Nähe der Überreste des Stiers der Eretrier (Plan siehe Rückseite). Da von den 15 Fragmenten der Inschrift keines den unteren oder rechten Rand erhalten hat, sind die ursprünglichen Maße des Bathronblocks aus grauem, peloponnenischen Marmor nicht bekannt, in der erhaltenen Form ist er 160 cm breit und 40 cm hoch.

[Τι]βέ[ριον Κλαύδιον Τιβερίου [υ]ἱὸν
Νέρωνα
Τι[βέριος Κ]λαύδιος Ἀπολλωνίου
κα[ὶ εὐ]ε[ρ]γέτας
5 κα[ὶ Ν]έρω[ν]α Κλαύδιον
[Τιβ]ε[ρίου υ]ἱὸν Δ[ρ]ο[ῦ]σον

Νέρωνα Κλα[ύδ]ιον Τιβερίου [υἱ]ὸ[ν]
Δρο[ῦσ]ον
υἱὸς ὁ καὶ Ἀπολλών[ιος τοὺ]ς ἑαυτοῦ [πάτρ]ωνας
Δὶ Ὀλυμ[πίῳ].

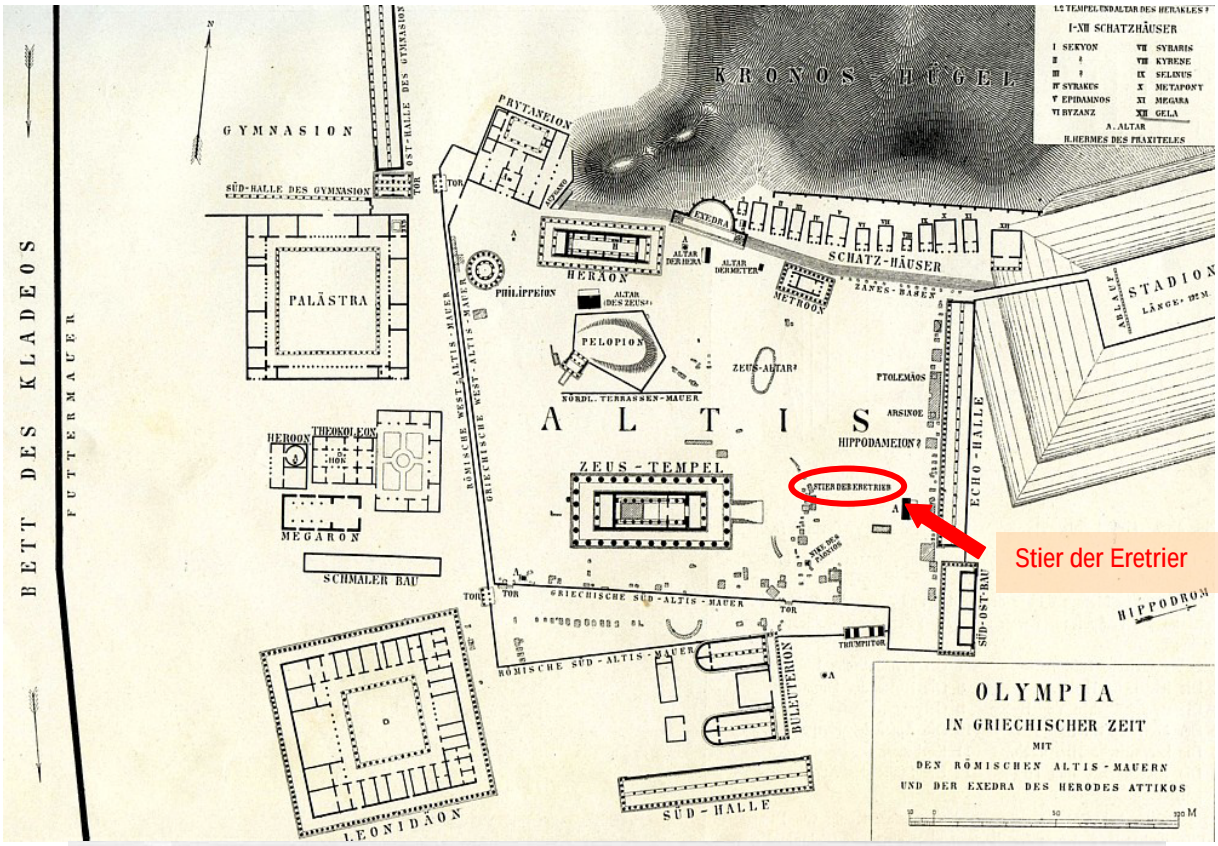
rot: TIBERIUS CLAUDIUS NERO, SOHN DES TIBERIUS blau: NERO CLAUDIUS DRUSUS, SOHN DES TIBERIUS
grün: UND NERO CLAUDIUS DRUSUS, SOHN DES TIBERIUS. Aufgrund der Stellung der Inschrift und der Form der etwas anderen, größeren Buchstaben kann man davon ausgehen, dass sie erst später, ev. kurz nach der Geburt des Drusus minor[641] eingefügt wurde). Der Terminus ante quem ist jedenfalls das Todesjahr des Drusus 9 v.Chr., weil dessen postumer Name Germanicus fehlt.

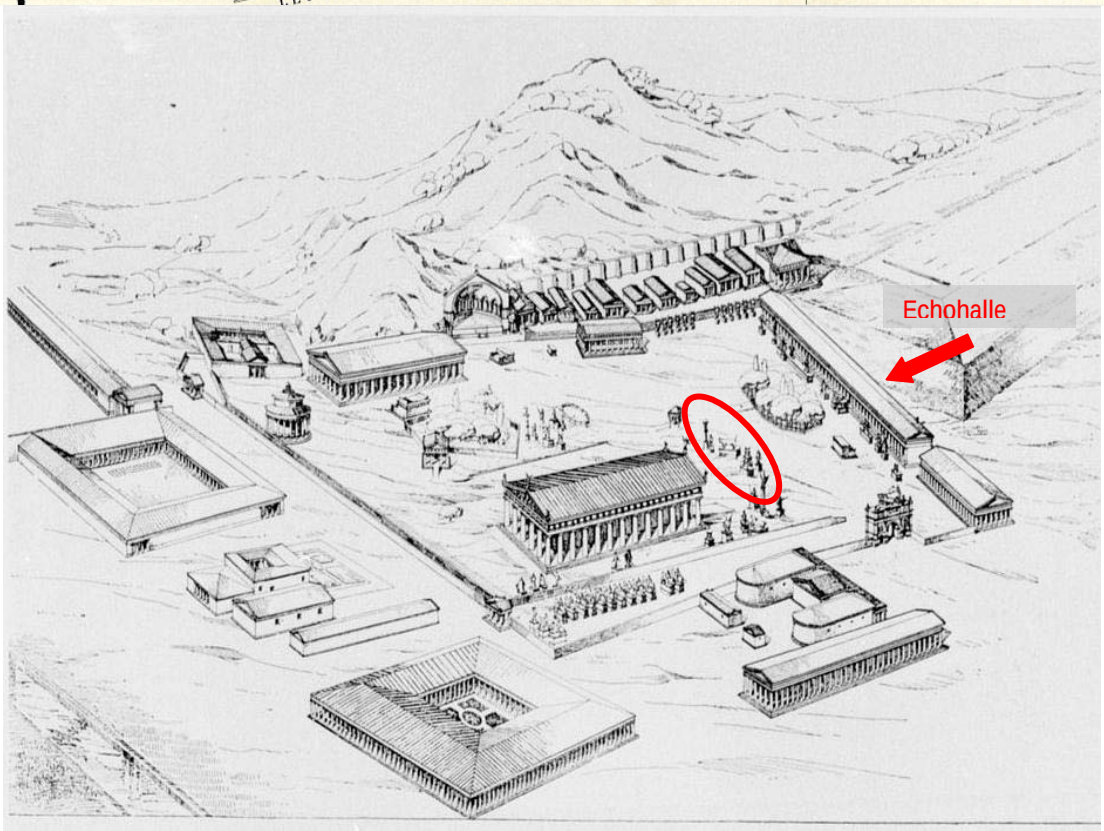
Stifter der Statuengruppe war Apollonios, der offensichtlich zur *clientela* der Claudier gehörte (πάτρωνας καὶ εὐεργέτας), gewidmet ist sie dem olympischen Zeus. Von Apollonios wurde auch eine (leider ebenfalls nicht erhaltene) Reiterstatue des Tiberius gestiftet:

---

639 Alle Abbildungen aus DITTENBERGER – PURGOLD 1896. Der heutige Aufstellungsort ist aus der angeführten Literatur nicht zu entnehmen.
640 DITTENBERGER – PURGOLD 1895, Nr. 369. Vgl. BOSCHUNG 2002, 104 f., Nr. 33.10 sowie S. 147; ROSE 1997, 146 Nr. 78.
641 7. Okt. 15/14? v.Chr. (KIENAST 1996, 82).

OLYMPIA, ALTIS[642]

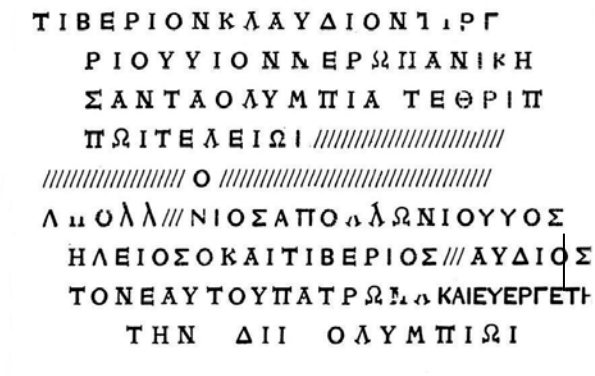




[642] Plan: http://www.pictokon.net/bilder/2008-08-bilder-fotos-bild-material/bilder-kunst-der-antike-46-altis-von-olympia-grundriss.jpg
Rekonstruktion: http://www.bildindex.de/obj20372128.html#|0

6.3.2 Reiterstandbild des Tiberius[643]

Vorderer Block eines Bathrons aus gelbem Sandstein, 62 cm breit, 84 cm hoch. Vor 4 n.Chr. Gefunden vor der Mitte der Ostfront des Zeustempels, südlich der Basis des Stiers der Eretrier.



Τιβέρον Κλαύδιον Τι[βε]/ρίου ὑιὸν Νέρωνα νική/σαντα Ὀλύμπια τεθρίππῳ τελείῳ / [---------/---------] /

Ἀπολλ[ώ]νιος Ἀπολλωνίου ὑιὸς / Ἠλεῖος ὁ καὶ Τιβέριος [Κλ]αύδιος / τὸν ἑαυτοῦ πάτρωνα καὶ εὐεργέ/την Διὶ Ὀλυμπίῳ.

Der zweite Teil von Zeile 4 sowie Zeile 5 sind nicht eradiert, sondern aufgrund des porösen Steins „stark verletzt“, es kann dort „kaum etwas anderes gestanden haben als die Olympiadenzahl“[644].

In welchem Jahr Tiberius also mit einem Viergespann Sieger in Olympia war, bleibt offen – nicht nur wegen der beschädigten Inschrift. Man kann aufgrund der Namensformel nur davon ausgehen, dass der Sieg vor der Adoption durch Augustus erfolgt sein muss (siehe oben), die letzte Möglichkeit wäre also die 195. Olympiade ab 1 n.Chr. gewesen. Zu dieser Zeit (wie auch der der 194. Olympiade ab 4 v.Chr.) befand sich Tiberius im Exil auf Rhodos. Diese Datierung halten DITTENBERGER – PURGOLD nicht für möglich, weil ihrer Ansicht nach Tiberius in dieser Zeit „gewiss nicht mit einem Gespann in einem panhellenischen Agon aufgetreten sein wird“.[645] Für sie erscheint das Jahr 8 v.Chr. (193. Ol.) am möglichsten[646], geben aber als frühestes Datum auch das Jahr 20 v.Chr. an.

ROSE zitiert zwar obige Editoren, (müsste also auch deren Argumentation kennen), kommt aber zum genau entgegengesetzten Ergebnis: „The nature of the benefications bestowed on Olympia by Tiberius is unknown, and his only certain visit there was in 4 B.C. or A.D. 1 when he competed in the Olympic games“[647]. Diese Meinung wird in der dem obigem Zitat beigefügten Anm. 3 nochmals verstärkt: „His participation in the Olympic games must have occurred during his stay on Rhodes between 6 B.C. and A.D. 2, which would involve the 194th Olympiade (4 B.C.) or the 195th (A.D. 1) Following Tiberius' victory in the chariot race, his statue was set up in front of the temple of Zeus by the same Apollonios named here“. Auch DECKER[648] nennt (ohne nähere Argumentation –das Jahr 4 v.Chr., EHRENBERG – JONES das Jahr „1 v.Chr. oder früher“[649].

Abgesehen davon, dass ein Sieg in dieser Disziplin keineswegs die physische Anwesenheit des

---

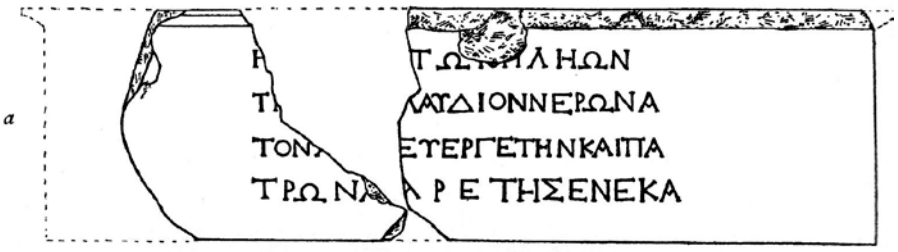
643 DITTENBERGER – PURGOLD 1895, Nr. 220. Vgl. BOSCHUNG 2002, Nr. 33.11; ROSE 1997, 146.
644 DITTENBERGER – PURGOLD 1895, 334 f.
645 DITTENBERGER – PURGOLD 1895, 336.
646 Da war Tiberius allerdings nach dem Tod seines Bruders als Befehlshaber in Germanien (Vell. 2,97,4).
647 ROSE 1997, 146 und 269, Anm. 3.
648 DECKER 1995, 114.
649 EHRENBERG – JONES 1949, 71 Nr. 78.

Siegers erforderte[650], denn dieser war nicht der Wagenlenker, sondern der Inhaber des Gespanns[651], erscheint mir eine Datierung in die Jahre des Exils doch problematisch. Nach Sueton begann man um 2/1 v.Chr. in Nemausus Statuen des Tiberius umzustürzen[652]; dass ein Klient ausgerechnet in dieser Zeit seinem *patronus* eine auffällige Reiterstatue in einem ja nicht gerade unbedeutenden heiligen Bezirk aufstellt, ist schwer vorstellbar, zumal ab 1 v.Chr. Gaius Caesar (mit *imperium proconsulare*) im Osten weilte[653] – einen derartigen Affront hätte Augustus wohl nicht geduldet.

Auch Germanicus wird in einer Inschrift in Olympia als Sieger im Wagenrennen benannt – nachdem in dieser Inschrift Tiberius bereits als Kaiser angeführt ist, kann es sich nur um die Spiele im Jahr 17 n.Chr. handeln[654].

6.3.3 Tiberius als Patron der Stadt Elis

Gefunden vor der Ostfront des Zeustempels, am gleichen Ort wie die Pilesiosinschrift vom Stier der Eretrier, vor 4 n.Chr. Die Form der Basis deutet darauf hin, dass sie eine Reiterstatue trug.[655]



ἡ [πόλισ ἡ] τῶ[ν Ἠ]λήων / Τι[βέριον Κ]λαύδιον Νέρωνα /
τὸν ἁ[τῆς][656] εὐργέτην καὶ πά/τρωνα ἀρετῆς ἕνεκα.
Die Stadt Elis dem Tiberius Claudius Nero, ihrem Wohltäter und Patronus seiner Verdienste wegen

[650] Vgl. den Sieg des Germanicus in Olympia 17 n.Chr. – nach Tac.ann. 2,51 weilte er damals noch in Rom.
[651] DECKER 1995, 107 zeigt eindringlich den hohen, eigentlich nur für Aristokraten möglichen Aufwand für ein derartiges Unternehmen. Allg. zur Disziplin 105–115. Beschreibung des Hippodroms von Olympia bei Paus. 6,2,10–15.
[652] Suet.Tib. 13,1.
[653] Suet.Tib. 12,2–3 berichtet, Tiberius hätte Gaius damals in Samos besucht und bemerkt, dass dieser ihm aufgrund von Einflüsterungen des M. Lollius nicht günstig gestimmt war. Vgl. Tac. 2,42,3: *quia florente Gaio Caesare missoque ad res Orientis intuta Tiberii amicitia credebatur* (weil zu Lebzeiten des C. Caesar, der gerade entsandt war, um die Verhältnisse im Orient zu ordnen, eine Freundschaft mit Tiberius als gefährlich galt).
[654] DITTENBERGER–PURGOLD 1895, Nr. 221; BOSCHUNG 2002, Nr. 33.13; DECKER 1995, 114.
[655] DITTENBERGER–PURGOLD 1895, Nr. 371; BOSCHUNG 2002, Nr. 33.12.
[656] So bei DITTENBERGER-PURGOLD 1895, Nr. 371 angegeben (und von BOSCHUNG 2002, Nr. 33.12 übernommen) – ev. doch ἁ[υτῆς]?

6.3.4 Zypriotischer Treueid auf Tiberius und seine Familie

1959 entdeckte man auf Zypern in der Stadt Nikoklia[657] einen Marmorblock, dessen Inschrift einen Treueeid der Zyprioten auf Tiberius trägt. In einer Klausel verpflichtete man sich – offensichtlich unmittelbar nach Regierungsantritt[658] – nicht nur zur Treue dem neuen Herrscher gegenüber sondern auch zu dessen und seiner Erben Kult: [659]

> 17) ...μετὰ τε τῶν ἄλλων θεῶν μόνοις 18) ῾Ρώμῃ[660] καὶ Τιβερίῳ Καίσαρι 19) Σεβαστοῦ υἱῶι 20) Σεβαστῶι ὑοῖς τε τοῦ αἵματος αὐτοῦ καὶ οὐδενὶ ἄλλῳ τῶν 21) πάντων εἰσηγήσθαι.....
>
> ...mit den anderen Göttern allein für die (Göttin) Roma und für Kaiser Tiberius, den Sohn des Augustus, ... und für die Söhne seines Blutes, aber niemanden sonst von allen (göttliche Ehren) einzuführen.

[Νὴ τ]ὴν ἡμετέραν ᾽Ακραίαν ᾽Αφροδίτην κα[ὶ]
τὴ[ν ἡμ]ετέραν Κόρην ν καὶ τὸν ἡμέτερον ῾γλά-
τη[ν ᾽Απόλλ]ω καὶ τὸν ἡμέτερον Κε[ρ]υνήτην
᾽Απόλλω ν καὶ τοὺς ἡμετέρους σωτῆρας
Διοσκούρους ν καὶ τὴν κοινὴν τῆς νήσου
βουλαίαν ῾Εστίαν ν καὶ Θεοὺς Θεάς τε τοὺ[ς]
κοινοὺς τῆς νήσου πατρώους νν καὶ τὸν
ἔκγονον τῆς ᾽Αφροδίτης Σεβαστὸν Θεὸν
Καίσαρα νν καὶ τὴν ἀέναον ῾Ρώμην ν καὶ τοὺ[ς]
ἄλλους Θεοὺς πάντας τε καὶ πάσας ν αὐτο[ί]
τε καὶ οἱ ἔκγονοι ἡμῶν ὑπακούσεσθαι
πειθαρχήσειν ν κατά τε γῆν καὶ κατὰ θάλαττ[αν]
εὐνοήσειν ν σεβάσεσθαι — ν 12 —
Τιβέριον Καίσαρα Σεβαστοῦ ὑὸν (*sic*) Σεβασ-
τὸν σὺν τῶι ἅπαντι αὐτοῦ οἴκωι νν καὶ νν
τὸν αὐτὸν ἐκείνοις φίλον τε καὶ ἐχθρὸν ν
ἔξειν ν μετά τε τῶν ἄλλων θεῶν μόνοις
῾Ρώμη (*sic*) καὶ Τιβερίωι Καίσαρι ν Σεβαστοῦ υἱῶι
Σεβαστῶι — ν 12 — ὑοῖς (*sic*) τε τοῦ
αἵματος αὐτοῦ ν καὶ οὐδενὶ ἄλλῳ τῶν
πάντων ν εἰσηγήσεσθαι ψηφισ[α]σ[θαι] ?
[ἱερά -]

Quellen: MITFORD 1960, Plate X, Inschrift (mit englischer Übersetzung) S. 75 f.
HERRMANN 1968, 124 f., Inschrift
SEIBERT 1970, 224, Inschrift

Ein Treueeid auf Tiberius bei dessen Herrschaftsantritt ist auch literarisch überliefert. Nach Tacitus[661] legten die Konsuln Sextus Pompeius und Sextus Appuleius als erste den Eid ab und in ihre Hände wiederum der Prätorianerpräfekt Seius Strabo sowie der Leiter der Getreideversorgung C. Turranius, „dann der Senat, die Truppe und das Volk." Dies Alles geschah nach Tacitus noch VOR den Senatsverhandlungen über die Regierungsübernahme und enthält „also

[657] Im SW der Insel, etwa 2 km nördlich der antiken Stadt Palaipaphos = heute Koklia.
[658] Zum Treueid auf Tiberius vgl. Tac.ann. 1,7,2; Cassius Dio 57,3,2; zur Datierung vgl. SEIBERT 1970, der die Eidesleistung unmittelbar nach dem Tod des Augustus ansetzt.
[659] Vgl. MITFORD 1960; HERRMANN 1968,99-105; SEIBERT 1970.
[660] Bei MITFORD 1960, 75 und SEIBERT 1970, 224 „῾Ρώμη (sic!)".
[661] Tac.ann. 1,7,2: *Sex. Pompeius et Sex. Appuleius consules primi in verba Tiberii Caesaris iuravere, apudque eos Seius Strabo et C. Turranius, ille praetoriarum cohortium praefectus, hic annonae; mox senatus milesque et populus.*

den Aspekt eines fait accompli“[662], wie dies auch schon beim Eid auf Octavian 32 v.Chr. der Fall war. [663]

Von Cassius Dio[664] ist zu erfahren, dass sich Tiberius der in Italien stehenden Streitkräfte schon zuvor durch eine noch von Augustus veranlasste Treueerklärung versichert habe, von einer Vereidigung der außerhalb Italiens stehenden Legionen wird dezidiert nur von der Vereidigung des obergermanischen Heeres berichet.[665]

Eidesleistungen der Provinzen sind neben der Inschrift aus Zypern ebenfalls durch Tacitus bekannt, wo Germanikus die belgischen Stämme auf Tiberius vereidigte.[666]

Der Text von Zypern setzt direkt mit der Eidesformel ein, „eine „Einleitung“ in Form eines Dekretes möglicherweise auf einer vorhergehenden Tafel“[667] könnte verloren gegangen sein und so ist der Veranlasser der Aktion samt seiner Motivation unbekannt. „Dass sie aber jedenfalls dem Regierungsantritt des Tiberius galt, ist so gut wie sicher, desgleichen, dass es sich um einen für die ganze Insel verbindlichen Eid handelt“.[668] Ob die Verbindung des Treueeids mit der kultischen Verehrung ausschließlich claudischer Angehöriger eine „Maßnahme zur Sicherung der Dynastie mit religiösen Mitteln war, hat WEINSTOCK aus der Schlussklausel herausgelesen.[669]

6.3.5 Gemeindebeschluss der Stadt Gytheion und Antwort des Tiberius[670]

Die Stadt Gytheion[671] hatte nach dem Tod des Augustus einen Gesandten namens Decimus Turranius Nikanor zu Tiberius gesandt, damit dieser einen Beschluss der Stadt für göttliche Ehrungen, Statuen für die Mitglieder des Kaiserhauses, Einrichtung von Spielen und Agonen swoie Errichtung von Altären und Opferfeiern gutheißen möge.

Im Antwortschreiben des Tiberius, das in Stein erhalten ist (siehe Abb. 24 Rückseite), genehmigt er die Verehrung des Augustus in jedweder Form, für sich nimmt der „nur dem Menschen zukommende“ Ehren in Anspruch, seine Mutter werde selbst antworten.

Der Inhalt des Briefes entspricht den Schilderungen in der Historiographie – Tiberius wollte für sich keine göttlichen Ehren, er sei Mensch und erfülle menschliche Pflichten[672] (s.u. S. 103).

---

662 HERRMANN 1968, 100.
663 Zur Entwicklung des Eides unter Augustus vgl. HERRMANN 1968, 90-99.
664 Cass.Dio 57,3,2: Τοὺς μὲν γὰρ ἐν τῇ Ἰταλίᾳ ὄντς τοῖς ὅρκοις τοῖς ὑπὸ τοῦ Αὐγούστου καταδειχθεῖσι προκατέλαβεν·
665 Tac.ann. 1,37,3.
666 Tac.ann. 1,34,1. Vgl. HERRMANN 1968, 101 f.
667 HERRMANN 1968, 102.
668 HERRMANN w.o.
669 HERRMANN 1968, 103 mit Gegenargumenten.
670 Um 15 n.Chr.; SEG XI 922-3; Ann. épigr. 1929, 99-100; EHRENBERG-JONES Nr. 102; FREIS Nr. 20, 28-30. KORNEMANN 1929.
671 Heute Gythio, am Lakonischen Golf im Süden der Peloponnes gelegen.
672 Tac.ann. 4,38,1;

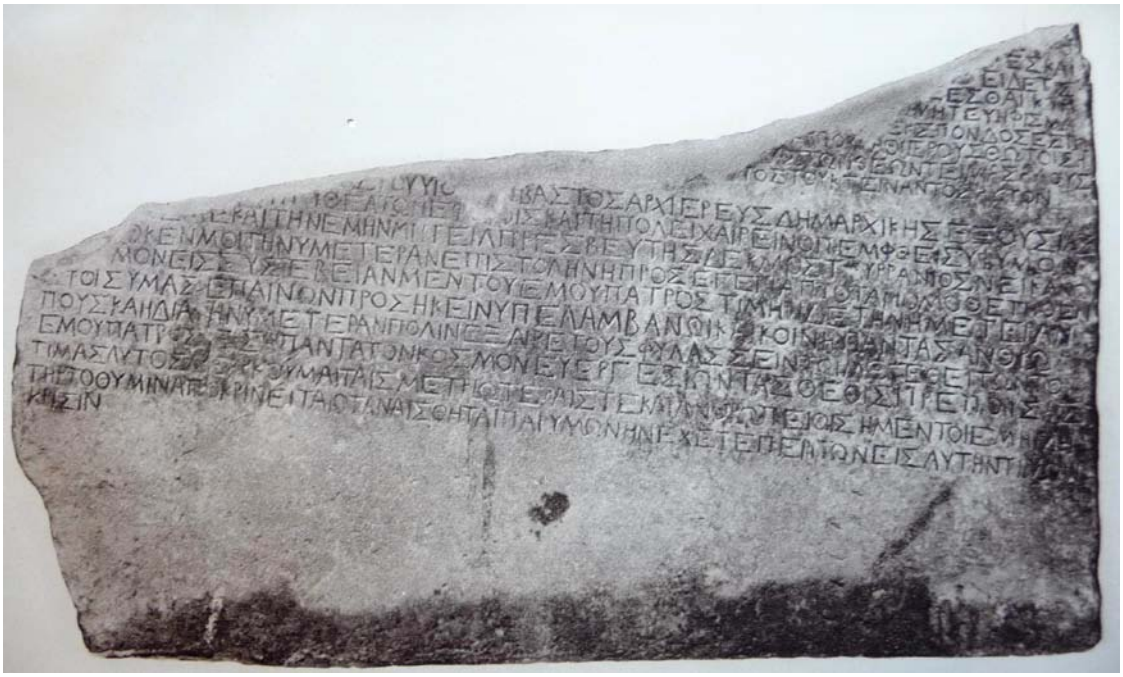


Abbildung 23: Brief des Tiberius an die Stadt Gytheion (SEG XI 923).

[Ἐπιστολὴ τοῦ Τιβερ]ίου. |
[Τιβέριος Καῖσαρ, θεοῦ Σεβ]αστοῦ υἱό[ς, Σ]εβαστός, ἀρχιε-
ρεύς, δημαρχικῆς ἐξουσίας | [τὸ ἑκκαιδέκατο]ν Ϝυθεατῶν ἐφό-
ροις καὶ τῇ πόλει χαίρειν. Ὁ πεμφθεὶς ὑφ᾽ ὑμῶν | [πρός
τ]ε ἐμὲ καὶ τὴν ἐμὴν μητέρα πρεσβευτὴς Δέκμος Τυρράνιος
15 Νεικάνωρ ‖ [ἀνέδ]ωκέν μοι τὴν ὑμετέραν ἐπιστολήν, ᾗ προ-
σεγέγραπτο τὰ νομοθετηθέν|[τα ὑφ᾽ ὑ]μῶν εἰς εὐσέβειαν μὲν
τοῦ ἐμοῦ πατρός, τιμὴν δὲ τὴν ἡμετέραν. | [Ἐ]φ᾽ οἷς ὑμᾶς
ἐπαινῶν προσήκειν ὑπ<ο>λαμβάνω{ι} καὶ κοινῇ πάντας ἀν-
θρώ|πους καὶ ἰδίᾳ τὴν ὑμετέραν πόλιν ἐξαιρέτους φυλάσσειν
τῶι μεγέθει τῶν τοῦ | ἐμοῦ πατρὸς εἰς ἅπαντα τὸν κόσμον
20 εὐεργεσιῶν τὰς θεοῖς πρεπούσας ‖ τιμάς, αὐτὸς δὲ ἀρκοῦμαι
ταῖς μετριωτέραις τε καὶ ἀνθρωπείοις· ἡ μέντοι ἐμὴ μή|τηρ
τόθ᾽ ὑμῖν ἀποκρινεῖται, ὅταν αἴσθηται παρ᾽ ὑμῶν ἣν ἔχετε
περὶ τῶν εἰς αὐτὴν τιμῶν | κρίσιν.

[Brief des Tiber]ius: [Tiberius Caesar] Augustus, [des vergöttlichten Aug]ustus Sohn, Pontifex maximus, im Besitz der tribunizischen Gewalt zum [17.? Mal], grüßt die Ephoren und die Stadt Gytheion: Decimus Turranius Nikanor, der Gesandte, der von Euch zu mir und meiner Mutter gesandt wurde, /Z. 15 übergab mir Euren Brief, der als Anlage die Maßnahmen enthielt, die [von] Euch zur Verehrung meines Vaters und zu unserer Verehrung beschlossen wurden. diesbezüglich lobe ich Euch und nehme an, dass es sich ziemt, dass alle Menschen gemeinsam und Eure Stadt insbesondere die den Göttern zukommenden Ehren für die Größe der Wohltaten, die mein Vater der ganzen Welt gegenüber erwiesen hat, uneingeschränkt einhalten. / Z. 20 Ich jedoch für meine Person begnüge mich mit maßvolleren und den Menschen zukommenden Ehren; meine Mutter allerdings wird Euch dann antworten, wenn sie von Euch euren Beschluss über ihre Ehren erfährt.

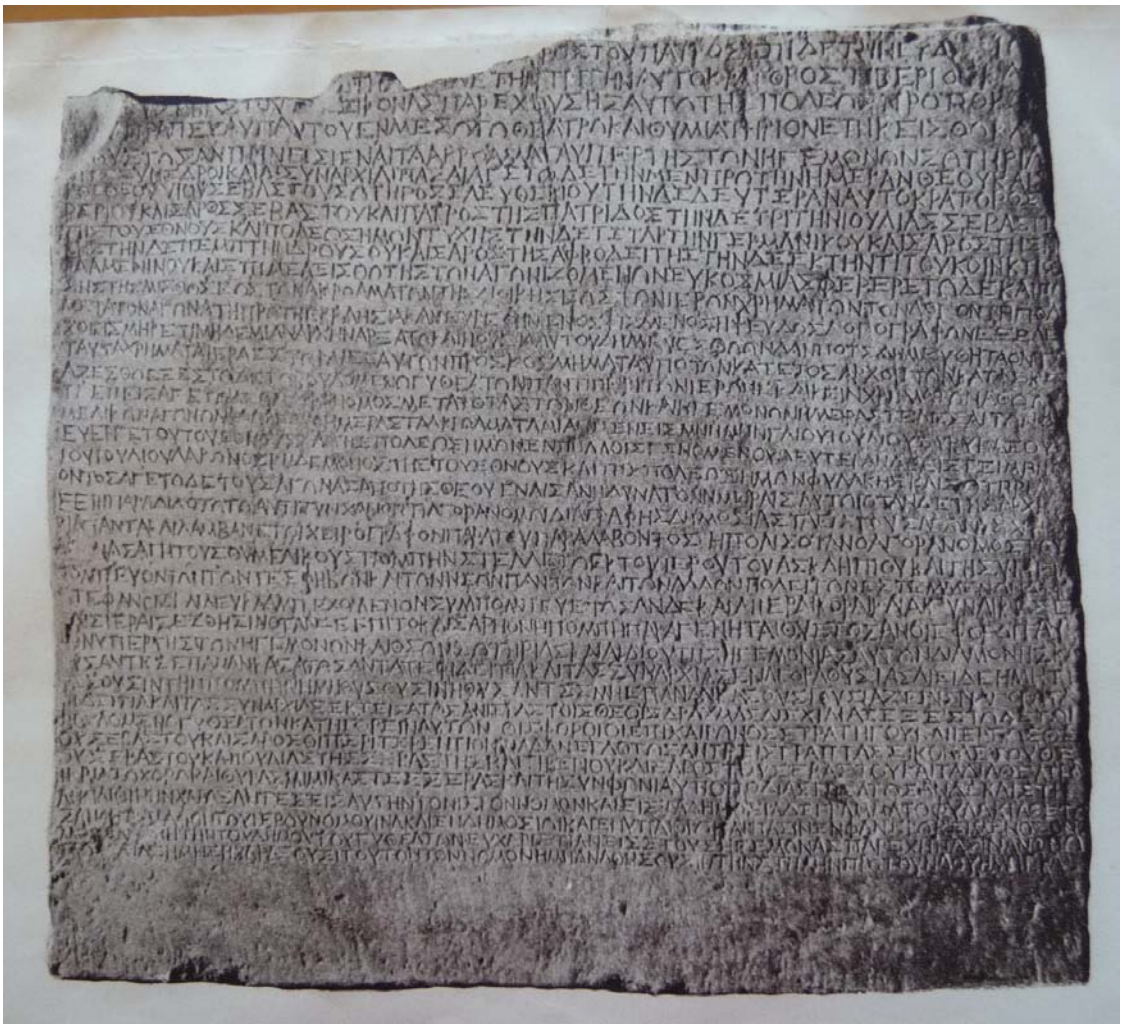
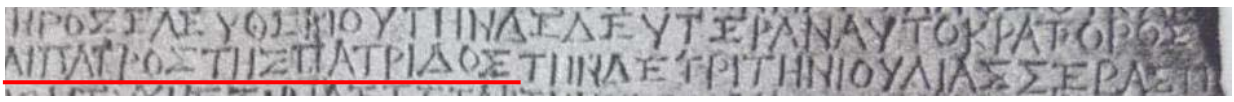


Abbildung 24: Beschluss der Stadt Gytheion über die Durchführung der Kaiserspiele (SEG XI 922).

- ἐπιτιθέτω . . . ων - - - - - - -
[ἐπὶ μὲν τὴν πρώτην θεοῦ Σεβαστοῦ Καίσ]αρος τοῦ πατρός, ἐπὶ δὲ τὴν ἐκ δ[ε]ξιῶ[ν]
[δευτέραν Ἰουλίας τῆς Σεβα]στῆς, ἐπὶ δὲ τὴν τρίτην Αὐτοκράτορος Τιβερίου Κα[ίσα]-
[ρος τ]οῦ Σεβαστοῦ, τ[ὰ]ς εἰκόνας παρεχούσης αὐτῷ τῆς πόλεως.Προτιθέσ[θω]
5) [δὲ κ]αὶ τράπεζα ὑπ᾽ αὐτοῦ ἐν μέσῳ τῷ θεάτρῳ καὶ θυμιατήριον ἐπικείσθω κα[ὶ]
[ἐπι]θυέτωσαν πρὶν εἰσιέναι τὰ ἀκροάματα ὑπὲρ τῆς τῶν ἡγεμόνων σωτηρία[ς]
οἵ τε σύνεδροι καὶ αἱ συναρχίαι πᾶσαι. Ἀγέτω δὲ τὴν μὲν πρώτην ἡμέραν θεοῦ Καίσ[α]-
ρος θεοῦ υἱοῦ Σεβαστοῦ Σωτῆρος Ἐλευθερίου, τὴν δὲ δευτέραν Αὐτοκράτορος [Τι]-
βερίου Καίσαρος Σεβαστοῦ καὶ πατρὸς τῆς πατρίδος, τὴν δὲ τρίτην Ἰουλίας Σεβαστῆ[ς]
10) τῆς τοῦ ἔθνους καὶ πόλεως ἡμῶν Τύχης, τὴν δὲ τετάρτην Γερμανικοῦ Καίσαρος τῆς Ν[ί]-
κης, τὴν δὲ πέμπτην Δρούσου Καίσαρος τῆς Ἀφροδείτης, ...(es folgen weitere, nicht dem Kaiserhaus zugehörige Namen)



Beginn und Schluss dieser Inschrift sind verloren. Der erhaltene Teil ist eine *lex sacra de ludis Caesareis*, also ein Statut mit Anweisungen für die ausführenden Beamten.

Die Bezeichnung „ἀρχιερεύς“ (Pontifex Maximus) in Zeile 11/12 ergibt als *terminus post quem* den 10.3.15 n.Chr., den Tag der Wahl zum Pontifex Maximus. [673]

Die das Kaiserhaus betreffenden Bestimmungen sind:

- Statuen für Augustus, rechts davon für Livia und links für Tiberius – die Statuen stellt die Stadt.
- Auf einem Tisch in der Mitte des Theaters soll vor Beginn der Spiele dem Wohl der Principes geopfert werden.
- Die Spiele zu Ehren des Kaiserhauses gelten am ersten Tag dem Augustus, am zweiten dem Tiberius, am dritten der Livia, am vierten dem Germanicus und am fünften dem Drusus.

Augustus wird als „vergöttlicht“ bezeichnet, Livia als „holde Glücksgöttin unseres Volkes“ (Zeile 10: τῆς τοῦ ἔθνους καὶ πόλεως ἡμῶν Τύχης). Dem Wunsch des Tiberius entspechend sind bei ihm nur „menschliche“ Ehrentitel angegeben (Kaiser, Augustus), darunter allerdings auch solche, **die er ansonsten nicht führte („Imperator“ und v.a. „Vater des Vaterlandes“**[674]) – siehe Abb. 27 links).

Exkurs: „mortalis sum...“.

Der Brief des Tiberius an die Stadt Gytheion verifiziert die in der Historiographie überlieferte Ablehnung des Tiberius von göttlichen Ehren, aber auch von Ehrentiteln, v.a. jenen des *pater patriae*: (Volltexte siehe Anhang, S. 153):

Tac.ann. 1,72,1	
nomen patris patriae Tiberius, a populo saepius ingestum…..	Den Titel „Vater des Vaterlandes“, der ihm vom Volk des öfteren angetragen worden war, wies Tiberius zurück...
Tac.ann. 2,87	
neque tamen …. parentis patriae delatum et antea vocabulum adsumpsit….	Trotzdem nahm er den ihm .... auch schon früher angetragenen Titel „Vater des Vaterlandes“ nicht an....
Suet.Tib. 26,2	
cognomenque patris patriae …. recusavit.	...und den Beinamen „pater patriae“ ....lehnte er ab;
Suet.Tib. 67,2	
ideoque, ut imperium inierit, et patris patriae ……obstinatissime recusasse.	Deshalb habe er gleich bei seinem Regierungsantritt den Titel „Vater des Vaterlandes“ mit äußerster Hartnäckigkeit von sich gewiesen .....
Cass.Dio	
τό τε τοῦ πατρὸς τῆς πατρίδος πρόσρημα παντελῶς διεώσατο.....	Ganz und gar verwarf er den Titel „Vater des Vaterlandes“....

Die Ablehnung des Titels *pater patriae* ist auch auf Münzen bezeugt: „The absence of PATER PATRIAE from his entire official coinage leaves us in no doubt that, as the literary tradition

673 InscrIt 13,2, 120 f. (Fasti Praenestini): *feriae ex s(enatus) c(onsulto), q(uod) [e(o) d(ie)] ti. caesar pontifex max(imus) fac(tus) est.*

674 LEVICK 1976, 248 Anm. 11: „It is ascribed to him bei error in the Gytheion inscription of AD 15.“

records, he refused this title or rather *cognomen*“.[675]

Die Inschrift von Gytheion ist also eine der seltenen Ausnahmen für die beiden ansonsten von Tiberius abgelehnten Titulaturen – ob dies auf einen „Irrtum“ (wie von LEVICK behauptet – s.o. Anmerkung 674) zurückführen oder doch auf stillschweigende Duldung durch den Princeps, muss offen bleiben.

6.3.6 Das Senatus consultum de Cn. Pisone patre[676]

Im dritten Buch der Annalen widmet Tacitus die ersten 19 Kapitel der Darstellung des Prozesses gegen Cn. Piso, den er als „Mann von gewalttätigem Wesen und ohne jeden Sinn für Unterordnung...“. schildert.[677] Piso war ab dem Jahr 17 n.Chr. Statthalter in Syrien[678], also dem im Jahr 18 in den Osten geschickten und mit einem *imperium maius* ausgestatteten Germanicus[679] unterstellt. Wie Tacitus berichtet, sah der stolze Piso, der „kaum dem Tiberius nachstehen wollte“, auf „dessen Kinder wie auf etwas tief unter ihm Stehendes herab“.[680] Als es zum Zerwürfnis der beiden und schließlich zu „offenem Hass“[681] kam, kündigte Germanicus dem Piso in einem Brief die Freundschaft.[682] Als Germanicus im Jahr 19 erkrankte, beschuldigte er auf dem Totenbett Piso und dessen Frau Plancina, ihn ermordet zu haben.[683]

Die Schilderung des Prozesses durch Tacitus lässt immer wieder eine Schuld des Tiberius am Tode des Germanicus anklingen und weicht stark vom Inhalt des *Senatus consultum* ab – LEBEK vermutet, dass Tacitus das Dokument bei seiner Darstellung gar nicht genutzt hat.[684]

Abbildung 25: Senatus consultum de Cn. Pisone patre, Gesamtansicht Kopie A
oberer Rand 118 cm, unterer Rand 118,7 cm, Höhe li ca. 46 cm, Höhe re 43,3 cm
(Archäologisches Museum Sevilla)

675 GRANT 1950, 43; vgl. auch SZAIVERT 1984, 53 f. (Übersicht der Münzlegenden des Tiberius).
676 ECK 1996, 1997 und 2000; TALBERT 1999.
677 Tac.ann. 2,43,2: *...ingenio violentum et obsequii ignarum...*
678 Tac.ann. 2,43,2.
679 Tac.ann. 2,43,1.
680 Tac.ann. 2,43,3: *vix Tiberio concedere, liberos eius ut multum infra despectare*.
681 Tac.ann. 2,57,3: *....discesseruntque apertis odiis.*
682 Tac.ann. 2,70,2: *componit epistulas, quis amicitiam ei renuntiabat.*
683 Tac.ann. 2,71,1: nunc scelere Pisonis et Plancinae interceptus.
684 LEBEK 1999, 197–211; ganz anders ECK 2000,206: „Möglich aber wurde das, weil Tacitus bei seiner Suche, Geschehenes zu verstehen, nicht nur die veröffentlichten Dokumente heranzog, also die verschiedenen, zum Pisoprozess gehörigen *senatus consulta*, die publiziert worden waren, sondern auch die bis dahin unekannten Quellen im Senatsarchiv. Auf diese Weise konnte er alle Seiten zu Wort kommen lassen“.

Der Senatsbeschluss vom 10. Dez. 20 n.Chr.[685] enthält nach einem Praescript (Z. 1–4) und der Beschlussvorlage des Tiberius (*relatio*, Z. 4–11) den Tatbestand sowie die im Prozess verhängten Strafen und den Freispruch für die Ehefrau[686] und Kinder Pisos (Z. 12–123). Danach folgt eine Bitte des Senats an Tiberius (Z. 124–132): er möge seinen „großen und gleichbleibenden Schmerz“ und „für das Vaterland nicht nur eine innere Haltung, sondern auch eine äußere Erscheinung wieder annehmen, wie sie dem öffentlichen Wohlergehen angemessen sei“ (Gesamttext siehe Anhang, S. 153).

In der Folge lobt der Senat die Mitglieder des Kaiserhauses[687] ob ihres Verhaltens während des Prozesses und dankt ferner dem Ritterstand, dem Volk von Rom und den Soldaten, die sich von Piso nicht hätten „verführen“ lassen.

Die Schlussformel verfügt, das SC solle „der Nachwelt überliefert werden“, damit „diese wissen könne, welches Urteil der Senat sowohl über die einzigartige Zurückhaltung des Germanicus Caesar als auch über die Verbrechen des Vaters Cn. Piso gefällt habe“. Die detaillierten Anordnungen finden sich in Z. 168 –174: Sowohl die Rede des Tiberius[688] als auch der Senatsbeschluss sollten in Rom an einem von „Ti. Caesar Augustus“[689] gewünschten Ort auf Bronze verewigt werden; ebenso solle der Senatsbeschluss in den wichtigen Städten aller Provinzen sowie in sämtlichen Winterlagern in den Fahnenheiligtümern zu lesen sein.[690] Diese letzten Bestimmungen hat sicherlich Tiberius getroffen, denn eine derartige Verbreitung (auch in den kaiserlichen Provinzen) ging über die Kompetenzen des Senats hinaus.

In den letzten Zeilen (Z. 174–176) approbiert Tiberius den Beschluss eigenhändig:

174) Ti.Caesar Aug(ustus) trib(unicia) potestate XXII manu mea scripsi: velle me h(oc) s(enatus) c(onsultum), quod | 175) e<s>t factum IIII idus Decem(bres) Cotta et Messalla con(n)s(ulibus) referente me scri-176) ptum manu Auli q(uaestoris) mei in tabellis XIIII, referri in tabulas pub<l>icas.	Ti. Caesar Augustus, ausgestattet mit der tribunizischen Amtsgewalt zum 22. Mal, ich habe mit eigener Hand geschrieben: Ich möchte, dass dieser Senatsbeschluss, der am 4. Tag vor den Iden des Dezember (= 10. Dez.) im Konsulatsjahr des Cotta und des Messala (= 20 n.Chr.) auf meinen Antrag hin gefasst und von meinem Quaestor Aulus eigenhändig auf 14 Täfelchen geschrieben wurde, im Staatsarchiv hinterlegt wird.

Tacitus hat den Senatsbeschluss offensichtlich nicht zu seiner Schilderung herangezogen, aber auch Flavius Iosephos, Sueton und Cassius Dio nehmen in keiner Weise Bezug darauf:

- **Ios.ant.Iud. 18,2,5**: „Als er nämlich den Streit im Orient beigelegt hatte, wurde er auf Pisos Anstiften vergiftet, wie dies auch anderswo berichtet ist (.....ἀνῃρέθη φαρμάκῳ ὑπὸ Πείσωνος, καθὼς ἐν ἄλλοις δεδήλωται) – aus dem S.C. kann er das nicht haben.

---

685 Zeile 175: *e<s>t factum IIII idus Decem(bres) Cotta et Mesalla co(ns)ulibus....*

686 Vgl. Tac.ann. 3,17,4.

687 Vgl. Tac.ann. 3,18,3–4: Man hatte ursprünglich vergessen, den späteren Kaiser Claudius, den Bruder des Germanicus, in die Liste aufzunehmen (im SC Z. 148 „Ti. Germanicus“).

688 Vgl. Tacitus 3,12; dazu Dazu KOESTERMANN I, 436: „Die Eröffnungsrede des Tiberius ist ein Meisterwerk ersten Ranges. Sie ist größtenteils in direkter Rede abgefasst“.

689 Suet.Tib. 26,2 gibt an, dass er den Titel nur in Briefen an Könige und Fürsten verwendet habe – Text siehe S. 153.

690 *....uti oratio, quam recitasset princeps noster, itemq(ue) haec senatus consulta in {h}aere incisa, quo loco Ti. Caes(ari) Aug(usto) videretur, pnere<n>tur, item hoc s(enatus) c(onsultum) in hibernis cuiusq(ue) legionis at signa figeretur.*

- **Suet.Cal. 1–2**: Todesursache sei eine langwierige Krankheit gewesen, Giftmord wurde geargwöhnt; jedenfalls kränkte er den Germanicus, „schon, als er erkrankt war, in Wort und Tat aufs Bitterste“. Dies (!) sei der Grund gewesen, dass ihn bei seiner Rückkehr nach Rom „das Volk fast zerrissen“ hätte – „der Senat verurteilte ihm zum Tod“ (*etiam aegrum Germanicum gravissimis verborum acerbitatibus nullo adhibito modo adfecit; propter quae, ut Romam rediit, a senatu capitis damnatus est).* Im S.C. ist dagegen von Verbaliniurien keine Rede, auch der Selbstmord Pisos wird bei Sueton verschwiegen.
- **Cass.Dio 57,18,10** dagegen weiß zwar vom Selbstmord Bescheid, nicht aber, dass der Prozess auch danach bis zu einem Urteil weitergeführt wurde.

Das Dokument mit seinen unzähligen verschachtelten Sätzen ist offensichtlich sogar für heutige Philologien schwer verständlich: „Man tut sich schwer, das am 10.12.20 n. Chr. gefaßte Senatus consultum de Cn. Pisone patre zu verstehen, wenn man ein heutiger Wissenschaftler oder sogar ein Klassischer Philologe (wie ich es bin) ist..... das syntaktische Verständnis erschließt sich nur sehr schwer“.[691] Und schließlich stellt SUERBAUM überzeugend die Schwierigkeit dar, „aus einer Urteilsbegründung eine historische Erzählung zu entwickeln“: Das „chronologische Wirrwarr“ samt den „wahrscheinlich bewusst irreführenden Andeutungen“ im SC mache eine Rekonstruktion der Vorgänge in Syrien unmöglich. [692] Also Freispruch für Tacitus: „Auch ein native speaker des Lateinischen wäre zu Konjekturen gezwungen gewesen und hätte die mühsame Original-Lektüre vermutlich bald frustriert abgebrochen“.[693]

LEBEK, der sich in mehreren Veröffentlichungen nicht nur zum SC sondern auch zur Tabula Siarensis äußert[694], stellt m. E. völlig zu Recht fest: „Das Alles ist eine vorzügliche Basis für weitere Überlegungen, mit denen man bei einem Forschungsgegenstand von der Komplexheit des S.C. de Pis. Patre nicht schnell an ein Ende kommt“. [695]

ECK hält Tacitus für wahrheitsgemäßer als das SC: „Da nicht nur das s.c. auf uns gekommen ist, sondern auch Tacitus' Annalen, triumphiert die <Unparteilichkeit> des Historikers über die politische Absicht des Senats. Die Täuschung der Öffentlichkeit findet nicht statt“. [696]

So sehr Tacitus einerseits immer wieder versteckt auf die Schuld des Tiberius am Tod des Germanicus hinweist, so offensichtlich ist andererseits das SC bemüht, gerade dies völlig von der Hand zu weisen – weite Teile des Textes ergehen sich in Lobhudeleien sowohl auf den Princeps als auch auf die Mitglieder der *domus Augusta* – die angeführten *scelera*[697] des Piso, denen immer wieder die einzigartige *moderatio* des Germanicus gegenübergestellt wird, treten dagegen fast in den Hintergrund.

Von Objektivität kann wohl bei beiden Texten nicht ausgegangen werden.

---

691 SUERBAUM 1999, 213.
692 SUERBAUM 1999, 230–232.
693 SUERBAUM 1999, 213.
694 LEBEK 1999; 1992; **Welttrauer um Germanicus: das neugefundene Originaldokument und die Darstellung des Tacitus,** Antike und Abendland 36 (1990), 93–102; **Die circensischen Ehrungen für Germanicus und das Referat des Tacitus im Lichte von Tab.Siar. frg. II col. c 2-11,** ZPE 73 (1988), 249-274.
695 LEBEK 1999, 183 f.
696 ECK 2000, 206.
697 Von „Hochverrat“ ist nicht die Rede.

6.4 MÜNZEN

6.4.1 Allgemeines

Die Münzprägungen für Tiberius unter Augustus wurde bereits behandelt (siehe ab S. 89). Nach SZAIVERT sind die Prägungen des Tiberius in Bezug auf ein politisches Programm nicht besonders aussagekräftig: Die Reverse der Edelmetallmünzen „zeigt immer den rechtsgewendeten Kaiserkopf mit Lorbeerkranz“[698] (siehe Rückseite Abb. 27). Dupondius und As dagegen zeigen den Kaiser (und auch Drusus) immer barhäuptig und linksgewandt[699] (siehe Rückseite Abb. 28); der Sesterz zeigt auf dem Avers gar kein Porträt, sondern Numina, „hinter denen sicher Portraits von weiblichen Angehörigen des Kaiserhauses zu suchen sind“. Ab dem Jahr 34 n.Chr. zeigt die Legende auch den Titel „Augustus“ (siehe Rückseite Abb. 29).

Historisches kann man den Münzbildern bei Tiberius nur selten entnehmen, zwei Ausnahmen wurden in den Jahren 22/23 n.Chr. geprägt: Eine für die wiederhergestellten Städte in Kleinasien und eine für die Zwillingsenkel des Tiberius.

6.4.2 Civitatibus Asiae restitutis

Abbildung 26: Vom Erdbeben im Jahr 17 n.Chr. betroffene Städte in Kleinasien.

Wie Tacitus dramatisch schildert[700], wurden im Jahr 17 n.Chr. zwölf bekannte Städte Kleinasiens von einem Erdbeben heimgesucht[701] (siehe Abb. 26 links). Am schwersten betroffen waren die Bewohner von Sardes: Tiberius spendete 10 Mill. Sesterzen und erließ ihnen für fünf Jahre alle Abgaben. Letzteres wurde auch den übrigen betroffenen Städten zugesichert.

698 SZAIVERT 1984, 32.
699 Ab der 5. Emission bei Tiberius auch Lorbeerkranz.
700 KOESTERMANN I, 340: „Den Verhältnissen in der Provinz Asia, die er als Statthalter gründlich kennengelernt hatte, gilt immer das besondere Interesse des Tacitus“.
701 Tac.ann. 2,47; vgl. Strabo 13,4,8; Sen.nat 6,1,13; Plin.nat. 2,200; Suet.Tib. 48,2; Cass.Dio 57,17,7. Wiederaufbau bei Vell. 2,126,4.

TAFEL 7: MÜNZEN DES TIBERIUS I

Abbildung 27: Aureus des Tiberius, Münzstätte Lyon, nach 16 n.Chr.
AV: Kopf des Tiberius mit Lorbeerkranz re, TI CAESAR DIVI AVG F AVGVSTVS,
RV: Livia als Pax, sitzend re mit Zweig und Szepter, PONTIF MAXIM,
RIC 25, BMC 30, Cohen 15.

Abbildung 28: Sesterz Drusus, Prägestätte Rom, 22-23 n.Chr.
AV:Kopf Drusus li, DRVSVS CAESAR TI AVG F DIVI AVG N
RV: S C im Feld, PONTIF·TRIBVN·POTEST·ITER
RIC 45, Cohen 2

Abbildung 29: As des Tiberius, Münzstätte Rom, 35–36 n.Chr.
AV: Kopf Tiberius lorbeerbekränzt li, TI CAESAR DIVI AVG F AVGVST IMP VIII, RV: SC mit geflügeltem Caduceus im Feld, PONTIF MAXIM TRIBVN POTEST XXXVII.
RIC 59, Cohen 22.

Die Münze zeigt Tiberius auf kurulischem Stuhl sitzend, mit vertikalem Szepter in der linken und Patera in der rechten Hand. „Durch die Angleichung an Iupiter Optimus Maximus wird besonders die Rolle des *conservator rei publicae* hervorgehoben“.[702] Die Legende trägt den Augustus–Titel (siehe Rückseite Abb. 30).

6.4.3 Die Zwillinge des Jahres 19 n.Chr.

Im Todesjahr des Germanicus konnte auch ein erfreuliches Ereignis vermerkt werden – dessen Schwester, Schwiegertochter des Tiberius, Livia, schenkte männlichen Zwillingen das Leben; auch hier kann sich Tacitus einen Seitenhieb auf den stolzen Großvater nicht verkneifen, während der letzte Satz eines Tacitus eigentlich nicht würdig ist:

Tac.ann. 2,84

Ceterum recenti adhuc maestitia soror Germanici Livia, nupta Druso, duos virilis sexus simul enixa est. quod rarum laetumque etiam modicis penatibus tanto gaudio principem adfecit ut non temperaverit quin iactaret apud patres nulli ante Romanorum eiusdem fastigii viro geminam stirpem editam: nam cuncta, etiam fortuita, ad gloriam vertebat. sed populo tali in tempore id quoque dolorem tulit, tamquam auctus liberis Drusus domum Germanici magis urgeret.	Übrigens gebar noch während der ersten Zeit der Trauer des Germanicus Schwester Livia, die Gemahlin des Drusus, Zwillinge männlichen Geschlechts. Dieses Ereignis, selten und erfreulich schon in einem Haus niederen Standes, erfüllte den Princeps mit solcher Freude, dass er sich nicht enthalten konnte, vor dem Senat zu prahlen, keinem Römer von gleich hohem Rang sei bisher ein Zwillingspaar geboren worden. Denn alles, auch Zufälligkeiten, rechnete er sich zum Ruhme an. Aber dem Volke brachte in einer solchen Zeit auch dieses Ereignis Schmerz, als ob der Familienzuwachs des Drusus das Haus des Germanicus noch weiter in Bedrängnis bringe.

Die Prägung des Tiberius für Drusus zeigt auf dem Avers zwei aus Trauben ragende Knabenköpfe in Füllhörerrn (siehe Rückseite Abb. 31).

6.4.4 Restitutionsmünzen für Tiberius von Titus bis Traian

Über die Motivation von Münzprägungen für frühere Kaiser und deren Angehörige von Titus bis Traian ist man sich nicht einig[703], u.a. wird angenommen, dass darin einerseits die „Bewunderung für bestimmte Vorgänger zu sehen“ sei, andererseits hätten die Flavier versucht, „an die julisch claudische Dynastie anzuknüpfen und eine rückwirkende Filiation einzurichten“[704] (Prägung des Titus für Tiberius siehe Rückseite Abb. 32).

Die Prägungen erfolgten[705]:

- **Unter Titus** für Augustus, Marcus Agrippa, Livia, Tiberius, Drusus minor, Nero Drusus, Germanicus, Agrippina maior, Claudius und Galba.
- **Unter Domitian** für Augustus, Marcus Agrippa, Tiberius, Drusus minor, Germanicus und Claudius.
- **Unter Nerva** für Augustus, Tiberius und Agrippina maior.
- **Unter Traian** für Caesar, Sextus Pompeius, Augustus, Tiberius, Claudius, Galba, Vespasian, Titus und Nerva.

---

[702] MLASOWSKY 1996, 345.
[703] Dazu ausführlich KOMNICK 2001, 17–26.
[704] KOMNICK 2001, 22.
[705] Angaben nach KOMNICK 2001.

TAFEL 8: MÜNZEN DES TIBERIUS II

Abbildung 30: Sesterz des Tiberius, Münzstätte Rom, 22/23 n.Chr.
AV: Tiberius auf kurulischem Stuhl sitzend li mit Szepter und Patera, CIVITATIBVS ASIAE RESTITVTIS
RV: SC im Feld, TI CAESAR DIVI AVG F AVGVSTVS P M TR POT XXIIII
RIC 48, Cohen 3.

Abbildung 31: Sesterz des Tiberius für Drusus, Münzstätte Rom, 22/23 n.Chr.
AV: Einander zugewandte Köpfe zweier Knaben in gekreuzten Füllhörnernfr, dazwischen geflügelter Caduceus
RV: SC im Feld, DRVSVS CAESAR TI AVG F DIVI AVG N PONT TR POT II
RIC 42.

Abbildung 32: Restitutionsmünze (As) des Titus für Tiberius, Münzstätte Rom, 80/81 n.Chr.
AV: Tiberius barhäuptig li, TI CAESAR DIVI AVG F AVGVST IMP VIII
RV: SC im Feld, IMP T CAES DIVI VESP F AVG REST
RIC 432, Cohen 73.

Nun ist die „Bewunderung“ des Domitian für Tiberius auch historiographisch belegt, denn nach Sueton las Domitian nichts „außer den Memoiren und Akten des Tiberius“.[706]

Warum die anderen Kaiser ebenfalls Restitutionsmünzen für Tiberius prägten, obwohl nach der *opinio communis* die Berichterstattung über Tiberius gerade in dieser Zeit durchaus negativ gewesen sei, lässt sich auch aus KOMNICK nicht erschließen, weil er bedauerlicherweise gerade auf die Prägungen für Tiberius nicht näher eingeht.

6.5 PLASTIK UND RELIEFS

Um Bildnisse von Kaisern und Mitgliedern des Kaiserhauses bestimmen zu können, bedarf es der Typisierung. Als Bildnistypus bezeichnet man in der Archäologie alle Bildnisse einer Person, die auf denselben Entwurf zurückgehen. Auch wenn sich in der Physiognomie häufig Übereinstimmungen zeigen, „am ergiebigsten ist dabei die Frisur, denn erfahrungsgemäß ist das Haar von den Bildhauern besonders genau kopiert worden.“[707] BOSCHUNG hat in diesem Sinne für das Iulisch–Claudische Haus einen äußerst hilfreichen Katalog geschaffen[708] (siehe Anhang „Die Bildnistypen des Tiberius“, S. 158). Ein solcher „Typus“ war nicht für eine einzelne Statue gedacht, sondern diente als Kopiervorlage für viele Porträtköpfe, sodass diese als „Einsatzköpfe“ dann mit verschiedenen Statuentypen verbunden werden konnten.

Nach neuestem Kenntnisstand sind an Bildnissen von Tiberius erhalten[709]:

„131 typologisch einordbare Porträts im Bereich von Rundplastik und Relief (in Stein und Bronze [Statuen, Büsten, Köpfe]),

- 69 Bildnisse auf Kameen und Gemmen,
- 1 Fayence–Köpfchen,
- 25 Glasphalera–Bildnisse,
- 1 Porträt auf einem Bronzeblech (Mundstück einer Schwertscheide),
- 1 Bildnis auf einem Silberbecher (aus Boscoreale in Paris),
- 15 zwar auf Tiberius zu beziehende, aber nicht typologisch einordbare Bildnisse und
- 9 Darstellungen als Pharao auf ägyptischen Monumenten.“

Dazu kommen an die 90 Statuenbasen, wovon – wie man den Inschriften entnehmen kann – mehr als 20 aus der Zeit vor dem Regierungsantritt stammen.

Die frühen Bildnisse des Tiberius, v.a. der sog. „Adoptionstypus“ (der aber bereits früher als diese, wahrscheinlich um 11 v.Chr. entstand[710]) noch ganz in der Porträtkonzeption des „Octavian–Typus“ von Augustus[711] (siehe Rückseite Abb. 33 u. 34). Der Hauptunterschied liegt in der leichten Neigung des Kopfes bei Augustus nach rechts, bei Tiberius nach links und den wesentlich ruhiger angeordneten Stirnlocken des Tiberius – die „große Lockenzange“ bleibt Augustus vorbehalten.

---

[706] Suet.Dom. 20: *praeter commentarios et acta Tiberius Caesaris nihil lectitabat.*
[707] BOSCHUNG 1993, 39.
[708] BOSCHUNG 1993.
[709] Prof. Dieter HERTEL (Archäolog. Inst. der Universität Köln), hat mir diese Angaben liebenswürdigerweise zur Verfügung gestellt. Der Druck seines Buches „Die Bildnisse des Tiberius“ in der Reihe „Das römische Herrscherbild“ verzögert sich aufgrund neuer EU–Vorschriften, sodass es für die Arbeit nicht mehr herangezogen werden kann.
[710] MASSNER 1982, 48-53 u. 66-69.
[711] Zum „Adoptionsporträt“ des Tiberius vgl. MASSNER 1982, 51 f.; 65 f.; 66–76.

TAFEL 9: FRÜHE AUGUSTUS- UND TIBERIUS-TYPEN

Abbildung 33: Marmorkopf des Augustus, Octavian–Typus, H 35 cm, spätrepublikanisch
(London, British Museum. Inv.-Nr. 1878)

Abbildung 34: Marmorkopf des Tiberius, Typ Kopenhagen 623, H 45,5 cm
(Rom, Kapitolinische Museeen, Stanza degli Imperatori 3, Inv.Nr. 283)

Statuen für Tiberius sind anhand von Inschriften ab etwa 13/12 v.Chr. belegbar.[712] Sie häufen sich nach der Adoption durch Augustus 4 n.Chr. und reichen dann bis in claudische Zeit.[713]

Als individuelle Merkmale des Tiberius gelten v.a.:

- Breite Stirn mit eher spitz zulaufendem Kinn (dreieckige Gesichtsform)
- Kleiner Mund, der tief in die etwas vorspringende Kinnspitze eingebettet ist, die Oberlippe ragt etwas vor. Diese Merkmale sind vor allem in der Profilansicht erkenntlich. Ähnliches ist bei Livia zu beobachten, es handelt sich wohl um die Darstellung einer Familienähnlichkeit.

Aufgrund der Bildprogrammatik des Augustus mit dessen immerwährenden Jugendlichkeit konnte auch der zwar jüngere, aber zur Zeit seiner Adoption bereits 46-jährige und bei der Machtübernahme 56-jährige Tiberius nicht älter dargestellt werden, sodass dieses Porträtmerkmal des Augustus auch zu seinem wurde – ein weiteres Zeichen der bruchlosen Kontinuität der Regierung des Augustus.

---

712 CIL 2,1529 (Baetica, Ulia Fidentia): Basis für ein Reiterstandbild: Ti(berio) Claudio / Neroni patrono;
AE 1988,546 (Etruria, Lucus Feroniae): Ehreninschrift: Ti(berio) Claudio Ti(beri) f(ilio) N[eroni] / pontifici co(n)s(uli) / patrono (gemeinsam mit Drusus maior (AE 1988,547);
vgl. BOSCHUNG 1993, 56, Anm. 87 mit weiteren Beispielen.

713 ROSE 1997, 62.

TAFEL 10: BÜSTEN UND KÖPFE I

Abbildung 35: Marmorkopf
Typus Basel
(Kopenhagen, Ny Carlsberg Glyptothek)

Abbildung 36: Marmorkopf Typus Kopenhagen 623 ("Adoptionstypus")
(Kopenhagen, Ny Carlsberg Glyptothek)

Abbildung 37: Marmorkopf
Typus Kopenhagen 623
(St. Petersburg, Ermitage)

Abbildung 38: Bronzekopf
Typus Kopenhagen 623
(London, Victoria and Albert-Museum)

6.5.1 Büsten und Köpfe I

Büstenportraits haben sich ihrer kompakteren Form häufiger erhalten als Porträts auf Statuen, die für Bruch und Zerstörung weit anfälliger waren.

Abb. 35, Typus Basel

Marmorbüste, Replik vom Anfang des 1. Jhs. N.Chr. nach einem Vorbild von 20 v.Chr.
Fundort unbekannt, 1902 in Smyrna erworben. H 45 cm. Nase und Teile der Ohren fehlen, Kinn und Teile der linken Braue sind bestoßen, keine modernen Ergänzungen.
(Kopenhagen, Ny Carlsberg Glyptothek. Inv.-Nr. 1863).

Abb. 36, Typus Kopenhagen 623 („Adoptionstypus“)

Marmorbüste aus dem Amphitheater von Arsinoe (Fayum), gefunden 1895 gemeinsam mit Büsten des Augustus und der Livia, 1896 aus dem ägyptischen Kunsthandel angekauft. Spätaugusteisch. H 47 cm. Gesicht sehr gut erhalten, nur am Hinterkopf eine quadratische Fehlstelle (Dübelloch?).
Der Fundzusammenhang (Augustus und Livia) lässt vermuten, dass Tiberius hier als designierter Thronfolger dargestellt ist.
(Kopenhagen, Ny Carlsberg Glyptothek. Inv.-Nr. 1445).
Lit.: BOSCHUNG 2002, 132, Kat.Nr. 47,3; FITTSCHEN-ZANKER I, 11 Nr. 1; KREIKENBOM 1992, 187, Kat.Nr. III 47, Taf. 6; MASSNER 1982, 52.

Abb. 37, Typus Kopenhagen 623

Marmorkopf aus Athen? 1. Viertel 1. Jh. n.Chr. H 76 cm, Kopf 30 cm. Linke Braue und Kinn bestoßen, Nase und Büste modern ergänzt.
(St. Petersburg, Ermitage, Inv.Nr. A 54).

Abb. 38, Typus Kopenhagen 623

Bronzekopf, spätaugusteisch. H 17,2 cm, Kinn - Scheitel: 12 cm. Der Kopf ist abgesehen von Schlagspuren auf der Stirn und der linken Kopfseite gut erhalten. Die Kennzeichnung von Iris und Pupille ist für diese Zeit aber eher ungewöhnlich (ev. spät- oder nachantik?)
(London, Victoria and Albert Museum)
Lit.: LAHUSEN – FORMIGLI 2001, 115 f., Taf. 60.1 und 2.

TAFEL 11: BÜSTEN UND KÖPFE II

Abbildung 39: Panzerbüste
Typus Ephesos
(Selçuk, Ephesos-Museum)

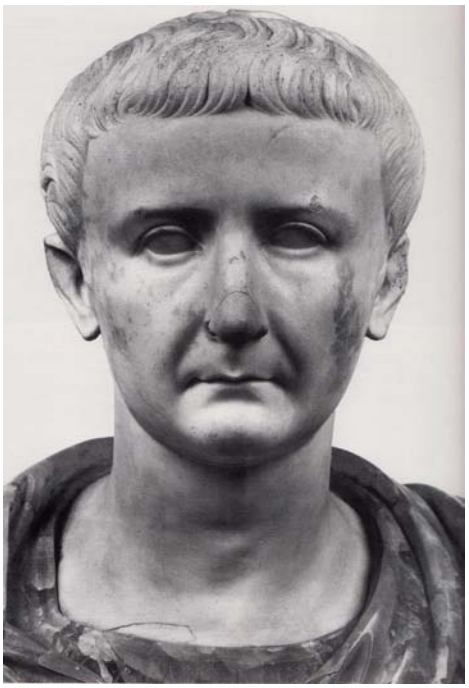


Abbildung 40: Marmorbüste
Typus Chiaramonti
(Woburn Abbey, GB)

Abbildung 41: Marmorkopf aus Veii
Typus Kopenhagen 624
(Rom, Museo Chiaramonti)

Abbildung 42: Marmorkopf
Typus Kopenhagen 624
(Kopenhagen, Ny Carlsberg Glyptothek)

6.5.2 Büsten und Köpfe II

Abb. 39, Typus Ephesos

Panzerbüste mit Marmor-Einsatzkopf aus Ephesos, Hanghaus 2, Wohneinheit VII, Raum 38, Südnische, gefunden 1980 zusammen mit einer Büste der Livia. Spätaugusteisch. Vollständig erhalten, H 49,5 cm, Kopf und Hals 37 cm, Kopf 25,5 cm, Gesicht 20 cm. Die Büste ist mit Brustpanzer und Mantel bekleidet; der Panzer ist mit einem Gorgoneion verziert.

(Selçuk, Efes Müzesi / Ephesos-Museum, Inv.-Nr. 81/59/80).

Lit.: BOSCHUNG 2002, 131 Kat.Nr. 46,1, Taf. 96,1; FITTSCHEN-ZANKER I, 1985, 29 Anm. 12e; ROSE 1997, 174 Kat.Nr. 113,1, Plate 212.

Abb. 40, Typus Chiaramonti

Marmorkopf auf Alabasterbüste, aus der Villa des Maecenas in Rom?. Spättiberisch-caliguläisch, Büste 2. Hälfte 2. Jh. H 78,9 cm, Kinn – Scheitel 25 cm. Nasenspitze und Hals ergänzt. Erworben in Rom zwischen 1822 und 1823 durch Lord W. Russell von Ignazio Vescovali erworben; erstmals im Katalog von 1828 erwähnt.

(Woburn Abbey, Bedfordshire, GB,

Lit.: ANGELICOUSSIS 1992, 55 f. Nr. 23, Abb. 104, 106, 10, 113-116;

Abb. 41, Typus Kopenhagen 624

Kolossal-Marmorkopf aus Veii, gefunden 1812H 53 cm, Kopf 36 cm, Gesicht 27 cm.. Der Typus Kopenhagen 624 wird allgemein als „Herrscherbildnis“ gesehen, zeigt also Tiberius ab dem Jahr 14 n.Chr.

(Vatikan, Museo Chiaramonti Inv.Nr. 1642)

Lit.: BOSCHUNG 2002, 49 Nr. 7.3, Taf. 33,2 und 4; KREIKENBOM 187 f. Nr. III 48.

Abb. 42, Typus Kopenhagen 624

Marmorkopf, Herkunft unbekannt. H 34 cm. 1. Hälfte 1. Jh. n.Chr. (tiberisch, nach einem Vorbild aus dem 2. Jahrzehnt des 1. Jhs. n Chr.). 1900 über Vermittlung von Helbig aus dem römischen Kunsthandel erworben. Nasenspitze und linkes Ohrläppchen abgebrochen. Im Gegensatz zu obiger Abb. 42 (ebenfalls Typus Kopenhagen 624) zeigt dieses Porträt zwei tiefe Falten von der Nase zur Oberlippe.

(Kopenhagen, Ny Carlsberg Glyptothek, Inv.-Nr. 1750).

Lit.: JOHANSEN – NIELSEN 1994, 118 f. Nr. 47; MASSNER 1982, 80, Taf. 17a.

TAFEL 12: STATUEN - TOGATI

Abbildung 43: Marmorstatue aus Capri (Paris, Louvre)

Abbildung 44: Marmorstatue mit Einsatzkopf aus dem Theater in Augusta Emerita (Mérida) (Mérida, Museo Nacional de Arte Romano)

Abbildung 45: Bronzestatue aus Herculaneum (Neapel, Museo Archeologico Nazionale)

6.5.3 Statuen – Togati

Togastatuen sind von der Republik bis in die Spätantike bekannt. Die Drapierung ist dabei ein guter Indikator für die Entstehungszeit der Statue. Bei Opfern nach römischem Ritus wurde der Kopf mit einem Teil der Toga verhüllt – auch solche Statuen von Tiberius sind erhalten.

Abb. 43, aus Capri
Marmorstatue des Tiberius, gefunden in Capri. 1. Jh. n.Chr. (tiberisch), Typus Chiaramonti. H 208,5 cm. Kopf aufgesetzt, Zugehörigkeit von Kopf und Statue nicht gesichert. Hinterkopf antik restauriert, Nase, Kinn und rechter Backenknochen modern ergänzt.
(Paris, Louvre, Inv. MA 1248)
Lit.: De KERSAUSON Kate, **Catalogue des portraits romains / Musée du Louvre, Département des Antiquités Grecques, Etrusques et Romaines. Portraits de la République et d'époque Julio-Claudienne**, Paris 1986, 160 f.

Abb. 44, aus Mérida
Marmorstatue mit Einsatzkopf aus der *aula sacra* des Theaters in Augusta Emerita (Mérida), Typus Kopenhagen 623, 4-14 n.Chr.
Kopf: H 37 cm, max. B 23 cm, T 21 cm. Statue: max. H 175 cm, max. B 60 cm, max. T 30 cm. Die Togastatue steht auf einer Plinthe, die aus demselben Block gearbeitet worden ist. Die Figur ruht auf dem linken Bein, neben dem ein Behälter für Schriftrollen steht. Arme und Kopf waren separat gearbeitet und angestückt, die Arme sind verloren.
Die Statue mit dem Porträt des Tiberius war Teil einer Gruppe von insgesamt fünf Togastatuen, die in einem Raum des Theaters von *Emerita Augusta* aufgestellt waren, der dem Kaiserkult diente (sog. *aula sacra*). Zu ihr gehörte auch ein Augustus *capite velato* und ein junger iulisch-claudischer Prinz sowie fünf weitere Togastatuen.
Lit.: BOSCHUNG 2002, 79, 81 f., Kat.Nr. 21,2, Tafel 62,2 u. 4; ROSE 1997, 132 f., Cat. 60, Plate 175.
(Mérida, Museo Nacional de Arte Romano, Inv.-Nr. CE07129 (Kopf), DO34661 (Statue)

Abb. 45, aus Herculaneum
Bronzestatue aus dem Theater in Herculaneum, gefunden am 30.8.1741.
1. Jh. n.Chr. (caliguläisch-claudisch). H 230 cm, Kopf 27 cm. Der Kopf mit Hals- und Bruststück wurde extra gegossen und dann in die offensichtlich serienmäßig hergestellte Statue eingesetzt. Allerdings ist die Gewandhöhlung ist zu groß, sodass sich zwischen dem Kopf und der darübergezogenen Toga ein Spalt ergibt. Auch beide Hände, der re Arm und die Füße sind separat gegossen. Die Statue ist schwarz gebeizt.
Inschrift (CIL 10, 1414):
TI(berio) CAESARI DIVI AUG(usti) F(ilio) DIVI IULI N(epoti) AUGUSTO / PONTIF(ici) MAX(imo) CO(n)S(uli) V IMP(eratori) VIII TRIB(unicia) POTEST(ate) XXXIIX / D(ecreto) D(ecurionum)[714]
Nach dieser Inschrift wäre die Statue entweder im letzten Lebensjahr des Kaisers oder nach seinem Jahr im Jahr 37 aufgestellt worden.
(Neapel, Museo Archeologico Nazionale, Inv. Nr. 5615).
Lit.: LAHUSEN – FORMIGLI 2001, 118 f., Taf. 62,1-4 (mit weiterer Lit.)

[714] Die beiden letzten Worte sind bei LAHUSEN – FORMIGLI 2001,118 mit „*donum dedit*“ angegeben.

TAFEL 13: TIBERIUS IN IUPPITER-POSE

Abbildung 46: Sitzstatue aus Privernum (Vatikan, Museo Chiaramonti)

Abbildung 47: Sitzstatue aus Veii (Vatikan, Museo Chiaramonti)

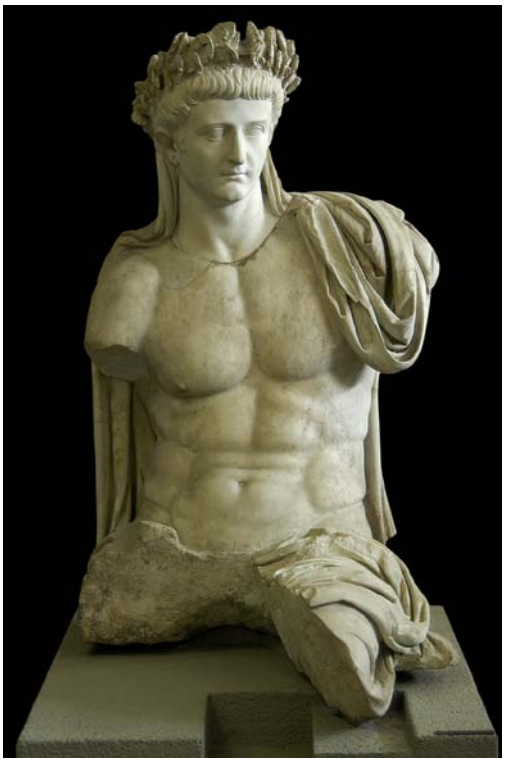


Abbildung 48: Sitzstatue mit *corona civica* aus dem Theater von Caere (Vatikan, Museo Gregoriano Profano)

Abbildung 49: Sitzstatue aus Paestum (Madrid, Museo Arqueológico Nacional)de

6.5.4 Statuen – Sitzstatuen in Iuppiter-Pose

Alle bekannten Sitzstatuen in der Pose des Iuppiter Capitolinus sind erst nach dem Tod des Tiberius errichtet worden[715] – dies entspricht den historiographischen Berichten über die Ablehnung göttlicher Ehren. Die Archäologie datiert diese Bildnisse v.a. in der Zeit des Caligula (siehe Einzelbeschreibungen unten). Dass ausgerechnet Caligula Bildnisse des Tiberius in Iuppiter-Pose (in zwei Fällen mit *corona civica*) habe aufstellen lassen, widerspricht der These von FLACH, die tiberiusfeindliche Literatur habe in dieser Zeit ihren Ursprung: „Caligula hatte nicht vergessen, wie furchtbar seine Familie zu leiden hatte, als sein Vater, der vom Volk und Heer geliebte Germanicus, sie nicht mehr schützen konnte. ..... Diesem Umschwung passte sich die Geschichtsschreibung nur gern an. Während sie Germanicus im hellsten Glanz erstrahlen ließ, rechnete sie mit Livia, Seian und Tiberius schonungslos ab“.[716]

Logischer erscheint eine Aufstellung unter Claudius, dem Sohn des Drusus und Neffen des Tiberius.

Abb. 46, aus Piperno/Privernum

Sitzstatue aus Pentelischem Marmor, gefunden 1796 in Piperno (Privernum) im Gebiet des Forums (Piazza della Regina), gemeinsam mit einer Büste des Claudius. 1. Jh. n.Chr. (Epoche umstritten, spättiberisch bis claudisch, nach BOSCHUNG 2002 jedenfalls postum).[717] Typus Chiaramonti, H 205 cm. Der im Verhältnis zur Statue eher kleine Kopf sitzt ungebrochen auf, ist also antik zugehörig, Nase ergänzt. Der Kopf ist etwas zur Linken gewandt, die rechte Hand liegt auf dem Oberschenkel, die linke ist in Brusthöhe erhoben und hält das Fragment eines Szepters; als Gewand dient ein *pallium*, das über die linke Schulter geworfen ist und den gesamten Unterkörper verhüllt.
ESSER[718] beschreibt anhand dieser Statue die „Körperlichkeit des Tiberius“ wie folgt:
„Der Kopf der Statue von Piperno ist der eines vornehmen, gbildeten, willensstarken und in der Blüte und Kraft seiner Jahre stehenden noch jungen Mannes. Ein breit gelagertes, n icht übermäßig gewölbtes Schädeldach überrundet in harmonischen Maßen den schmäler werdenden mittleren Teil des Schädels, mit welchem er durch eine mehr breite als hohe Stirn verbunden ist. Von dieser zieht eine ausgeprägte, leicht gekrümmte Nase abwärts zu dem noch weiter sich verjüngenden Untergesicht, das durch einen schmalen, fest gschlossenen Mund und ein voll entwickeltes Kinn seine charakteristischen Linien erhält. Dichtes, kurzsträhniges Haar lagert sich in Stirn und Schläfen hinein. Die Augen erscheinen groß, die Ohren sind wohl gebildet.
(Vatikan, Museo Chiaramonti, Inv. Nr. 1511).
Lit.: ANDREAE 1995, Bd. 1, Taf. 160-164; BOSCHUNG 2002, 139 Kat.Nr. 69.1; KREIKENBOM 1992, 190 Nr. III,51 (mit weiterer Lit.), Taf. 13a.

[715] Eine Ausnahme scheint das sog. „Schwert des Tiberius“ zu sein – siehe Anhang, S. 159.
[716] FLACH 1998, 170.
[717] KREIKENBOM 1992, 190 f.
[718] ESSER 1958, 81.

Abb. 47, aus Veio/Veii

Sitzstatue aus dem Forum von Veii, 1812 gemeinsam mit je einem Kolossalkopf des Tiberius und Augustus sowie einem weiteren Einsatzkopf des Augustus gefunden (wenige Jahre später kam auch eine überlebensgroße Hüftmantelstatue des Germanicus zutage). 1. Jh. n.Chr. (caliguläisch?), H 200 cm. Der Kopf mit *corona civica* besteht aus einem anderen Marmor als die Statue, er dürfte allerdings bereits in der Antike eingesetzt worden sein, denn die Statue wurde zwar mit getrenntem, aber zugehörigem Kopf aufgefunden.[719] Der Mantel der Statue ist an der rechten Schulter wie ein Paludamentum zusammengefasst und bedeckt halbkreisförmig die Brust, die linke Schulter, den Rücken und das rechte Bein und endet in einer Drapierung auf dem linken Oberschenkel. Der re Arm ist erhoben und war wahrscheinlich auf ein Szepter gestützt, das nur fragmentarisch erhalten ist; die li Hand hält ein Schwert.
(Vatikan, Museo Chiaramonti Inv.-Nr. 1641).
Lit.: BOSCHUNG 2002, 49 Kat.Nr. 7.4 Taf. 34,1 und 3; ANDREAE 1995, Bd. 1, Taf. 165-169; KREIKENBOM 1992, 191 f. Nr. III,52 (mit weiterer Lit.), Taf. 13 b.

Abb. 48, aus Cerveteri/Caere

Oberteil und Beinfragment einer Sitzstatue mit *corona civica* aus dem Theater von Caere, Typus Chiaramonti. Gefunden 1840 mit anderen Bildnissen der claudischen Familie (u.a. Caligula, Drusilla, Germanicus mit den Söhnen Nero und Drusus. 1. Jh. n.Chr. (caliguläisch-claudisch). H 142 cm (Kopf bis Abdomen), Kopf 40 cm, Kinn – Kranz 30 cm, Gesicht 25 cm. Zusammengesetzt aus Oberkörper, linkem Oberschenkel, linkem Arm und Einsatzkopf; verloren sind die Unterschenkel und der Thron. Aufgesetzter Kopf ist zugehörig (anpassende Stelle im Nacken). Ergänzt sind Nase, Taenie rechts, Teile des Gewandes, Spitzen der Kranzblätter, ein Stück der Brust unterhalb des Halses. Ein Teil des Mantels ist über den Hinterkopf gezogen; der Stoff fällt über den Rücken und wird nach vorne über die Beine gelegt. Ein Mantelbausch liegt auf der linken Schulter.
(Vatikan, Museo Gregoriano Profano, Inv.Nr. 9961)
Lit.: BOSCHUNG 2002, 87 f., Nr. 25.2, Taf. 70,1 u. 71,1; KREIKENBOM 1992, 192 f., Taf. 13 c.; ROSE 1997, 83-86, Nr. 5, Plate 71 u. 72.

Abb. 49, aus Paestum/Poseidonia

Oberteil einer Sitzstatue, gefunden 1860 in Paestum (Kampanien) gemeinsam mit einer Sitzstatue der Livia. 1. Drittel 1. Jh. n. Chr., (spätaugusteisch – tiberisch, das gilt allerdings nur für die Büste), H 89 cm.
(Madrid, Museo Arqueológico Nacional de España, Inv.-Nr. 2. 720)
Lit.: BOSCHUNG 2002, 138 f. Kat.Nr. 66.1; ROSE 1997, 98 Kat.Nr. 26,1, Abb. 94.

[719] KREIKENBOM 1992, 192.

TAFEL 14: RELIEFS (Beschreibung Rückseite**)**

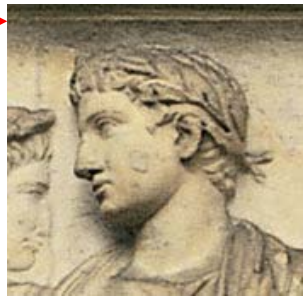


Abbildung 50: Rom, Ara Pacis, Südfries. Vo li nach re: Agrippa, Gaius Caesar, Iulia (Livia?), Tiberius, Antonia minor, Drusus

Abbildung 52: Tiberius als Pharao vor Isis (Philae, Isis-Heiligtum)

Abbildung 51: Hochrelief aus Südspanien (?) – Tiberius, Concordia, Figur in Iuppiter-Pose (Augustus?)

Tiberius-Relief, Detail Kopf mit Inschrift

6.5.5 Reliefs

Abb. 50, Ara Pacis in Rom

Ara Pacis, gelobt am 4. Juli 13 v.Chr.[720], Einweihung am 30.1. 9 v.Chr.[721],
von li nach re: Agrippa (*capite velato*), Gaius Caesar, Iulia (od. Livia?), Tiberius, Antonia minor, Germanicus, Drusus maior (genealogische und hierarchische Ordnung?).
Die Identifikation einzelner Personen ist umstritten, das betrifft im Besonderen die weibliche Figur zwischen Agrippa und Tiberius (also li von Tiberius). Zuletzt legte MLASOWSKY dar[722], warum es sich um Livia und nicht um Iulia handeln muss. Auch das Datum der Einweihung – der 30.1.9 v.Chr. – würde dafür sprechen, denn dies wäre der 50. Geburtstag der Livia.[723] Iulia identifiziert er mit einer weiblichen Figur auf dem Nordfries, deren Gesicht aber zerstört ist[724].
Lit.: MLASOWSKY 2010; SETTIS 1988, 400-426; ZANKER 1997, 128-130

Abb. 51, dzt. Getty-Villa in Malibu

Relief mit Tiberius, Concordia und Genius (Augustus?).
Tiberius-Hochrelief aus Südspanien (?), frühes 1. Jh. n.Chr. H 88,9 cm; zur Versteigerung angeboten bei Christie's im Juni 2010 – der Käufer konnte nicht recherchiert werden, lt. http://blogs.artinfo.com/lacmonfire/2011/12/14/tiberius-relief-at-the-getty-villa/ befand sich das Relief zumindest im Nov. 2011 als Leihgabe in der Getty-Villa in Malibu).
Tiberius (durch Inschrift definiert) als Togatus und bekränzt rechtsgewandt stehend vor einer Figur in Iuppiter-Pose (Augustus?), dazwischen Concordia mit Diadem, die zur thronenden Figur gewandt ist, ihre linke Hand liegt auf deren rechter Schulter. Die Figur in Iuppiter-Pose sitzt auf einem Thron mit befranstem Polster, die Lehne ist mit Palmetten verziert. Die Füße ruhen auf einem Schemel. Die rechte Hand ist in Richtung Tiberius ausgestreckt, die linke hält ein mit Rosetten und Voluten verziertes Füllhorn.
Inschrift: AD [C...], [...]S TI AVGVUST [C...]
„The solemnity of the scene is striking..... It may commemorate an offering from the emperor Tiberius Augustus Caesar to the Genius Augusti or the Genius Populi Romani with Concordia as intermediary“.
Beschreibung auf http://blogs.artinfo.com/lacmonfire/files/2011/11/Tiberius.jpg

Abb. 52, Isistempel in Philae

Fries mit Tiberius als Pharao. Philae, Isis-Heiligtum, Arensnuphis-Tempel, Ostmauer (unteres Register, 1. Relief): Tiberius bietet der Isis von Philae ein Feld dar.
Lit.: HÖLBL Günther, Altägypten im Römischen Reich. Der römische Pharao und seine Tempel. 2. Die Tempel des römischen Nubien, Mainz/Rhein 2004, 50 Abb. 60.

---

720 InscrIt 13,2, 65 (Fasti Caeretani), 116/17 (Fasti Praenestini), 160/61 (Fasti Verulani*): Feriae ex senatus consulto, quod eo die ara Pacis Augustae (in campo Martio) dedicata*.
721 Ov.fast. 1,709-722; InscrIt 13,2,188/89 (Fasti Amiternini): *Feriae ex senatus consulto , quod eo die ara Pacis Augustae in campo Martio constituta est*, 208 (Fasti Antiates Ministrorum): *Ara Pacis Augustae constituta*; vgl. SETTIS 1988, 401.
722 MLASOWSKY 2010, 43-45.
723 Zur Schwierigkeit der Datierung siehe SUERBAUM Werner, Merkwürdige Geburtstage, in: Chiron 10 (1980), 327-355 („Der neue Geburtstag der Livia“).
724 MLASOWSKY 2010, 52.

TAFEL 15: KAMEEN (Beschreibung Rückseite)

Abbildung 53: Kameo mit Augustus, Livia und Tiberius (St. Petersburg, Ermitage)

Abbildung 54: Kameo mit Tiberiusporträt (Wien, Kunsthistorisches Museum)

Abbildun 55a: Grand Camée de France (Paris, Cabinet des Médailles)

Abbildung 55b: Grand-Camée de France, Detail Tiberius und Livia

6.6 KAMEEN

Abb. 53, St. Petersburg - Ermitage

Kameo mit Augustus, Livia und Tiberius. Sardonyx in drei Schichten, Dm 8,3 cm. Der Kameo ist mehrfach gebrochen, am Rand bestoßen und mittig kreisrund durchbohrt. Der Stein zeigt Büsten des Augustus und der Livia im Profil gegenüber, jeweils mit vorgestrecktem rechten Arm mit geöffneter Hand (sacra conversatzione?). Augustus ist mit über den Hinterkopf gezogener Toga dargestellt, er trägt einen Eichenkranz, verbunden mit einer Strahlenkrone. Livias Mantel ist ebenfalls über den Hinterkopf gezogen, sie trägt einen Kranz aus Ähren und Mohnkolben.

Darüber mittig Tiberius mit etwas nach rechts geneigtem Kopf (das ist ungewöhnlich – die Porträts des Tiberius zeigen meist eine leichte Linksneigung). Die Büste ist unbekleidet, auf dem Kopf trägt Tiberius einen Kranz (Lorbeer?), die Taenien fallen auf die Schulter. Die Frisur entspricht dem Typus Kopenhagen 623; nachdem es keine offiziellen Kinderbildnisse des Tiberius gibt, greift seine Büste wohl auf diesen frühen Typus zurück. „Höchstwahrscheinlich ist der Kameo aber erst in frühtiberischer Zeit entstanden, denn es ist unwahrscheinlich, dass dem Augustus in Verfälschung historischer Tatsachen ein Kinderbildnis des Tiberius vorgeführt werden konnte, das diesen als zukünftigen Herrscher ausweist. Vielmehr dürfte Livia in dieser Form darauf aufmerksam zu machen bversucht haben, dass er auf ihre Veranlassung hin seit langem als Princeps feststand.....).[725]

(St. Petersburg, Eremitage 104, Inv. Ž 149, aus der Sammlung Yusupov)

Lit.: MEGOW 1987, A 22, Taf. 10,13.

Abb. 54, Wien – Kunsthistorisches Museum

Kameo mit Tiberiusporträt, Fundort unbekannt, um 4 n.Chr. Weißer Onyx auf durchscheinendem Grund. Fassung: 18. Jahrhundert. H 3 cm, B 2,1 cm.
Büste Tiberius in Vorderansicht, bartlos, lorbeerbekränzt. Der Kopf ist nach links geneigt. Die Dreiecksform des Gesichts, die gebogene Nase und der kleine Mund sind typische Merkmale eines Tiberius-Porträts.
Fassung: glatter Reif, vergoldet, auf silberne Platte aufgesetzt, die von einem Blattkranz mit vier Rubinen eingefasst wird. An dem zur Öse überleitenden Zwischenglied Ranken mit vier Diamanten und ein Smaragd. Rückseite: vergoldet, flach; graviertes Blattwerk.
(Kunsthistorisches Museum Wien, Antikensammlung Inv.-Nr. ANSA_IXa_88).

Lit.: MEGOW 1987, A 43, Taf. 10,3.

Abb. 55 a und b, Paris – Cabinet des Médailles

Grand Camée de France, erstmals erwähnt 1341 im Inventar der Sainte-Chapelle von Paris. Sardonyx in fünf Schichten, 31 x 26,5 cm.

Die Deutung der Figuren und damit die Datierung des Kameos ist strittig, MEGOW geht von einer Fertigung des Stücks um 50 n.Chr., also in claudischer Zeit aus, es zeige allerdings eine

[725] MEGOW 1987, 168.

Szene aus dem Jahr 17. [726]

Der Kameo ist in drei Zonen gegliedert: Im Zentrum Tiberius in Iuppiter-Pose mit *corona civica*. In der re Hand hält Tiberius einen Lituus, in der linken ein langes Szepter. Gemeinsam mit seiner Mutter Livia sitzt er auf einem breiten Thron (*bisellium*) mit Fußschemel auf Löwenfüßen. Livia in Chiton und Mantel trägt einen Lorbeerkranz. Der re Arm hält zwei Ähren und einen Mohnkolben. Re neben ihr kauert ein bartloser Mann in orientalischer Tracht (Atys? – passend zu Livia als Kybele?). Vor dem thronenden Paar und diesem zugewandt steht der gepanzerte Germanicus, rechts davon die ihm zugewandte Agrippina maior mit Lorbeerkranz im Haar. Am linken Ende des Zentralfrieses ein linksgewandter gepanzerter Knabe mit Schild (Nero Germanici), der zur Mitte des Frieses zurückblickt. Hinter ihm eine rechtsgewandte weibliche Figur (Providentia?) mit Buchrolle in der re Hand. Am rechten Rand des Zentralmotivs das regierende Herrscherpaar Claudius und Agrippina minor. Letztere sitzt im Linksprofil zur Mitte gewandt auf einem Sitz ohne Rückenlehne und blickt nach oben zu den entrückten Figuren im oberen Fries. Zu ihrer Rechten steht Kaiser Claudius im Ausfallschritt. Er streckt den rechten Arm zur oberen Zone aus, der Kopf mit attischem Helm ohne Busch geht in dieselbe Richtung.

In der oberen Zone sieht man etwas linksmittig den divus Augustus mit Strahlenkrone und halblangem Szepter in der re Hand. Der nach re schwebende junge Mann, auf dem Augustus lagert, ist als Mithras-Apollon-Helios zu sehen. Er ist orientalisch gekleidet, mit langen Hosen, Chlamys und phyrgischer Mütze sowie geschnürten Stiefeln; in den Händen hält er eine Weltkugel, die sich exakt über dem Kopf des Tiberius befindet. Rechts vor ihm schwebt ein geflügeltes Pferd, das von einem Eros zur Mitte hin geleitet wird, der lorbeerbekränzte Reiter wird als Drusus maior im Panzer mit Paludamentum und Militärstiefeln identifiziert. Ihm gegenüber und links von Augustus schwebt der ebenfalls lorbeerbekränzte Drusus minor im Panzer und mit Schild ebenfalls zur Mitte.

Die untere, ziemlich schmale Zone zeigt neun am Boden sitzende Barbaren, die sich nach ihrer Kleidung in östliche und nördliche Völkerschaften aufteilen lassen; darunter (mittig) eine Frau mit Kleinkind.

(Paris, Cabinet des Médailles 264).

Lit.: MEGOW 1987, 202-207, A 85, Taf. 32,5-10 und 33.

[726] MEGOW 1987, 205 f.

Tiberius und seine neueren Biographen

Von Mommsen bis zu Syme haben sich Historiker der Neuzeit immer wieder um eine angemessene Würdigung des Tiberius bemüht. Einen ausgezeichneten Überblick über die Tiberius-Forschung (die für ihn naturgemäß eine „Tacitus-Forschung“ ist) bis SYME 1958 bringt KOESTERMANN.[727]

Die seitdem erschienenen vier Monographien zu Tiberius sollen im Folgenden kurz vorgestellt werden:

- SEAGER Robin, **Tiberius**, Oxford u.a. 2005[2] (Orig. 1972),
- LEVICK Barbara, **Tiberius – the Politician**, London/New York 1976,
- SHOTTER David C. A., **Tiberius Caesar**, New York 1992,
- YAVETZ Zvi, **Tiberius. Der traurige Kaiser**, München 1999.

SEAGER Robin 1972/Neuauflage 2005[728]

Nach dem Vorwort zur zweiten Auflage, einer chronologischen Übersicht, der (auch in dieser Arbeit verwendeten) Stemma des Tiberius sowie diversen Karten gliedert Seager das Buch von der Kindheit des Tiberius bis zu seinem Tod, die Hauptkapitel sind:

- Tiberius' childhood: the political background (1-10)
- Tiberius and Augustus (11-39)
- The accession of Tiberius (40-47)
- Germanicus and Drusus (48-103)
- Tiberius as Princeps, AD 14-26 (104-150)
- Seianus (151-188)
- The Last Years (189-208.

Im (neuen) Nachwort (213-242) geht Seager auf neuere Forschungen ein und behandelt hier unter diesem Aspekt nochmals

- die Karriere des Tiberius unter Augustus (vor dem Rückzug nach Rhodos, Aufenthalt dort und Fall der Julia, Aufstieg zur Macht), 213-217,
- die Nachfolge des Tiberius (Tod des Postumus, Senatsdebatte), 217 f.
- Germanicus und Drusus (Germanische Feldzüge, Kommando im Osten, Begräbnisfeierlichkeiten + Tabula Siarensis, Prozess des Piso+ SC), 218-224,
- die Zeit von Tiberius als Princeps (Tiberius und der Senat, Tabula Larinas, Provinzverwaltung, Majestätsgesetzt), 224-227,
- die Karriere des Seianus (Aufstieg, Maßnahmen gegen Agrippina und ihrer Söhne, Fall), 227-230,
- die letzten Jahre (Brief des Tiberius an den Senat, Charakter des Tiberius und Nachruf des Tacitus), 230 f.

Danach widmet er sich auf 10 Seiten (232-242) den Quellen (Tacitus, Sueton, Cassius Dio und Velleius Paterculus, die in der Erstausgabe völlig fehlen.

Insgesamt geht Seager davon aus, dass die Entwicklung des Römischen Reiches stark vom

[727] KOESTERMANN II, 10-14.
[728] Unter Berücksichtigung der reviews von BALDWIN Berry, ClW 66/8 (1973), 476 f.; LINTOTT Andrew W., ClR 25/1 (1975), 101-103.

Charakter des jeweiligen Herrschers abhängig war. Die 22 Jahre der Regierung des Tiberius sieht er sowohl als Übergangsperiode wie auch als Konsolidierungsphase (209). Bestimmend für den Regierungsstil des Tiberius sei seine Angst um seine eigene Sicherheit gewesen; die wörtliche Wiederholung von „his fears for his own security" innerhalb von drei Seiten (209 u. 211) lassen Tiberius als zumindest leicht eine paranoide Persönlichkeit erscheinen.

Das Kapitel „Tiberius as Princeps A.D. 14-26" folgt ganz dem taciteischen Vorbild der Unterteilung in eine „gute" und „schlechte" Phase der Regierung des Tiberius – Seager paraphrasiert hier Tacitus samt dessen Wertungen sehr geschickt. Eine Diskussion über die Seriösität der Darstellung des Tacitus erfolgt an dieser Stelle nicht, sondern erst im in der Neuauflauge hinzugefügten Nachwort (233-237): „The great flaw in Tacitus' presentation is his schematization of Tiberius' moral decline" (237). Kurz vorher gibt er allerdings kund: „If Tacitus' Tiberius is an oversimplified exaggeration, the Tiberius of the apologists is a ludicrous fiction".

Dankenswerterweise ist die Darstellung Seagers auch mit einigen Bildern angereichert, dieser Verdienst geht jedoch durch die je-billiger-je-besser-Herstellungspolitik des Verlags völlig verloren – von den Pländen abgesehen sind schwarz-weiß-graue, fast nicht identifizierbare Abbildungen wenig nützlich (Preis der gebundenen Ausgabe stolze EUR 87,99).

LEVICK Barbara 1976/Neuauflage 1999[729]

Das Buch ist in 12 Kapitel gegliedert:

I. Ancestry and education (11-18),
II. First years in politics: Tiberius in the service oft he Princeps (19-30),
III. Eminence and eclipse (31-46),
IV. Rehabilitation: The final struggle fort he succession (47-67),
V. The 'Accession' of Tiberius (68-81),
VI. The policy oft he Princeps (82-91),
VII. Policy in practice: The senate and ist members (92-115),
VIII. Equites and plebs 116-124),
IX. Provincial and foreign policy (125-147),
X. The dynastic catastrophe (148-179),
XI. Tiberius and the law: The development of maiestas (180-200),
XII. Last years and posthumoius reputation (201-225).

Das Buch konzentriert sich gemäß seinem Titel auf die öffentlichen und politischen Aspekte des Lebens von Tiberius; auch wenn dieser eine solche Beschränkung sicherlich begrüßt hätte – das von Levick hier gezeichnete Porträt bleibt auf diese Weise unvollständig, auch wenn sie der Meinung ist „The man Tiberius is a unified whole, and he is comprehensible" (224).

Das besondere Interesse der Autorin gilt dem Principat als Institution und der Nachfolgefrage sowohl des Augustus als auch des Tiberius. Auch die römische Prosopographie nimmt breiten Raum ein. Der Einfluss von Syme ist spürbar, allerdings steht Levick nicht so im Bann des

[729] Unter Berücksichtigung der reviews von: ADAMS John P., AJPh 100/3 (1979), 460-465; EVANS Richard J., Mnemosyne 56/1 (2003), 124-126; PANI Mario, Gnomon 51/5 (1979), 462-466; SEAGER Robin, ClR 28/2 (1978), 317-319.

Tacitus wie ersterer, auch wenn ihr Stil manchmal durchaus ins „taciteische“ tendiert – das macht es für Einsteiger ohne Vorwissen relativ schwer lesbar.

Die Neuausgabe kommt im Gegensatz zu jener von 1976, die 27 Bilder enthielt, nunmehr (mit Ausnahme von drei Karten und vier Stemmata) ohne Abbildungen aus – bei der druckmäßig desaströsen Ausgabe von Routledge (bei immerhin einem Preis von EUR 34,65 für die broschierte Ausgabe) wäre damit allerdings ohnehin niemandem gedient gewesen.

SHOTTER David, 1992[730]

Das nicht ganz 100 Seiten umfassende Buch ist nicht als allumfassende Biographie, sondern als Einstiegsliteratur in 10 Kapiteln zum Thema „Tiberius“ gedacht:

1. Introduction (1-3)
2. Tiberius' early life (4-15)
3. The new *princeps* (16-23)
4. Tiberius, the senate and the nobility (24-33)
5. Tiberius and the family of Germanicus (34-40)
6. Sejanus (41-50)
7. Tiberius' retirement from Rome: his later years (59-65)
8. The succession (66-69)
9. Conclusion (66-73).

Danach folgen vier Appendices:

I. The accounts of Tiberius' life and reign (74-83)
II. The evidence of inscriptions and coins (84-86)
III. Chief dates in the life of Tiberius (87 f.)
IV. Glossary of Latin terms (89-94).

Shotter ist bemüht, den Leser auf die verleumderischen Züge der Historiographie hinzuweisen, entwirft aber dennoch das Bild eines zwar nicht abartigen Herrschers, aber doch eines introvertierten, linkischen, eigentümlichen und z.T. auch unangenehmen Menschen, der von seinen Zeitgenossen weder verstanden noch geschätzt wurde. In dieser Beschreibung kann er sich nicht ganz von Tacitus lösen (er ist auch Verfasser eines Kommentars zu Tacitus' viertem Annalenbuch).

Großes Augenmerk legt er auch auf das Funktionieren der *domus Augusta*, bzw. deren zunehmende Aufsplitterung in zwei Parteien (Kapitel 5) und die Vorteile, die Seian daraus zog (Kap. 6). In der Conclusio geht er auch kurz auf die Quellenlage ein.

Das Buch ist (nicht zuletzt auch aufgrund des Glossars) auch für Laien gut lesbar, außer Stemmata und Karten enthält es kein Bildmaterial. Da es mir nur in kopierter Form vorliegt, kann ich die Druckqualität nicht beurteilen, dass es aber – wie Levick auch – von Routledge verlegt wurde, lässt Schlimmes befürchten, trotz des bei der gebundenen Ausgabe sehr hohen Preises von EUR 73,99. Die digitalisierte Version ist dagegen für wohlfeile EUR 12,87 zu haben.

[730] Unter Berücksichtigung der reviews von: FEAR A.T., ClR 44/1 (1994), 225 f.; HEISEY Daniel J., ClW 88/3 (1995), 217 f.

YAVETZ Zvi, 1999[731]

Die bis heute letzte Tiberius-"Biographie" (so nennt sie der Autor im Untertitel) ist keine – es handelt sich vielmehr um die Zusammenfassung einer zuvor in Tel Aviv, Florenz und München abgehaltenen Vorlesungsfolge (Vorwort S. 10) in sechs Kapiteln:

I. Verstellung als Methode
II. Tiberius und Germanicus
III. Gesellschaft und Herrschaft in den ersten Jahren der Regierung des Tiberius (14-26)
IV. Außenpolitik und Provinzverwaltung
V. Der Aufstieg und Fall des Sejan (26-31)
VI. Tiberius' letzte Lebensjahre (31/32-37)
VII. Ursprünge von Fehlern und Meinungsdifferenzen in der Beurteilung der Herrschaft des Tiberius.

Man merkt dem Buch im positiven Sinne an, dass es aus mündlichem Vortrag entstanden ist – locker im Stil bietet es auch für einen größeren Leserkreis durchaus grundlegende Informationen.

Yavetz kommt zum Schluss, dass bei näherer Betrachtung nicht viel bliebe von den Übertreibungen eines Tacitus in Bezug auf den Charakter des Tiberius: Er habe sich „bemüht, deutlich zu machen, weshalb ich seinen (sc. Tacitus') Tatsachenschilderungen vertraue, nicht jedoch seinen diskreditierenden Andeutungen und Einschätzungen" (169 f.).

Der Autor dezidiert Tiberius einerseits zwar „Scharfsinn" und „Intelligenz", andererseits aber habe Tiberius immer wieder „einen uncharmanten und harten Stil im Umgang mit seiner Umwelt" bewiesen, „auch wenn er bemüht war, sich in der Sache korrekt und anständig zu verhalten" (76).

Das Büchlein ist außer der Stemma des Iulisch-Claudischen Hauses ebenfalls bildfrei, der moderate Preis von EUR 14,47 entschädigt aber für dieses Manko.

[731] Vgl. Buchbesprechung von FÖGEN Marie-Theres (Univ. Zürich, † 2008), Neue Zürcher Zeitung 12.10.1999.

7 RESÜMEE

Geschichtsschreibung ist mehr als das Feststellen von Tatsachen. Wo aber – wie oftmals der Fall – *„konkrete Sachverhalte nicht festzumachen sind, dort beginnt urteilende Bewertung*“.[732] Und mit solcher haben wir es im Fall des Tiberius in überreichem Maß zu tun. Es ging sowohl den Zeitgenossen wie auch der Tradition und den frühchristlichen Autoren **nicht darum, den Kaiser so zu zeigen, wie er wirklich gewesen ist, sondern wie man wollte, dass er gesehen werde.** Ein Herrscher ist für einen Historiographen ein Abbild seiner Zeit, geschildert aber wird er aus der eigenen Zeit und den eigenen Erfahrung heraus, was eine völlige Objektivierung des Bildes erschwert, wenn nicht unmöglich macht.

Das Bild des Tiberius durchläuft von tiefster Bewunderung bis zur absoluten Verdammnis mehrere Stufen. Ein Vergleich zwischen den Autoren zeigt dabei einerseits eine gewisse Abhängigkeit voneinander oder weist auf gemeinsame Quellen hin – zuverlässiger wird ein solcher Vergleich damit nicht.

Interessanter ist eine Gegenüberstellung mit den Primärquellen: Wenn etwa – wie bei Tiberius der Fall – ein Senatsbeschluss oder ein Brief, in dauerhaftem Material wie Bronze oder Stein erhalten ist, kann anhand solcher Zeugnisse der Aussagewert historiographischer Quellen überprüft werden; im besten Fall kann man so auch Aussagen über die Arbeitsweise des Autors gewinnen.

Allgemein werden archäologische Zeugnisse für zuverlässiger gehalten als historiographische , und tatsächlich können uns Münzen und Inschriften über Fakten und Daten informieren; sie können aber ebenso wie die Geschichtsschreibung von dahinter stehenden Absichten beeinflusst sein: So dienen Inschriften oft dem Ausdruck der Bewunderung, und Münzen waren ein bildlich umgesetztes politisches Programm, das sowohl der Zivilbevölkerung wie auch dem Militär in Bildform vermittelt werden sollte. Auch die Bildnisse von Angehörigen der *domus Augusta* sollten – aufgestellt an prominenter Stelle (in Tempeln, Theatern oder anderen öffentlichen Gebäuden und Plätzen) der Öffentlichkeit ein ganz bestimmtes Bild des Kaiserhauses vermitteln. Auch wenn Augustus die Klaviatur dieses Spiels wesentlich souveräner beherrschte als sein Nachfolger, sind auch bei Tiberius durchaus Spuren solcher Programmatik zu identifizieren – wenn er etwa auf einer Münze seine *liberalitas* den Städten Kleinasiens gegenüber öffentlich macht.

Über den Menschen Tiberius erfahren wir aber auch aus diesen Quellen nur sehr wenig – der in Stein erhaltene Brief an die Stadt Gytheion ist ein seltener Glücksfall, da er nicht nur historiographische Aussagen bestätigt sondern auch Rückschlüsse auf den Schreiber zulässt.

Wie schon in der Einleitung angeführt, habe ich mich eher auf die „kleinen“ Hinweise in nicht ganz so populären Texten wie die des Tacitus oder Sueton konzentriert. Nun wird man verständlicherweise vergebens nach dokumentarischen Beweisen dafür suchen, dass Tiberius etwa gerne Gurken aß; das Faktum ist aber auch nicht so bedeutend, dass man deswegen lügen müsste, also kann man mit hoher Wahrscheinlichkeit davon ausgehen, dass solche Schilderungen der Wahrheit entsprechen.

Wenn man auf so krasse Gegensätze stößt wie etwa bei Sueton, der Tiberius am Ende als

[732] TIMPE 1986, 92 f.

schreckliches Sexual-Monster, ja als Pädophilen schildert, andererseits aber berichtet, er hätte seiner ersten Ehefrau bei einem Treffen nach der von Augustus erzwungenen Scheidung mit „geschwollenen Augen“ nachgesehen, wird man nachdenklich. Auch wenn der Charakter eines Menschen sich im Laufe seines Lebens ändern kann – so grundsätzlich ist das schwer vorstellbar.

Aber hier steht man schon wieder auf äußerst unsicherem Boden.

Was weiß man nun über Tiberius?

- Er war ein hervorragender Militär – da sind sich Freund und Feind einig. Das bedingt auch ein hervorragendes Organisationstalent, denn Zigtausende von Menschen im Feindesland zu bewegen, zu versorgen und zu verköstigen stellt diesbezüglich hohe Anforderungen.
- Er war Pragmatiker – auch das ergibt sich sowohl aus den positiven wie auch den negativen Berichten über ihn. Das hat ihm wahrscheinlich nicht immer gut getan, denn das Volk braucht seine Helden, die es glorifizieren kann – die Beliebtheit des jugendlichen Germanicus ist also sicher keine Erfindung des Tacitus.
- Er kam mit Schmeicheleien und Ehrungen nur schlecht zurecht – auch das wird relativ einstimmig berichtet.Göttliche Ehrungen lehnte er überhaupt ab, obwohl ihm aufgrund des Vorbilds von Augustus durchaus bewusst gewesen sein muss, dass ein solch leicht göttlicher Nimbus von der Masse durchaus goutiert wurde.[733]
- Er war ein Mann einerseits des Befehlens und andererseits des Gehorchens. In einem System, das gekennzeichnet war durch Verschleierung der Macht und Stilisierung der Herrschaft, wie es Augustus ins Leben gerufen hatte, fand er nicht den richtigen Ton – nicht gegenüber den Senatoren (also den Vertretern der führenden Familien Roms), aber auch nicht dem Volk gegenüber, dem er Spiele versagte (ob aus Sparsamkeit oder anderen Gründen, kann letztlich nicht geklärt werden). Er konnte – trotz überlieferter großzügiger Maßnahmen bei Katastrophen oder Getreideverknappung – weder die eine noch die andere Gruppe für sich gewinnen.

Und so ist Tiberius nicht nur an seiner immer wieder hinterfragten Persönlichkeit gescheitert, sondern auch an einem System, zu dessen Stabilisierung er – Ironie des Schicksals – wesentlich beigetragen hat.

Ich überlasse das letzte Wort Tacitus selber – und seinem Wunsch, „alle, in deren Hände meine Arbeit kommen mag, zu bitten, sie möchten öffentlich verbreitete unglaubwürdige Behauptungen doch nicht gierig aufnehmen noch ihnen vor der Wahrheit, die nicht zum Absonderlichen hin entstellt ist, den Vorzug geben“[734].

---

[733] Vgl. LEVICK 1976, 139.

[734] Tac.ann. 4,11,3: ... *peteremque ab iis quorum in manus cura nostra venerit ne divulgata atque incredibilia avide accepta veris neque in miraculum corruptis antehabeant.*

8 ANHANG

8.1 TEXTE UND ÜBERSETZUNGEN

8.1.1 Gell. 5,18: Der Begriff „Geschichte“

An quid et quantum differat historia ab annalibus; superque ea re verba posita ex libro rerum gestarum Sempronii Asellionis primo.	Inwiefern der Begriff der Geschichte von dem der Jahrbücher zu unterscheiden ist. Anführung einer auf diesen Unterschied bezüglichen Schrifstelle aus dem ersten Buch der (ausführlichen) Geschichte des Sempronius Asellio.
1) „Historiam“ ab „annalibus“ quidam differre eo putant, quod, cum utrumque sit rerum gestarum narratio, earum tamen proprie rerum sit „historia“, quibus rebus gerendis interfuerit is, qui narret;	1) Einige sind der Meinung, es unterscheide sich der Begriff des Wortes *historia* (Geschichte) von dem der *annales* (Jahrbücher) dadurch, dass, obgleich beide Bezeichnungen die Erzählung von Tatsachen betreffen, mit dem Ausdruck *historia* jedoch nur die Erzählung solcher Begebenheiten gemeint ist, bei deren Vorgang der Erzähler selbst gegenwärtig gewesen sei;
2) eamque esse opinionem quorundam Verrius Flaccus refert in libro de significatu verborum quarto. Ac se quidem dubitare super ea re dicit, posse autem videri putat nonnihil esse rationis in ea opinione, quod historia Graece significet rerum cognitionem praesentium.	2) und dass dies, wie Verrius Flaccus im vierten Buch seines Werkes „über die Bedeutung der Wörter“ meldet, die Ansicht einiger Schriftsteller sei. Auch setzt er hinzu, dass er zwar selbst noch nicht im Klaren sei über diese Erklärung, dass es jedoch nach seiner Meinung auch sein könnte, dass sich diese Ansicht deswegen einigermaßen rechtfertigen lasse, weil man im Griechischen mit dem Wort ἱστορία ein Wissen von gegenwärtigen Vorgängen bezeichnet.
3) Sed nos audire soliti sumus annales omnino id esse,	3) Ich habe aber auch oft gehört, dass das Wort *annales* als allgemeiner Begriff zu betrachten sei (sc., der den Begriff *historiae* schon mit einschließe),
4) quod historiae sint, historias non omnino esse id, quod annales sint:	4) dass aber der Begriff *historiae* nicht im allgemeinen Sinn zu verstehen sei und daher auch den Begriff *annales* nicht mit einschließe:
5) sicuti, quod est homo, id necessario animal est; quod est animal, non id necesse est hominem esse.	5) Gerade so wie alles das, was „Mensch“ heißt, den Begriff eines lebenden Wesens einschließt, während das, was man unter einem lebenden Wesen versteht, (durchaus) nicht ein Mensch sein muss.
6) Ita „historias“ quidem esse aiunt rerum gestarum vel expositionem vel demonstrationem vel quo alio nomine id dicendum est, „annales“ vero esse, cum res gestae plurium annorum observato cuiusque anni ordine deinceps componuntur.	6) So sagt man, dass *historiae* zwar entweder die Darlegung oder Schilderung vollbrachter Tatsachen sei, oder mit welchem anderen Wort es sonst noch zu erklären sein mag, während geschichtliche Darstellungen nur dann *annales* genannt würden, wenn die Begebenheiten mehrere Jahre unter Beachtung der einzelnen Jahresabschnitte zusammengestellt werden.
7) Cum vero non per annos, sed per dies singulos res gestae scribuntur, ea historia Graeco vocabulo ephemeris dicitur, cuius Latinum interpretamentum scriptum est in libro Semproni Asellionis primo, ex quo libro plura verba ascripsimus, ut simul, ibidem quid ipse inter res gestas et annales esse dixerit, ostenderemus.	7) Wenn aber die Vorgänge nicht allein den Jahren nach geschildert werden, sondern sogar nach einzelnen Tagen, dann wird eine solche Geschichte mit dem griechischen Wort ἐφημερίς bezeichnet, wofür sich eine lateinische Erklärung im ersten Buch des Geschichtswerkes von Sempronius Asellio findet, aus dessen Werk ich hier einige Stellen beifüge, um damit aufzuzeigen, welchen Unterschied dieser selbst zwischen Res gestae und Annalen gemacht hat.
8) „Verum inter eos“, inquit „qui annales relinquere voluissent, et eos, qui res gestas a Romanis perscribere conati essent, omnium rerum hoc interfuit. Annales libri tantummodo, quod factum quoque anno gestum sit, ea demonstrabant, id est quasi qui diarium scribunt, quam Graeci ephemerida vocant. Nobis non modo satis esse video, quod factum	8) Da sagt er „Zwischen denen, die nur Annalen liefern wollten und denen, die versucht hätten, die Taten der Römer zu beschreiben, gibt es folgenden Unterschied: Die Annalen sind eine genaue Angabe von Allem, was und in welchem Jahr es geschah, also so, wie wenn man ein Tagebuch – oder, wie es bei den Griechen heißt, eine Ephemeride – schreibt. Nach meiner Ansicht aber genügt es nicht, nur die nackten Tatsachen zu berichten, sondern auch aufzuzeigen, in welcher Ab-

esset, id pronuntiare, sed etiam, quo consilio quaque ratione gesta essent, demonstrare."

sicht und nach welchem Plan das alles geschehen ist.

9) Paulo post idem Asellio in eodem libro: „Nam neque alacriores" inquit „ad rempublicam defendundam neque segniores ad rem perperam faciundam annales libri commovere quicquam possunt. Scribere autem, bellum initum quo consule et quo confectum sit et quis triumphans introierit, et eo libro, quae in bello gesta sint, non praedicare autem interea quid senatus decreverit aut quae lex rogatiove lata sit, neque quibus consiliis ea gesta sint, iterare: id fabulas pueris est narrare, non historias scribere."

9) Kurz darauf fährt derselbe Asellio in demselben Buch fort: „Denn solche Annalenbücher sind durchaus nicht von so bedeutendem Einfluss, dass deshalb entweder einer auf irgendeine Weise zu größerem Eifer für die Verteidigung des Staates angespornt, noch ein anderer mit größerem Abscheu gegen ein Unrecht erfüllt werden könnte. Nur eine Beschreibung liefern, unter welchem Konsul ein Krieg begonnen und unter welchem er zu Ende geführt wurde, und wer im Triumph eingezogen ist und in so einem Buch aufzuzählen, was in einem solchen Krieg vorgefallen ist, dabei aber nicht zugleich hervorzuheben, was der (in dieser Zeit) der Senat beschlossen, oder welches Gesetz beschlossen oder welcher Antrag gestellt wurde, noch unter welchen Absichten dies alles geschah: das hieße, Knaben Geschichten zu erzählen, nicht aber ein Geschichtswerk zu schreiben".

8.1.2 Hor.epist. 1,9: An Claudius Tiberius Nero

1) Septimius, Claudi, nimirum intellegit unus, quanti me facias; nam cum rogat et prece cogit, scilicet ut tibi se laudare et tradere coner, dignum mente domoque legentis honesta Neronis,

1) Septimius ganz allein hat offenbar den rechten Begriff von meiner Geltung bei dir, Claudius. Er bittet – und einem Wunsch aus solchem Munde muss ich mich freilich fügen – ihn zu empfehlen und bei dir einzuführen, den rechten Mann für Neros Herz und Haus, für deine Auslese, die nach sittlichem Werte wählt.

5) munere cum fungi propioris censet amici, quid possim videt ac novit me valdius ipso.
Multa quidem dixi cur excusatus abirem, sed timui mea ne finxisse minora putarer, dissimulator opis propriae, mihi commodus uni.

5) Indem er mir ein Recht zutraut, das nur dem näheren Freunde zusteht, sieht und weiß er von meinem Können erheblich mehr als ich selbst. Zwar habe ich vieles aufgeboten, um mit Entschuldigungen auszuweichen; doch fürchtete ich den Anschein, als hätte ich mich trüglich zu niedrig eingeschätzt, als verleugnete ich vorhandenen Einfluss und nur mir selbst zu Diensten willig.

10) Sic ego, maioris fugiens opprobria culpae,
frontis ad urbanae descendi praemia. Quodsi
depositum laudas ob amici iussa pudorem, scribe tui gregis hunc et fortem crede bonumque.

10) So habe ich, um dem Vorwurf schlimmerer Verfehlung zu entgehen, mich zu dem Vorrecht weltstädtischer Dreistigkeit verstanden. Hältst du es für wohlgetan, dass ich dem Freundesgebot die Bescheidenheit opferte, so lass ihn deinem Gefolge beitreten und sei überzeugt, er ist tüchtig und ehrenhaft.

Vgl. dazu auch Hor.epist. 1,3 (an Iulius Florus): „in welch fernem Lande mag jetzt Claudius, Augustus' Stiefsohn, mit der Truppe stehn?".[735]

Kommentar FALTNER/FÄRBER 292: „In diesem Schreiben, das meisterhaft auf den selbstbewusten und misstrauischen Empfänger berechnet ist, empfiehlt Horaz seinen Freund Septimius dem Prinzen Tiberius zur Aufnahme in sein Gefolge. Unter dem Anschein zwangloser Unbefangenheit wird in wohl abgewogenen, vorsichtigen Wendungen die Empfehlung vorbereitet, die erst im letzten Vers in wenige Worte zusammengedrängt ist; vgl. epist. 1,3 – Dieses Muster eines Empfehlungsbriefes entstand wohl vor dem Herbst 21. v.Chr.

[735] *quibus terrarum militet oris Claudius Augusti privignus, scire laboro.*

8.1.3 Hor.carm. 2,17,5–12: „Fahneneid auf Maecenas“

5) A! te meae si partem animae rapit maturior vis, quid moror altera, nec carus aeque nec superstes integer? Ille dies utramque ducet ruinam. Non ego perfidum	5) Ach! raubte dich, du Hälfte meiner Seele, ein früheres Geschick (mir fort), was sollte ich, die andere (Hälfte) bleiben? Nicht gleichen Werts noch unverletzt lebendig[736]. Nein! Jener Tag sei beider Untergang! Ich breche nicht
10) dixit sacramentum: ibimus, ibimus, utcumque praecedes, supremum carpere iter comites parati	10) was ich geschworen (habe). Wir gehen, gehen, wo immer du vorangehst, als Gefährten bereit, auch den äußersten Weg zu durchwandern.

8.1.4 Vell. 2,126,2-4: Würdigung der Regierung des Tiberius

2) Revocata in forum fides, summota e foro seditio, ambitio campo, discordia curia, sepultaeque ac situ obsitae iustitia, aequitas, industria civitati redditae; accessit magistratibus auctoritas, senatui maiestas, iudiciis gravitas; compressa theatralis seditio, recte faciendi omnibus aut incussa voluntas aut imposita necessitas:	2) Treu und Glauben wurden aufs Forum zurückberufen, verbannt vom Forum wurde der Aufruhr, vom Marsfeld das Bestechungsunwesen, aus der Kurie die Zwistigkeiten. Recht und Billigkeit und reger Fleiß, schon begraben und vergessen, wurden der Bürgerschaft wiedergeschenkt. Die Beamten gewannen mehr Einfluss, der Senat mehr Würde und die Gerichte größere Geltung. Die Unruhen bei den Theateraufführungen wurden utnerdrückt, allen wurde der Wille, das Rechte zu tun, eingeflößt oder der Zwang dazu auferlegt.
3) honorantur recta, prava puniuntur, suspicit potentem humilis, non timet, antecedit, non contemnit humiliorem potens. Quando annona moderatior, quando pax laetior? Diffusa in orientis occidentisque tractus et quidquid meridiano aut septentrione finitur, paxaugusta omnis terrarum orbis angulos a latrociniorum metu servat immunes.	3) Gutes Handeln wird belohnt, böses bestraft. Der Niedere achtet den Vornehmen, aber fürchtet ihn nicht; der Vornehme hat den Vorrang vor dem Niedrigeren, aber verachtet ihn nicht. Wann war der Getreidepreis niedriger, die Lebensbedingungen im Frieden besser? Über alle Länder in Ost und West, bis an die Grenzen im Süden und Norden breitet sich der Augustus-Friede aus und bewahrt auch die entferntesten Erdenwinkel vor räuberischen Überfällen.
4) Fortuita non civium tantummodo, sed urbium damna principis munificentia vindicat. Restitutae urbes Asiae, vindicatae ab iniuriis magistratuum provinciae: honor dignis paratissimus, poena in malos sera, sed aliqua: superatur aequitate gratia, ambitio virtute;	4) Verluste durch ein Unglück, die nicht nur einzelne Bürger, sondern ganze Städte erlitten haben, ersetzt die Freigiebigkeit des Princeps. Asiens Städte wurden wieder aufgebaut, Provinzen vor Übergriffen der Beamten geschützt. Ehren sind sogleich bereit für die Würdigen, die Strafe für die Übeltäter kommt spät, aber sie kommt. Die Gleichheit gilt mehr als Einfluss, Verdienst mehr als Ehrgeiz,
5) nam facere recte civis suos princeps optimus faciendo docet, cumque sit imperio maximus, exemplo maior est.	5) denn der beste Princeps lehrt durch sein Handeln seine Bürger, recht zu handeln, und obwohl von seiner Machtstellung her der Größte, ist er doch durch sein Beispiel noch größer.

8.1.5 Vell. 2,131: „Schlussgebet“

1) Voto finiendum volumen est. Iuppiter Capitoline, et auctor ac stator Romani nominis Gradive Mars perpetuorumque custos Vesta ignium et quidquid numinun hanc Romani imperii molem in amplissimum terrarum orbis fastigium extulit, vos publica voce obtestor atque precor custodite, servate, protegite hunc	2) Mit einem Gebet will ich mein Werk beschließen. Du Iuppiter Capitolinus, und du, Mars Gradivus[737], Gründer und Erhalter Roms, du, Vesta, Hüterin des ewigen Feuers, und all ihr Gottheiten, die ihr dieses gewaltige römische Reich zur höchsten Macht auf Erden erhoben habt – euch rufe ich an, euch bitte ich im Namen aller: Beschützt, bewahrt und behütet diese Staatsordnung, diesen Frieden und diesen Princeps,

[736] KISSLING 1930, 230: „*nec carus (mihi) aeque (atque antea)*, sodass ich auf die Erhaltung meines Ichs keinen Wert mehr lege; *nec integer*: und in Wahrheit besteht dann auch das Ich nicht mehr in seiner Ganzheit“.

[737] Die Etymologie von *Gradivus* ist strittig. Varro (ling. 5,85) bringt den Beinamen in Zusammenhang mit *gradi* bzw. mit den Tanzschritten der Salii; da es sich dort um Fechterschritte bzw. um einen Waffentanz handelt, dürfte eine Übersetzung „Voranschreiter, Vorkämpfer“ gerechtfertigt sein.

statum, hanc pacem, hunc principem,

2) eique functo longissima statione mortali destinate suceessores quam serissimos, sed eos, quorum cervice tam fortiter sustinendo terrarum orbis imperio sufficiant quam huius suffecisse sensimus, consiliaque omnium civiun aut pia fovete aut impia opprimite.

2) und nachdem er möglichst lange seine irdische Stellung gehalten hat, schenkt ihm möglichst spät Nachfolger, aber solche, deren Schultern ebenso stark sind, die Last eines Weltreichs zu tragen, wie wir es bei ihm erlebt haben. Und seid allen Bürgern hilfreich bei ihren guten Absichten und vereitelt die bösen.

8.1.6 Val.Max. 1, Prooemium: Widmung an Tiberius

te igitur huic coepto, penes quem hominum deorumque consensus maris ac terrae regimen esse voluit, certissima salus patriae, Caesar, invoco, cuius caelesti providentia virtutes, de quibus dicturus sum, benignissime foventur, vitia severissime vindicantur: nam si prisci oratores ab Iove optimo maximo bene orsi sunt, si excellentissimi vates a numine aliquo principia traxerunt, mea parvitas eo iustius ad favorem tuum decucurrerit, quo cetera divinitas opinione colligitur, tua praesenti fide paterno avitoque sideri par videtur, quorum eximio fulgore multum caerimoniis nostris inclitae claritatis accessit: reliquos enim deos accepimus, Caesares dedimus. et quoniam initium a cultu deorum petere in animo est, de condicione eius summatim disseram.

Also bitte ich bei diesem Werk dich, Caesar, Heil und Schutz des Vaterlandes, um deinen Beistand; in deinen Händen liegt nach übereinstimmendem Willen der Götter und der Menschen die Herrschaft zu Wasser und zu Lande; dank deiner göttlichen Fürsorge werden die Tugenden, von denen ich sprechen will, gütigst gehegt und gepflegt, die Laster jedoch strengstens bestraft: denn wenn die früheren Redner zu Recht mit Iuppiter Optimus Maximus begannen, wenn die größten Dichter sich auf irgendeine Gottheit beriefen, so wird sich meine bescheidene Person mit umso größerer Berechtigung an deine Gunst werden dürfen; denn die übrigen Götter lassen sich nur in der Vorstellung erfassen, deine Göttlichkeit jedoch zeigt sich vor unseren Augen und erscheint dem Gestirn deines Vaters und Großvaters ebenbürtig, durch deren außergewöhnlichen Glanz unsere religiösen Bräuche in helles Ruhmeslicht getaucht wurden: die anderen Götter nämlich haben wir (von anderen) übernommen, doch die Caesaren haben wir geschaffen. Und da ich vorhabe, mit der Götterverehrung zu beginnen, will ich kurz deren Grundlagen behandeln.

8.1.7 Val.Max. 9,11, ext.4[738]: Die Verschwörung des Seian

Sed quid ego ista consector aut quid his immoror, cum unius parricidii cogitatione cuncta scelera superata cernam? omni igitur impetu mentis, omnibus indignationis viribus ad id lacerandum pio magis quam valido adfectu rapior: quis enim amicitiae fide extincta genus humanum cruentis in tenebris sepelire conatum profundo debitae execrationis satis efficacibus verbis adegerit? tu videlicet efferatae barbariae immanitate truculentior habenas Romani imperii, quas princeps parensque noster salutari dextera continet, capere potuisti? aut te conpote furoris mundus in suo statu mansisset? urbem a Gallis captam et trecentorum inclytae gentis virorum strage foedatum <amnem Cremeram et> Alliensem diem et oppressos in Hispania Scipiones et Trasimennum lacum et Cannas bellorumque civilium domestico sanguine manantis † furores amentibus propositis furoris tui repraesentare et vincere voluisti.

Aber warum verfolge ich diese Dinge, oder warum halte ich mich mit ihnen auf, wenn ich doch sehe, dass all diese Verbrechen durch die Planung eines einzigen Mordes in den Schatten gestellt wurden? Mit meiner ganzen Seele also, mit allen Kräften der Entrüstung werde ich dazu getrieben, diesen zu brandmarken, wobei mich mehr patriotische Ergebenheit als heftiger Zorn leitet. Wessen Worte nämlich wären wirkungsvoll genug, einen Mann, so wie er es verdiente, für immer zu verfluchen, einen Mann, der, weil er das Prinzip treuer Freundschaft zunichte machte, die Menschheit in blutiges Dunkel hüllen wollte? Du, der du gewiss fürchterlicher bist als die unzivilisierten Barbaren in ihrer Unmenschlichkeit, du hättest die Zügel des Römischen Reiches, welche unser Fürst und Vater in seiner heilbringenden Rechte hält, ergreifen können? Oder wäre, wenn du dein wahnwitziges Vorhaben ausgeführt hättest, die Welt geblieben, wie sie war? Die Einnahme Roms durch die Gallier, die Besudelung des Flusses Cremera durch die Ermordung von 300 Männern aus edlem Geschlecht, den Tag an der Allia, die Niederlage der Scipionen in Spanien, den Trasimenischen See und Cannae und die vom heimischen Blut der Bürgerkriege triefenden †, all dies wolltest du mit den Plänen deines rasenden Wahnsinns wieder aufleben lassen und noch überbieten. Aber die Augen der Götter waren

[738] Seltsamerweise bringt Valerius Maximus das Beispiel des (namentlich nicht genannten) Seian unter „externa“, also im nicht-römischen Teil.

sed vigilarunt oculi deorum, sidera suum vigorem obtinuerunt, arae, pulvinaria, templa praesenti numine vallata sunt, nihilque, quod pro capite augusto ac patria excubare debuit, torporem sibi permisit, et in primis auctor ac tutela nostrae incolumitatis ne excellentissima merita sua totius orbis ruina conlaberentur divino consilio providit. itaque stat pax, valent leges, sincerus privati ac publici officii tenor servatur. qui autem haec violatis amicitiae foederibus temptavit subvertere, omni cum stirpe sua populi Romani viribus obtritus etiam apud inferos, si tamen illuc receptus est, quae meretur supplicia pendit.

wachsam, die Gestirne behielten ihren Einfluss, die Altäre, Götterpolster und Tempel wurden durch die Gegenwart der Götter geschützt, und niemand, der über das erhabene Haupt und das Vaterland zu wachen hatte erlaubte sich, in Trägheit zu verfallen. Besonders der Begründer und Beschützer unserer Wohlbehaltenheit sorgte mit göttlicher Weisheit dafür, dass seine herausragenden Verdienste nicht mit dem Untergang des ganzen Weltkreises nichtig wurden. Daher hat der Friede Bestand, die Gesetze sind in Kraft, die privaten und öffentlichen Geschäfte gehen ihren geregelten Gang. Der Mann aber, der dies alles durch die Verletzung des Freundschaftsbundes umzustürzen versuchte, wurde zusammen mit seiner gesamten Nachkommenschaft von den starken Kräften des römischen Volkes zermalmt und büßt auch noch in der Unterwelt, wenn er dort überhaupt aufgenommen wurde, seine verdienten Strafen.

8.1.8 Ios.ant.Iud. 18,8,1: Gesandtschaft zu Gaius (Caligula)

Πολλὰ δ καὶ χαλεπὰ Ἀπίωνος εἰρηκότος, ὑφ᾽ ὧν ἀρθῆναι ἤλπιζεν τὸν Γάιον καὶ εἰκὸς ἦν, Φίλων ὁ προεστὼς τῶν Ἰουδαίων τῆς πρεσβείας, ἀνὴρ τὰ πάντα ἔνδοξος Ἀλεξάνδρου τε τοῦ ἀλαβάρχου ἀδελφὸς ὢν καὶ φιλοσοφίας οὐκ ἄπειρος, οἷός τε ἦν ἐπ᾽ ἀπολογίᾳ χωρεῖν τῶν κατηγορημένων. διακλείει δ᾽ αὐτὸν Γάιος κελεύσας ἐκποδὼν ἀπελθεῖν, περιοργής τε ὢν φανερὸς ἦ ᾽ἐργασόμενός τι δεινὸν αὐτούς. ὁ δὲ Φίλων ἔξεισι περιυπρισμένος καὶ φησι πρὸς τοὺς Ἰουδαίους, οἳ περὶ αὐτὸν ἦσαν, ὡς κρὴ θαρρεῖν, Γαιου λόγῳ μὲν αὐτοῖς ὠργισμένου, ἔργῳ δὲ ἤδη τὸν θεὸν ἀντιπαρεξάγοντος.

Durch solche schweren Beschuldigungen hoffte Apion[739] den Gaius zu erbittern, und da es wahrscheinlich war, dass ihm dies gelingen würde, bereitete Philo, der die Gesandtschaft der Juden führte und als Bruder des Alabarchen Alexander sowie wegen seiner philosophischen Bildung hochberühmt war, sich vor, seine Anschuldigungen zu widerlegen. Gaius indes hinderte ihn daran, befahl ihm, sich zu entfernen und geriet in so gewaltigen Zorn, dass niemand im Zweifel blieb, er werde die Juden aufs empfindlichste züchtigen. So gekränkt trat Philo zurück und ermunterte die mit ihm gekommenen Juden, sie sollten sich nicht mutlos machen lassen, da Gaius ihnen zwar mit Worten seinen Groll beweise, in Wirklichkeit aber sich Gott zum Feinde gemacht habe.

8.1.9 Oros. 7,5,6–7: Gesandtschaft zu Gaius (Caligula)

isdem autem diebus Iudaei, qui iam tunc ob passionem Christi meritis ubique cladibus exagitabantur, apud Alexandriam seditione excitata, profligati caede atque urbe propulsi, expromendarum querellarum causa Philonem quendam, virum sane in primis eruditum, legatum ad Caesarem miserant.

In denselben Tagen waren die Juden, die schon damals wegen der Passion Christi überall durch verdiente Niederlagen beunruhigt wurden, nach einem Aufstand in Alexandria unter Morden niedergeschlagen und aus der Stadt vertrieben worden. Sie schickten einen gewissen Philo, einen sicherlich besonders gelehrten Mann, als Gesandten zum Kaiser, um Klagen vorzubringen.

8.1.10 Phil.Gai. 141-142: Lob des Tiberius

141) εἶτα.....διὰ τί τὸν πρὸ Γαίου Τιβέριον, ὃς κἀκείνῳ τῆς ἐγεμονίας αἴτιος γέγονε, τρία πρὸς τοῖς εἴκοσιν ἔτη γὴς καὶ θαλάσσης ἀναψάμενον τὸ κράτος καὶ μηδὲ σπέρμα πολέμου μήτε κατὰ τὴν Ἑλλάδα μήτε κατὰ τὴν βάρβαρον ὑποτυφόμενου ἐάσαντα, τὴν δὲ εἰρήνην καὶ τὰ τῆς εἰρήνης ἀγαθὰ παρασχόμενον ἄχρι τῆς τοῦ βίου τελευτῆς ἀφθόνῳ καὶ πλουσίᾳ χειρὶ καὶ γνώμῃ, τῆς ὁμοίας τιμῆς οὐκ ἠξιθ΄σατε;
142) τὸ γένος ἦν ἐλάττων; ἀλλ᾽ εὐγενέστατος κατ᾽ ἀμφοτέρους τοὺς γονεῖς. ἀλλὰ τὴν παιδείαν; καὶ τίς ἦν φρονιμώτερος ἢ λογιώτεροσ ἐκείνου τῶν κατ᾽ αὐτὸν ἀκμασάντων; ἀλλὰ τὴν ἑλικίαν; καὶ ποῖος μάλλον ἢ βασιλέων ἢ αὐτοκρατόρων εὐγήρως; οὐ μὴν ἀλλὰ καὶ ἔτι νέος ὢν ὁ πρεσβτης ἐλέγετο δι᾽ αἰδῶ τὴν περὶ τὴν ἀγχίνοιαν. οὗτος οὖν ὁ τοιοῦτος καὶ τοσοῦτος ὑμῖν παρώφθη καὶ παρεσύρη.

[739] Der Führer der griechischen Abgeordneten.

141) Sag'……..warum hältst du Tiberius, den Vorgänger des Gaius, vom dem dieser seine Herrschaft herleitete, der selbst 23 Jahre die höchste Macht zu Land und auf dem Meer innehatte und der niemals auch nur den Funken eines Krieges weder in Griechenland noch bei den Barbaren aufblitzen ließ und der bis zum Ende seines Lebens Frieden und die Segnungen des Friedens schenkte mit reicher Hand und offenem Herzen, nicht derselben Ehren wert?

142) War er niedriger von Geburt? Nein – seine Abstammung war höchst edel von beiden Eltern her. Hatte er einen Mangel in seiner Bildung? Wer von allen Männern, die in seiner Zeit lebten, war besonnener und gelehrter als er? Oder an Lebenstagen? Welcher von den Königen oder Kaisern erreichte ein höheres und glücklicheres Alter? wurde er nicht vielmehr, als er noch jung war, ein alter Mann genannt als Zeichen des Respekts aufgrund seines Scharfsinns? Dieser (Mann), obwohl er so klug und so gut und so groß war, wurde von dir übersehen und nicht beachtet.

8.1.11 Phaedr. 2,5: Tib. Caesar ad Atriensem

1) Est ardalionum quaedam Romae natio,
trepide concursans, occupata in otio,
gratis anhelans, multa agendo nil agens,
sibi molesta et aliis odiosissima.

1) Es lebt in Rom ein Schlag von Müßiggängern.
Da herrscht geschäftiges Trippeln, Unrast ohne Sinn,
grundloses Stöhnen, nutzlose Betriebsamkeit,
ist jeder selber sich zur Last und anderen verhasst.

5) hanc emendare, si tamen possum, volo
vera fabella; pretium est operae attendere.
Caesar Tiberius cum petens Neapolim
in Misenensem villam venisset suam,
quae, monte summo posita Luculli manu,

5) Sie bessern möchte ich, wenn's noch möglich ist,
durch meine Fabel. Hört mir also zu!
Kaiser Tiberius, auf der Reise nach Neapel,
stieg ab in seinem Landgut in Misenum.
Auf Bergeshöhe von Lucullus' Hand erbaut,

10) prospectat Siculum et respicit Tuscum mare,
ex alte cinctis unus atriensibus,
cui tunica ab umeris linteo Pelusio
erat destricta, cirris dependentibus,
perambulante laeta domino viridia,

10) blickt's nach Sizilien vorn, zum Tuskermeer im Rücken.
Dort war der hochgeschürzten Sklaven einer
mit Tunika von Leinen aus Ägypten,
gestriegelt und mit vielen Fransen dran.
Wie nun der Kaiser über grünen Rasen sich erging,

15) alveolo coepit ligneo conspargere
humum aestuantem, iactans come officiolum: sed
deridetur. inde notis flexibus
praecurrit alium in xystum, sedans pulverem.
agnoscit hominem Caesar, remque intellegit:

15) besprengte er aus hölz'ner Kanne) den heißen Boden und tat äußerst wichtig.
Er erntet Lachen. Doch er kennt des Kaisers Wege,
läuft ihm voran auf die Terrasse, löscht den Staub.
Tiberius erkennt den Mann und seine Absicht:
der glaubte, wunder was zu tun.

20) 'Heus!' inquit dominus. ille enimvero adsilit,
donationis alacer certae gaudio.
tum sic iocata est tanta maiestas ducis:
'Non multum egisti et opera nequiquam perit;
multo maioris alapae mecum veneunt'.

20) „He“, rief der Kaiser; flugs sprang der hinzu
und spitzte sich bereits auf große Gaben.
Da sprach mit Spott des Kaisers Majestät:
„Viel hast du nicht getan, und trotzdem war's umsonst:
denn etwas teurer kauft bei mir man Backenstreiche[740]„.

(IRMSCHER)

1) Von (betriebsamen) Gschaftelhubern gibt es in Rom ein (ganzes) Volk,
das sich eilfertig versammelt, mit Müßiggang beschäftigt
und unentgeltlich außer Atem, viel tut und (doch) nichts tut,
sich selbst zur Last und anderen verhasst.

5) Das will ich, wenn ich es überhaupt kann, bessern,
(und zwar) durch eine wahre Geschichte. Es lohnt die Mühe zuzuhören.
Kaiser Tiberius kam auf dem Wege nach Neapel zu seinem Landschloss am (Kap) Misenum.
Auf dem Berggipfel war es errichtet von der Hand des Lucullus[741].

[740] *alapa*: symbolischer Backenstreich bei der Freilassung eines Sklaven; lt. OBERG, 104 Bedeutung in diesem Sinne nicht gesichert.

[741] Lucius Licinius Lucullus, Konsul des Jahres 74 v.Chr., gestorben 56 v.Chr. Er hatte die Villa von C. Marius übernommen, Tiberius starb dort 37 n.Chr.

10) Es hat Aussicht auf das sizilische und überblickt das etruskische Meer.
(Da kam) einer von den hochgeschürzten Hausdienern;
seine Tunica aus Leinwand von Pelusium[742] war von den Schultern her straff
gegürtet und hatte unten Troddeln.
Als sein Herr die üppigen Grünanlagen durchwandelte,

15) begann er aus einer Holzkanne den erhitzten Boden zu besprengen
und seine Gefälligkeit zur Schau zu stellen.
Doch er wird ausgelacht. Von dort – er kennt ja die Umwege –
läuft er voraus zu einem anderen Wandelgang und bindet den Staub.
Der Caesar durchschaut den Mann und merkt, worum es geht.

20) „Hallo“ ruft der Herrscher. Der (Diener) springt natürlich herbei,
eifrig und in der sicheren (Vor)freude auf ein Geschenk.
Da (machte) die hohe Majestät des Fürsten folgenden Spaß:
„Du hast nicht viel vollbracht und (deine) Mühe ist unnütz vergeudet.
Wesentlich teurer verkauft man bei mir Maulschellen“.

(OBERG)

8.1.12 Phaedr. 1,17: Ovis, Canis et Lupus

Phaedrus vor Augustus, Titel-Illustration von Chr. Hagen zur Phaedrus-Ausgabe des Ioannes Laurentius, Amsterdam 1667 (OBERG 2000, 36).
Augustus sitzt drei Stufen erhöht. Er reicht dem rechts vor ihm stehenden, hochgewachsenen, barhäuptigen Phaedrus einen Hut als Symbol der Freilassung. Der Dichter hat auf dem Knie ein aufgeschlagenes Buch; ihm gegenüber Äsop, kleiner und bucklig, mit geschlossenem Buch in der li Hand. Im Hintergrund die neun Musen mit ihren Eltern Mnemosyne und Iuppiter, dahinter der geflügelte Pegasus.

Ovis, Canis et Lupus
Solent mendaces luere poenas malefici.
Calumniator ab ove cum peteret canis,
quem commendasse panem se contenderet,
lupus, citatus testis, non unum modo
deberi dixit, verum adfirmavit decem.
Ovis, damnata falso testimonio,
quod non debebat, solvit. Post paucos dies
bidens iacentem in fovea prospexit lupum.
'Haec' inquit 'merces fraudis a superis datur'.

Den Lügnern folgt die Strafe auf dem Fuß.
Vom Schafe forderte der Rechtsverdreher Hund
ein Brot, das er behauptete ihm anvertraut zu haben.
Der Wolf, den er zum Zeugen anrief, sagte unter Eid,
es war nicht eins, zehn Brote seien es gewesen.
Das Schaf, durch falsche Zeugenschaft verdammt, gab hin,
was es nicht einzulösen hatte. Doch nur wenig später
fand es den Wolf in einer Grube tot.
„So“, rief es, „zahlt der Himmel Böses heim!“

(IRMSCHER)

[742] An der Nilmündung gelegen.

8.1.13 Plinius, naturalis historia: Tiberius-Stellen

Stelle	**Latein**	Deutsch
Praef. 25	Apion quidem grammaticus — hic quem **Tiberius Caesar** cymbalum mundi vocabat, ...	Zwar schrieb der Grammatiker Apion, derselbe, welchen der Kaiser Tiberius die „Cymbel[743] der Welt“ nannte……
2,200[744]	maximus terrae memoria mortalium exstitit motus **Tiberii Caesaris** principatu, XII urbibus Asiae una nocte prostratis.	Das stärkste Erdbeben seit Menschengedenken ereignete sich unter der Regierung des Kaisers Tiberius, wodurch 12 asiatische Städte in einer Nacht zerstört wurden.[745]
3,82[746]	.....mox a Surrento VIII distantes **Tiberi principis** arce nobiles Capreae circuitu XI·M.	…ferner 8000 Schritte von Surrentum entfernt, die durch das Schloss des Princeps Tiberius berühmte Insel Capreae, welche 11.000 Schritte im Umfang hat.
7,84[747]	cuius rei admiratio ita demum solida perveniat, si quis cogitet nocte ac die longissimum iter vehiculis **Tib. Neronem** emensum festinantem ad Drusum fratrem aegrotum in Germaniam. ea fuerunt CC passuum.	Die Bewunderung darüber[748] gewinnt erst dann festen Boden, wenn man bedenkt, dass Tiberius Nero, als er zu seinem erkrankten Bruder Drusus nach Germanien eilte, in einer Nacht und einem Tag die sehr lange Strecke im Wagen zurücklegte; es handelte sich um 200 Meilen.[749]
7,149 f.[750]	149: contumeliosus **privigni Neronis** secessus..... **150: hinc uxoris et** Tiberii cogitationes, suprema eius cura; in summa deus ille caelumque nescio adeptus magis an meritus herede hostis suo filio excessit.	149: die kränkende Entfernung seines Stiefsohnes Nero[751] 150: Endlich die Intrigen seiner Frau und des Tiberius, sein letzter Kummer. Kurz, dieser Gott, der den Himmel, ich weiß nicht, ob mehr erreicht oder verdient hat, hinterließ bei seinem Tod den Sohn seines Feindes[752] als Erben.
9,9 f.[753]	**Tiberio principi** nuntiavit Olisiponiensium legatio ob id missa, visum auditumque in quodam specu concha canentem Tritonem qua noscitur forma. 10: **Tiberio principe** contra Lugdunensis provinciae litus in insula simul trecentas amplius belvas reciprocans destituit oceanus, mirae varietatis et magnitudinis....	9: Dem Kaiser Tiberius brachte einst eine deshalb eigens abgeschickte Gesandtschaft der Olisiponneser[754], man habe in einer gewissen Höhle einen Triton von der bekannten Gestalt gesehen und auf einer Muschel blasen hören. 10: Unter Kaiser Tiberius ließ der Ozean auf einer der Küste der lugdunensischen Provinz gegenüberliegenden Insel[755] bei Ebbe auf einmal mehr als 300 Seetiere von seltsamer Verschiedenheit und Größe zurück.

[743] Musikinstrument der Antike, aus zwei hohlen Metallbecken bestehend, die zusammengeschlagen einen scharfen Ton bewirkten.
[744] Buch 2: Von der Welt und den Elementen, Kap. 86: Wunderbare Erscheinungen bei Erdbeben.
[745] 18 n.Chr.
[746] Buch 3: Von der Lage und Größe der Länder, Meere, Städte, Häfen, Berge, Flüsse und den Völkern, welche noch da sind oder da waren, Kap. 12: Corsica (sc. und umgebende Inseln).
[747] Buch 7: Von der Entstehung Beschaffenheit des Menschen und von der Erfindung der Künste, Kap. 20: Außerordentliche Schnelligkeit.
[748] In den vorausgehenden Beispielen wird geschildert, dass „Pheidippes die 1140 Stadien lange Strecke von Athen nach Sparta in zwei Tagen zurücklegte.....“, dass der spartanische Läufer Anystis und Philonides, ein Läufer Alexanders des Großen, den 1305 Stadien langen Weg von Sikyon nach Elis an einem Tag bewältigte. „Dass in unserer Zeit manche im Zirkus 160 Meilen durchhalten können, ist uns nicht unbekannt, und (ebenso) wenig, dass kürzlich unter dem Konsulat des Fonteius und Vipstanus (59 n.Chr.) ein achtjähriger Knabe von Mittag bis Abend 75 Meilen gelaufen ist“.
[749] 1 röm. Meile = 1,4785 km (HULTSCH 1971, 700 Tab. VI D).
[750] Buch 7: s.o., Kap. 46: Widerwärtige Schicksale des Kaisers Augustus.
[751] Rückzug nach Rhodos im Jahr 6 v.Chr.
[752] Der Vater des Tiberius stand mit Antonius auf der Octavian feindlichen Seite.
[753] Buch 9: Von den Wassertieren, Kap. 4: Von der Gestalt der Tritonen, Nereiden und See–Elephanten.
[754] Olisipo = Lissabon.
[755] Anm. Plin. IX, S. 147: „Welche Insel gemeint ist, lässt sich nicht mit Sicherheit sagen, vielleicht handelt es sich um eine der normannischen Inseln.“

10,121[756]	**Tiberio principe** ex fetu supra Castorum aedem genito pullus in adpositam sutrinam devolavit, etiam religione commendatus officinae domino. is mature sermoni adsuefactus, omnibus matutinis evolans in rostra in forum versus, **Tiberium**, dein Germanicum et Drusum Caesares nominatim, mox transeuntem populum Romanum salutabat, postea ad tabernam remeans, plurium annorum adsiduo officio mirus.	Unter der Regierung des Kaisers Tiberius flog ein junger Rabe von einer auf dem Tempel der Castoren ausgeschlüpften Brut in eine daneben liegende Schusterwerkstatt, und war also dem Meister bei seiner frommen Gesinnung empfohlen. Frühzeitig an das Sprechen gewöhnt, flog er jeden Morgen zur Rednerbühne auf das Forum, entbot Tiberius, dann den Caesaren Germanicus und Drusus unter Nennung der Namen seinen Gruß, darauf den vorbeigehenden Römern, kehrte dann zur Werkstätte zurück, bewundert wegen der beharrlichen Pflichterfüllung über eine Reihe von Jahren.
10,154[757]	Augusta prima sua iuventa **Tib. Caesare** ex Nerone gravida, cum parere virilem sexum admodum cuperet, hoc usa est puellari augurio, ovum in sinu fovendo atque, cum deponendum haberet, nutrici per sinum tradendo, ne intermitteretur tepor; nec falso augurata proditur.	Als Iulia Augusta in ihrer frühen Jugend mit Caesar Tiberius, der Nero zum Vater hatte, schwanger ging und sich sehnlichst wünschte, einen Sohn zu gebären, bediente sie sich eines Orakels für junge Frauen: Sie wärmte ein Ei an ihrem Busen und gab es, wenn sie es weglegen musste, einer Amme an den Busen, damit die Erwärmung nicht unterbrochen werde; und die Prophezeiung soll sie nicht enttäuscht haben.[758]
11,143[759]	**Ti. Caesari**, nec alii genitorum mortalium, fuisse naturam ut expergefactus noctu paulisper haut alio modo quam luce clara contueretur omnia, paulatim tenebris sese obducentibus.	Nur der Kaiser Tiberius, und sonst kein anderer sterblich Geborener, soll die Fähigkeit besessen haben, dass er, wenn er nachts aufwachte, alles kurze Zeit hindurch nicht anders als beim hellen Lichte sah, worauf sich allmählich <alles> verdunkelt habe.[760]
13,89[761]	sterilitatem sentit hoc quoque, factumque iam **Tiberio principe** inopia chartae ut e senatu darentur arbitri dispensandis; alias in tumultu vita erat.	Auch diese (sc. die Papyrusstaude) wird zuweilen von Misswuchs erfasst, und es ereignete sich unlängst unter der Regierung des Tiberius aus Mangel an Papier, dass vom Senat Personen zur Kontrolle der Verteilung eingesetzt wurden, andernfalls wäre das Leben in Unordnung geraten.
13,94[762]	qua in re non omittendum videtur **Tiberio principi** mensam quattuor pedes sextante et sicilico excedentem, tota vero crassitudine sescunciali, operimento lamnae vestitam fuisse, cum tam opima Nomio liberto eius esset.	Hier scheint es mir nicht übergangen werden zu dürfen, dass der Kaiser Tiberius einen Tisch (sc. aus Zitrusholz) gehabt hat, der 1/6 und ¼ Zoll mehr als 4 Fuß breit, überall jedoch 1 ½ Zoll dick war, aber nur eine dünne Platte als Überzug hatte, während der seines Freigelassenen Nomius so massiv war.[763]
14,16[764]	aliis gratiam, qui et vinis, fumus adfert, fabrilisque in eo gloriam praecipuam fornacibus Africae **Tiberi Caesaris** auctoritas fecit; ante eum Raeticis prior mensa erat uvis ex Veroniensium agro.	Anderen (sc. Trauben) gibt – wie auch den Weinarten – der Rauch aus den Essen einen lieblichen Geschmack, und unter ihnen verlieh die gewichtige Vorliebe des Kaisers Tiberius denen aus den Öfen Afrikas besonderen Ruhm. Vor ihm gab man den rätischen, auf dem Gebiet der Veroneser wachsenden Trauben den Vorzug bei der Tafel.
14,64[765]	**Tiberius Caesar** dicebat consensisse	Kaiser Tiberius pflegte zu sagen, die Ärzte seien über-

[756] Buch 10: Von den Vögeln, Kap. 60: Ein Aufstand des römischen Volkes wegen eines sprechenden Raben.
[757] Buch 10: s.o., Kap. 76: Vom Wahrsagen aus Eiern.
[758] Vgl. Suet.Tib. 14,2 – aus dem Ei sei ein kleiner Hahn mit besonders prächtigem Kamm geschlüpft *(...quoad pullus insigiter cristatus exclusus est*).
[759] Buch 11: Von den Insekten, Kap. 54: Vom Sehen. Welche Tiere des Nachts sehen.
[760] Vgl. Suet.Tib. 68,2; Cass.Dio 57,2,4 spricht außerdem von „Kurzsichtigkeit" (ἀμβλυωπία). ESSER 1958,94–98 hält dieses Phänomen NICHT (wie in der Literatur oft angegeben) für Nachtsichtigkeit (Nyktalopie): „eine exakte ophtalmologische Erklärung dürfte nicht möglich sein" (S. 97).
[761] Buch 13: Von den fremden Bäumen, den Salben und Balsamen, Kap. 27: Von den Büchern des Numa.
[762] Buch 13: s.o., Kap. 29: Von den Bäumen des Atlas. Vom Citrus und den daraus verfertigten Tischen.
[763] Wird unmittelbar vorher beschrieben: der Tisch des Freigelassenen Nomius war „¾ Zoll weniger als 4 Fuß breit und ebenso viel weniger als 1 Fuß dick". Anm. S. 284: „1/6 und ¼ Zoll mehr als 4 Fuß = etwa 1,21 m; 1 ½ Zoll dick = etwa 3,7 cm. Hier ist wohl ein Tisch mit Furnierholz gemeint".
[764] Buch 14: Vom Weinstock und dem Wein, Kap. 3: Von den Trauben und der Sorge für die Weinstöcke.

	medicos ut nobilitatem Surrentino darent; alioqui esse generosum acetum;	eingekommen, dem surrentinischen <Wein> Bedeutung zu verleihen[766], denn er sei sonst nur ein edler Essig.
14,143-145[767]	143: **Tiberio Claudio principe** ante hos annos XL institutum, ut ieiuni biberent potiusque vinum antecederet cibos, externis et hoc artibus ac medicorum placitis novitate semper aliqua sese commendantium. 144: gloriam hac virtute Parthi quaerunt, famam apud Graecos Alcibiades meruit, apud nos cognomen etiam Novellius Torquatus Mediolanensis, ad proconsulatum usque praeturae honoribus gestis, tribus congiis — unde et cognomen illi fuit — epotis uno impetu, spectante miraculi gratia **Tiberio principe**, in senecta iam severo atque etiam saevo alias. 145: et ipsi iuventa ad merum pronior fuerat, eaque commendatione credidere L. Pisonem urbis curae ab eo delectum, quod biduo duabusque noctibus perpotationem continuasset apud ipsum iam principem. nec alio magis Drusus Caesar regenerasse patrem Tiberium ferebatur.	143: Unter der Regierung des Tiberius Claudius, vor nunmehr 40 Jahren wurde eingeführt, nüchtern zu trinken und lieber den Wein den Speisen vorangehen zu lassen; dies war auch eine von den fremdländischen Künsten und eine Lehre der Ärzte, die sich immer durch eine Neuheit beliebt machen wollen. 144: Durch diese Trinkfestigkeit suchen die Parther Berühmtheit zu erlangen, bei den Griechen erwarb sich Alkibiades seinen Ruf, und bei uns seinen Beinamen auch Torquatus Novellius[768] aus Mediolanum, der alle Ehrenämter von der Prätur bis zum Prokonsulat innehatte, indem er drei Congii[769] – woher auch sein Beiname <Tricongius> kam – auf einen Zug leerte, was sich des seltsamen Ereignisses wegen <auch> Kaiser Tiberius anschaute, der schon alt und streng und doch sonst sogar grausam war. 145: Auch war er selbst in seiner Jugend ziemlich dem Trunke ergeben gewesen[770], und L. Piso wurde von ihm, wie man glaubte, für die Verwaltung der Stadt durch die Empfehlung ausersehen, dass er bei ihm, als er schon Kaiser war, zwei Tage und zwei Nächte ein Trinkgelage ohne Unterbrechung durchgehalten hatte[771]. Auch Drusus war, wie es hieß, durch nichts anderes mehr seinem Vater Tiberius nachgeraten.[772]
15,54[773]	Tiberiana appellantur quae maxime **Tiberio principi** placuere. colorantur magis sole grandescuntque, alioqui eadem essent quae Liceriana.	Tiberianische nennt man diejenigen (sc. Birnen), welche dem Kaiser Tiberius ganz besonders gefallen haben; sie sind durch die Sonne stärker gefärbt und werden größer, sonst würden sie den licerianischen völlig gleichen.
15,83[774]	omnia haec in Albense rus e Syria intulit L. Vitellius, qui postea censor fuit, cum legatus in ea provincia esset, novissimis **Ti. Caesaris** temporibus.	Alle diese <Sorten> (sc. an Feigen) hat L. Vitellius[775], der spätere Zensor aus Syrien, als er Statthalter in dieser Provinz war, in den letzten Jahren des Kaisers Tiberius in das Gebiet von Alba gebracht.
15,135[776]	**Ti. principem** tonante caelo coronari ea solitum ferunt contra fulminum metus.	Kaiser Tiberius soll sich bei einem Gewitter jeweils gegen die Furcht vor Blitzen mit einem Lorbeerkranz geholfen haben.[777]
16,190[778]	sic certe **Tiberius Caesar** concremato ponte naumachiario larices ad restituendum caedi in Raetia praefinivit.	Jedenfalls befahl Kaiser Tiberius, als die Schiffskampfbrücke verbrannt war, dass die zu ihrer Wiederherstellung nötigen Lärchen zu dieser Zeit in Rätien gefällt werden sollten.[779]

[765] Buch 14: Vom Weinstock und dem Wein, Kap. 8: 50 edle Weinsorten.
[766] Zur medizinischen Verwendung dieses Weins vgl. Plin.nat. 23,36.
[767] Buch 14: s.o., Kap. 28: Von der Trunkenheit.
[768] Torquatus Novellius Atticus – *cursus honorum* in CIL 14, 3602.
[769] 1 Congius = 3,291 l (HULTSCH 1971, 704, Tab. XI), also 9,9 l.
[770] Vgl. seinen Spitznamen „Caldius Biberius mero“ bei Suet.Tib. 42,1.
[771] Vgl. Suet.Tib. 42,1; Sen.epist. 83,14.
[772] Vgl. Tac.ann. 4,8,1; Suet.Tib. 62,1.
[773] Buch 15: Von den obsttragenden Bäumen, Kap. 16: 41 Arten Birnen.
[774] Buch 15: w.o., Kap. 21: Von der Caprification.
[775] Vater des späteren Kaisers Aulus Vitellius; Konsul 34, 43 und 47 n.Chr.
[776] Buch 15: w.o., Kap 40: Geschichtliche Bemerkungen vom Lorbeerbaum.
[777] Wie im Text vorher erklärt wird, ist der Lorbeerbaum der einzige, der nicht vom Blitz getroffen wird.
[778] Buch 16: Von den wilden Bäumen, Kap. 74: Vom Fällen der Bäume.
[779] Je nach Mondstand wird das Fällen zwischen dem 20. und 30. Tag des Monats empfohlen.

16,194[780]	**Tiberius** item et in capillo tondendo servavit interlunia. M. Varro adversus defluvia praecipit observandum id a pleniluniis.	Ebenso beachtete Tiberius sogar beim Haarschneiden die Zeiten des Neumonds.[781] M. Varro rät, gegen Haarausfall v.a. den Vollmond zu beachten.
16,200[782]	Amplissima arborum ad hoc aevi existimatur Romae visa, quam propter miraculum **Tiberius Caesar** in eodem ponte naumachiario[783] exposuerat advectam cum reliqua materie, duravitque ad Neronis principis amphitheatrum.	Für den größten Baum, den man bis zu unserer Zeit in Rom gesehen hat, hält man den, welchen Kaiser Tiberius wegen seiner Sehenswürdigkeit auf der erwähnten Schiffskampf-brücke (s.o. 16,190) hatte aufstellen lassen; er war mit dem übrigen Bauholz gekommen und blieb bis zum Bau des Amphitheaters des Kaisers Nero stehen.
19,64[784]	Cartilaginum generis extraque terram est cucumis, mira voluptate **Tiberio principi** expetitus. nullo quippe non die contigit ei, pensiles eorum hortos promoventibus in solem rotis olitoribus rursusque hibernis diebus intra specularium munimenta revocantibus.	Von knorpeliger Art ist die Gurke; sie wächst außerhalb der Stadt und wurde von Kaiser Tiberius mit besonderer Leidenschaft verlangt. Ja, sie fehlte ihm an keinem Tage, <denn> die Gärtner schoben ihre beweglichen Beete auf Rädern[785] in die Sonne und brachten sie an winterlichen Tagen wieder unter den Schutz der Treibhausfenster zurück.
19,90[786]	Siser et ipsum **Tiberius princeps** nobilitavit flagitans omnibus annis e Germania.	Siser[787]) hat der Kaiser Tiberius berühmt gemacht, indem er es sich jedes Jahr aus Germanien bringen ließ.
19,110[788]	fama est Melam equestris ordinis, reum ex procuratione a **Tiberio principe** accersitum, in summa desperatione suco porri ad trium denariorum argenteorum pondus hausto confestim expirasse sine cruciatu.	Man erzählt, dass der Ritter Mela, als er, von Kaiser Tiberius wegen seiner Amtsführung angeklagt, vorgeladen wurde, in der höchsten Verzweiflung Lauchsaft im Gewicht von drei Silberdenaren getrunken habe und gleich darauf ohne Qual gestorben sei.[789]
19,137[790]	.... Apicii[791] luxuriae et per eum Druso Caesari fastiditus, non sine castigatione **Tiberi** patris.	Er (sc. Kohl) behagte nicht dem feinen Geschmack des Apicius und durch ihn nicht dem Drusus Caesar, der deswegen einen Verweis durch seinen Vater Tiberius erhielt.
19,145[792]	est et aliud genus incultius asparago, mitius corruda, passim etiam in montibus nascens, refertis superioris Germaniae campis, non inficeto **Ti. Caesaris** dicto, herbam ibi quandam nasci simillimam asparago.	Es gibt noch eine andere Art, die roher als der Gartenspargel, aber milder als der wilde Spargel ist und überall auf den Bergen wächst; die Fluren im oberen Germanien sind daran reich, und Tiberius Caesar sagte nicht ohne Witz, dass dort ein Kraut gedeihe, das dem Spargel sehr ähnlich sei.
21,18[793]	Caepio **Tiberii Caesaris principatu** negavit centifoliam in coronas addi...	Caepio, aus der Zeit der Regierung des Kaisers Tiberius, hat gesagt, man flechte die hundertblättrige Rose nicht in

[780] Buch 16: Von den wilden Bäumen, Kap. 75: Catos Ansichten darüber (sc. „Vom Fällen der Bäume“).
[781] Vgl. Plin.nat. 28,28: Haareschneiden am 17. und 29. Tag des Mondes vermeide Haarausfall und Kopfschmerzen.
[782] Buch 16: w.o., Kap. 76: Von der Größe der Bäume. Von den Holzarten.
[783] Buch 16,190.
[784] Buch 19: Vom Lein (= Flachs) und der Kultur der Gartengewächse, Kap. 23: Was von knorpeliger Beschaffenheit ist, von den Gurken und Peponen.
[785] Vgl. Col. 11,3,52 f.
[786] Buch 19: w.o., Kap. 28: Vom Siser (*Sium Sisarum* = Zuckerwurzel. Sie wird auch heute noch angebaut, der Verzehr soll Herz und Leber stärken, zudem reinigend und belebend wirken).
[787] Entweder eine Pastinakenart oder der Merk, die sog. Zuckerwurzel.
[788] Buch 19: w.o., Kap. 33: Vom Porrum (= Schnittlauch).
[789] Der Ritter Mela ist ansonsten nicht bekannt. Das Gewicht von drei Silberdenaren beträgt ca. 12 g.
[790] Buch 19: w.o., Kap. 41: Arten des Kohls.
[791] Ein berühmter Schlemmer und Verfasser eines Kochbuchs (*de re coquinaria*) zur Zeit des Tiberius (Sen.dial. 12,10,8–9).
[792] Buch 19: Vom Lein (= Flachs) und der Kultur der Gartengewächse, Kap. 42: Vom Spargel; von der Corruda (= *Asparagus acutifolius L.*).
[793] Buch 21: Von den Blumen und Kränzen, Kap. 10: 12 Arten der Rose, 32 Arzneien daraus.

		Kränze.
26,3[794]	Non fuerat haec lues apud maiores patresque nostros et primum **Ti. Claudi Caesaris principatu** medio inrepsit in Italiam quodam Perusino equite Romano, quaestorio scriba, cum in Asia adparuisset, inde contagionem eius inportante.	*Bei unseren Vorfahren und Vätern hatte es diese Seuche[795] noch nicht gegeben und erst in der Mitte der Regierung des Kaisers Tiberius Claudius schlich[796] sie sich in Italien ein, <und zwar> durch einen gewissen römischen Ritter aus Perusia, einen Schreiber beim Quästor, der die Ansteckung, nachdem sie in Asien aufgetreten war, von dort einschleppte.*
26,9[797]	Id ipsum mirabile, alios desinere in nobis, alios durare, sicuti colum. **Ti. Caesaris principatu** inrepsit id malum, nec quisquam id prior imperatore ipso sensit, magna civitas ambage, cum in edicto eius excusantis valetudinem legeret nomen incognitum.	Die Tatsache ist an sich merkwürdig, dass die einen <Krankheiten> bei uns aufhören, die anderen fortdauern, z.B. der Darmkrampf. Dieses Übel hat sich unter der Regierung des Tiberius Caesar eingschlichen und niemand anders bekam es eher zu spüren als der Kaiser selbst. Für die Bürgerschaft war es ein größes Rätsel, wie sie diesen unbekannten Namen las, als er sich in einer Bekanntmachung mit <dieser> Unpässlichkeit entschuldigte.
28,23[798]	cur sternuentes salutamus? quod etiam **Tiberium Caesarem**, tristissimum, ut constat, hominum, in vehiculo exegisse tradunt....	Warum wünschen wir dem Niesenden Gesundheit? Kaiser Tiberius, bekanntlich einer der trübsinnigsten Menschen, soll dies sogar im Wagen verlangt haben…
30,13[799]	Gallias utique possedit, et quidem ad nostram memoriam. namque **Tiberii Caesaris principatus** sustulit Druidas eorum et hoc genus vatum medicorumque.	Bei den Galliern hat <die Magie> auf jeden Fall ihren festen Platz, sogar noch bis auf unsere Zeit. Denn erst die Herrschaft des Kaisers Tiberius unterdrückte ihre Druiden und diese Art von Wahrsagern und Ärzten[800].
33,32[801]	**Tiberii demum principatu** nono anno in unitatem venit equester ordo, anulorum auctoritati forma constituta est C. Asinio Pollione C. Antistio Vetere cos. anno urbis conditae DCCLXXV quod miremur, futtili paene de causa, cum C. Sulpicius Galba, iuvenalem famam apud principem popinarum poenis aucupatus, questus esset in senatu, volgo institores eius culpae defendi anulis.	Erst im neunten Jahr der Regierung des Tiberius gelangte der Ritterstand zu einer Einheit und es wurde unter den Konsuln C. Asinius Pollio und C. Antistius Vetus im Jahr 775 nach Gründung der Stadt. (= 23 n.Chr.) eine Regelung über das Vorrecht der Ringe getroffen: C. Suplicius Galba, der in jugendlichem Eifer beim Kaiser durch Bestrafung der Trinkstuben sich Ansehen verschaffen wollte[802], führte im Senat Beschwerde darüber, dass die Aufseher dieser unerlaubten Betriebe sich gewöhnlich durch Ringe schützten.
33,146[803]	Fenestella, qui obiit novissimo **Tiberii**	Fenestella[804], der gegen Ende der Regierungszeit des

[794] Buch 26: Von den übrigen Arzneimitteln aus Kräutern, nach den verschiedenen Krankheiten zusammengestellt, Kap.3: Vom Karbunkel.
[795] Nämlich Lichenae = Flechten.
[796] In den Anm. S. 210 ist „ungefähr im Jahre 26 n.Chr." angegeben. Nun hieß aber Tiberius nach der Adoption nicht mehr „Claudius" – ich gehe davon aus, dass es sich um die Mitte der Regierungszeit des Kaisers Claudius handelt (41–57 n.Chr.), also in etwa um das Jahr 49/50 n.Chr.
[797] Buch 26: w.o., Kap. 6: Von der Kolik.
[798] Buch 28: Arzneimittel von Tieren, Kap. 5: Von ihrer verschiedenen Anwendungsweise.
[799] Buch 30: Die übrigen Arzneimittel von diesen Tieren (sc. nicht zahmen oder wilden – wie Buch 29), Kap. 4: Von den Druiden der Gallier.
[800] Vgl. Suet.Tib. 36: Hier werden zwar ausländische Götterkulte verboten (v.a. jener der Ägypter und Juden), die Druiden werden hier nicht erwähnt, sondern erst bei Suet.Claud. 25: Demnach habe Claudius die Religion der Druiden ganz abgeschafft, nachdem sie unter Augustus nur den Römern verboten war. Das wird dann wohl auch unter Tiberius so gewesen sein.
[801] Buch 33: Von den Metallen, Kap. 8: Vom Ritterstand.
[802] Vgl. Suet.Tib. 34,1 – Tiberius wollte den Betrieb von Trinkstuben, aber auch Kneipen, Garküchen und Schankwirtschaften einschränken – nicht einmal mehr Backwaren sollten verkauft werden.
[803] Buch 33: Von den Metallen, Kap. 52: Wann zuerst übermäßig große Schüsseln, wann zuerst Gestelle von Silber, wann zuerst Pauken gemacht sind.

	Caesaris principatu, ait et testudinea tum in usum venisse.....	Kaisers Tiberius gestorben ist, sagt, auch mit Schildpatt verzierte (sc. Schüsseln) seien damals in Gebrauch gekommen.…
34,62[805]	plurima ex omnibus signa fecit, ut diximus, fecundissimae artis, inter quae destringentem se, quem M. Agrippa ante Thermas suas dicavit, mire gratum **Tiberio principi**. non quivit temperare sibi in eo, quamquam imperiosus sui inter initia principatus, transtulitque in cubiculum alio signo substituto, cum quidem tanta pop. R. contumacia fuit, ut theatri clamoribus reponi apoxyomenon flagitaverit princepsque, quamquam adamatum, reposuerit.	Er (sc. Lysippos aus Sikyon) verfertigte, außerordentlich fruchtbar in seiner Kunst, wie wir gesagt haben (§ 37), die meisten Bildwerke von allen, darunter einen sich abschabenden Mann, den M. Agrippa vor seinen Thermen stiftete und der dem Kaiser Tiberius außerordentlich gefiehl. Dieser konnte der von ihm ausgehenden Versuchung nicht widerstehen; obwohl er zu Beginn seiner Regierung Herr über sich war, ließ er das Bildwerk in sein Schlafgemach bringen und ersetzte es durch ein anderes; das römische Volk zeigte aber solchen Eigensinn, dass es im Theater mit Geschrei dringend verlangte, „der sich Abschabende“ (*apoxyomenos*) solle wieder an seine Stelle gebracht werden, sodass der Kaiser, obgleich er so in ihn vernarrt war, ihn wieder zurückstellen ließ. Siehe Rückseite, Abb. 56 u. 57 – Marmor- und Bronzekopie des Bronze-Originals von Lysippos.
35,28[806]	posuit et Tiberius Caesar, minime comis imperator, in templo ipsius Augusti quas mox indicabimus.	Auch Kaiser Tiberius, der am wenigsten umgängliche Herrscher, hat im Tempel des Augustus selbst Gemälde ausgestellt, von denen wir später (§131) sprechen wollen.
35,70[807]	pinxit et archigallum, quam picturam amavit Tiberius princeps atque, ut auctor est Deculo, HS |LX| aestimatam cubiculo suo inclusit.	Er (sc. Parrhasios) malte auch einen Oberpriester der Kybele (= archigallus), ein Bild, das Kaiser Tiberius liebte und, wie Deculo berichtet, auf 6 Mill. Sesterzen geschätzt, in sein Schlafzimmer einschloss.
35,131[808]	...Hyacinthus, quem Caesar Augustus delectatus eo secum deportavit Alexandrea capta, et ob id Tiberius Caesar in templo eius dicavit hanc tabulam et Danaen....	…ein Hyakinthos[809], den Kaiser Augustus, der von ihm begeistert war, nach der Eroberung Alexandriens mitnahm, weshalb Kaiser Tiberius dieses Bild in dessen Tempel weihte.
36,55[810]	.... pretiosissimi quidem generis, sicut Lacedaemonium viride cunctisque hilarius, sicut et Augusteum ac deinde Tibereum, in Aegypto Augusti ac Tiberii primum principatu reperta.	….und zwar die wertvollsten ihrer Art, wie der grüne lakedaimonische Marmor, der lebhafter ist als alle anderen, so auch der augusteische und dann der tiberische, die in Ägypten während der Regierungszeit des Augustus und des Tiberius zum ersten Mal gefunden wurden.

[804] Geb. 52 v./um 35 v. Chr.; gest. 19/um 35 n. Chr.; römischer antiquarisch-historischer Schriftsteller.
[805] Buch 34: Von den Metallen des Erzes, Kap. 19: 366 berühmte Künstler und Arbeiten in Erz.
[806] Buch 35: Von der Malerei und den Farben, Kap. 10: Welche Personen ihre Siege in Gemälden aufgestellt haben.
[807] Buch 35: w.o., Kap. 36: Welche mit dem Pinsel gemalt haben, was ein jeder in der Malerei erfunden hat, und was das Schwierigste in der Malerei ist.
[808] Buch 35: w.o., Kap. 40: Wer zuerst Zimmerdecken gemalt hat; wann zuerst gewölbte Decken gemalt wurden. Außerordentliche Preise für Gemälde.
[809] Bild des Malers Nikias aus Athen.
[810] Buch 36: Von den Steinen, Kap. 11: Vom alexandrinischen Marmor.

TAFEL 16: DER APOXYOMENOS DES LYSIPP

Abbildung 56: Römische Marmorkopie einer Bronzestatue aus der Mitte des 4. Jhs. v. Chr. H 205 cm. Gefunden 1849 in Trastevere (Vatikan, Museo Pio Clementino,

Abbildung 57: Hellenistische Bronzekopie nach dem Original von Lysipp. 2./1. Jh. v.Chr. Gefunden im April 1999 in der nördlichen Adria (bei Lošinj, Kroatien). H 192 cm, (Zagreb, Archäologisches Museum).

36,195[811]	ferunt **Tiberio principe** excogitato vitri temperamento, ut flexile esset, totam officinam artificis eius abolitam, ne aeris, argenti, auri metallis pretia detraherentur, eaque fama crebrior diu quam certior fuit.	Man berichtet, man habe unter der Regierung des Tiberius ein Mischungsverhältnis gefunden, welches <das Glas> biegbar machte, habe aber die ganze Werkstatt dieses Künstlers zerstört, damit die Preise von Metallen wie Kupfer, Silber und Gold nicht fielen. Das Gerede davon war lange Zeit mehr verbreitet, als es auf Richtigkeit beruhte.
36,197[812]	remisit et **Tiberius Caesar** Heliopolitatum caerimoniis repertam in hereditate Sei eius, qui praefuerat Aegypto, obsianam imaginem Menelai, ex qua apparet antiquior materiae origo, nunc vitri similitudine interpolata.	Kaiser Tiberius sandte auch ein im Nachlass des ehemaligen Präfekten von Ägypten, Seius[813], gefundenes obsianisches Bild des Menelaos für den Kult des Sonnengottes zu Heliopolis wieder zurück, woraus deutlich der ältere Ursprung des des Materials hervorgeht, das jetzt wegen der Ähnlichkeit mit Glas untergeschoben wird.

8.1.14 Suet.Tib. 68

1) Corpore fuit amplo atque robusto, statura quae iustam excederet; latus ab umeris et pectore, ceteris quoque membris usque ad imos pedes aequalis et congruens; sinistra manu agiliore ac validiore, articulis ita firmis, ut recens et integrum malum digito terebraret, caput pueri vel etiam adulescentis talitro vulneraret.

1) Sein Körper war ansehnlich und kräftig, von der Statur her lag er etwas über Normalgröße; Schultern und Brust waren breit, auch die übrigen Gliedmaßen bis hin zu den Füßen standen im rechten Verhältnis zueianander und waren gut proportioniert. Seine linke Hand war beweglicher und kräftiger und ihre Gelenke so stark, dass er einen frisch gepflückten und kernigen Apfel mit einem Finger durchbohren und den Kopf eines Jungen oder sogar eines jungen Mannes durch das Schnellen mit den Fingern verwunden konnte.

2) Colore erat candido, capillo pone occipitium summissiore ut cervicem etiam obtegeret, quod gentile in illo videbatur; facie honesta, in qua tamen crebri et subiti tumores, cum praegrandibus oculis et qui, quod mirum esset, noctu etiam et in tenebris viderent, sed ad breve et cum primum e somno patuissent; deinde rursum hebescebant.

2) Er hatte eine weiße Haut, sein Haar trug er am Hinterkopf so lang, dass es auch noch den Nacken bedeckte; hier schien er die Familientradition fortzusetzen. Er hatte edle Gesichtszüge, doch zeigten sich im Gesicht sehr oft und plötzlich Geschwulste, er hatte sehr große Augen und konnte damit, und das ist merkwürdig, sogar bei Nacht und in der Dunkelheit sehen, aber nur ganz kurz und wenn er sie unmittelbar nach dem Schlaf öffnete. Dann begann ihre Sehkraft wieder schwächer zu werden.

3) Incedebat cervice rigida et obstipa, adducto fere uultu, plerumque tacitus, nullo aut rarissimo etiam cum proximis sermone eoque tardissimo, nec sine molli quadam digitorum gesticulatione. Quae omnia ingrata atque arrogantiae plena et animaduertit Augustus in eo et excusare temptavit saepe apud senatum ac populum professus naturae vitia esse, non animi.

3) Er ging immer mit steifem nach hinten gebogenem Nacken, fast immer machte er ein ernstes Gesicht, und meistens war er schweigsam, selbst mit seiner nächsten Umgebung sprach er kein Wort oder nur ganz selten, und auch dann sehr bedächtig, und dabei gestikulierte er immer ganz leicht mit den Fingern. Alle diese unangenehmen und dazu noch recht anmaßenden Verhaltensweisen hat bereits Augustus an ihm getadelt und oft beim Senat und beim Volk damit zu entschuldigen versucht, dass er erklärte, es seien ihm zur Natur gewordene schlechte Gewohnheiten, aber keine Charakterfehler.

4) Valitudine prosperrima usus est, tempore quidem principatus paene toto prope inlaesa, quamvis a tricesimo aetatis anno arbitratu eam suo rexerit sine adiumento consiliove medicorum.

4) Er war immer kerngesund, und das blieb so fast während seiner ganzen Regierungszeit, obwohl er seit seinem 30. Lebensjahr selbst entschied, was für seine Gesundheit gut und recht war, ohne dass er ärztliche Hilfe und Rat einholte.

[811] Buch 36: Von den Steinen, Kap. 66: Seine (sc. des Glases) Arten und wie sie hergestellt werden.
[812] Buch 36: w.o., Kap. 67: Vom obsidianischen Glas. Haematinon.
[813] Der Vater des Seianus, Lucius Seius Strabo.

8.1.15 Tac.ann. 4,6–7,1: Die Regierung des Tiberius bis zum „Wendepunkt“ 23 n.Chr.

1) Congruens crediderim recensere ceteras quoque rei publicae partis, quibus modis ad eam diem habitae sint, quoniam Tiberio mutati in deterius principatus initium ille annus attulit.

1) Ich möchte es für angemessen halten, auch die übrigen Gebiete der Staatsverwaltung daraufhin durchzugehen, nach welchen Gesichtspunkten man bis zu dieser Zeit vorgegangen ist, da ja jenes Jahr für die Regierung des Tiberius den Umschwung zum Schlechteren einleitete.

2) iam primum publica negotia et privatorum maxima apud patres tractabantur, dabaturque primoribus disserere et in adulationem lapsos cohibebat ipse; mandabatque honores, nobilitatem maiorum, claritudinem militiae, iniustris domi artes spectando, ut satis constaret non alios potiores fuisse. sua consulibus, sua praetoribus species; minorum quoque magistratuum exercita potestas; legesque, si maiestatis quaestio eximeretur, bono in usu.

2) Zunächst einmal wurden die Staatsgeschäfte und die wichtigsten Privatangelegenheiten im Senat behandelt; den führenden Männern stand es frei, ihre Meinung zu äußern, und wer in Schmeichelei verfiel, den wies der Kaiser selbst zurecht. Er vergab die hohen Staatsämter, indem er auf den Adel der Vorfahren, auf Verdienste im Krieg und hervorragende Leistungen im Frieden sah; damit war hinreichend Gewähr gegeben, dass nicht andere tüchtiger waren. Das ihnen gebührende Ansehen besaßen die Konsuln, ebenso die Prätoren; auch die untergeordneten Beamten übten ihre Amtsgewalt uneingeschränkt aus; und die Gesetze wurden, wenn man von den Majestätsprozessen absieht, angemessen gehandhabt.

3) at frumenta et pecuniae vectigales, cetera publicorum fructuum societatibus equitum Romanorum agitabantur. res suas Caesar spectatissimo cuique, quibusdam ignotis ex fama mandabat, semelque adsumpti tenebantur prorsus sine modo, cum plerique isdem negotiis insenescereut.

3) Auf der anderen Seite lagen die Getreidelieferungen, die Abgaben in Geld und die übrigen Staatseinkünfte in den Händen von Gesellschaften römischer Ritter. Die Verwaltung seines persönlichen Vermögens übertrug der Kaiser nur den bewährtesten Männern, manchmal auch Leuten, die er selbst nicht kannte, aufgrund ihres guten Rufes; waren sie einmal angenommen, behielt er sie ohne jede zeitliche Begrenzung, und die meisten blieben bis ins hohe Alter in der gleichen Tätigkeit.

4) plebes acri quidem annona fatigabatur, sed nulla in eo culpa ex principe: quin infecunditati terrarum aut asperis maris obviam iit, quantum impendio diligentiaque poterat. et ne provinciae novis oneribus turbarentur utque vetera sine avaritia aut crudelitate magistratuum tolerarent providebat: corporum verbera, ademptiones bonorum aberant.

4) Das Volk hatte zwar unter den hohen Getreidepreisen zu leiden, aber keine Schuld traf dabei den Princeps: ja er wirkte den Folgen von Missernten oder Unfällen zur See entgegen, sowei er es durch Geldzuwendungen und umsichtigen Hilfsmaßnahmen vermochte. Auch sorgte er dafür, dass die Provinzen nicht durch neue Steuerlasten beunruhigt wurden und dass sie die alten, ohne der Habgier und Härte der Beamten ausgesetzt zu sein, tragen konnten: körperliche Züchtigung und Einziehung von Gütern gab es nicht mehr.

5) rari per Italiam Caesaris agri, modesta servitia, intra paucos libertos domus; ac si quando cum privatis disceptaret, forum et ius.

5) Nur vereinzelt besaß der Kaiser in Italien Grundbesitz, in Bescheidenheit lebten seine Sklaven, auf wenige Freigelassene beschränkte sich sein Hauswesen; und wenn er einmal mit Privatleuten eine Auseinandersetzung hatte, entschied die öffentliche Gerichtsbarkeit. .....

……..

7,1) Quae cuncta non quidem comi via sed horridus ac plerumque formidatus retinebat tamen, donec morte Drusi verterentur.

7,1) Dies alles behielt er, obzwar nicht liebenswürdig in der Haltung, vielmehr abstoßend und meist gefürchtet, trotzdem bei, bis durch den Tod des Drusus eine Wende eintrat.

8.1.16 Aur.Vict. Caes. 2–3,1: Tiberius

2,1) Dein Claudius Tiberius Nero, in Augusti liberos e privigno redactus arrogatione, ubi, quae metuebantur, satis tuta animadvertit, imperium complexus est, cuius nomen astu abnuebat: subdolus et occultior, hisque saepe simulando infensus, quae maxime cuperet, et insidiose deditus, quae odio erant; ingenio ad repentina longe acriore; bonis initiis deinde perniciosus, quaesitissimis in omnem fere aetatem sexumque libidinibus, atque atrocius

2,1) Darauf hat Claudius Tiberius Nero, als Stiefsohn durch Adoption unter die Kinder des Augustus aufgenommen, als er, was bedrohlich schien, für hinlänglich sicher erkannte, die Herrschaft übernommen, deren Titel er aus Berechnung ablehnte; er war verschlagen und ziemlich undurchschaubar, indem er sich oft stellte, dem abgeneigt zu sein, was er am meisten begehrte, und hinterhältig dem zugetan schien, was er hasste; er zeigte bei plötzlichen Ereignissen einen überaus scharfen Verstand. Nach guten Anfängen war er später verderblich; er frönte den gesuchtesten Lüsten bei ziemlich jedem Alter und

puniens insontes noxios, suos pariter externosque.

Geschlecht, und er strafte allzu furchtbar Unschuldige und Schuldige, die Seinen ebenso wie außenstehende.

2,2) Adhuc dum urbes et conventus exsecratur, Capreas insulam quaesiverat flagitiis obtentui.

2,2) Überdies hatte er, da er Städte und Menschenansammlungen verabscheute, die Insel Capri ausersehen, seine Laster zu verbergen.

2,3) Quare solutis militiae artibus direpta pleraque iuris Romani; nihilque praeter Cappadocas idque inter exordia in provinciam subactum remoto rege Archelao; compressaque Gaetulorum latrocinia, quae Tacfarinate duce passim proruperant.

2,3) Da sich demzufolge die militärische Zucht lockerte, wurden weite Gebiete der römischen Staatsgewalt ausgeplündert, und nichts außer Kappadokien – und zwar in den Anfängen – erhielt den Status einer Provinz, indem man den König Archelaus[814] entfernte; Einhalt geboten wurde den Raubzügen der Gätuler[815], die unter Führung des Tacfarinas überallhin ausgegriffen hatten.

2,4) Simul Marobodus callide circuinventus, Sueborum rex; neque minus contractas undique cohortes praetorias, quae dispersae proximis municipiis seu Romae quaeque per domos habebantur, in castra apud urbem redegit, qua tenebantur praefecturam appellans, vel augens, praetorio; nam ceteros paritorum praesidesque Augustue instituerat.

2,4) Zugleich wusste man Marbod schlau in die Falle zu locken, den König der Sueben; ebenso wurden von überallher die Prätorianerkohorten zusammengezogen, die verstreut in den nahe gelegenen Landstädten oder in Rom abteilungsweise in Quartieren untergebracht waren: Er ließ sie in ein Lager am Rande der Stadt verlegen, wo sie nunmehr ihre Behausung hatten. Hiermit stiftete er die Prätorianerpräfektur oder er vergrößerte sie; denn die übrigen Arten von Sicherheitskräften und deren Befehlshaber hatte schon Augustus eingesetzt.[816]

3,1) Igitur Claudio febri an insidiis oppresso, cum imperium tres atque viginti, aevi octogesimum uno minus annos egisset, Gaius Caesar cognomento Caligula aventibus cunctis deligitur, maiorum gratiae parentisque.

3,1) Als Claudius dem Fieber oder einem tückischen Anschlag erlag, nachdem er 23 Jahre die Herrschaft ausgeübt und 79 Jahre gelebt hatte, wird Gaius Caesar mit dem Beinamen Caligula auf allgemeinen Wunsch hin auserkoren, dank der Vorfahren und des Vaters.

8.1.17 Epit.Caes. 2: Tiberius

1) Claudius Tiberius, Liviae filius, Caesaris Octaviani privignua, imperavit annos viginti tres.

1) Claudius Tiberius, Sohn der Livia, Stiefsohn des Caesar Octavian, herrschte 23 Jahre.

2) Iste, quia Claudius Tiberius Nero dicebatur, eleganter a iocularibus Caldius Biberius Mero ob vinolentiam nominatus est.

2) Er, der Claudius Tiberius Nero genannt wurde, wegen seiner Trunksucht wurde er zum Spaß treffender „Caldius Biberius Mero“[817] genannt.

3) Satis prudens in annis satisque fortunatus ante sumptum imperium sub Augusto fuit, ut non immerito reipublicae dominatus ei committeretur.

3) Bevor ihm die Regierung zuerkannt wurde, war er unter Augustus im Krieg klug und erfolgreich genug, dass ihm nicht zu Unrecht die Kontrolle des Staates übertragen wurde.

4) Inerat ei scientia litterarum multa. Eloquio clarior, sed ingenio pessimo truci avaro insidioso, simulans ea se velle quae nollet; his quasi infensus, quibus consultum cupiebat, his vero, quos oderat, quasi benivolus apparens.

Er besaß viel Wissen über Literatur, war noch besser als Redner, aber von äußerst schlechtem Charakter, grimmig, geizig, hinterhältig, heuchlerisch vorgebend, das zu wollen, was er nicht wollte; er schien denen feindlich, deren Rat er verlangte, und erschien denen wohlwollend die er hasste

5) Repentinis responsionibus aut consiliis

5) Spontane Antworten lagen ihm eher als lange geplante

[814] Beiname Philopatris, seit 36 v.Chr. König von Kappadokien. Bei Actium kämpfte er zunächst auf Seite des Antonius, trat dann aber zu Octavian über. Wegen seiner Undankbarkeit zog er sich den Hass des Tiberius zu – vgl. Cassius Dio 57,17-3-4. Schon von Augustus erhielt er wegen Altersschwäche einen Vormund; von Tiberius wurde er nach Rom geladen und angeklagt; er starb vor der Urteilsverkündung.

[815] Volksstamm südlich der Mauretanier und Numider in Nordafrika, Vorfahren der heutigen Tuareg.

[816] Es handelt sich um die *cohortes urbanae* (Stadtkohorten), die unter einem *praefectus urbi* (Stadtpräfekten) für Ordnung in der Stadt zu sorgen hatten, und die *cohortes vigilum* unter einem *praefectus vigilum*, eine Art Feuerwehr und Nachtwache; außerdem gab es die kaiserliche Leibwache.

[817] = Trinker von warmem, unvermischtem Wein.

melior quam meditatis.	Entschlüsse.
6) Denique delatum a patribus principatum (quod quidem astu fecerat) ficte abnuere, quid singuli dicerent vel sentirent, atrociter explorans: quae res bonos quosque pessumdedit.	6) Außerdem wies er den ihm von den Senatoren angetragenen Prinzipat aus Durchtriebenheit zum Schein zurück, um finster herauszufinden, was jeder sagte oder dachte: dies richtete die Guten zugrunde.
7) Aestimantes enim ex animo eum longa oratione imperialis molestiae magnitudinem declinare, cum sententias ad eius voluntatem promunt, incidere exitia postrema.	7) Denn als die, die ihn schätzten und meinten, dass er die große kaiserliche Bürde ernsthaft ablehnte, ihm aus ganzer Seele in einer langen Rede ihr Verständnis für seine Entscheidung ausdrückten, sahen sie sich ihrem unerwartetem Ende gegenüber.
8) Iste Cappadocas in provinciam remoto Archelao rege eorum redegit. Gaetulorum latrocinia repressit. Marobodum, Suevorum regem, callide circumvenit.	8) Kappadokien[818] stellte er als Provinz wieder her, indem er ihren König Archelaos entfernte. Er unterdrückte die Räuberbanden der Gaetuler. Marobod, den König der Sueben, umgarnte er schlau.
9) Cum immani furore insontes noxios, suos pariter externosque puniret, resolutis militiae artibus Armenia per Parthos, Moesia a Dacis, Pannonia a Sarmatis, Gallia a finitimis gentibus direptae sunt.	9) Während er mit schrecklichem Rasen Unschuldige und Schuldige, Mitglieder seiner Familie und Außenstehende verfolgte, wurde Armenien wegen der Schwächung des Heeres von den Parthern, Moesien von den Dakern, Pannonien von den Sarmaten und Gallien von benachbarten Völkern verwüstet.
10) Ipse post octogesimum octavum annum et mensem quartum insidiis Caligulae exstinctus est.	10) Nach seinem 88. Jahr und 4 Monaten wurde er aufgrund einer Intrige des Caligula ermordet.

8.1.18 Scribonius Largus 120: Rezept für Tiberius

Nam Cassi medici colice bona, multis nota propter effectus, vera haec est, ut ab eius servo Atimeto accepi, legato Tiberi Caesaris, quia is eam solitus erat ei conponere:	Das Rezept des Arztes Cassius gegen Kolik ist gut und Vielen wegen seiner Wirkungen bekannt; das echte ist das folgende, wie ich von seinem Sklaven Atimetos – durch das Vermächtnis des Kaisers Tiberius – vernommen habe, weil dieser es ihm zu bereiten gewohnt war:
Apii seminis pondo selibram, anesi pondo quadrantem, castorei pondo sextantem, murrae pondo quadrantem, spicae nardi Indicae pondo sextantem, opii pondo quadrantem, croci pondo sescunciam, piperis longi pondo sextantem, piperis nigri pondo semunciam, petroselini pondo sextantem, schoeni pondo sescunciam.	½ Pfund Selleriesamen, ¼ Pfund Anis, 1/6 Pfund Bibergeil. 1/4 Pfund Myrrhe, 1/6 Pfund indischer Nardenblüte, 1/4 Pfund Opium, 1 ½ Unze Safran, 1/6 Pfund langen Pfeffers, ½ Unze schwarzen Pfeffers, 1/6 Pfund Petersilie, 1 ½ Unze Bartgras.
Haec omnia contusa, cribrata, melle Attico decocto miscentur. Datur ex hoc medicamento, quantum nux avellana media patet, ex aquae calidae cyathis tribus. In ipsis doloribus statim prodest.	Dies alles wird zerstoßen, gesiebt und mit abgekochtem attischem Honig vermischt. Man gibt von diesem Arzneimittel soviel, als mitten in die Öffnung einer Haselnuss hineingeht, mit 3 Bechern warmen Wassers. Bei den Schmerzen selbst hilft es sogleich.

[818] Eigentlich „die Kappadokier führte er zurück“.

8.1.19 Ablehnung von Ehrentiteln durch Tiberius

Tac.ann. 1,72,1-3

1) nomen patris patriae Tiberius, a populo saepius ingestum, repudiavit neque in acta sua iurari quamquam censente senatu permisit, cuncta mortalium incerta, quantoque plus adeptus foret, tanto se magis in lubrico dictitans.

1) Den Titel „Vater des Vaterlandes“, der ihm vom Volk des öfteren angetragen worden war, wies Tiberius zurück; auch dass man den Eid auf seine Verordnungen leiste, gestattete er nicht, obwohl der Senat dafür stimme: alles auf Erden sei unsicher, sagte er wiederholt, und je mehr einer erreiche, auf desto schlüpfrigerem Boden stehe er.

Tac.ann. 2,87

neque tamen ob ea parentis patriae delatum et antea vocabulum adsumpsit, acerbeque increpuit eos qui divinas occupationes ipsumque dominum dixerant

Trotzdem nahm er den ihm deswegen (sc. Eingreifen bei Verteuerung des Getreides) und auch schon früher angetragenen Titel „Vater des Vaterlandes“ nicht an und schalt diejenigen heftig, die sein Wirken als göttlich und ihn selbst als „Herr“ bezeichnet hatten.

Suet.Tib. 26,2

Praenomen quoque imperatoris cognomenque patris patriae et ciuicam in uestibulo coronam recusauit; ac ne Augusti quidem nomen, quanquam hereditarium, nullis nisi ad reges ac dynastas epistulis addidit.

Auch den Vornamen *imperator*, den Beinamen *pater patriae* und eine Bürgerkrone am Eingang seines Hauses lehnte er ab; nicht einmal den Namen „Augustus“, den er doch geerbt hatte, führte er, nur in Briefen an Könige und Fürsten setzte er ihn hinzu.

Cass.Dio 57,8,1–2

1) Οὔτε γὰρ δὲ δεσπότην ἑαυτὸν τοῖς ἐλευθέροις οὔτε αὐτοκράτορα πλὴν τοῖς στρατιώταις καλεῖν ἐφίει, τό τε τοῦ πατρὸς τῆς πατρίδος πρόσρημα παντελῶς διεώσατο, καὶ τὸ τοῦ Αὐγούστου οὐκ ἐπέθετο μέν (οὐδὲ γὰρ ψηφισθῆναί ποτε εἴασε), λεγόμενον δ᾽ ἀκούων καὶ γραφόμενον ἀναγιγνώσκων ἔφερε·

2) καὶ ὁσάκις γε βασιλεῦσί τισιν ἐπέστελλε, καὶ ἐκεῖνο προσενέγραφε. Τὸ δ᾽ ὅλον Καῖσαρ, ἔστι δ᾽ ὅτε καὶ Γερμανικὸς ἐκ τῶν ὑπὸ τοῦ Γερμανικοῦ πραχθέντων, πρόκριτός τε τῆς γερουσίας κατὰ τὸ ἀρχαῖον καὶ ὑφ᾽ ἑαυτοῦ ὠνομάζετο, καὶ πολλάκισ γἔλεγεν ὅτι „δεσπότης μὲν τῶν δούλων, αὐτοκράτωρ δὲ τῶν στρατιωτῶν, τῶν δὲ δὴ λοιπῶν πρόκριτός εἰμι.“

1) So erlaubte er nicht, von den Freien als Gebieter oder – mit Ausnahme der Soldaten – als Imperator bezeichnet zu werden; ganz und gar verwarf er den Titel „Vater des Vaterlandes“, den Namen Augustus ließ er sich, indem er niemals auch nur einen entsprechenden Beschluss erlaubte, ebenfalls nicht geben, erhob freilich keine Einwände, wenn er das Wort zu hören oder zu lesen bekam.

2) Und sandte er Botschaften an Könige, dann fügte er regelmäßig auch diese Bezeichnung in seine Schreiben ein. Im Allgemeinen wurde er Caesar genannt, zuweilen auch – wegen des Germanicus Taten in Germanien – Germanicus oder Princeps senatus; letzteres geschah im Einklang mit einem alten Herkommen, und er benutzte sogar selbst diesen Titel. Oftmals erklärte er: „Ich bin der Gebieter über die Sklaven, der Imperator über die Soldaten und das erwählte Oberhaupt der übrigen“.

8.1.20 Senatus consultum de Cn. Pisone patre

Zeile 123–132

123) Item cum iudic<ar>et senatus
124) omnium partium pietatem antecessisse Ti.Caesarem Aug(ustum) principem nostrum
125) tant⌊i⌋ et ⌊t⌋am aequali<s> dolor⌊i⌋<s eius indicis> totiens conspectis, quibus etiam senatus ve-126) hementer motus sit, magnopere

Wenngleich ferner der Senat der Ansicht sei, dass Ti. Caesar Aug., unser Princeps, in seinem richtigen Verhalten alle Beteiligten übertroffen habe, da so oft die Zeichen seines so großen und gleichbleibenden Schmerzes wahrgenommen wurden, wodurch auch der Senat zutiefst erschüttert worden sei, bitte er inständig

rogare et petere, ut omnem curam, quam 127) in duos quondam filios suos partitus erat, ad eum, quem haberet, converteret, 128) sperareq(ue) senatum eum, qu{p}i supersit, |t|anto maior|i| curae dis immortalibus 129) fore, quanto magis intellegerent, omnem spem futuram paternae pro 130) r(e) p(ublica) stationis in uno repos[i]ta<m>, quo nomine debere eum finire dolorem 131) ac restituere patriae suae non tantum animum, sed etiam voltum, qui 132) publicae felicitati conveniret;

(ECK 1996, 46 f.)

und ersuche ihn, dass er seine gesamte Fürsorge, die er früher unter seine beiden Söhne aufgeteilt habe, nun dem zuwende, den er noch habe, und der Senat hoffe, dass die unsterblichen Götter sich umso mehr um den Sohn, der übirg geblieben sei, kümmern würden, je mehr sie einsähen, dass alle Hoffnung für die Stellung, die sein Vater zum Wohl des Staates einnehme, künftig auf nur eine Person gegründet sei; deshalb solle er (sc. Tiberius) seinen Schmerz beenden, und für das Vaterland nicht nur eine innere Haltung, sondern auch eine äußere Erscheinung wieder annehmen, wie sie dem öffentlichen Wohlergehen angemessen sei.

8.2 FLAVIUS IOSEPHOS – ÜBERSICHT ÜBER DIE TIBERIUS-STELLEN IN BUCH 18

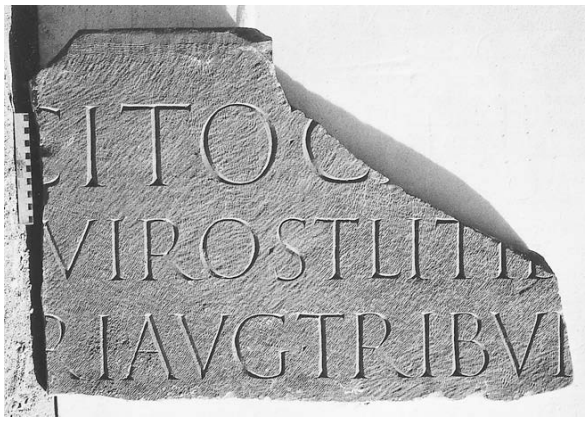
Stelle	Inhalt
18,2,2	Tiberius als Nachfolger des Augustus.
18,2,3	Herodes erbaut Tiberias am See Genezareth.
18,3,1	Pilatus „lässt das Bild des Caesars in die Stadt (= Jerusalem) tragen, obwohl doch unser Gesetz alle Bilder verbietet“.
18,3,5	Tiberius befiehlt die Vertreibung aller Juden aus Rom.
18,6,1	Rückblick auf die Freundschaft Herodes Agrippas mit Drusus, dem Sohn des Tiberius und Verbot des Tiberius, dass nach des Drusus Tod seine Freunde vor ihm erschienen, darauf Rückkehr des Agrippa nach Judäa.
18,6,4	Herodes Agrippa reist nach Italien und schreibt nach seiner Ankunft in Puetoli einen Brief an den in Capri weilenden Tiberius, der ihn dort auch empfängt. Aufgrund einer Anzeige des Herennius Capito[819], dass Agrippa unbeglichene Schulden bei ihm hätte, verweigert Tiberius dem Agrippa den Zutritt zu Hofe. Dieser leiht das Geld von Antonia, der Schwägerin es Tiberius, in deren Haus er aufgezogen worden war.
18,6,5	Agrippa wird mit Gaius (= Caligula) immer vertrauter und spricht bei einer Wagenausfahrt im Beisein seines Freigelassenen Eutychus den Wunsch aus, „Tiberius möge recht bald dem des Thrones viel würdigeren Gaius Platz machen“. Längere Schilderung des Charakters des Tiberius als besonderen Zauderer, v.a. im Hinblick auf Befehlshaberstellen! – Begründung des Tiberius: jeweils neue würden die Bevölkerung „zu Tode aussaugen“ (Beispiel mit den Fliegen) – so habe Tiberius während seiner gesamten Regierung den Juden auch nur zwei Landpfleger geschickt – Gratus und dessen Nachfolger Pilatus.
18,6,6	Bericht über die Rolle der Antonia, die „bei Tiberius in hohem Ansehen stand“, bei der Verschwörung des Seian. Auf ihre Bitte hin lässt der sich in Tusculanum befindliche Tiberius den wegen Diebstahls angeklagten und verhafteten Freigelassenen des Agrippa, Eutychus, vorführen und dieser berichtet Tiberius vom Gespräch des Agrippa mit Gaius, worauf Agrippa verhaftet wird.
18,6,7	Ein germanischer Mitgefangener des Agrippa prophezeit ihm seine Zukunft und baldige Freilassung. Antonia erwirkt eine gute Behandlung des Agrippa bei Macro.[820]
18,6,8	Nach der Rückkehr des Tiberius nach Capri beginnt er zu kränkeln und lässt seinen Enkel Gemellus sowie Gaius, den Sohn des Germanicus, nach Capri holen. Rückblickender Bericht über Germanicus und dessen sowie seines Sohnes Beliebtheit beim Volk.
18,6,9	Tiberius bittet die Götter um ein Zeichen, wer sein Nachfolger sein solle – nämlich derjenige, der am folgenden Tag als erster zu ihm käme. Entgegen seiner Vorsorge ist es Caligula. Tiberius befürchtet die Ermordung seines Enkels Tiberius Gemellus. Trotzdem übergibt er die Nachfolge dem Gaius – seine begleitende Rede „macht keinen Eindruck“

[819] Kommandant von Jamnio.
[820] Nachfolger Seians als Prätorianerpräfekt.

	auf diesen.
18,6,10	Tod des Tiberius wenige Tage danach „nach einer Regierung von 22 Jahren, 5 Monaten und 3 Tagen“.[821] Freilassung des Agrippa nach Regierungsantritt des Gaius, auf Anraten der Antonia hin erst einige Tage nach dem Begräbnis des Tiberius, damit nicht der Eindruck entstehe, Gaius freue sich über dessen Tod, „indem er den von seinem Vorgänger in Ketten gelegten Agrippa sogleich in Freiheit setze“. Danach aber setzte Gaius ihm „ein Diadem aufs Haupt und ernannte ihn zum König über die Tetrarchie“.

8.3 DIE GRABINSCHRIFT DES TACITUS?

CIL 6,41106 fig. α; fig. β (Zeichnung) = CIL 6,1574 = AE 1995, 92 = AE 2000, 160



Fundzeit und -ort: 1913, Rom, in der Nähe der Via Nomentana, außerhalb der Porta Pia, auf dem Gebiet der Villa Patrizi. Dort auch Funde vieler Grabinschriften von Freigelassenen der Cornelier.

Abmessungen: 61 x 84 x 6,5 cm, Buchstaben 9,5-13 cm.

Inschriftenträger: Marmortafel mit einer Länge von wahrscheinlich 4 m (erhalten nur ein oberes Fragment).

Text: Cursus honorum in absteigender Folge.

Datierung: 117-138.

Aufbewahrungsort: Rom, Museo Nazionale Romano, Epigraphische Sammlung in den Diokletiansthermen, Inv. 61314.

[P(ublio)? Cornelio P(ubli)? f(ilio) Ta]cito Ca[--- co(n)s(uli)] / [XVviro sacris faciundis X]viro stlitib[us iudicandis trib(uno)] / [mil(itum) leg(ionis) --- quaesto]ri Aug(usti) tribun[o plebis praetori] /

Bildquellen:
Umzeichnung: Epigraphische Datenbank Heidelberg online
http://edh-www.adw.uni-heidelberg.de/foto/F011224.JPG

[821] Vgl. Cass.Dio, 58,28,5: 22 Jahre, 7 Monate und 7 Tage; er gibt auch den Todestag fälschlicherweise mit dem 26. März (statt dem 16.) an.

8.4 GLIEDERUNG DER TIBERIUS-VITA BEI SUETON

(nach BAAR 1990, 201-204)

I. Die Zeit vor der Herrschaftsübernahme (c. 1-21)

Die Vorfahren (c. 1-4)

c.1 die gens Claudia
c.2 viele Verdienste, aber auch viele Vergehen vieler Claudier
c.3 die Familie seiner Mutter
c. 4 sein Vater

Die Zeit bis Rhodos (c. 5-9)

c. 5 die Geburt des Tiberius
c. 6 Kindheit
c. 7-9 Jugendjahre
- c. 7 Familiäres
- c. 8 erstes öffentliches Auftreten
- c. 9 erste Aufgaben und Ämter

Die Zeit auf Rhodos (c. 10-13)

c. 10 Abreise und Gründe dafür
c. 11 Der freiwillige Aufenthalt bis zur Scheidung von Iulia
c. 12-13 Der unfreiwillige Aufenthalt bis zur Rückkehr

Der Aufstieg zum Thronfolger (c.14-21)

c.14 Vorzeichen der künftigen Herrschaft
c. 15 Der Aufstieg innerhalb des Kaiserhauses
c. 16-19 Der Aufstieg in verschiedenen zivilen und militärischen Funktionen
c. 20 Ehrungen in Rom
c. 21 Mitregentschaft und Gründe des Augustus, Tiberius zum Nachfolger zu machen

II. Die Zeit der Herrschaft des Tiberius (c. 22-75)

Die Zeit vor Capri (c. 22-37)

c. 22-25 Die Herrschaftsübernahme
- c. 22 Ermordung des Agrippa Postumus
- c. 23 Senatssitzung „de supremis Augusti“
- c. 24 Zögern
- c. 25 Grund des Zögerns

c. 26-32 Die erste Phase der Herrschaft: civilis
- c. 26 Ablehnung von Bildern und Titeln
- c. 27 Ablehnung von Schmeichelei und Ehrungen
- c. 28 Forderung des Tiberius nach freier Rede und freiem Denken
- c. 29 Rede des Tiberius über seine Vorstellung von der Rolle eines „bonus et salutaris princeps“
- c. 30-32 Tiberius gewährt ein gewisses Maß an Freiheit

c. 33-37 Die zweite Phase der Herrschaft: Tiberius kehrt den Herrscher heraus, meist aber zum Nutzen des Staates
- c. 33 Senats- und Gerichtsverhandlungen
- c. 34-35 Aufwands- und Sittengesetze
- c. 36 Ausländische Kulte
- c. 37 Unruhen und Kriege

Der Übergang (c. 38-40)

c. 38 Tiberius' Festhalten am Aufenthalt in Rom
c. 39 Entschluss zum unwiderruflichen Abschied von Rom nach dem Tod von Germanicus und Drusus
c. 40 Reise nach Capri

Die Zeit auf Capri (c. 41-67)

c. 41 Pflichtvergessenheit
c. 42-45 *libidines*
- c. 42 Trinken und Essen
- c. 43-45 Sexuelles

c. 46-49 *avaritia*
- c. 46-48 Sparsamkeit und Geiz
- c. 49 Habgier und Raub

c. 50-62 *saevitia*
- c. 50-56 *odium in necessitudines*
  - c. 50-51 Bruder Drusus und Livia
  - c. 52 Söhne
  - c. 53 Schwiegertochter Agrippina
  - c. 54 Enkel
  - c. 55-56 Bekannte und Freunde
- c. 57-62 *saeva ac lenta natura*
  - c. 57 als Kind; als Princeps
  - c. 58-59 bei der Anwendung von Gesetzen
  - c. 60 zu Beginn seines Capri-Aufenthaltes
  - c. 61 Fortsetzung und Steigerung auf Capri
  - c. 62 Fortsetzung und Steigerung auf die Nachricht von der Ermordung des Sohnes Drusus durch Seian

c. 63-67 Die Bestrafung des Tyrannen
- c. 63-65 Angst
  - c. 63 vor Zukunftsvoraussagen und vor fähigen Statthaltern
  - c. 64 vor Agrippina und ihren Söhnen (sogar nach ihrer Festnahme)
  - c. 65 vor Seian
- c. 66 Hass und Schmähungen gegen Tiberius
- c. 67,1 Das Unglücklich-Sein des Tiberius
- c. 67,2-4 Das Vorauswissen des Tiberius über diese seine Lage

Allgemeine Informationen über Tiberius (c. 68-71)

c. 68 Körper und Habitus
c. 69 Verhältnis zu Religiösem
c. 70-71 *artes liberales*

Der Tod des Tiberius (c. 72-76

c. 72-73,1 Rückkehrversuche, Krankheitsbeginn und Tod
c. 73,2 Diskussion der Todesursache
c. 74 Vorzeichen seines Todes
c. 75 Reaktion des Volkes
c. 76 Testament

8.5 DIE BILDNISTYPEN DES TIBERIUS[822]

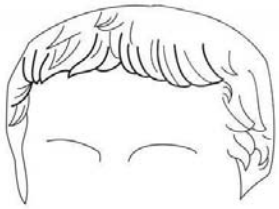
Zu den Tiberius–Typen vgl. POLACCO 1955 (mit anderen Typisierungen); BONACASA 1962; FITTSCHEN – ZANKER 1994; MLASOWSKY 1996, 316–322; ROSE 1997; POLLINI 2005 (mit anderem Typisierungs-Vorschlag).

Typus Basel

Deutliches Zangenmotiv beim Stirnhaar, das in bewegten Motiven nach vorne geführte Schläfenhaar erinnert an spätrepublikanische Bildnisse. Kräftiges und jugendliches Gesicht mit steiler hoher Stirn. Frühester Bildtyp, um 20 v.Chr. entstanden.

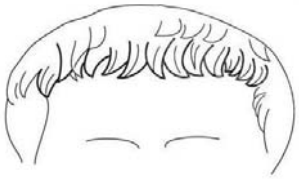
Typus Kopenhagen 623 (sog. „Adoptionstypus“)

Andere Form der Lockenzange über dem linken Auge, Stirnlocken im Gegensatz zum Typ Basel kleinteiliger und eher senkrecht. Schläfenhaar an beiden Seiten zurückgestrichen. Trägt nach der Adoption eine politische Aussage, die auf die Jugendlichkeit des Tiberius und die Vergleichbarkeit mit den verstorbenen Augustusenkeln abzielt. Entstanden wischen 11 v. bis 4 n.Chr.



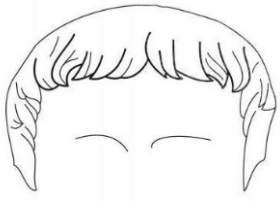
Typus Ephesos

Das Porträt des Tiberius auf einer Panzerbüste aus Ephesos gehört zu einem Typus, der in mehreren Repliken vor allem im Osten des römischen Reiches erhalten ist. Die Haartracht folgt dem Basel–Typus; die Haare gabeln sich bei diesem Typus über der Stirnmitte; Zangenmotiv nur auf der rechten Seite, auf der linken Seite sind alle Strähnen über der Stirn nach außen gestrichen. Etwa 4/14? n.Chr.



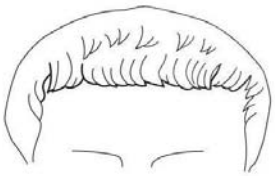
Typus Berlin – Neapel – Sorrent

Haargabel im mittleren Teil der Stirn, lockere Reihung der Strähnen, also keine durchgehende Stirnbegrenzung. Unsymmetrische Eckzangen, bewegtes Schläfenhaar, dessen Enden sich nach hinten drehen. Dieser Typus ist erscheint schon auf spätaugusteischen Münzen und wurde wohl parallel zu den anderen Prinzenporträts des Tiberius verbreitet. Etwa 4–10/11 n.Chr.



Typus Chiaramonti

Frisur im Vergleich zum vorherigen Typus etwas beruhigt – Mittelgabelung wird beibehalten, Endzangen aber nun symmetrisch. Die Locken enden auf der gleichen Höhe, begrenzen also die Stirn horizontal. Parallel nach vorne gekämmtes Schläfenhaar. Entstanden in spätaugusteischer Zeit, bis nach 14 n.Chr. in Gebrauch, z.T. auch postum verwendet (claudische Beispiele aus Leptis Magna und Cerveteri).



Typus Kopenhagen 624

Stirnhaar mit Gabelung in der Mitte des rechten Auges gleichmäßig zu den Seiten gestrichen, bildet eine horizontale Linie. Im Stirnhaar sind noch zwei Zangenmotive an den Schläfen und eine Gabelung weit rechts zu erkennen. Es ist anzunehmen, dass dies das Porträt des Tiberius als Kaiser ist.

[822] Nach BOSCHUNG 1993, 56–58.

8.6 DAS SOG. „SCHWERT DES TIBERIUS“

Bronze, Kupfer, Messing, L 58,5 cm, B 8,7 cm; 15–8 v.Chr., Mainz (London, British Museum, Inv. GRA 1866.8–6.1

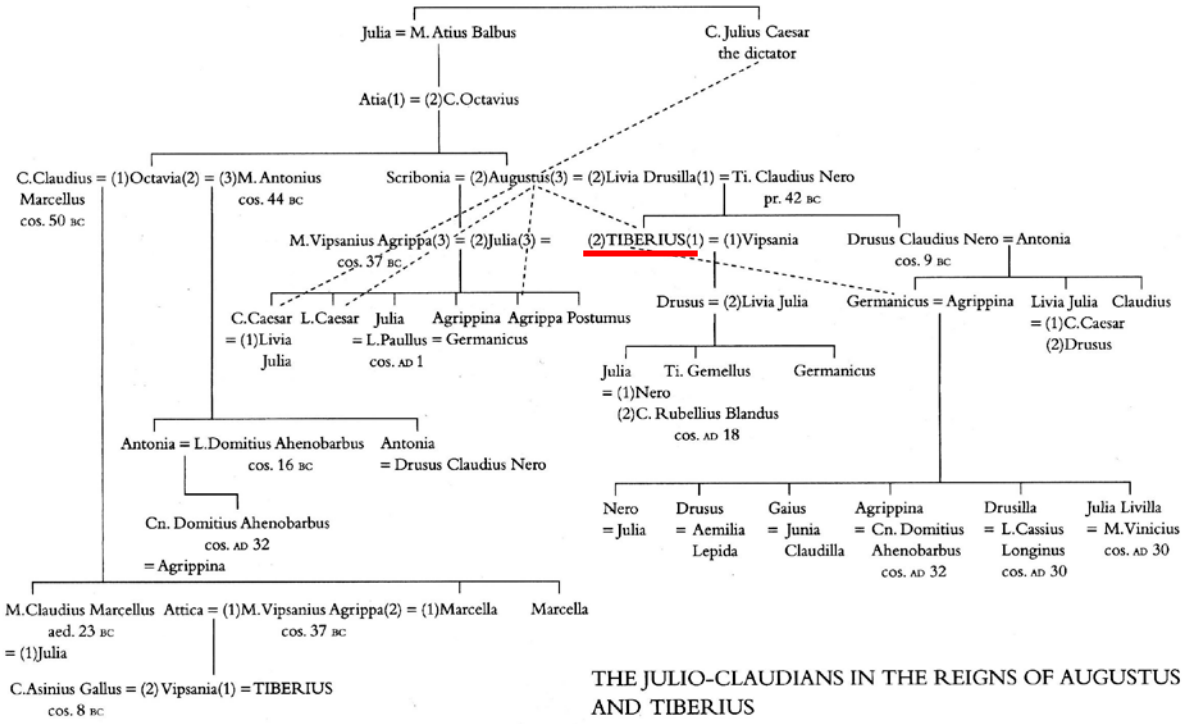
Während die Dokumentation zur Varusschlacht 2009[823] sowie das British Museum online[824] in der sitzenden Figur Augustus erkennen und im vor ihm stehenden Soldaten Tiberius, legt sich KÜNZL eindeutig auf Tiberius und Germanicus fest: „Sein (sc. des Soldaten) Profil ist so kennzeichnend, dass man ihn als Germanicus, Oberkommandierenden des Heeres in Germanien, ansehen muss“.[825] Auch HERTEL 2012?[826] schließt sich dieser Ansicht an:

„Was die Darstellung auf dem Londoner Schwertscheidenblech angeht, so ist die Deutung der beiden Figuren für diejenigen Porträtforscher, die sich mit den Bildnissen der iulisch-claudischen Dynastie beschäftigen, klar: Von Frisur und Physiognomie her (auch wenn man m. E. die Frisur nicht sicher auf einen bestimmten Typus beziehen kann), kann mit der sitzenden Figur nur Tiberius gemeint sein; Augustus kann es nicht sein. Mein Kollege D. Boschung, der Autor des Herrscherbild-Bandes 'Augustus', wie ich am Archäologischen Institut der Universität zu Köln tätig, sieht das genauso. Auch die Angabe „FELICITAS TIBERI“ auf dem Rundschild, auf den die die sitzende Gestalt die Hand legt, sricht für diese Interpretation. Wenn Tiberius im Schema des thronenden Juppiter wiedergegeben ist, so muß man sich klarmachen, daß so etwas außerhalb Roms für *principes* seit augusteischer Zeit vorkommt. In Tivoli z. B. wurde eine zwar kopflose, aber durch eine zugehörige Inschrift zweifelsfrei auf Augustus zu beziehende Marmorstatue in einem solchen Schema gefunden, die in das zweitletzte Jahrzehnt des 1. Jhs. v. Chr. gehört.“

Abbildung 58: Sog. "Schwert des Tiberius

823 VARUSSCHLACHT, 370 f., Katalog Nr. 7.33 (Paul ROBERTS).
824 http://www.britishmuseum.org/explore/highlights/highlight_objects/gr/t/the_sword_of_tiberius.aspx).
825 KÜNZL 2008, 73.
826 email vom 3.9.2012.

8.7 STEMMA DES TIBERIUS



Quelle: SEAGER 2005, nach XVIII.

9 LITERATUR

9.1 QUELLEN SAMT ABKÜRZUNGS-AUFLÖSUNG

Abkürzung	Autor, Werk
Amm.	Ammianus Marcellinus
Aur.Vict.	Aurelius Victor, liber de Caesaribus
Cass.Dio	Cassius Dio
Cato Orig.	Cato, origines (bei HRR und FRH I).
Cic. Brut.	Cicero, Brutus
de orat.	de oratore
div.	de divinatione
fam.	epistulae ad familiares
leg.	de legibus
Marcell.	pro M. Marcello
Phil.	in M. Antonium orationes Philippicae
rep.	de re publica
Colum.	Columella, de re rustica
Dion.Hal.	Dionysios Halikarnassos, antiquitates Romanae
Euseb.h.e.	Eusebius von Caesarea, historia ecclesiastica (lat. Übers. von Rufinus)
Eutr.	Eutropius, breviarium ab urbe condita
FGrH	Die Fragmente griechischer Historiker (Jacoby)
FRH	Beck H. – Walter U., Die frühen römischen Historiker I und II, Darmstadt 2001 und 2004.
Gell.	Gellius, noctes Atticae
HA, Hadr.	Historia Augusta, Hadrianus
Pert.	Pertinax
Hom.Il.	Homer, Ilias
Hor.Carm.	Horaz, carmina
epist.	epistulae
epod.	epodi
sat.	saturae (sermones)
HRR	Peter H., Historicorum Romanorum Reliquiae, Leipzig I^2 (1914) und II^1 (1906).
Ios.bell.Iud.	Flavius Iosephos, bellum Iudaicum
ant.Iud.	antiquitates Iudaicae
vita	vita Iosephi
Iul.Caes.	Iulian (Kaiser), Caesares (Ἰουλιανοῦ αὐτοκράτος Συμπόσιον ἢ Κρόνια)
Liv.	Livius, ab urbe condita
per.	periochae
Lyd.mag.	Lydos, de magistratibus (περὶ ἀρχῶν τῆς ῾Ρωμαίων πολιτείας)
Macr.sat.	Macrobius, convivia primi diei Saturnaliorum
Mart.	Martial, epigrammaton libri XIV
Oros.hist.	Orosius, historae adversus paganos
Ov.fast.	Ovid, fasti
met.	metamorphoses
Paul.Fest.	Paulus Diaconus, epitoma Festi
Phaedr.	Phaedrus, fabulae Aesopiae (od. liber fabularum)
Phil.Gai.	Philon, legatio ad Gaium
Plin.nat.	Plinius maior, naturalis historia
Plin. epist.	Plinius minor, epistulae
Plin.paneg.	Plinius minor, panegyricus
Polyb.	Polybios

Quint.inst.	Quintilius, institutio oratoria
RgdA	Res gestae des Augustus
Sall.Cat.	Sallust, de coniuratione Catilinae
Scrib.Larg.	Scribonius Largus
Sen.contr.	Seneca maior, controversiae
Sen. apocol.	Seneca minor, divi Claudii apocolocyntosis
clem.	de clementia
dial.	dialogi
epist.	epistulae morales ad Lucilium
nat.	naturales quaestiones
Serv.Aen.	Servius, commentarius in Vergilii Aeneida
Strab.	Strabon, Geographica
Suet.	Sueton(ius), De vita Caesarum
Aug.	divus Augustus
Cal.	Caligula
Claud.	divus Claudius
Dom.	Domitianus
Iul.	divus Iulius
Nero	Nero
Otho	Otho
Tib.	Tiberius
Hor.	vita Horatii
Plin.	vita Plinii maioris
gramm.	de grammaticis
Symm.epist.	Symmachus, epistulae
Tac.Agr.	Tacitus, Agricola
ann.	Annales
dial.	dialogus de oratoribus
hist.	Historiae
Tert.apol.	Tertullian(us), Apologeticum
cult.fem.	de cultu feminarum
paenit.	de paenitentia
Thuk.	Thukydides
Val.Max.	Valerius Maximus, facta et dicta memorabilia
Veg.mil.	Vegetius, de re militari/ Epitoma rei militaris
Vell.	Velleius Paterculus
Verg.georg.	Vergil, Georgica

9.2 LEXIKA, NACHSCHLAGEWERKE, REIHEN UND ZEITSCHRIFTEN

ActaArchHung	Acta archaeologica Academiae scientiarum Hungaricae
AJPh	American Journal of Philology
ANRW	Aufstieg und Niedergang der Römischen Welt
BdA	Bollettino d'arte
ClJ	The Classical Journal
CIL	Corpus Inscriptionum Latinarum
ClQ	The Classical Quarterly
ClR	The Classical Review
ClW	The Classical World
DKP	Der KleinerPauly
DNP	Der Neue Pauly
FRH	Die frühen römischen Historiker (Beck–Walter)
GFA	Göttinger Forum für Altertumswissenschaft
HdA	Handbuch der Altertumswissenschaft

IG	Inscriptiones Graecae
InscrIt 13,2	Degrassi Attilio, Inscriptiones Italiae, Vol. XIII: Fasti et Elogia, Fasc. II: Fasti Anni Numani et Iuliani, 1963.
JdI	Jahrbuch des Deutschen Archäologischen Instituts
JRA	Journal of Roman Archaeology
JRS	Journal of Roman Studies
LexTac	Lexicon Taciteum
MIR	Moneta Imperii Romani
MusHelv	Museum Helveticum
Phoenix	Phoenix. The Journal of the Classical Association of Canada
PIR	Prosopographia Imperii Romani
RE	Paulys Realenzyklopädie (Der Große Pauly)
RhM	Rheinisches Museum für Philologie
RIC	Roman Imperial Coinage
SEG	Supplementum epigraphicum Graecum
TransactAmPhilAss	Transactions and Proceedings of the American Philological ^ Association
WRA	Illustriertes Wörterbuch der Römischen Altertümer
ZPE	Zeitschrift für Papyrologie und Epigraphik

9.3 VERWENDETE QUELLENTEXTE UND –ÜBERSETZUNGEN:

Die lateinischen Texte sind großteils aus der Latin Library online entnommen (http://www.thelatinlibrary.com/, Stand Juni 2012).

Aurelius Victor:
Die Römischen Kaiser – Liber de Caesaribus, Zürich 1997: Kirsten GROSS-ALBENHAUSEN – Manfred FUHRMANN.

Cassius Dio:
Dio's Roman History, London 1924 (repr. 1955, 1961): Earnest CARY (on the basis of the version of Herbert Baldwin FOSTER).

Römische Geschichte, Band IV, Bücher 51-60, Zürich/München 1986: Otto VEH.

Columella:
De re rustica libri duodecim / Zwölf Bücher über Landwirtschaft, Sammlung Tusculum 1983: Will RICHTER.

Eusebius:
Kirchengeschichte, Darmstadt 1997[3]: Philipp HAEUSER.

Eutropius:
Eutropii Breviarium Historiae Romane – Eutrops Auszug aus der Römischen Geschichte, Wien/Triest 1825: Johann David BÜCHLING.

Flavius Iosephos:

Jüdische Altertümer, Wiesbaden 1998[13]: Heinrich CLEMENTZ.

Aus meinem Leben. Kritische Ausgabe, Übersetzung und Kommentar, Tübingen 2001: F. Siegert –H. Schreckenberg – M. Vogel.

Horaz
*Sämtliche Werke***,** Lateinisch und deutsch, München 1967: Hans FÄRBER – Max FALTNER.

Carmina [Oden] und Epoden, Lateinisch/Deutsch. Mit dem lateinischen Text der Ausgabe von Friedrich Klingner, Frankfurt am Main/Hamburg 1964: Will RICHTER.

Oden und Epoden, erklärt von Adolf KIESSLING, Berlin 1930[7].

Oden und Epoden für den Schulgebrauch, erklärt von Dr. C. W. NAUCK, Leipzig 1889.

Iulian (Kaiser):
Die beiden Satiren des Kaisers Julianus Apostata: Symposion oder Caesares und Antiochikos oder Misopogon, Stuttgart 1998: Friedhelm L. MÜLLER.

Livius:
Römische Geschichte, Buch XLV; Antike Inhaltsangaben und Fragmenteder Bücher XLVI-CXLII, Lateinisch und deutsch, Düsseldorf/Zürich 200: Hans Jürgen HILLEN.

Macrobius:
Tischgespräche am Saturnalienfest, Würzburg 2008: Otto und Eva SCHÖNBERGER,.

Orosius:
Die antike Weltgeschichte in christlicher Sicht. Buch V-VII, Zürich/München 1986: Adolf LIPPOLD.

Phaedrus:
Antike Fabeln, Berlin/Weimar 1978: Johannes IRMSCHER.

Phaedrus-Kommentar, Stuttgart 2000: Eberhard OBERG

Philon:
Legatio ad Gaium, Leiden 1970: E. Mary SMALLWOOD.

Plinius maior:
C. Plinii Secundi naturalis historiae libri XXXVII, 31 Bde., Sammlung Tusculum, München/Dortmund, 1973–2004: Roderich KÖNIG – Gerhard WINKLER.

Plinius minor:
Sämtliche Briefe, Stuttgart 1998: Heribert PHILIPS – Marion GIEBEL.

Panegyrikus – Lobrede auf den Kaiser Trajan, Darmstadt 2008: Werner KÜHN

Seneca minor:
De clementia – Über die Güte, Lateinisch/Deutsch, Stuttgart 1970: Karl BÜCHNER,.

De consolatione ad Polybium: L. A. Seneca, Philosophische Schriften, Bd. 2 (150-184), Leipzig 1923: Otto APELT.

de consolatione ad Marciam: L. A. Seneca, Philosophische Schriften, Bd. 1 (202-254), Leipzig 1923: Otto APELT.

Strabon:
Geography II, Books 3-5; III, Books 6-7; V, Books 10-12: Loeb Classical Library: Horace Leonard JONES.

Sueton:
de vita Caesarum – Die Kaiserviten, Lateinisch-deutsch, Stuttgart 1991: Hans MARTINET.

Vita Tiberii, Kommentar, Würzburg 1975: Wolfgang VOGT (Diss.).

Das Tiberiusbild uns seine Periodisierung in der Tiberiusvita (2. Bde.), Freiburg im Breisgau 1974: Wolfgang WITTKE.

Tacitus:
Annalen. Lateinisch und Deutsch, München/Zurüch 1982: Erich HELLER.

Sämtliche Werke (unter Zugrundelegung der Übertr. von Wilhelm Bötticher), Essen 2004: Andreas SCHÄFER.

Annalen. Bd. I, Buch 1-3, Kommentar, Heidelberg 1963: Erich KOESTERMANN.
Annalen. Bd. II, Buch 4-6, Kommentar, Heidelberg 1965: Erich KOESTERMANN.

Tertullianus:
Apologeticum, München 1954: Carl BECKER.

Valerius Maximus:
Facta et dicta memorabilia – Denkwürdige Taten und Worte, Stuttgart 1991: Ursula BLANK-SANGMEISTER.

Velleius Paterculus:
Historia Romana – Römische Geschichte, Stuttgart 1989 (bibl. erg. Auflage 1992): Marion GIEBEL.

The Tiberian Narrative (2.94–131), Cambridge u.a. 1977: A. J. WOODMAN.

9.4 MONOGRAPHIEN UND AUFSÄTZE

von ALBRECHT 2003a: von ALBRECHT Michael von, **Geschichte der römischen Literatur, Band 1**, München 2003[3].

von ALBRECHT 2003b: von ALBRECHT Michael von, **Geschichte der römischen Literatur, Band 2**, München 2003[3].

ANDREAE 1995: ANDREAE Bernard (Hrsg.), **Museo Chiaramonti 1-3** (Bildkatalog der Skulpturen des Vatikanischen Museums), Berlin u.a. 1995.

ANGELICOUSSIS 1992: ANGELICOUSSIS Elizabeth, **The Worburn Abbey Collection of Classical Antiquities**, Mainz/Rhein 1992.

BAAR 1990: BAAR Manfred, **Das Bild des Kaisers Tiberius bei Tacitus, Sueton und Cassius Dio (**Beiträge zur Altertumskunde Bd. 7), Stuttgart 1990.

BENARIO 2005: BENARIO Herbert W., **Recent Work on Tacitus: 1994-2003**, ClW 98/3 (2005), 251-336.

BERNECKER 1986: BERNECKER Annemarie, **Aus den Lehrjahren des Tiberius**, in: Studien zur Alten Geschichte 2. Siegfried Lauffer zum 70. Geburtstag am 4. August 1981, Rom 1986, 27–45.

BERNECKER 1981: BERNECKER Annemarie, **Zur Tiberius-Überlieferung der Jahre 26-37 n.Chr.,** Bonn 1981.

BLECKMANN 1997: BLECKMANN Bruno, **Überlegungen zur Enmannschen Kaisergeschichte und zur Formung historischer Traditionen in tetrarchischer und konstantinischer Zeit**, in: Bonamente Giorgio - Rosen Klaus Rosen (Hgg.), Historiae Augustae Colloquium Bonnense, Bari 1997, 11–37.

BLEICKEN 1962: BLEICKEN Jochen, **Senatsgericht und Kaisergericht. Eine Studie zur Entwicklung des Prozeßrechtes im frühen Prinzipat**, Göttingen 1962.

BORDA 1943: BORDA Maurizio, **Monumenti archeologici Tuscolani nel castello di Agliè**, Roma 1943.

BORZSÀK RE 1968: BORZSÀK Stefan, **RE Suppl. XI** (1968), Sp. 373-512, ***s.v. P. Cornelius Tacitus.***

BOSCHUNG 2002: BOSCHUNG Dietrich, **Gens Augusta. Untersuchungen zu Aufstellung, Wirkung und Bedeutung der Statuengruppen des julisch-claudischen Kaiserhauses**, Mainz 2002.

BOSCHUNG 1993: BOSCHUNG Dietrich, **Die Bildnistypen der iulisch-claudischen Kaiserfamilie: Ein kritischer Forschungsbericht**, JRA 6 (1993), 39-79.

BIRLEY 2000: BIRLEY Anthony R., **The Life and Death of Cornelius Tacitus**, Historia, 49,2 (2000), 230-247.

CHRIST 2001: CHRIST Karl, **Velleius und Tiberius,** Historia 50 (2001), 180-192.

CHRIST 1957: CHRIST Karl, **Zur römischen Okkupation der Zentralalpen und des nördlichen Alpenvorlandes**, Historia 6/4 (1957).

COWAN 2011: COWAN Eleanor (Hrsg.), **Velleius Paterculus: Making History**, Swansea 2011.

CRAKE 1940: CRAKE John E.A., **Die Annalen des Pontifex Maximus**, in: Pöschl Viktor (Hrsg.), Römische Geschichtsschreibung, Darmstadt 1969, 256-271.

DAHLHEIM 2010: DAHLHEIM Werner, **Augustus: Aufrührer - Herrscher – Heiland. Eine Biographie,** München 2010.

DECKER 1995: DECKER Wolfgang, **Sport in der griechischen Antike**, München 1995.

DIEHLE RE 1955: DIHLE Von ALBRECHT, **RE VIII A,1** (1955), Sp. 637-660, ***s.v. Velleius 5*** (C. Velleius Paterculus).

DITTENBERGER – PURGOLD 1896: DITTENBERGER Wilhelm – PURGOLD Karl, **Die Inschriften von Olympia**, Berlin 1896.

DOBESCH 1989: DOBESCH Gerhard, **Europa in der Reichskonzeption bei Caesar, Augustus und Tiberius**, in: Heftner Herbert – Tomaschitz Kurt (Hrsg.), Gerhard Dobesch: Ausgewählte Schriften, Bd. 1 – Griechen und Römer, Köln 2001, 541–552 (erstmals 1989).

DOBESCH 1985: DOBESCH Gerhard, **Die Rolle Europas in der Reichskonzeption des Augustus und des Tiberius**, in: Heftner Herbert – Tomaschitz Kurt (Hrsg.), Gerhard Dobesch: Ausgewählte Schriften, Bd. 1 – Griechen und Römer, Köln 2001, 527-540 (erstmals 1985).

DÖPP 1972: DÖPP Siegmar, **Zum Aufbau der Tiberius-Vita Suetons,** Hermes 100 (1972), 445-460.

ECK 2000: ECK Werner, **Die Täuschung der Öffentlichkeit – oder: Die „Unparteilichkeit" des Historikers Tacitus,** Antike und Abendland, Bd. XLVI (2000), 190 – 206.

ECK 1997: ECK Werner, **Die Täuschung der Öffentlichkeit. Der Prozess gegen Cnaeus Calpurnius Piso im Jahr 20 n.Chr.,** in: Manthe Ulrich/von Ungern-Sternberg Jürgen (Hrsg.), Große Prozesse der römischen Antike, München 1997, 128-145.

ECK 1996: ECK Werner – CABALLOS Antonio – FERNÁNDEZ Fernando, **Das senatus consultum de Cn. Pisone patre,** Vestigia Bd. 48, München 1996.

EHRENBERG 1976: EHRENBERG Victor (Hrsg.), **Documents illustrating the reigns of Augustus & Tiberius**, Oxford 1976 (Orig. 1949).

ENGELS 1999: ENGELS Johannes, **Augusteische Oikumenegeographie und Universalhistorie im Werk Strabons von Amaseia,** Stuttgart 1999.

ESSER 1958: ESSER Albert**, Cäsar und die Julisch-Claudischen Kaiser im Biologisch-Ärztlichen Blickfeld**, Leiden 1958.

FITTSCHEN – ZANKER I: FITTSCHEN Klaus – ZANKER Paul, **Katalog der römischen Porträts in den Capitolinischen Museen und den anderen kommunalen Sammlungen der Stadt Rom – Kaiser- und Prinzenbildnisse (Text)**, Mainz am Rhein 1994[2].

FITTSCHEN – ZANKER II: FITTSCHEN Klaus – ZANKER Paul **Katalog der römischen Porträts in den Capitolinischen Museen und den anderen kommunalen Sammlungen der Stadt Rom – Kaiser- und Prinzenbildnisse (Tafeln)**, Mainz am Rhein 1994[2].

FLACH 1998: FLACH Dieter, **Römische Geschichtsschreibung,** Darmstadt 1998[3].

FLACH 1973: FLACH Dieter, **Tacitus in der Tradition der antiken Geschichtsschreibung**, Göttingen 1973.

FLACH 1972: FLACH Dieter, **Zum Quellenwert der Kaiserbiographien Suetons,** Gymnasium 79 (1972), 273-289.

FREIS 1984: FREIS Helmut, **Historische Inschriften zur römischen Kaiserzeit von Augustus bis Konstantin**, Darmstadt 1984.

FRH I: BECK Hans – WALTER Uwe, **Die frühen römischen Historiker I. Von Fabius Pictor bis Cn. Gellius**, Darmstadt 2001.

FRH II: BECK Hans – WALTER Uwe, **Die frühen römischen Historiker I. Von Coelius Antipater bis Pomponius Atticus**, Darmstadt 2004 (in beiden Bänden Konkordanzangaben zu Jacoby, Fragmente griechischer Historiker (FgrHist) und Peter, Historicorum Romanorum Reliquiae (HRR).

GELZER RE 1918: GELZER Matthias, **RE X,1** (1918), Sp. 476-536, ***s.v. Iulius 154*** (Ti. Iulius Caesar Augustus).

GRANT Michael, **Aspects of the principate of Tiberius. Historical comments on the colonial coinage issued outside Spain**, New York 1950 (Numismatic notes and monographs 116).

HdA 7,2: CHRIST Wilhelm von, **Geschichte der griechischen Literatur: Von 100 – 530 n.Chr**., München 19246 (Handbuch der Altertumswissenschaft 7,2).

HdA 8,1: SCHANZ Martin, **Geschichte der römischen Literatur: Die römische Literatur in der Zeit der Republik**, München 1927.

HdA 8,2: SCHANZ Martin/HOSIUS Carl, **Geschichte der römischen Literatur: Die römische Literatur in der Zeit der Monarchie bis auf Hadrian**, München 1967[4] (unveränderter Nachdruck des Orig. 1935).

HdA 8,3: SCHANZ Martin – HOSIUS Carl – KRÜGER Gustav, **Geschichte der römischen Literatur: Die Zeit von Hadrian 117 bis auf Constantin 324**, München 1922[3] (Handbuch der Altertumswissenschaft 8,3).

HdA 8,4: SCHANZ Martin, **Geschichte der römischen Literatur: Die Literatur des vierten Jahrhunderts**, München 1970 (Handbuch der Altertumswissenschaft 8,4,1).

HAUSMANN 2009: HAUSMANN Michael, **Die Leserlenkung durch Tacitus in den Tiberius- und Claudiusbüchern der „Annalen“**, Berlin 2009.

HERRMANN Peter, **Der römische Kaisereid. Untersuchungen zu seiner Herkunft und Entwicklung**, Göttingen 1968.

HERTEL 1912?: HERTEL Dieter, **Die Bildnisse des Tiberius** (in der Reihe „Das römische Herrscherbild“) – *in Druck* (Teilinformationen vorhanden).

HOFF 2011: HOFF Ralf von den, **Kaiserbildnisse als Kaisergeschichte(n). Prolegomena zu einem medialen Konzept römischer Herrscherporträts**, in: Winterling Aloys (Hrsg.), Zwischen Strukturgeschichte und Biographie. Probleme und Perspektiven einer neuen römischen Kaisergeschichte, München 2011.

HOFTER 1988: HOFTER Mathias R. (Hrsg.), **Kaiser Augustus und die verlorene Republik** (Ausstellung des Antikenmuseums Berlin im Martin-Gropius-Bau, Berlin, 7. Juni - 14. August 1988), Mainz am Rhein 1988.

HOSE 1994: HOSE Martin, **Erneuerung der Vergangenheit. Die Historiker im Imperium Romanum von Florus bis Cassius Dio**, Stuttgart/Leipzig 1994.

HULTSCH 1971: HULTSCH Friedrich, **Griechische und römische Metrologie**, Graz 1971.

JOHANSEN – NIELSEN 1994: JOHANSEN Flemming – NIELSEN Anne Marie (Hrsg.), Catalogue Roman Portraits I, Kopenhagen 1994.

KERSAUSON 1986: De KERSAUSON Kate, **Catalogue des portraits romains / Musée du Louvre, Département des Antiquités Grecques, Etrusques et Romaines. Portraits de la République et d'époque Julio-Claudienne**, Paris 1986.

KIENAST Dieter, **Römische Kaisertabelle**. **Grundzüge einer römischen Kaiserchronologie**, Darmstadt 1996[2].

KIENAST 1982: KIENAST Dietmar, **Augustus. Prinzeps und Monarch,** Darmstadt 1982.

KNOCHE 1963: KNOCHE Ulrich, **Zur Beurteilung des Kaisers Tiberius durch Tacitus,** Gymnasium 70 (1963), 211-226.

KOESTERMANN II: KOESTERMANN Erich, **Cornelius Tacitus, Annalen. Bd. II, Buch 4-6,** Heidelberg 1965.

KOESTERMANN I: KOESTERMANN Erich, **Cornelius Tacitus, Annalen. Bd. I, Buch 1-3,** Heidelberg 1963.

KOESTERMANN 1955: KOESTERMANN Erich, **Die Majestätsprozesse unter Tiberius,** Historia 4 (1955), 72-106.

KOESTERMANN 1953: KOESTERMANN Erich, **Der pannonisch–dalmatische Krieg 6–9 n.Chr**., Hermes 81 (1953), 345–378.

KOMNICK 2001: KOMNICK Holger, **Die Restitutionsmünzen der frühen Kaierzeit**, Berlin/New York 2001.

KÖNIG 1997: KÖNIG Ingemar, **Der römische Staat II – Die Kaiserzeit**, Stuttgart 1997.

KÖNIG 1992: KÖNIG Ingemar, **Der römische Staat I – Die Republik,** Stuttgart 1992.

KORNEMANN 1960: KORNEMANN Ernst, **Tiberius,** Stuttgart, 1960.

KORNEMANN 1929: KORNEMANN Ernst, **Neue Dokumente zum lakonischen Kaiserkult**, Breslau 1929 (Beschluss der Stadt Gytheion und Brief des Tiberius).

KREIKENBOM 1992: KREIKENBOM Detlev, **Griechische und römische Kolossalporträts bis zum späten ersten Jahrhundert n.Chr**., Berlin 1992.

KUNTZE 1985: KUNTZE Claudia, **Zur Darstellung des Kaisers Tiberius und seiner Zeit bei Velleius Paterculus (**Europäische Hochschulschriften, Reihe 3, Bd. 247), Frankfurt/Main 1985.

KÜNZL 2008: KÜNZL Ernst, **Unter den goldenen Adlern. Der Waffenschmuck des römischen Imperiums**, Regensburg/Mainz 2008.

KÜNZL 1989: KÜNZL Ernst, **Der Kniefall des Tiberius. Zu den beiden Kaiserbechern von Boscoreale**, ActaArchHung 41, 1989, 73-79.

KÜNZL 1988: KÜNZL Ernst, **Der römische Triumph. Siegesfeiern im antiken Rom**, München 1988.

LAHUSEN – FORMIGLI 2001: LAHUSEN Götz – FORMIGLI Edilberto: **Römische Bildnisse aus Bronze. Kunst und Technik**. München 2001.

LEBEK 1999: LEBEK Wolfgang D., **Das Senatus Consultum de Cn. Pisone patre und Tacitus**, ZPE 128 (1999), 183–211.

LEBEK 1989: LEBEK Wolfgang D., **Die postumen Ehrenbögen und der Triumph des Drusus Caesar (CIL VI 31200 b col. I, 1-4; Tac.ann. 4,9,2),** ZPE 78 (1989), 83-91.

LESKY 1957: LESKY Albin**, Geschichte der griechischen Literatur**, München 1993 (Orig. Bern 1957/58).

LEVICK 2011: LEVICK Barbara, **Velleius Paterculus as Senator: a dream with footnotes**, in: COWAN Eleanor (Hrsg.), Velleius Paterculus: Making History, Swansea 2011, 1-16.

LEVICK 1978: LEVICK Barbara, **A Cry from the Heart from Tiberius Caesar?**, Historia 27/1 (1978), 95-101.

LEVICK 1976: LEVICK Barbara, **Tiberius – the Politician**, London/New York 1976.

MANUWALD 1990: MANUWALD Bernd, **Herrscher und Historiker. Zur Darstellung des Kaisers Tiberius in der antiken Geschichtsschreibung,** in: Hecker Hans (Hrsg.), Der Herrscher. Leitbild und Abbild in Mittelalter und Renaissance, Düsseldorf 1990, 19-41.

MARAÑÓN 1952: MARAÑÓN Gregorio, **Tiberius. Geschichte eines Ressentiments**, München 1952 (Orig. *Tiberio - Historia de un resentimento*, 1939).

MASSNER 1982: MASSNER Anne-Kathrein, **Bildnisangleichung: Untersuchungen zur Entstehungs- und Wirkungsgeschichte der Augustusporträts (43 v. Chr. - 68 n. Chr.) =** Das römische Herrscherbild Band 4, Berlin 1982.

MEGOW 1987: MEGOW Wolf-Rüdiger, **Kameen von Augustus bis Alexander Severus**, Berlin u.a. 1987.

MEHL 2001: MEHL Andreas, **Römische Geschichtsschreibung. Eine Einführung**, Stuttgart u.a. 2001.

MEISTER 1999: MEISTER Klaus, **Einführung in die Interpretation historischer Quellen Schwerpunkt: Antike, Bd. 2 - Rom**, Paderborn 1999.

MERKER 1968: MERKER Manfred, **Das Tiberiusbild des Velleius Paterculus,** Freiburg 1968 (Dissertation).

MITFORD 1960: MITFORD Terence B., **A Cypriote Oath of Allegiance to Tiberius**, JRS 50 (1960), 75-79.

MLASOWSKY 2010: MLASOWSKY Alexander, **Ara pacis - ein Staatsmonument des Augustus auf dem Marsfeld**, Mainz 2010.

MLASOWSKY 1996: MLASOWSKY Alexander, **Nomini ac fortunae Caesarum proximi**, in JdI (1996), 249-388.

MOMMSEN RKg: MOMMSEN Theodor, **Römische Kaisergeschichte** (nach den Vorlesungs-Mitschriften von Sebsastian und Paul Hensel 1882/86), hrsg. von Barbara und Alexander Demandt, München 1992, 145-173 **(= 2. Tiberius**).

MOMMSEN 1904: MOMMSEN Theodor, **Das Verhältnis des Tacitus zu den Acten des Senats** (posth. 1904), in: Gesammelte Schriften, Bd. 7, Zuürich u.a. 1994[3] (unver. Nachdruck), 253-263.

MORETTI 1957: MORETTI Luigi, **Olympionikai, i vincitori negli antichi agoni olimpici,** Roma 1957.

NIEBUHR 1828: NIEBUHR Barthold G., **Kleine historische und philologische Schriften**, Bd. 1, Bonn 1828.

NIXON – SAYLOR-RODGERS 1994: NIXON Charles E. V. – SAYLOR-RODGERS Barbara, **In Praise of Later Roman Emperors: The Panegyrici Latini**, Berkeley/Los Angeles 1994.

NUBER 2009: NUBER Hans–Ulrich, **P. Quinctilius Varus siegte.....,** in: Asskamp Rudolf (Hrsg.), 2000 Jahre Varusschlacht. Imperium, Haltern am See 2009, 106–113.

OBERG 2000: OBERG Eberhard, **Phädrus-Kommentar,** Stuttgart 2000.

PELLING 1997: PELLING Christopher B.R., **Biographical History? Cassius Dio on the Early Principate,** in: Edwards Mark J., Portraits. Biographical Representation in the Greek and Latin Literature of the Roman Empire, Oxford 1997, 117-144.

POLACCO 1955: POLACCO Luigi, **Il volto di Tiberio – Saggio di critica iconografica**, Roma 1955.

PÖSCHL 1969: PÖSCHL Viktor, **Horaz und die Politik**, in: Klein Richard (Hrsg.), Prinzipat und Freiheit, Darmstadt 1969.

RATTI 1996: RATTI Stéphane, **Les empereurs romains d'Auguste à Dioclétien dans le Bréviaire d'Eutrope**, Paris 1996.

ROSE 1997: ROSE Charles Brian, **Dynastic commemoration and imperial portraiture in the Julio-Claudian period**, Cambridge u.a. 1997.

SCHEITHAUSER 2000: SCHEITHAUER Andrea, **Kaiserliche Bautätigkeit in Rom. Das Echo in der antiken Literatur**, Stuttgart 2000.

SCHLUMBERGER 1974: SCHLUMBERGER Jörg, **Die Epitome de Caesaribus. Untersuchungen zur heidnischen Geschichtsschreibung des 4. Jahrhunderts**, München 1994.

SCHMITZER 2000: SCHMITZER Ulrich, **Velleius Paterculus und das Interesse an der Geschichte im Zeitalter des Tiberius.,** Heidelberg 2000 (Habil.-Schr. 1997).

SCHÖN 1986: SCHÖN Franz, **Der Beginn der römischen Herrschaft in Rätien**, Sigmaringen 1986.

SCHOTTLÄNDER 1975: SCHOTTLÄNDER Rudolf, **Sine ira et studio. Ein Tacituswort im Lichte der römischen Prozessordnung,** KLIO 57 (1975), 217-226.

SCHRÖMBGES 1992: SCHRÖMBGES Paul, **Zu den angeblichen Reichsteilungsplänen des Tiberius,** RhM 135 (1992), 298–307.

SCHRÖMBGES 1986: SCHRÖMBGES Paul, **Tiberius und die Res Publica Romana. Untersuchungen zur Institutionalisierung des frühen römischen Principats,** Bonn 1986.

SCHWABE RE 1900: SCHWABE, Ludwig von, **RE IV,1** (1900), Sp. 1566-1590, ***s.v. Cornelius 395*** (P. Cornelius Tacitus).

SCHWARTZ RE 1899: SCHWARTZ Eduard**, RE III,2** (1899), Sp. 1684-1722, ***s.v. Cassius 40*** (Cassius Dio Cocceianus).

SEAGER 2005: SEAGER Robin, **Tiberius**, Oxford u.a. 2005^2 (Orig. 1972).

SEIBERT 1970: SEIBERT Jakob, **Der Huldigungseid auf Kaiser Tiberius**, Historia 19 (1970), 224–231.

SETTIS 1988: SETTIS Salvatore, **Die Ara Pacis**, in: Hofter Mathias R. (Hrsg.), Kaiser Augustus und die verlorene Republik (Katalog zur Ausstellung im Martin-Gropius-Bau in Berlin, 7.6.-14.8.1988), Mainz 1988.

SHOTTER 1992: SHOTTER David C. A., **Tiberius Caesar**, New York 1992.

SIMON 1993: SIMON Barbara, **Die Selbstdarstellung des Augustus in der Münzprägung und in den Res Gestae**, Hamburg 1993.

STAHR 1873: STAHR Adolf, **Tiberius: Leben, Regierung, Charakter**, Berlin 1873^2 (Orig. 1863).

STAHR 1865 : STAHR Adolf, **Römische Kaiserfrauen**, Berlin 1865.

SUERBAUM 1999: SUERBAUM Werner, **Schwierigkeiten bei der Lektüre des SC de Cn. Pisone patre durch die Zeitgenossen um 20 n. Chr., durch Tacitus und durch heutige Leser**, ZPE 128 (1999), 213–234.

SUERBAUM 1990: SUERBAUM Werner, **Zweiundvierzig Jahre Tacitus-Forschung. Systematische Gesamtbibliographie zu Tacitus' Annalen**, ANRW II,33,2 (1990), 851-1030.

SYME 1982: SYME Ronald, **Tacitus: Some sources of his information**, JRS 72 (1982), 68-82.

SYME 1974: SYME Ronald, **History or Biography. The Case of Tiberius Caesar,** Historia 23 (1974), 481-496.

SYME 1964: SYME Ronald, **The Historian Servilius Nonianus**, Hermes 92/4 (1964), 408–424.

SYME Tac. I: SYME Ronald, **Tacitus I**, Oxford 1958.

SYME Tac. II: SYME Ronald, **Tacitus II**, Oxford 1958.

SZAIVERT Wolfgang, **Die Münzprägung der Kaiser Tiberius und Caius (Caligula) 14/41**, Wien 1984.

TALBERT 1999: TALBERT Richard J. A., **Tacitus and the „Senatus Consultum de Cn. Pisone Patre“**, AJPh 120,1 (1999), 89–97.

THIEL 1970: THIEL Johannes T., **Kaiser Tiberius. Ein Beitrag zum Verständnis seiner Persönlichkeit**, Darmstadt 1970 (unver. Nachdruck aus Mnemosyne 1935-37).

TIMPE 2007: TIMPE Dieter, **Antike Geschichtsschreibung. Studien zur Historiographie**, Darmstadt 2007.

TIMPE 1986: TIMPE Dieter,**Geschichtsschreibung und Senatsopposition,** in: Giovannini A./van Berchem D. (edd.), Opposition et résistance à l'Émpire d'Auguste à Trajan, Genf 1986, 65-95.

TOHER 1990: TOHER Mark, **Augustus and the Evolution of Roman Historiography,** in: Raaflaub Kurt A. – Toher Mark (Hrsgg.), Between Republic and Empire – Interpretations of Augustus and his principate, Berkeley u.a. 1990, 139-154.

VARUSSCHLACHT: ASSKAMP Rudolf (Hrsg.), **2000 Jahre Varusschlacht. Imperium**, Haltern am See 2009.

VIELBERG 2000: VIELBERG Meinolf, **Tacitus als Psychologe,** Antike und Abendland, Bd. XLVI (2000), 173-189.

VÖSSING 2004: VÖSSING Konrad, **Mensa regia. Bankett beim hellenistischen König und beim römischen Kaiser** München u.a. 2004.

WALKER 1952: WALKER Bessie, **The Annals of Tacitus – a study in the writing of histor**y, Manchester 1952.

WALTER 2011: WALTER Uwe, **Der Princeps als Produkt und Gestalter. Augustus, Tiberius und ihrer neueren Biographen**, in: Winterling Aloys (Hrsg.), Zwischen Strukturgeschichte und Biographie: Probleme und Perspektiven einer neuen Römischen Kaisergeschichte zur Zeit von Augustus bis Commodus, München 2011, 235-252.

WARDLE 2000: WARDLE Diana, **Valerius Maximus on the Domus Augusta, Augustus and Tiberius,** ClQ 50 (2000), 479-493.

WIEDEMEISTER 1875: WIEDEMEISTER Friedrich, **Der Cäsarenwahnsinn der Julisch-Claudischen Imperatorenfamilie, geschildert an den Kaisern Tiberius, Caligula, Claudius, Nero**, Hannover 1875.

WOODMAN 1988: WOODMAN Anthony J., **Rhetoric in Classical Historiography**, London 1988.

WOODMAN 1985: WOODMAN Anthony J., Tacitus **and Tiberius: The Alternative *Annals,*** Durham 1985 (im Gesamtkatalog Österreichs nicht vorhanden, nur online http://www.enotes.com/tacitus-essays/tacitus/anthony-j-woodman-lecture-date-1985

YAVETZ 1999: YAVETZ Zvi, **Tiberius. Der traurige Kaiser**, München 1999.

YAVETZ 1997: YAVETZ Zvi, **Judenfeindschaft in der Antike**, München 1997.

ZÄCH 1971: ZÄCH Cornelia, **Die Majestätsprozesse unter Tiberius in der Darstellung des Tacitus**, Winterthur 1971.

ZANKER 1997: ZANKER Paul, **Augustus und die Macht der Bilder**, München 1997[3].

10 BILDNACHWEIS

Alle Inschriften aus Olympia: DITTENBERGER – PURGOLD 1896

Nr.	Seite	Bild	Quelle
1	6	Capri, Salto di Tiberio	Privates Bild
2	6	Capri, Villa Iovis	http://www.mmdtkw.org/AU0634dVillaJovisTiberius.jpg
3	21	Livius, Parlamentsrampe Wien	Privates Bild
4	24	Velleius-Ausgabe von 1639	http://www.alcuinbooks.com/014272b.jpg
Tafel 1	34	Der „Pilatus-Stein“ aus Caesarea	
5	34	Original	http://edh-www.adw.uni-heidelberg.de/edh/inschrift/HD004074
6	34	w.o., Umzeichnung von Alföldy	w.o.
7	44	Tacitus, Parlamentsrampe Wien	Privates Bild
Tafel 2	76	Die „Nackenhaare“ der Claudier	
8		Marmorbüste des Tiberius (Rom, Kapitolinische Museen)	FITTSCHEN – ZANKER 1994, Taf. 10.
9		Bronzekopf des Drusus maior	DAI, Arachne online: http://arachne.uni-koeln.de/drupal/ , Nr. 13559
10		Büste des Drusus minor	w.o., Nr. 27890
11		Büste des Germanicus	w.o., Nr. 27868
Tafel 3	86	Der Alpenfeldzug 15 v.Chr.	
12		Denar des Augustus (RIC 165a)	NUBER 2009, 112, Abb. 7, Kat. 3.8
13		Das Tropäum Alpium in La Turbie	Privates Bild
14		Das Tropäum Alpium im Jahr 1828	http://www.saxonia.com/jpg/007076.jpg
15		Rekonstruktion des Tropäums in La Turbie	Privates Bild
Tafel 4	88	Tiberius und Drusus als Feldherrn	
16		Panzerstatue des Tiberius aus Tusculum	BORDA 1943, 29 Kat.Nr. 14, Taf. XXX und XXXI.
17		Panzerstatue des Drusus maior aus Caere	BOSCHUNG 2002, Taf. 69,1.
Tafel 5	90	Münzen des Tiberius I	
18		Sesterz des Tiberius, RIC 240	http://wildwinds.com/coins/ric/tiberius/RIC_0240[aug].1.jpg
19		As des Tiberius, RIC 245	http://www.wildwinds.com/coins/ric/tiberius/RIC_0245[aug].8.jpg
20		Aureus des Augustus für Tiberius, RIC 221	http://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/f/f4/Augustus_Tiberius_aureus.png?uselang=de
Tafel 6	94	Sieg und Triumph	
21		Silber-Skyphos aus Boscoreale	http://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/f/f8/Skyphos_Boscoreale_Louvre_Bj2367.jpg?uselang=de
22		Gemma Augustea, KHM Wien	KHM Wien, Abb. 1, S. VII.
23		Brief des Tiberius an die Stadt Gytheion	KORNEMANN 1929, Abb. 2.
24		*lex sacra* der Stadt Gytheion	KORNEMANN 1929, Abb. 3.
25		Gesamtansicht des SC de Cn. Pisone Patre, Kopie A	http://www.unav.es/hAntigua/textos/docencia/epigrafia/juridica/pisone.gif
26		Karte Kleinasien mit den vom Erdbeben des Jahres 17 n.Chr. betroffenen Städten	http://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/6/65/Cities%26towns17ADquake.png
Tafel 7	108	Münzen des Tiberius I	
27		Münze RIC 25, Aureus des Tiberius	http://www.wildwinds.com/coins/sear5/s1760.html#RIC_0025
28		Münze RIC 45, Sesterz des Drusus	http://www.ancientcoins.ca/RIC/index.htm
29		Münze RIC 59, As des Tiberius mit Augustustitel	W.o.

Tafel 8	110	Münzen des Tiberius II	
30		RIC 48, Sesterz des Tiberius CIVITATIBVS ASIAE RESTITVTIS	http://www.cngcoins.com/Coin.aspx?CoinID=114245
31		RIC 42, Sesterz mit Tiberius & Germanicus Gemellus	http://www.ancientcoins.ca/RIC/index.htm
32		Restitutionsmünze des Titus für Tiberius	http://www.wildwinds.com/coins/sear5/s2591.html#RIC_0432[titus]
Tafel 9	112	Frühe Augustus- und Tiberius-Typen	
33		Marmorkopf des Augustus, London	DAI, Arachne online http://arachne.uni-koeln.de/item/objekt/10800
34		Marmorkopf des Tiberius, Rom	MASSNER 1982, Tafel 15 a-b.
Tafel 10	114	Büsten I	
35		Marmorkopf des Tiberius, (Kopenhagen, Ny Carlsberg Glyptothek)	http://www.flickr.com/photos/crisdefeu/4161865615/in/set-72157622945520794/
36		Marmorkopf des Tiberius (Kopenhagen, Ny Carlsberg Glyptothek)	http://www.flickr.com/photos/crisdefeu/4161853567/sizes/l/in/set-72157622945520794/
37		Marmorbüste des Tiberius (St. Petersburg, Eremitage)	http://de.wikipedia.org/wiki/Tiberius
38		Bronzekopf des Tiberius (London, Victoria and Albert-Museum)	LAHUSEN – FORMIGLI 2001, 166b.
Tafel 11	116	Büsten II	
39		Panzerbüste des Tiberius aus Ephesos (Selçuk, Ephesos-Museum)	http://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/7/7a/EAM_-_Bust_of_Tiberius.jpg?uselang=de
40		Marmorbüste des Tiberius (Woburn-Abbey, GB)	ANGELICOUSSIS 1992, Abb. 107.
41		Kolossalkopf des Tiberius aus Veii (Rom, Museo Chiaramonti)	http://it.wikipedia.org/wiki/File:Tiberius_Veies_Chiaramonti_Inv1642.jpg
42		Marmorkopf des Tiberius (Kopenhagen, Ny Carlsberg-Glyptothek)	http://www.flickr.com/photos/roger_ulrich/5137955580/sizes/o/in/photostream/
Tafel 12	118	Statuen - Togati	
43		Marmorstatue des Tiberius aus Capri (Paris, Louvre)	http://www.flickr.com/photos/julio-claudians/3534560355/
44		Marmorstatue des Tiberius aus Mérida (Mérida, Museo Nacional de Arte Romano)	Varusschlacht, 132, Abb. 3.
45		Bronzestatue des Tiberius aus Herculaneum (	LAHUSEN – FORMIGLI 2001, 118b.
Tafel 13	120	Tiberius in Iuppiter-Pose	
46		Sitzstatue des Tiberius aus Privernum (Vatikan, Museo Chiaramonti)	http://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/4/47/Tiberius_Chiaramonti_Inv1511.jpg
47		Sitzstatue des Tiberius aus Veii (Vatikan, Museo Chiaramonti)	http://www.flickr.com/photos/60274160@N00/231909411
48		Sitzstatue des Tiberius aus Caere (Vatikan, Museo Gregoriano Profano)	http://ancientrome.ru/art/artwork/sculp/rom/imp/tiberius/tib040.jpg
49		Sitzstatue des Tiberius aus Paestum (Madrid, Museo Arqueológico Nacional de España)	http://commons.wikimedia.org/wiki/File:Tiberius_-_Paestum_(M.A.N._Madrid)_01.jpg?uselang=de
Tafel 14	123	Reliefs	
50		Ara Pacis, Tiberius	Privates Bild
51		Tiberius Relief, 2010 bei Christie's versteigert	http://www.worthpoint.com/wp-content/uploads/2010/05/Roman-marble-relief.png
52		Tiberius als Pharao vor Isis (Philae, Isis-Heiligtum)	HÖLBL Günther, Altägypten im Römischen Reich. Der römische Pharao und seine Tempel. 2. Die Tempel des römischen Nubie, (Mainz/Rhein 2004, 50 Abb. 60.

Tafel 15	125	Kameen	
53		Kameo mit Augustus, Livia und Tiberius	http://www.flickr.com/photos/julio-claudians/3535445448/
54		Kameo mit Tiberius (Wien, Kunsthistorisches Museum)	http://bilddatenbank.khm.at/viewArtefact?id=59180
55		Grand Camée de France	http://de.wikipedia.org/wiki/Tiberius
Tafel 16	148	Der Apoxyomenos des Lysipp	
56		Apoxyomenos des Lysipp – Marmor (Vatikan, Museo Pio Clementino)	http://en.wikipedia.org/wiki/File:Apoxyomenos_Pio-Clementino_Inv1185.jpg (Detail = privates Photo)
57		Apoxyomenos des Lysipp – Bronze (Zagreb, Archäologisches Museum)	http://commons.wikimedia.org/wiki/File:Zagreb_Apoxyomenos_-_figure.JPG
58		Sog. „Tiberius-Schwert“	http://www.kultur-fibel.de/Buch,Varusschlacht,Kalkriese,Germanen,Arminius,Hermann,Varus,Roemer.htm

11 ABSTRACT

Thema dieser Arbeit ist die Darstellung des Tiberius, des Stief-, Schwieger- und Adoptivsohns des Augustus, sowohl in literarischen wie auch materiellen Zeugnissen.

Schon die antiken Berichte über den zweiten Princeps sind sich nicht immer einig in der Bewertung dieses Herrschers; während die Zeitgenossen Velleius Paterculus und Valerius Maximus sowie der im hellenistisch-jüdischen Milieu verankerte Philon von Alexandria zu einem positiven Ergebnis kommen (wie interessanterweise später auch die frühchristlichen Autoren), werden die übrigen Berichte von der Sprachgewalt des Tacitus und den Berichten des Sueton dominiert, die bis in die Neuzeit hinein das negative Bild des Tiberius bestimmt haben. Wenn auch die Darstellung des zweiten Princeps bei anderen antiken Historiographen durchaus Gegenstand von Aufsätzen und Monographien ist, verwundert es daher dennoch nicht, dass sich ein Großteil der modernen wissenschaftlichen Werke auf Tacitus konzentriert.

Einen ersten ausführlichen Vergleich zwischen den Berichten des Tacitus, Sueton und Cassius Dio über Tiberius hat 1990 BAAR durchgeführt; eine Darstellung ALLER einigermaßen relevanten schriftlichen Berichte über Tiberius – auch der nicht-historiographischen – existiert meines Wissens nicht, diese Arbeit soll ein erster zaghafter Versuch sein.

So werden hier nicht nur die bereits erwähnten „großen“ Historiographen auf ihre Darstellung des Augustus-Nachfolgers dargestellt, sondern auch die einzige zeitgenössische Schilderung des Velleius Paterculus sowie andere Geschichtsschreiber – die Zeitspanne erstreckt sich dabei von Livius in augusteischer Zeit bis Eutrop im 5. Jh. n.Chr., wobei außerdem die bereits erwähnten christlichen Autoren herangezogen werden. Ebenfalls einbezogen werden fachbezogene Schriftsteller wie Plinius maior und Strabon sowie die Dichtung (von Horaz über Phaedrus bis Iulian) und die Philosophie (Seneca). Im Vergleich dieser schriftlichen Quellen wird ein gesamtliterarisches Bild von Tiberius erstellt.

Zur Darstellung der historischen Gestalt werden im Vergleich dazu ausgewählte Inschriften, Münzen sowie Bildnisse des Tiberius herangezogen, beschrieben und interpretiert.

Das Ergebnis zeigt, dass der Versuch, die Gestalt des Tiberius anhand möglichst vieler literarischer Quellen sowohl von übermäßiger Bewunderung (v.a. der Zeitgenossen) wie auch der taciteischen Verunglimpfung zu befreien und im Vergleich mit materiellen Zeugnissen zu einem adäquaten Ergebnis zu kommen, nur bruchstückhaft bleiben kann.

12 LEBENSLAUF

ELISABETH BRUNA

Persönliche Information

Staatsangehörigkeit: Österreichisch
Geburtsdatum: 21.10.1949
Geburtsort: Mariazell
Eltern: Ing. Wilfried Ruspekhofer, Staatsförster i.R., Elisabeth Ruspekhofer, Hausfrau

Ausbildung

1956 – 1960	Volksschule (Großreifling, Stmk.)
1960 – 1961	Hauptschule (Admont, Stmk.)
1961 – 1964	Hauptschule (Mittersill, Sbg.)
1964 – 1969	HBLA für wirtschaftl. Frauenberufe (Salzburg) – Matura mit Auszeichnung
seit 1998	Studium an der Univ. Wien (Alte Geschichte, Altertumskunde, Papyrologie und Epigraphik), 2000 Latinum, 2002 Graecum, 2004 Diplomprüfungszeugnis für den ersten Studienabschnitt mit Auszeichnung.

Berufserfahrung

15.6.1967 – 7.9.1967	Ferialpraxis im Hotel Traube, Lienz
21.7.1969 – 31.3.1970	Kongress-Sekretärin in der Kurverwaltung Badgastein
6.4.1970 – 31.5.1976	Sachbearbeiterin und Sekretärin bei Benckiser Austria, Salzburg
17.5.1976 – 31.10.1985	Filialleiterin bei der Buchgemeinschaft Donauland (Salzburg/Wien)
31.10.1985 – 18.8.1986	Arbeitslos, WIFI-Kurs für Konzessionsprüfung Gastgewerbe, Praxis in der Kantine eines Tennisclubs
18.8.1986 – 31.5.1987	Leiterin der Betriebsküche der Bundes-Wirtschaftskammer, Wien
1.6.1987 – 31.5.1992	Sekretärin im Forum Österreichischer Wissenschaftler für Umweltschutz, Wien
1.6.1992 – 28.2.1993	Sekretärin bei UV& P (Umweltmanagement), Wien
1.3.1993 – 15.4.1998	Sekretärin bei der Österr. Gesellschaft für Umweltschutz, Wien interner Wechsel zum
15.4.1998 – 31.5.2003	Forum Österreichischer Wissenschaftler für Umweltschutz, Wien
ab 2004	Krankheitsbedingt in Pension.

Sprachkenntnisse

Englisch, Französisch, Italienisch, Minimalkenntnisse von Spanisch und Katalanisch

Spezielle Qualifikationen

22.4.1982: Ausbilderprüfung (Amt der Wr. Landesregierung)

Besondere Interessen

Geschichte (nicht NUR Antike), Kunst (v.a. Renaissance), klassische Musik, Theater, Reisen, Kochen, Wandern.